



Ganzheitlicher Schulentwicklungsplan für die Berufskollegs 2022–2030

 www.bildung-in-bielefeld.de



Amt für Schule
der Stadt Bielefeld

Ganzheitlicher Schulentwicklungsplan

für die städtischen Berufskollegs in Bielefeld
für den Zeitraum 2022 bis 2030

4	1 Einleitung
6	2 Struktur und Angebot der Berufskollegs
6	2.1 Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen – Bildungsgänge, Abschlüsse und rechtliche Rahmenbedingungen
9	2.2 Methodische Hinweise
12	3 Schulentwicklungsplanung für die städtischen Berufskollegs
12	3.1 Die Berufskolleglandschaft in Bielefeld im Überblick
29	3.2 Die städtischen Berufskollegs im Portrait – Daten, Bedarfe und Entwicklungsperspektiven
31	3.2.1 Carl-Severing Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik
38	3.2.2 Carl-Severing Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung
46	3.2.3 Carl-Severing Berufskolleg für Handwerk und Technik
54	3.2.4 Maria-Stemme-Berufskolleg
62	3.2.5 Rudolf-Rempel-Berufskolleg
70	3.2.6 Berufskolleg Senne
78	3.3 Entwicklungen und Trends
86	4 Qualitative Ziele der Schulentwicklung – Herausforderungen für die Zukunft
88	4.1 Attraktivität der Berufskollegs: Öffentliche Wahrnehmung und Positionierung im Verhältnis zur akademischen Bildung
88	4.1.1 Empirische Situation in Bielefeld
90	4.1.2 Bildungswissenschaftliche Einordnung
91	4.1.3 Ergebnisse des dialogischen Prozesses
92	4.1.4 Rechtlicher Rahmen
94	4.1.5 Handlungsempfehlungen
96	4.2 Ausbildung stärken: Potentiale von Berufsorientierung und Beratung
96	4.2.1 Empirische Situation in Bielefeld
99	4.2.2 Bildungswissenschaftliche Einordnung
102	4.2.3 Ergebnisse des dialogischen Prozesses
104	4.2.4 Rechtlicher Rahmen
104	4.2.5 Handlungsempfehlungen
108	4.3 Heterogenität als Normalfall: Das Berufskolleg als inklusive Schule
110	4.3.1 Empirische Situation in Bielefeld
112	4.3.2 Bildungswissenschaftliche Einordnung
112	4.3.3 Ergebnisse des dialogischen Prozesses
114	4.3.4 Rechtlicher Rahmen
116	4.3.5 Handlungsempfehlungen
118	4.4 Exkurs: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
120	5 Zusammenfassung und Ausblick
125	Anhang Literaturverzeichnis Abbildungs- und Tabellennachweis Impressum

Die Berufskollegs stellen mit über 16.000 Schüler*innen das größte System zur beruflichen Qualifikation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bielefeld. Sie tragen zudem in erheblichem Umfang zum Erwerb von ersten und aufbauenden allgemeinbildenden Schulabschlüssen von Jugendlichen bei. Damit leisten die Berufskollegs einen entscheidenden Beitrag zur gesellschaftlichen Integration junger Menschen und haben dadurch höchste Relevanz für die Entwicklung der Bielefelder Stadtgesellschaft und die angrenzenden Kreise in der Region OWL. Sie unterstützen junge Menschen bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend und des frühen Erwachsenenalters. Dazu gehört die Vorbereitung auf eine berufliche Karriere, die Gewinnung eines sozial verantwortungsvollen Verhaltens sowie der Aufbau eines Wertesystems und der Entwurf einer individuellen Zukunftsperspektive (vgl. Zimmermann 2006: 167). Vor dem Hintergrund einer sehr heterogenen Schülerschaft gelingt dies durch eine differenzierte Angebotsstruktur in verschiedensten Bildungsgängen, die je nach individueller Vorqualifikation besucht werden können.

Um dies leisten zu können, sind die Berufskollegs auf eine hinreichende und bedarfsgerechte räumliche, sächliche und personelle Ausstattung angewiesen. Für die städtischen Berufskollegs liegt die Verantwortung für die sächliche und räumliche Ausstattung in der Hand der Stadt Bielefeld als Schulträger (vgl. § 78 Abs. 2 SchulG NRW). Auch der Einsatz von schulverwaltendem Personal an den städtischen Berufskollegs ist eine städtische Aufgabe. Ferner kann der Schulträger auch nicht-lehrendes pädagogisches Personal einsetzen (z. B. Schulsozialarbeit, Integrationshilfen). Wie es gelingen kann, die Bielefelder Berufskollegs zukunftsfähig und bedarfsgerecht auszustatten, ist die zentrale Frage dieses Schulentwicklungsplans.

Der vorliegende Schulentwicklungsplan für die städtischen Berufskollegs in Bielefeld ist das Ergebnis eines im Frühjahr 2021 gestarteten Prozesses, der sich unmittelbar an die Fertigstellung des Ganzheitlichen Schulentwicklungsplans für die allgemeinbildenden Schulen anschloss. Die Beratung gliedert sich in drei wesentliche Schritte. Erstens wird eine Bestandsanalyse durchgeführt, die die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Bildungsgängen an den verschiedenen Standorten in den letzten fünf Jahren in den Blick nimmt und die Raumbestände der städtischen Berufskollegs erfasst. Zweitens wird vor dem Hintergrund der demographischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung eine Einschätzung zur weiteren Entwicklung der Schülerzahlen an den städtischen Berufskollegs vorgelegt. Auf eine Schülerzahlprognose im engeren Sinne wird aufgrund der vielfältigen Einflussfaktoren und den daraus entstehenden Unsicherheiten verzichtet. Drittens wird in einem strategischen Teil diskutiert, wie die städtischen Berufskollegs in Bielefeld weiterentwickelt und von der Stadt darin unterstützt werden können. Dies umfasst die Bereiche der öffentlichen Wahrnehmung der Berufskollegs, die Heterogenität der Schülerschaft, die Inklusion, die Beratungs- und Unterstützungsstrukturen sowie die räumlichen Gegebenheiten.

Die Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs wurde als dialogischer Prozess angelegt. So fanden seit März 2021 insgesamt vier Beratungen mit einer Expert*innenrunde statt, die zu diesem Zwecke berufen wurde. An dieser Expert*innenrunde nahmen zwei Vertretende der Kammern und drei Experten für berufliche Bildung teil. Dies waren namentlich: Herr Prof. (em.) Dr. Timmermann (Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildungsökonomie, Bildungsplanung und Bildungspolitik an der Universität Bielefeld und ehemaliger Rektor der Universität Bielefeld), Herr Dr. Büttner (Vorstandsvorsitzender des Bündnisses für Bildung und Leitender Direktor des Instituts für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg), Herr Hartkopf (Schulentwicklungsplanung Ennepe-Ruhr-Kreis), Frau Horstkötter-Starke (Bereichsleitung berufliche Bildung der Industrie- und Handelskammer OWL) und Herr Goll (Bereichsleitung berufliche Bildung der Handwerkskammer OWL). Der Austausch fand in insgesamt drei Terminen auch mit den Schulleitungen der sechs städtischen Berufskollegs statt. Ferner wurde mit jeder Schulleitung im Rahmen einer Standortbegehung ein Einzelgespräch geführt, um die Bedarfe und Potentiale jedes einzelnen Berufskollegs

auszuloten. Zudem wurden mit zahlreichen weiteren Akteuren Gespräche geführt, wie z. B. der Leitung des Jugendbereichs und der Koordinierungsstelle der Regionalen Personalentwicklungsgesellschaft mbH (REGE), der Regionalen Schulberatungsstelle (RSB) und der Schulleitung des Berufskollegs am Tor 6. Über Zwischenstände wurde in der Arbeitsgruppe Schulentwicklungsplanung (vorberatendes Gremium des Schul- und Sportausschusses) informiert.

Der Schulentwicklungsplan für die städtischen Berufskollegs ist das Ergebnis dieses dialogischen Prozesses, der Auswertung bestehender, aber auch neu gewonnener Daten und der Aufarbeitung einschlägiger bildungswissenschaftlicher Literatur. In Kapitel 2 wird zunächst die allgemeine Struktur von Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen erörtert sowie das methodische Vorgehen und die Darstellungsweise dieses Schulentwicklungsplans. Die quantitative Schulentwicklungsplanung erfolgt in Kapitel 3, wo wird zunächst fakten- und datenbasiert das Angebot und die Struktur aller Bielefelder Berufskollegs dargestellt wird (Kapitel 3.1), bevor jedes städtische Berufskolleg in einem Schulportrait vorgestellt wird (Kapitel 3.2). Das Kapitel schließt mit der Darstellung von Entwicklungen und Trends, die zu einer Einschätzung der zukünftigen Schülerzahlen führen (Kapitel 3.3). Kapitel 4 ist den qualitativen Entwicklungen in der beruflichen Bildung und den Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Entwicklung der Berufskollegs gewidmet. Dort wird die öffentliche Wahrnehmung der Berufskollegs diskutiert (Kapitel 4.1), es werden Passungsprobleme und Beratungsangebote aufgegriffen (Kapitel 4.2) sowie der Umgang mit Heterogenität und Inklusion thematisiert (Kapitel 4.3). Jedes Kapitel schließt mit Handlungsempfehlungen. In Kapitel 4.4 wird zudem die besondere Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für die Bielefelder Berufskollegs erläutert. Die wesentlichen Erkenntnisse und Empfehlungen dieses Schulentwicklungsplans für die städtischen Berufskollegs werden in Kapitel 5 zusammengefasst.

2 Struktur und Angebot der Berufskollegs

1 Diese werden gesetzlich definiert in den Anlagen zur APO-BK NRW, z. B. § 4 Anlage A zu APO-BK

2 Konsortium Bildungsmonitoring (2020): Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings. https://www.kommunales-bildungsmonitoring.de/fileadmin/user_upload/206902_DLR_leitfaden.pdf (Stand: 27.01.2022), S. 131

3 Anmerkung aus den Daten von IT.NRW: Aufgrund der Einführung der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) im Jahr 2016 hat sich die Struktur der Bildungsgänge an Berufskollegs und Förderschulen Berufskolleg zum Teil verändert, z. B. Wegfall von Berufsorientierungsjahr und Berufsgrundschuljahr, Einführung weiterer Bildungsgänge an Fachoberschule. Eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist dadurch gegebenenfalls eingeschränkt.

4 § 5 Abs. 1 Nr. 2 BBiG, § 26 Abs. 1 Nr. 2 HwO

5 Bundeszentrale für politische Bildung (2021) Die drei Sektoren der beruflichen Bildung – Schulberufssystem <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/arbeitsmarktpolitik/325325/schulberufssystem> (Stand: 27.01.2022)

6 Konsortium Bildungsberichterstattung (2006) Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Konsortium Bildungsmonitoring (2020): Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings

7 Weitere Informationen zur APO-BK bzw. zu Schulformen und Bildungsgängen der Berufskollegs sind beim Qualis NRW unter <https://www.berufsbildung.nrw.de>, beim MSB NRW unter https://www.bbbk.de/pdf/Berufskolleg_in_NRW.pdf und speziell für die Region OWL bei der Bezirksregierung Detmold unter <https://www.bezreg-detmold.nrw.de> zu finden.

Das Angebot der einzelnen Bildungsgänge der Berufskollegs ist komplex. So verfügen einzelne Berufskollegs nicht nur über zahlreiche Fachrichtungen,¹ sondern je nach Bildungsgang erwerben die Schüler*innen in diesen Fachrichtungen neben einer beruflichen Qualifizierung einen allgemeinbildenden Schulabschluss, der über dem zuvor erreichten Bildungsabschluss liegt. Die Berufskollegs bieten so ein hochgradig durchlässiges und an eine breite Adressatengruppe gerichtetes System der beruflichen Bildung an.

Um dieses umfangreiche Angebot systematisch zu erfassen und darzustellen, hat der seit 2007 gemeinsam vom Statistischen Bundesamt, Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung herausgegebene *Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings* eine Systematisierung entwickelt, die das Angebot der Berufskollegs nach der zu erreichenden beruflichen Qualifikation bzw. dem angestrebten Bildungsabschluss kategorisiert. Die einzelnen (Aus-)Bildungsmöglichkeiten der Berufskollegs werden danach unterteilt in das System der dualen Ausbildung, das Schulberufssystem, das Übergangssystem, den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sowie die berufliche Fortbildung.^{2,3}

Die **duale Ausbildung** erfolgt im Bildungsgang der Berufsschulen. Sie umfasst die Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) sowie der Handwerksordnung (HwO), die parallel in Betrieb (praktische Unterweisung) und Berufsschule (Theorie) stattfindet. Die duale Ausbildung hat eine Dauer von zwei bis drei Jahren.⁴

Unter dem **Schulberufssystem** sind Bildungsgänge zusammengefasst, die einen qualifizierenden beruflichen Abschluss in einem gesetzlich anerkannten Beruf vermitteln. Anders als in der dualen Ausbildung findet hier die berufliche Qualifizierung in Vollzeit an der Schule statt. Praktisches Wissen wird in schuleigenen Werkstätten und Laboren oder über Betriebspraktika vermittelt. Neben den Berufsfachschulen der Berufskollegs fallen hierunter insbesondere im Gesundheitsbereich auch eigene Schulen.⁵

Die Bildungsgänge des **Übergangssystems** vermitteln keinen anerkannten Ausbildungsabschluss, sondern beinhalten teilqualifizierende Angebote, die auf die Aufnahme einer Ausbildung vorbereiten sollen. Sie zielen damit auf die Verbesserung individueller Kompetenzen. Möglich ist zum Teil auch das Nachholen eines Schulabschlusses der Sekundarstufe I.⁶

Der Teilbereich des **Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung** fasst Bildungsgänge zusammen, die ausschließlich oder vorrangig den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife, allgemeine Hochschulreife) ermöglichen. Die **berufliche Fortbildung** findet im Rahmen der Fachschulen in ein- bis dreijährigen vollzeitschulischen Bildungsgängen statt. Hier besteht die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung aufbauend auf einer bestehenden beruflichen Qualifikation, beispielsweise zum/zur staatlich geprüften Techniker*in.

Die einzelnen Schulformen des Berufskollegs und die Zuordnung nach den o. g. Teilbereichen werden auf den nachfolgenden Seiten unter Berücksichtigung der „Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg, kurz APO-BK) näher dargestellt. Die komplexe Struktur der Berufskollegs wird so noch einmal besonders deutlich. Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, erhalten die Teilbereiche im gesamten Schulentwicklungsplan für Berufskollegs jeweils eine eigene farbliche Zuordnung. Das Farbkonzept kann der Tabelle 1 entnommen werden.

2.1 Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen – Bildungsgänge, Abschlüsse und rechtliche Rahmenbedingungen

Das Berufskolleg vereint mehrere Bildungsgänge nach dem Motto „Ausbilden, Vorbereiten, Nachqualifizieren, Weiterbilden“ unter einem Dach, die sich in berufsspezifische Fachbereiche, Berufsfelder, Fachrichtungen und fachliche Schwerpunkte unterteilen lassen. Diese Bildungsgänge vermitteln in einem differenzierten Unterrichtssystem in einfach- und doppelt qualifizierenden Bildungsgängen eine berufliche Bildung und

ermöglichen daneben das Nachholen der Abschlüsse der Sekundarstufe I sowie den Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse der Sekundarstufe II (Fachhochschulreife, allgemeine Hochschulreife). Bildungsgänge der Berufskollegs sind nach § 22 Schulgesetz NRW Berufsschulen, Berufsfachschulen, berufliches Gymnasium, Fachoberschulen sowie Fachschulen, die wiederum in der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK NRW⁷) in Verbindung mit den Anlagen A bis E weiter spezifiziert sind.

Teilbereich	Bildungsbereich	Erläuterung
Duale Ausbildung	Berufsschule in Schule und Betrieb	Erwerb eines Berufsabschlusses
Schulberufssystem	Berufsschule, Berufsfachschule, Schulen des Gesundheitswesens	Erwerb eines Berufsabschlusses vollzeitschulisch
Übergangssystem	Berufsschule, Berufsfachschule	Vorbereitung auf den Erwerb eines Berufsabschlusses, Erfüllung der Schulpflicht und Nachholen von Schulabschlüssen der Sekundarstufe I
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (HZB)	Berufliches Gymnasium, Fachoberschule	Erwerb der Fachhochschulreife (FHR) oder allgemeinen Hochschulreife (AHR)
Berufliche Fortbildung	Fachschule	Berufliche Weiterbildung, z. B. staatlich geprüfte/r Techniker*in oder Betriebswirt*in

Tab. 1: Zuordnung der Schulformen von Berufskollegs in NRW in Teilbereichen

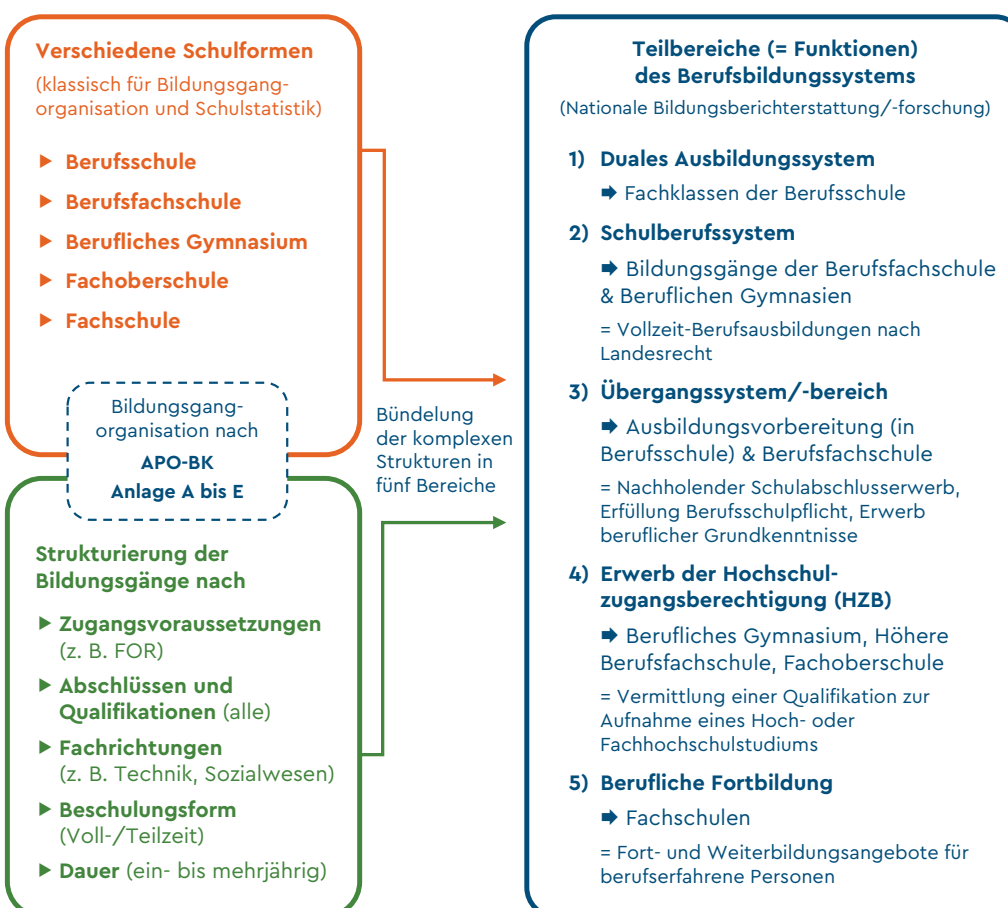


Abb. 1: Aufbau der Berufskollegs: Bildungsgangstrukturen und Systematisierungslogiken

Berufsschule
Tab. 2: Bildungsgänge
der Berufsschule

	Rechts- grundlage	Voraussetzung	Umfang	Berufs- abschluss	Schulabschluss	Teilbereich
Fachklasse	§ 22 Abs. 4 Nr. 1 SchulG i.V.m. Anl. A zu APO-BK	Berufsausbildungsverhältnis zwischen Schüler*in und Ausbildungsbetrieb, spezifische Anforderungen je nach Ausbildungsberuf	Teilzeit	ja	Hauptschulabschluss (nach Kl. 10), Fachoberschulreife, ggf. Q-Vermerk, Fachhochschulreife	Duale Ausbildung
Ausbildungsvorbereitung (auch: Internationale Förderklasse)	§ 22 Abs. 4 Nr. 2 SchulG i.V.m. Anl. A zu APO-BK	Es besteht kein Berufsausbildungsverhältnis, die Schulpflicht in der Sekundarstufe II ist noch nicht erfüllt.	Teilzeit	nein	Hauptschulabschluss (nach Kl. 9)	Übergangssystem
Ausbildungsvorbereitung (auch: Internationale Förderklasse)	§ 22 Abs. 4 Nr. 3 SchulG i.V.m. Anl. A zu APO-BK	Es besteht kein Berufsausbildungsverhältnis, die Schulpflicht in der Sekundarstufe II ist noch nicht erfüllt.	Vollzeit	nein	Hauptschulabschluss (nach Kl. 9)	Übergangssystem

Die **Berufsschule** (Tabelle 2) ist der bekannteste Bildungszweig der Berufskollegs. Diese gliedert sich in Fachklassen, in denen die Schüler*innen einen Berufsabschluss in einem der 323 nach BBiG bzw. HwO anerkannten Ausbildungsberufe⁹ in Kombination mit einem Berufsschulabschluss erwerben. Zum einen kann die Ausbildung hier teilzeitschulisch erfolgen: Die Berufsschule vermittelt den schulischen Teil, der Betrieb den praktischen Teil der Ausbildung. Das Ausbildungsverhältnis besteht zwischen Schüler*in und Ausbildungsbetrieb. In einer zweiten Variante erfolgt die Ausbildung vollzeitschulisch. Die Berufsschule vermittelt den schulischen Teil der Ausbildung. Die praktische Unterweisung findet in der Schule oder im Rahmen von Praktika statt. Das Ausbildungsverhältnis besteht in diesem Fall zwischen Schüler*in und Schule. Zur Berufsschule gehört daneben der Bereich der Ausbildungsvorbereitung. Dieser einjährige Bildungsgang dient der beruflichen Orientierung. Aufgenommen werden Schüler*innen, die ihre Schulpflicht in der Sekundarstufe II noch nicht erfüllt haben und in keinem Berufsausbildungsverhältnis stehen.

Die **Berufsfachschule** (Tabelle 3) ermöglicht in vollzeitschulischer Ausbildung je nach bisherigem Schulabschluss den Erwerb des Hauptschulabschlusses (nach Klasse 10), der Fachoberschulreife sowie der Fachhochschulreife. Dabei können berufliche Kenntnisse oder ein Berufsabschluss erworben werden. Wer bereits über die Hochschulreife oder den schulischen Teil der Fachhochschulreife verfügt, kann in einem zweijährigen Bildungsgang zudem einen Berufsabschluss erwerben. Genau andersherum ist es ebenfalls möglich, in einem zweijährigen Bildungsgang der Berufsfachschule allein den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erwerben.

Berufsfachschule
Tab. 3: Bildungsgänge
der Berufsfachschule

	Rechtsgrundlage	Voraussetzung	Umfang	Berufs- abschluss	Schulabschluss	Teilbereich
Jahrgangsstufe 11	§ 22 Abs. 5 Nr. 1 SchulG i.V.m. Anl. B zu APO-BK	Hauptschulabschluss (nach Klasse 9)	Vollzeit	nein	Hauptschulabschluss (nach Klasse 10)	Übergangssystem
Jahrgangsstufe 12	§ 22 Abs. 5 Nr. 1 SchulG i.V.m. Anl. B zu APO-BK	Hauptschulabschluss (nach Klasse 10)	Vollzeit	nein	Fachoberschulreife	Übergangssystem
	§ 22 Abs. 5 Nr. 1 SchulG i.V.m. Anl. B zu APO-BK	Hauptschulabschluss (nach Klasse 9)	Vollzeit	ja	Fachoberschulreife	Schulberufssystem
	§ 22 Abs. 5 Nr. 2 SchulG i.V.m. Anl. C zu APO-BK	Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe oder Fachoberschulreife	Vollzeit	ja	Fachhochschulreife	Schulberufssystem
	§ 22 Abs. 5 Nr. 2 SchulG i.V.m. Anl. C zu APO-BK	Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe oder Fachoberschulreife	Vollzeit	nein	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	Schulberufssystem
	§ 22 Abs. 5 Nr. 2 SchulG i.V.m. Anl. C zu APO-BK	Hochschulreife oder schulischer Teil der Fachhochschulreife	Vollzeit	ja	—	Erwerb der HZB

⁹ Bundesinstitut für Berufsbildung (2021): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn, S. 9

Das **berufliche Gymnasium** (Tabelle 4) sowie die Fachoberschule vermitteln die Hochschulzugangsberechtigung. Im beruflichen Gymnasium erwerben die Schüler*innen die allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit beruflichen Kenntnissen. In doppelt qualifizierenden Bildungsgängen besteht zudem die Möglichkeit, zusätzlich zur allgemeinen Hochschulreife einen Berufsabschluss zu erwerben.

	Rechtsgrundlage	Voraussetzung	Umfang	Berufsabschluss	Schulabschluss	Teilbereich
Einfach-qualifizierend	§ 22 Abs. 5 Nr. 3 SchulG i.V.m. Anl. D zu APO-BK	Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	Vollzeit	nein	Allgemeine Hochschulreife	Erwerb der HZB
Doppel-qualifizierend	§ 22 Abs. 5 Nr. 3 SchulG i.V.m. Anl. D zu APO-BK	Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	Vollzeit	ja	Allgemeine Hochschulreife	Schulberufssystem

Berufliches Gymnasium

Tab. 4: Bildungsgänge des beruflichen Gymnasiums

Die **Fachoberschule** (Tabelle 5) zielt dagegen allein auf den Erwerb der Fachhochschulreife in Kombination mit der Vermittlung bzw. Vertiefung beruflicher Kenntnisse ab. Je nach Berufsausbildung und Berufserfahrung ist ein Einstieg in die Klasse 11, 12b oder 13 möglich. In den Klassen 11/12 und 12b wird die Fachhochschulreife erworben, in Klasse 13 kann die allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife erworben werden.

	Rechtsgrundlage	Voraussetzung	Umfang	Berufsabschluss	Schulabschluss	Teilbereich
Klasse 11/12	§ 22 Abs. 6 Nr. 1 SchulG i.V.m. Anl. C zu APO-BK	Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe oder Fachoberschulreife	Vollzeit	nein	Fachhochschulreife	Erwerb der HZB
Klasse 12b	§ 22 Abs. 6 Nr. 1 SchulG i.V.m. Anl. C zu APO-BK	Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe oder Fachoberschulreife sowie eine einschlägige Berufsausbildung oder eine mindestens vierjährige einschlägige Berufserfahrung	Vollzeit oder Teilzeit	nein	Fachhochschulreife	Erwerb der HZB
Klasse 13	§ 22 Abs. 6 Nr. 2 SchulG i.V.m. Anl. D zu APO-BK	Fachhochschulreife und mindestens eine zweijährige erfolgreich abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung nach Bundes- oder Landesrecht	Vollzeit oder Teilzeit	nein	Allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife	Erwerb der HZB

Fachoberschule

Tab. 5: Bildungsgänge der Fachoberschule

In der **Fachschule** (Tabelle 6) schließlich findet die postsekundäre Ausbildung statt. Aufbauend auf der beruflichen Erstausbildung erwerben Schüler*innen hier eine zusätzliche Qualifikation beispielsweise in der Meisterschule.

	Rechtsgrundlage	Voraussetzung	Umfang	Berufsabschluss	Schulabschluss	Teilbereich
	§ 22 Abs. 7 SchulG i.V.m. Anl. E zu APO-BK	Abgeschlossene Berufsausbildung und mindestens einjährige einschlägige Berufserfahrung sowie Berufsschulabschluss	Vollzeit oder Teilzeit	ja	Ggf. Fachhochschulreife	Berufliche Fortbildung

Fachschule

Tab. 6: Bildungsgänge der Fachschule

2.2 Methodische Hinweise

Die statistischen Auswertungen in diesem Bericht basieren überwiegend auf den Schuldatensätzen aus der amtlichen Schulstatistik, die einmal jährlich vom Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) zur Verfügung gestellt werden. Als weitere Datenquellen sind u. a. die Landesdatenbank NRW und Daten des Amtes für Schule der Stadt Bielefeld zu nennen.

Aufgrund der Einführung der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) im Schuljahr 2015/16 hat sich die Struktur der Bildungsgänge an Berufskollegs und Förderschulen Berufskolleg zum Teil verändert, wie der Wegfall des Berufsorientierungsjahres, des Berufsgrundschuljahres und die Einführung weiterer Bildungsgänge der Fachoberschule. Eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist dadurch gegebenenfalls eingeschränkt.

Für Verlaufsbeobachtungen sind in diesem Schulentwicklungsplan die Schuljahre 2017/2018 bis 2021/22 zugrunde gelegt worden. Entwicklungstendenzen werden mithilfe von jährlichen Wachstumsraten beschrieben. Zur Berechnung wird der Endwert durch den Ausgangswert des Betrachtungszeitraumes geteilt. Von dem Ergebnis wird die n-te Wurzel gezogen, wobei n die Anzahl der Jahre ist, die betrachtet werden. In diesem Fall ist $n = 4$, da der Betrachtungszeitraum 2017/18 (Ausgangswert) bis 2021/22 (Endwert) 4 Jahre umfasst.

$$\text{durchschnittliche Wachstumsrate} = \left(\sqrt[n]{\frac{\text{Endwert}}{\text{Anfangswert}}} \right) - 1$$

Die Übergänge von den allgemeinbildenden Schulen in das Berufsbildungssystem können mithilfe der amtlichen Schulstatistik nicht verlässlich abgebildet werden. In den methodischen Hinweisen des Schuldatensatzes von IT.NRW heißt es u. a., dass es Übergängerzahlen zwischen den allgemeinbildenden und den berufsbildenden Schulen in der Form, wie sie für Übergänge innerhalb der allgemeinbildenden Schulen vorliegen, nicht gibt. Ferner ist eine Rekonstruktion der Übergänge anhand der Abgängerdaten der allgemeinbildenden Schulen und der Herkunftsdaten der beruflichen Schulen aus erhebungsmethodischen Gründen sehr kritisch zu sehen, da zum einen die amtliche Schulstatistik keine Längsschnitterhebung ist und zum anderen nicht alle relevanten Faktoren erhoben werden (unterjährige Abgänger, Wanderungsbewegungen etc.).

Hilfsweise werden daher die Herkunftsschulformen der neu eingetretenen Schüler*innen bzw. die Neuaufnahmen in den Teilbereichen der Berufskollegs aus dem allgemeinbildenden Schulsystem in den Blick genommen. Die für die Schulentwicklungsplanung relevanten Schulformen in Bielefeld sind in diesem Zusammenhang Gesamtschulen, Gymnasien, Realschulen, Sekundarschulen und Hauptschulen. Letztere sind zwar in Bielefeld mit der Schließung der letzten Hauptschule zum 31.07.2022 nicht mehr existent, allerdings bestehen in den umliegenden Gemeinden und Kreise immer noch Hauptschulen, deren Schüler*innen nach der Sekundarstufe 1 zu einem Berufskolleg in Bielefeld wechseln.

Zum Zwecke der schulstatistischen Weiterverarbeitung wird die Zuordnung der Bildungsgänge zu den einzelnen Teilbereichen von IT.NRW im Auftrag des Schulministeriums NRW vorgenommen. Auf diese Weise wird über den o. g. Schuldatensatz jeder Bildungsgang (auch doppelt qualifizierende Bildungsgänge) respektive jede Fachklasse einem Teilbereich eindeutig zugeordnet. Die nationale Bildungsberichterstattung und -forschung bedient sich ebenfalls dieser Zuordnung, die in der Tabelle 7 dargestellt ist.

Das Angebot der Bildungsgänge an den städtischen Berufskollegs in Bielefeld wird jeweils in den Schulportraits im Kapitel 3.2 dargestellt. Weiterführende Informationen sind im Internet unter [berufskolleg-bielefeld.de](https://berufskolleg-bielefeld.de/wp-content/uploads/2015/08/Bielefelder-BerufskollegsBildungsgaenge_Zuordnung_2022.pdf) zusammengefasst. Auf dieser Webseite ist auch eine detaillierte Übersicht zu finden, die die Abschlussmöglichkeiten, aber auch die Eingangs- bzw. Aufnahmevoraussetzungen nach fachlichen Schwerpunkten, Bildungsgängen und Berufskollegs anschaulich darstellt (vgl. Abb. 72–73, Anhang).¹⁰ Zusätzlich sind in einer detaillierten Übersicht im Anhang dieses Berichtes sämtliche Bildungsgänge in Bielefeld differenziert nach Berufskollegs, Teilbereichen und Fachklassen dargestellt.

¹⁰ Infolyer der städtischen Berufskollegs in Bielefeld https://berufskolleg-bielefeld.de/wp-content/uploads/2015/08/Bielefelder-BerufskollegsBildungsgaenge_Zuordnung_2022.pdf, Zugriff 13.01.2023

Schlüssel		Abk.	VZ/TZ
Duale Ausbildung			
A01	Fachklassen	BS	TZ
A02	Fachklassen / Fachhochschulreife	BS / FHR	TZ
A03	Fachklassen / erweiterte Zusatzqualifikation	BS / ZQ	TZ
A04	Fachklassen / mit erweitertem Stützunterricht	BS / Stütz	TZ

Tab. 7: Zuordnung der Bildungsgänge nach Teilbereichen für schulstatistische Zwecke in NRW

VZ = Vollzeit
TZ = Teilzeit

Schulberufssystem

A14	Berufsabschluss nach § 50 BBiG / § 40 HwO / mittlerer Schulabschluss	BAB / FOR	VZ
A15	Berufsabschluss nach § 50 BBiG / § 40 / Fachhochschulreife	BAB / FHR	VZ
A16	Fachklassen nach § 2 BKAZVO	BAB	VZ
B08	Berufsabschluss / Hauptschulabschluss n. Klasse 10 oder mittlerer Schulabschluss	BAB / HSA10-FOR, 2j.	VZ
B09	Berufsabschluss / Hauptschulabschluss n. Klasse 10 oder mittlerer Schulabschluss	BAB / HSA10-FOR, 3j.	TZ
B10	Berufsabschluss / Hauptschulabschluss n. Klasse 10 oder mittlerer Schulabschluss	BAB / HSA10-FOR, 4j.	TZ
C01	Berufsabschluss / Fachhochschulreife ohne Schulpraktikum	BAB / FHR 3j	VZ
C02	Berufsabschluss	BAB 2j	VZ
C12	Berufsabschluss/Fachhochschulreife mit Berufspraktikum	BAB / FHR 3,5j	VZ
C13	Berufsabschluss/Fachhochschulreife gestuft	BAB / FHR 3j	VZ
D01	Berufsabschluss/Allgemeine Hochschulreife mit Berufspraktikum	BAB / AHR 4j	VZ

Übergangssystem

A12	Ausbildungsvorbereitung	BS 1j	VZ
A13	Ausbildungsvorbereitung	BS 1j	TZ
B06	Berufliche Kenntnisse / Hauptschulabschluss Kl. 10	BK / HSA10; 1j.	VZ
B07	Berufliche Kenntnisse / mittlerer Schulabschluss Klasse 10	BK / FOR; 1j.	VZ

Erwerb der HZB

C03	Berufliche Kenntnisse / Fachhochschulreife Höhere Berufsfachschule	BK / FHR 2j	VZ
C05	Fachoberschule Klasse 11	BK / FHR 1j	TZ
C06	Fachoberschule Klasse 12S	BK / FHR 1j	VZ
C07	Fachoberschule Klasse 12B	BK / FHR 2j	TZ
C08	Fachoberschule Klasse 12B	BK / FHR 1j	VZ
C11	Fachoberschule Klasse 12B	BK / FHR 3j	TZ
D02	Berufliche Kenntnisse / Allgemeine Hochschulreife	BK / AHR 3j:	VZ
D05	Allgemeine Hochschulreife gem. § 2 Abs. 3 Anlage D – FOS Kl. 13	AHR 1j	VZ
D06	Allgemeine Hochschulreife gem. § 2 Abs. 3 Anlage D – FOS Kl. 13	AHR 2j	TZ

Berufliche Fortbildung

E01	Fachschule Vollzeit	BW 2j	VZ
E02	Fachschule Teilzeit	BW 4j	TZ
E03	Fachschule verkürzt Vollzeit / Aufbaubildungsgänge auch in Teilzeit	BW 1j	VZ/ TZ
E04	Fachschule verkürzt Teilzeit	BW 2j	TZ
E05	Fachschule für Sozialwesen mit Berufspraktikum	BAB / FT 3j	VZ
E07	Fachschule für Sozialwesen mit Berufspraktikum	BAB / FT 6j	TZ
E13	Fachschule Teilzeit	BW 3j	TZ

3 Schulentwicklungsplanung für die städtischen Berufskollegs

3.1 Die Berufskolleglandschaft in Bielefeld – Ein Überblick

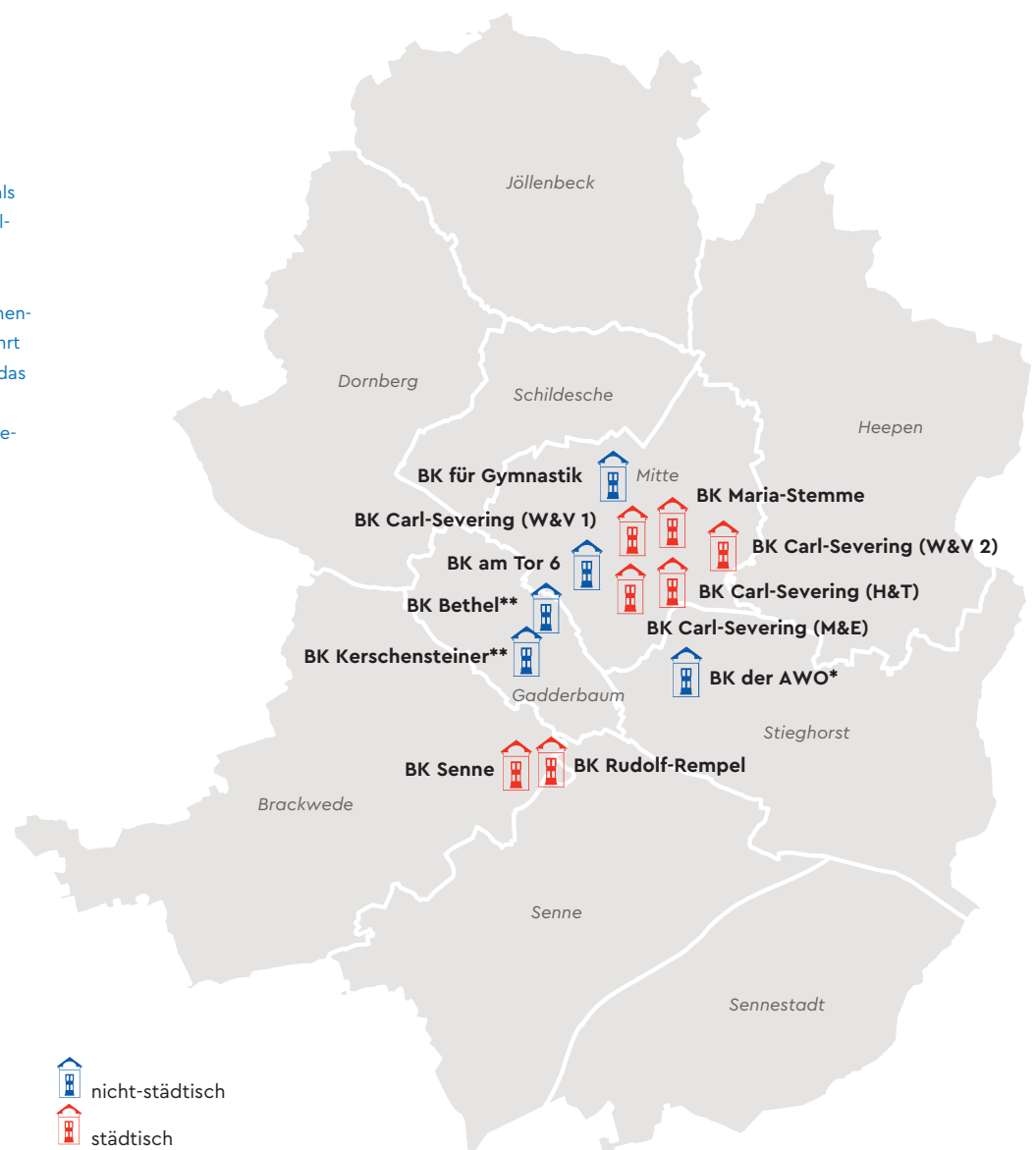
Die Stadt Bielefeld verfügt als Oberzentrum in Ostwestfalen-Lippe über vielfältige Angebote der beruflichen Bildung. Der schulische Anteil dieser Angebote wird wesentlich von den städtischen Berufskollegs mit einer Vielzahl unterschiedlicher Bildungsgänge abgedeckt. Die Bielefelder Berufskollegs sind räumlich vorrangig im Bereich der Innenstadt verortet und damit für Schüler*innen aus der Region auch mit dem ÖPNV gut erreichbar (vgl. Abb. 2). Zwei weitere Berufskollegs liegen außerhalb des Zentrums im Stadtbezirk Brackwede, verfügen jedoch ebenfalls über eine gute Anbindung zum ÖPNV (Stadtbahn). Die vier städtischen Berufskollegs im Innenstadtbereich befinden sich alle in unmittelbarer Nachbarschaft. Aufgrund der räumlichen Nähe bestehen enge Kooperationen.

Die Berufskollegs in Bielefeld werden im Schuljahr 2021/22 von insgesamt 16.209 Schüler*innen besucht, davon besuchen allein 84 Prozent aller Schüler*innen ein städtisches Berufskolleg. Dabei haben sowohl die städtischen als auch nicht-städtischen Berufskollegs im Wesentlichen jeweils ihre eigenen, abgestimmten Schwerpunkte (vgl. Tab. 8) mit der Intention, Zielgruppen passgenauer anzusprechen und gleichzeitig ein breit gefächertes, differenziertes Bildungsangebot für den Bielefelder Raum anbieten zu können.

Abb. 2: Standorte der Berufskollegs in Bielefeld nach Trägerschaft und Stadtbezirken

*Das Berufskolleg der AWO schließt zum 31.07.2023 und wird ab dem 01.08.2023 als Teilstandort des Maria-Stemme-Berufskollegs städtisch weitergeführt.

**Das Berufskolleg Bethel und das Kerschensteiner Berufskolleg sind zusammengeführt worden und bilden seit dem 01.08.2022 das Friedrich v. Bodelschwingh Berufskolleg. Beide Schulstandorte sind erhalten geblieben.



Schule	Schwerpunkte	Schülerzahl gesamt	davon weiblich
Berufskolleg Senne	Chemie, Gestaltung, Druck/Medien	1.593	42,2 %
Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Handwerk und Technik	1.721	39 %
Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Metall- und Elektrotechnik	3.816	6,3 %
Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Wirtschaft und Verwaltung	1.983	49 %
Maria-Stemme-Berufskolleg	Biologie, Gesundheit/Soziales, Ernährung/Hauswirtschaft	1.024	75,4 %
Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Wirtschaft und Verwaltung	3.820	57,5 %
<i>Summe städtische Berufskollegs</i>		13.957	39,6 %
Berufskolleg am Tor 6	Ausbildungsvorbereitung	419	37,9 %
Berufskolleg der AWO*	Sozialpädagogik, Heilpädagogik	479	81,4 %
Berufskolleg für Gymnastik Bielefeld	Vollzeitschulische Ausbildung zum staatlich geprüften Gymnastiklehrer	61	59 %
Berufskolleg Bethel**	Sozialpädagogik, Heilpädagogik, Gesundheit	692	78,3 %
Kerschensteiner-Berufskolleg**	Berufskolleg für Schüler*innen mit Förderbedarf	408	34,6 %
<i>Summe nicht-städtische Berufskollegs</i>		2.252	59,5 %
Summe Berufskollegs gesamt		16.209	42,4 %

Tab. 8: Berufskollegs in Bielefeld, Schwerpunkte und Schülerzahlen im Schuljahr 2021/22

Ein Blick auf die Entwicklung der Schüler*innenzahlen insgesamt zeigt, dass die Anzahl der Schüler*innen, die in Bielefeld ein Berufskolleg besuchen, in den letzten fünf Jahren mit etwa -1,6 Prozent rückläufig ist (Tab. 9). Im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen (-2,0 %) und der Region Ostwestfalen-Lippe (-1,9 %) fällt der Abwärtstrend allerdings etwas moderater aus (vgl. auch Abb. 3).

Ein genauerer Blick zeigt jedoch, dass die Schüler*innenzahlen bis zum Schuljahr 2019/20 durchaus stabil waren und der starke Rückgang erst zum Schuljahr 2020/21 erfolgte. Dieser Abschwung folgt der allgemeinen Tendenz des Ausbildungsmarktes für 2020, für den das Bundesinstitut für Berufsbildung einen Rückgang des Ausbildungsplatzangebotes von -8,8 % und zugleich einen Rückgang der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen um -8,9 % deutschlandweit konstatiert.¹ Betrachtet man nur die Schüler*innen im Bereich der dualen Ausbildung (Tab. 10), so spiegelt sich diese negative Tendenz auch in den Schüler*innenzahlen der städtischen Berufskollegs wider: Während im Schuljahr 2021/22 rund 1.000 Schüler*innen weniger als im Schuljahr 2019/20 städtische Berufskollegs besuchen, beträgt der Rückgang im Teilbereich der dualen Ausbildung über zwei Schuljahre 637 Schüler*innen, allein davon 438 Schüler*innen zwischen 2019/20 und 2020/21.

Gründe hierfür werden zum einen in den Auswirkungen der Corona-Pandemie gesehen, daneben spielen aber nach dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021 auch allgemeine Faktoren wie die geringere Zahl an Schulabgängern, ein sinkendes Ausbildungsinteresse und steigende Zahlen unbesetzter Ausbildungsstellen in den vergangenen Jahren eine Rolle, durch die auch unabhängig von der Pandemie mit einem rückgängigen Arbeitsmarkt gerechnet wurde.²

Entgegen des Trends sind am Carl-Severing-Berufskolleg Metall- und Elektrotechnik die Schülerzahlen gegenüber 2017/18 insgesamt um 150 angestiegen (vgl. Tab. 9). Ein kontinuierlicher Rückgang der Schülerzahlen ist nur am Rudolf-Rempel-Berufskolleg zu verzeichnen. Eine genauere Analyse der Schülerzahlentwicklung nach Bildungsgängen an den einzelnen Berufskollegs wird in Kapitel 3.2 vorgestellt.

1, 2 Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsgeschehen 2021, abgerufen am <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb-datenreport-2021.pdf> 17.02.2022, S. 15

Abb. 3: Entwicklung der Schülerzahlen an Berufsbildenden Schulen im regionalen und landesweiten Vergleich zwischen 2017/18 und 2021/22

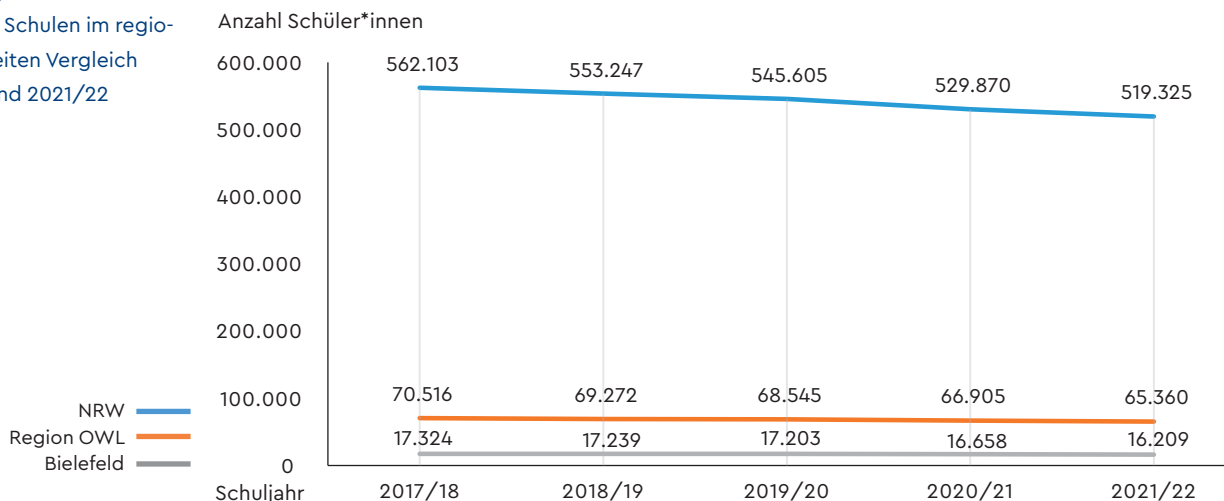
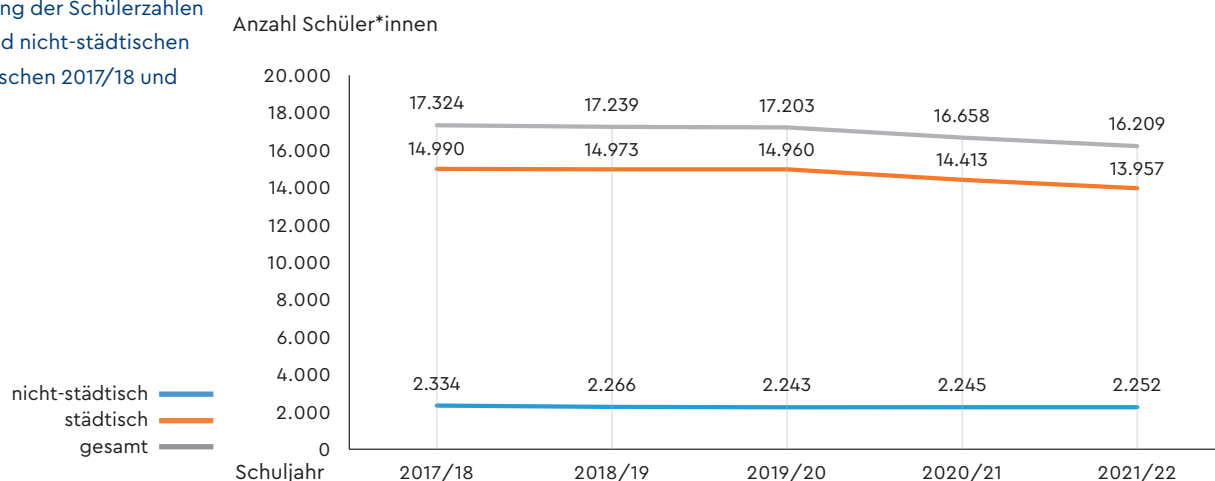


Abb. 4: Entwicklung der Schülerzahlen an städtischen und nicht-städtischen Berufskollegs zwischen 2017/18 und 2021/22



Tab. 9: Schülerzahlenentwicklung an den Bielefelder Berufskollegs (SJ 2017/18 bis 2021/22)

Schule	Schuljahr					Veränderung	
	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22	Diff.	+/-
BK Senne	1.721	1.734	1.723	1.618	1.593	-128	-1,9 %
Carl-Severing-BK (H+T)	1.955	1.889	1.873	1.822	1.721	-234	-3,1 %
Carl-Severing-BK (M+E)	3.666	3.853	3.912	3.909	3.816	+150	+1 %
Carl-Severing-BK (W+V)	2.150	2.156	2.151	2.050	1.983	-167	-2 %
Maria-Stemme-BK	1.169	1.115	1.135	1.122	1.024	-145	-3,3 %
Rudolf-Rempel-BK	4.329	4.226	4.166	3.892	3.820	-509	-3,1 %
BK am Tor 6	515	461	437	429	419	-96	-5 %
BK der AWO*	433	432	440	457	479	+46	+2,6 %
BK für Gymnastik	68	66	64	65	61	-7	-2,7 %
BK Rudolf-Steiner-Schule**	40	33	26	12	-	-40	-
BK Bethel***	630	656	660	697	692	+62	+2,4 %
Kerschensteiner BK***	648	618	616	585	601	-47	-1,9 %
Summe städtischer BK	14.990	14.973	14.960	14.413	13.957	-1.033	-1,8 %
Summe nicht-städtischer BK	2.334	2.266	2.243	2.245	2.252	-82	-0,9 %
Summe aller Berufskollegs	17.324	17.239	17.203	16.658	16.209	-1.115	-1,6 %

*Das Berufskolleg der AWO schließt zum 31.07.2023 und wird ab dem 01.08.2023 als Teilstandort des Maria-Stemme-Berufskollegs weitergeführt

**Das Berufskolleg der Rudolf-Steiner-Schule hat zum 31.07.2021 den Betrieb eingestellt

***Das Berufskolleg Bethel und das Kerschensteiner Berufskolleg sind zusammengeführt worden und bilden seit dem 01.08.2022 das Friedrich v. Bodelschwingh Berufskolleg. Beide Schulstandorte sind erhalten geblieben.

BK = Berufskolleg Veränderung = Veränderung 2017 – 2021 Diff. = Differenz +/- = Wachstumsrate

Schülerzahlenentwicklung nach Teilbereichen

In allen fünf Teilbereichen haben sich die Schülerzahlen an den Bielefelder Berufskollegs zwischen den Schuljahren 2017/18 und 2021/22 negativ entwickelt (vgl. Tab. 10). Während das Schulberufssystem anteilig die meisten Schüler*innen im Verlauf verliert (-3,6 %), sind in der dualen Ausbildung die Verluste deutlich geringer (-0,9 %). Mit Beginn der Corona-Pandemie in 2020 fällt die Nachfrage im dualen Ausbildungssystem stark ab, in Bielefeld um 5,4 und im restlichen Ostwestfalen-Lippe um 3,6 Prozent (NRW gesamt: -5,4 %). Wenn nur die Entwicklung bis zum Schuljahr 2019/20 betrachtet wird, dann ergibt sich in der dualen Ausbildung sogar ein Zuwachs an Schüler*innen von 1,9 Prozent. Im Teilbereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (Abitur/Fachabitur) sind die Verluste an Schüler*innen zum Schuljahr 2020/21 noch drastischer, in Bielefeld sinken die Zahlen um 11,3 Prozent und in Ostwestfalen-Lippe um 9,3 Prozent auf den niedrigsten Stand seit über 10 Jahren.

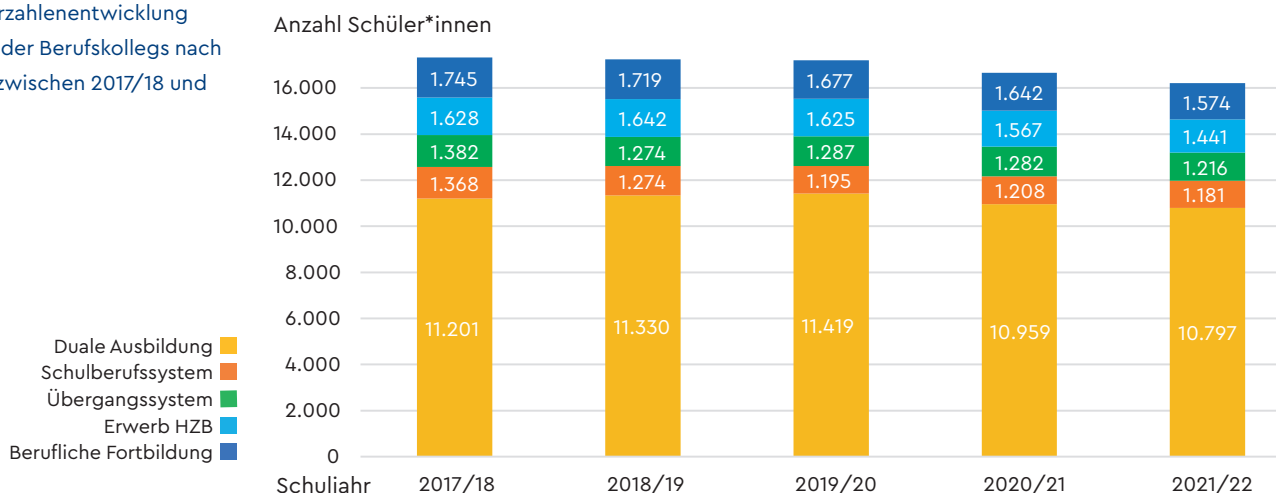
Drei Viertel aller 16.209 Schüler*innen an den Berufskollegs sind im Schuljahr 2021/22 in Teilzeit und ein Viertel in Vollzeit unterrichtet worden. Allein zwei Drittel der gesamten Schülerschaft (10.797 Schüler*innen) entfallen auf die duale Ausbildung, wo ausschließlich teilzeitschulische Bildungsgänge mit durchschnittlich 1,5 Unterrichtstagen pro Woche angeboten werden.³ 95 Prozent aller Schüler*innen in dualen Ausbildungsgängen werden in Bielefeld an städtischen Berufskollegs unterrichtet. Unter den 4.255 Vollzeitschüler*innen befinden sich mehr als ein Viertel im Schulberufssystem, dem einzigen Teilbereich, der ausschließlich Vollzeit unterrichtet wird (vgl. Tab. 11).

³ Die Schüler*innen des dualen Systems werden verteilt auf einzelne Schultage oder mehrwöchige Unterrichtsblöcke durchschnittlich 1,5 Tage pro Woche unterrichtet (vgl. QuaLis; Berufsbildung NRW- Fachklassen duales System (Anlage A)).

Teilbereich/Gebiet	Schuljahr					Wachstumsrate		
	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22	17/18-21/22	bis 19/20	ab 20/21
Duale Ausbildung								
Bielefeld	11.201	11.330	11.419	10.959	10.797	-0,9 %	1,9 %	-5,4 %
OWL (ohne BI)	27.625	27.983	28.056	27.431	27.058	-0,5 %	1,6 %	-3,6 %
NRW gesamt	307.469	309.347	309.980	297.465	293.395	-1,2 %	0,8 %	-5,4 %
Schulberufssystem								
Bielefeld	1.368	1.274	1.195	1.208	1.181	-3,6 %	-12,6 %	-1,2 %
OWL (ohne BI)	4.714	4.360	4.095	4.062	3.889	-4,7 %	-13,1 %	-5 %
NRW gesamt	46.082	43.806	42.700	43.345	41.695	-2,5 %	-7,3 %	-2,4 %
Übergangssystem								
Bielefeld	1.382	1.274	1.287	1.282	1.216	-3,1 %	-6,9 %	-5,5 %
OWL (ohne BI)	5.477	5.195	5.268	4.928	5.214	-1,2 %	-3,8 %	-1 %
NRW gesamt	63.012	59.724	57.435	54.930	54.955	-3,4 %	-8,9 %	-4,3 %
Erwerb der HZB								
Bielefeld	1.628	1.642	1.625	1.567	1.441	-3 %	-0,2 %	-11,3 %
OWL (ohne BI)	10.564	9.776	9.320	9.193	8.454	-5,4 %	-11,8 %	-9,3 %
NRW gesamt	95.688	91.500	87.330	86.365	81.730	-3,9 %	-8,7 %	-6,4 %
Berufliche Fortbildung								
Bielefeld	1.745	1.719	1.677	1.642	1.574	-2,5 %	-3,9 %	-6,1 %
OWL (ohne BI)	4.812	4.719	4.603	4.628	4.531	-1,5 %	-4,3 %	-1,6 %
NRW gesamt	49.852	48.870	48.155	47.765	47.545	-1,2 %	-3,4 %	-1,3 %
Gesamt								
Bielefeld	17.324	17.239	17.203	16.658	16.209	-1,6 %	-0,7 %	-5,8 %
OWL (ohne BI)	53.192	52.033	51.342	50.242	49.146	-2 %	-3,5 %	-4,3 %
NRW gesamt	562.103	553.247	545.600	529.870	519.320	-2 %	-2,9 %	-4,8 %

Tab. 10: Schülerzahlenentwicklung der Bielefelder Berufskollegs nach Teilbereichen im Vergleich zur Region OWL und zum Land Nordrhein-Westfalen zwischen 2017/18 und 2021/22

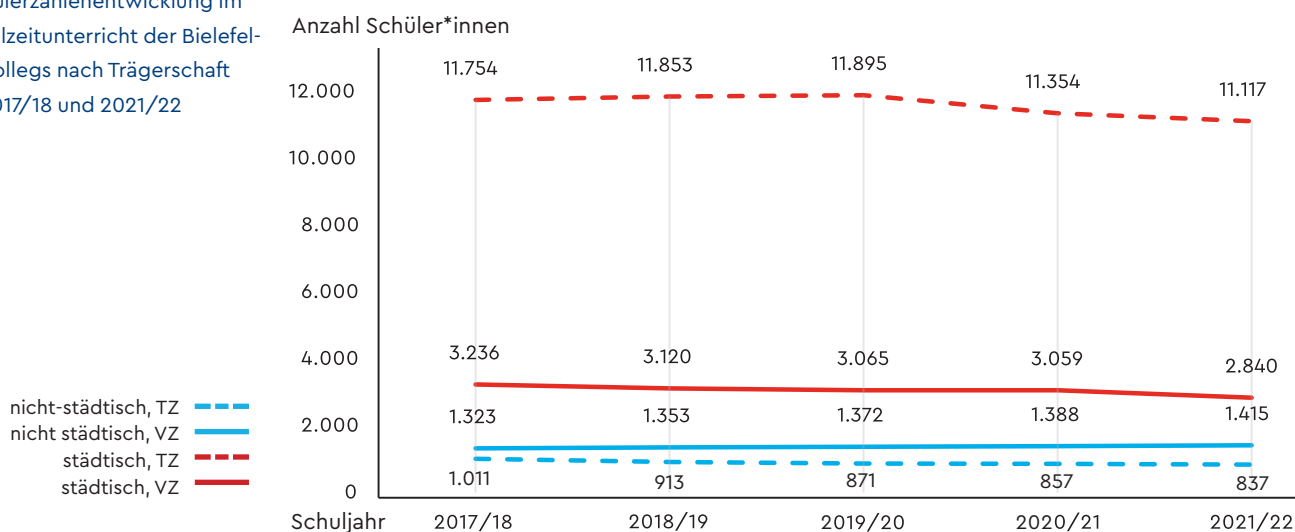
Abb. 5: Schülerzahlenentwicklung an den Bielefelder Berufskollegs nach Teilbereichen zwischen 2017/18 und 2021/22



Tab. 11: Anzahl Schüler*innen im Vollzeit-/Teilzeitunterricht (VZ/TZ) nach Teilbereichen und Trägerschaft zum Schuljahr 2021/22

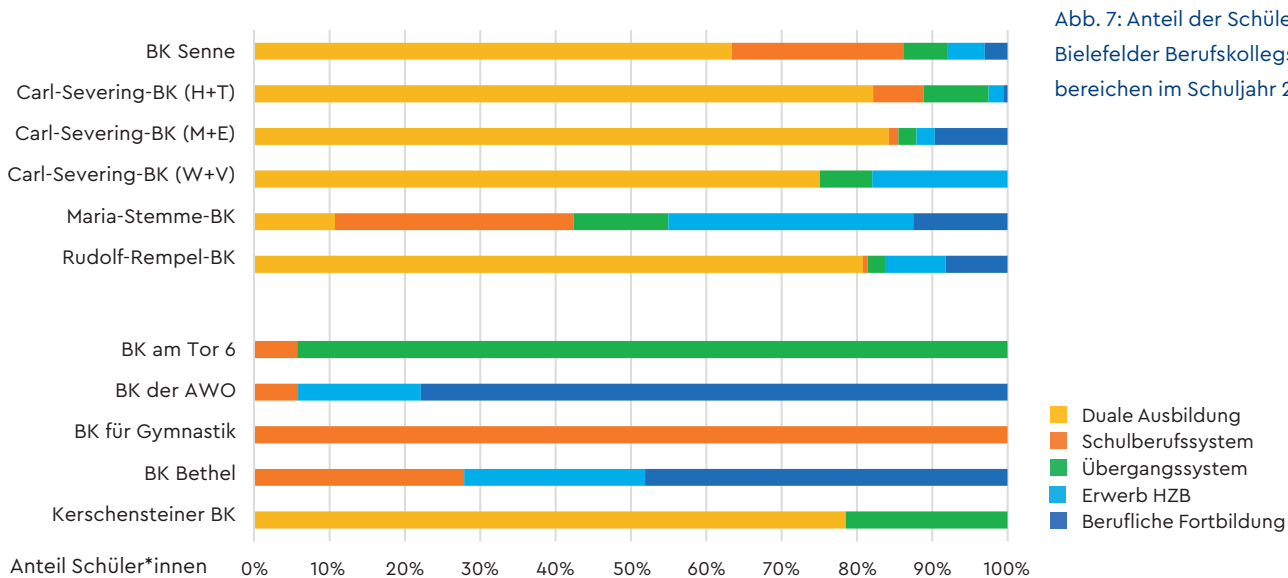
Teilbereich	städtisch		nicht-städtisch		Insgesamt
	gesamt	davon in VZ/TZ (in %)	gesamt	davon in VZ/TZ (in %)	
Duale Ausbildung	10.325	0/100	472	0/100	10.797
Schulberufssystem	875	100/0	306	100/0	1.181
Übergangssystem	692	97/3	524	53/47	1.216
Erwerb der HZB	1.197	84/16	244	69/21	1.441
Berufliche Fortbildung	868	34/66	706	94/6	1.574
Gesamt	13.957	20/80	2.252	63/37	16.209

Abb. 6: Schülerzahlenentwicklung im Voll- und Teilzeitunterricht der Bielefelder Berufskollegs nach Trägerschaft zwischen 2017/18 und 2021/22



In der Verlaufsbeobachtung der Schuljahre 2017/18 bis 2021/22 fällt auf, dass die städtischen Berufskollegs sowohl in teilzeit- als vollzeitschulischen Bereichen Schülerzahlenrückgänge zu verzeichnen haben (vgl. Abb. 6). Hingegen sind bei den nicht-städtischen Berufskollegs nur die Schüler*innenzahlen im Teilzeitunterricht rückläufig. In vollzeitschulischen Bildungsgängen ist die Schülerschaft indes um rund 7 Prozent (von 1.323 auf 1.415) gewachsen.

Nach Schüler*innenzahlen in den einzelnen Teilbereichen der Berufskollegs lassen sich die Berufskollegs wie folgt systematisieren: Die Berufskollegs in städtischer Trägerschaft besuchen überwiegend Schüler*innen im Bereich der dualen Ausbildung. Eine Ausnahme bildet lediglich das Maria-Stemme-Berufskolleg, bei dem die vollzeitschulischen Bildungsgänge des Schulberufssystems und der Teilbereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung dominieren (vgl. Abb. 7).



Bei den Berufskollegs in freier Trägerschaft ergeben sich unterschiedliche Profile. Das Berufskolleg für Gymnastik Bielefeld bildet als staatlich anerkannte Ersatzschule ausschließlich vollzeitschulisch im Schulberufssystem und nur im Ausbildungsgang staatlich geprüfte(r) Gymnastiklehrer/-in bzw. staatlich geprüfte(r) Gymnastiklehrer/-in mit Fachhochschulreife aus. Das Kerschensteiner Berufskolleg in freier Trägerschaft der von Bodelschwinghschen Stiftung unterrichtet als Bündelungsschule Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im dualen sowie im Übergangssystem.

Das Berufskolleg Bethel sowie das Berufskolleg der AWO unterrichten ihre Schüler*innen im Bereich des Gesundheitswesens sowie im pädagogischen Bereich im Bereich des Schulberufssystems und des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung. Außerdem findet über diese Berufskollegs die berufliche Fortbildung in diesen Bereichen statt.

Das Berufskolleg am Tor 6 bildet überwiegend Schüler*innen im Übergangssystem aus. Im Schuljahr 2021/22 besuchten insgesamt 419 Schüler*innen Bildungsgänge zur Ausbildungsvorbereitung. In diesem Schuljahr waren somit knapp ein Drittel aller Schüler*innen des Übergangssystems in Bielefeld an diesem Berufskolleg. Die Schüler*innen des Schuljahres 2021/22 besuchten die 11 städtischen und nicht-städtischen Berufskollegs im Bereich der dualen Ausbildung und des Schulberufssystems in insgesamt 192 Ausbildungsangeboten.

Mehrfachangebote einzelner Ausbildungsgänge gibt es dabei nur zwischen den städtischen Berufskollegs einerseits und dem Kerschensteiner Berufskolleg, das beispielsweise Ausbildungsberufe wie Fachlagerist*in und Fachkraft im Gastgewerbe als Ausbildungsgänge für Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf anbietet. Mehrfachangebote gibt es daneben unter den nicht-städtischen Berufskollegs im Bereich Sozialpädagogik und Gesundheitswesen.

Auf 17 Ausbildungsberufe im Bereich der dualen Ausbildung konzentriert sich knapp ein Drittel aller Auszubildenden in Bielefeld. Die einzelnen Ausbildungsberufe sind in einer Auswahl nach den höchsten Schülerzahlen in der Tabelle 12 dargestellt. Auch zum Schuljahr 2021/22 dominieren immer noch in der dualen Ausbildung die klassischen kaufmännischen Ausbildungsberufe, allerdings ist hier die Nachfrage, insbesondere in den Bereichen Einzelhandel (-4,4 %) sowie Speditions- und Logistikdienstleistung (-2,9 %), zurückgegangen. Gleichzeitig ist der Bedarf nach technischen Ausbildungsberufen gestiegen, vor allem Elektroniker*innen für Energie- und Gebäudetechnik (+9,7 %) und für Automatisierungstechnik (+21 %) sind stark nachgefragt.

Tab. 12: TOP 20-Bildungsgänge in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2021/22

Ausbildungsberuf	Schülerzahl		
	Gesamt	Differenz	+/-
Kaufmann/-frau für Büromanagement	375	-1	-1,3%
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	334	-40	-2,9%
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	276	-25	-4,4%
Medizinische/-r Fachangestellte/-r	276	+25	+3,6%
Industriekaufmann/-frau	244	-5	-2,9%
Fachinformatiker/-in – Systemintegration	237	+9	+4,5%
Automobilkaufmann/-frau	230	-19	-0,3%
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Versicherung	224	+6	-3,2%
Elektroniker/-in – Energie- und Gebäudetechnik	220	+19	+9,7%
Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	217	+7	+6,9%
Verkäufer/-in	202	+28	+9,2%
Anlagenmechaniker/-in – Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	190	+15	+4,4%
Fachinformatiker/-in – Anwendungsentwicklung	190	-6	+2,5%
Industriemechaniker/-in	176	-13	-2,4%
Augenoptiker/-in	172	-24	-2,7%
Fachkraft für Lagerlogistik	171	0	-3,6%
Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik	167	+41	+21%
Mediengestalter/-in Digital und Print – Gestaltung und Technik	167	-12	-5,5%
Berufskraftfahrer/-in	166	-16	+6,7%
Zahntechniker/-in	163	+8	-2,9%

Differenz = Differenz zum Vorjahr +/- = jährliche Wachstumsrate seit 2017/18

Regionale und überregionale Fachklassen

Die Bildung von Fachklassen zielt darauf ab, ein möglichst umfassendes und gleichzeitig ortsnahes Ausbildungsangebot für die Schüler*innen und die lokalen Unternehmen sicherzustellen. Sollten die Ausbildungszahlen vor Ort geringer sein, werden Klassen an einem Berufskolleg auch über die Stadtgrenzen hinweg in sog. Bezirksfachklassen zusammengefasst. Nach dem gleichen Schema können ebenso regierungsbezirksübergreifende Fachklassen (eine Klasse für mehrere Bezirke), Landesfachklassen (eine Klasse für ganz NRW) sowie länderübergreifende Fachklassen (eine Klasse für mehrere Bundesländer) und Bundesfachklassen (eine Klasse im gesamten Bundesgebiet) eingerichtet werden. Rechtlich geregelt ist die Bildung von regionalen und überregionalen Fachklassen in § 84 Abs. 2 und 3 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW). Demnach kann für Berufsschulen die obere Schulaufsichtsbehörde durch Rechtsverordnung für einzelne Ausbildungsberufe Bezirksfachklassen bilden, wenn die Schülerzahlen im Einzugsbereich des Schulträgers gemäß der Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 SchulG für die Fachklassenbildung nicht ausreichen.⁴ Darüber hinaus können bezirksübergreifende Fachklassen gebildet werden, wenn Bezirksfachklassen quantitativ nicht zustande kommen.

Zum Schuljahr 2021/22 sind in Bielefeld in mehr als 70 dualen Ausbildungsberufen Bezirksfachklassen gebildet worden. Das entspricht etwas mehr als die Hälfte aller Fachklassen in der dualen Ausbildung. Eine Übersicht der regionalen und überregionalen Fachklassen ist in der nachfolgenden Tabelle 13 dargestellt.

⁴ Nach § 6 der VO zu § 93 Abs. 2 SchulG liegt der Klassenfrequenzrichtwert bei 16 Schüler*innen. Wird dieser Richtwert unterschritten, ist die Wohnortnähe faktisch nicht mehr gegeben.

Ausbildungsberuf	Schule	Einzugsbereich
Augenoptiker/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Automobilkaufmann/-frau	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Bl; Kreise GT, LIP
Bäcker/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Bl; Kreise GT, HF, MI-L
Bauzeichner/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T) -in Kooperation mit dem Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Bl; Kreise GT, HF, LIP, MI-L
Berufskraftfahrer/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Bl; Kreise GT, HF, LIP, PB
Biologielaborant/-in	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Chemielaborant/-in	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Chemikant/-in	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Elektroniker/-in Fachrichtung Automatisierungstechnik	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Elektroniker/-in für Geräte und Systeme	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Bl; Kreise GT, HF, PB
Fachangestellte/-r für Arbeitsmarktdienstleistungen	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugs-service	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Fachkraft für Schutz und Sicherheit	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Regierungsbezirk
Fachkraft für Veranstaltungs- technik	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Fahrradmonteur/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Fahrzeuglackierer/-in	Berufskolleg Senne	Bl; Kreise GT, HF, LIP, MI-L
Fotograf/-in	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Gebäudereiniger/-in	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Geomatiker/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Gestalter/-in für visuelles Marketing	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Gießereimechaniker/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Hauswirtschaftler/-in	Maria-Stemme-Berufskolleg in Koop. mit Anna-Siemsen- Berufskolleg Herford	Bl; Kreise GT, HF, Höxter, LIP, PB
Hotelfachmann/-frau, Restaurantfachmann/-frau, Fachkraft im Gastgewerbe	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Bl; Kreis GT
Immobilienkaufmann/-frau	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
IT-Systemkaufmann/-frau (auslaufend)	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Bl; Kreise GT, HF
Kaufleute für IT-System- Management (aufbauend)	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E) -in Kooperation mit dem Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Bl; Kreise GT, HF
Informatikkaufmann/- frau (auslaufend)	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Bl; Kreise GT, HF
Kaufleute für Digitalisierungs- management (aufbauend)	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E) -in Kooperation mit dem Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Bl; Kreise GT, HF

Tab. 13: Ausbildungsberufe in Bezirks-
fachklassen im Schuljahr 2021/22

Einzugsbereich = möglicher Einzugs-
bereich gem. § 46 Abs. 5 SchulG

Tab. 13: Ausbildungsberufe in Bezirksfachklassen im Schuljahr 2021/22

Einzugsbereich = möglicher Einzugsbereich gem. § 46 Abs. 5 SchulG

Ausbildungsberuf	Schule	Einzugsbereich
Justizfachangestellte/-r	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Karosserie- und Fahrzeugbau-mechaniker/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Kaufmann/-frau für Dialogmarketing	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Regierungsbezirk
Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel /-management Fachrichtung Außenhandel	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Regierungsbezirk
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	BI; Kreise GT, HF, LIP, MI-L
Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Regierungsbezirk
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	BI; Kreise GT, HF, MI-L
Koch/Köchin	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	BI; Kreise GT
Konditor/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	BI; Kreise GT, HF, Höxter, PB (Schulstufe U), Regierungsbezirk (Stufe M/O)
Maschinen- und Anlagenführer/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Maschinen- und Anlagenführer/-in Schwerpunkt Druckweiter- und Papierverarbeitung	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Mechatroniker/-in für Kältetechnik	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Mediengestalter Digital und Print	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Medienkaufmann/-frau für Digital- und Printmedien	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Regierungsbezirk
Medientechnologe/-technologin (Druck, Druckverarbeitung, Siebdruck)	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Packmitteltechnologe/-technologin	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Personaldienstleistungskaufmann/-frau	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Pharmazeutisch-kaufmännische/-r Angestellte/-r	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Produktionsfachkraft Chemie	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Rechtsanwalts- u. Notarfachangestellte/-r	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	BI; Kreis HF
Servicekraft für Dialogmarketing	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Regierungsbezirk
Servicekraft für Schutz und Sicherheit	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Regierungsbezirk
Sozialversicherungsfachangestellte/-r	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Straßenbauer/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Straßenwärter/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Systemelektroniker/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	BI; Kreise GT, HF, PB

Ausbildungsberuf	Schule	Einzugsbereich
Techn. Produktdesigner/-in Fachrichtung Produktgestaltung und -konstruktion	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Bl; Kreise GT, HF, LIP, MI-L
Techn. Produktdesigner/-in Fachrichtung Maschinen- und Anlagenkonstruktion	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Bl; Kreise GT, LIP
Techn. Systemplaner/-in Fachrichtung Elektrotechnische Systeme	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Techn. Systemplaner/-in Stahl- und Metallbautechnik	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk
Techn. Systemplaner/-in Versorgungs- und Ausrüstungs- technik	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E) -in Kooperation mit dem Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Tiefbaufacharbeiter/-in Schwerpunkt Straßenbauarbeiten	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Tourismuskaufmann/-frau für Privat- und Geschäftsreisen	Carl-Severing-Berufskolleg (W+V)	Regierungsbezirk
Veranstaltungskaufmann/-frau	Rudolf-Rempel-Berufskolleg	Regierungsbezirk
Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik	Berufskolleg Senne	Regierungsbezirk
Vermessungstechniker/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Zahntechniker/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Regierungsbezirk
Zimmerer/-in	Carl-Severing-Berufskolleg (H+T)	Bl; Kreis LIP
Zweiradmechatroniker/-in Fachrichtungen Motorradtechnik und Fahrradtechnik	Carl-Severing-Berufskolleg (M+E)	Regierungsbezirk

Raumbestand

Der aktuelle Schulraumbestand der städtischen Berufskollegs, der auf Daten des Immobilienservicebetriebs der Stadt Bielefeld (ISB) basiert, ist mit Unterstützung der Berufskollegs im Jahr 2021 in einer breit angelegten Erhebung aktualisiert und validiert worden. In Anlehnung an den „Ganzheitlichen Schulentwicklungsplan für die städtischen allgemeinbildenden Schulen in Bielefeld für den Zeitraum 2020 – 2030“ sind die erhobenen Raumdaten anschließend klassifiziert und zur Vereinfachung in neun Raum- bzw. Nutzungskategorien zusammengefasst worden. Die Ergebnisse der Nutzungskategorien sind zudem in eine neue Kennzahl eingeflossen, die das Verhältnis von Raumflächen zu vollzeitäquivalenten Schüler*innen beschreibt (Raumfläche pro Schüler*in in Quadratmeter). Diese neue Planungsgröße dient lediglich der Vergleichbarkeit der Ausstattung an den städtischen Berufskollegs. Qualitative Aussagen sind aufgrund fehlender Orientierungs- oder Richtwerte, die z. B. in einem speziellen Musterraumprogramm für Berufskollegs definiert werden müssten, nicht möglich. Detaillierte Ergebnisse und Berechnungshinweise zu den vollzeitäquivalenten Schüler*innen sind in den Schulportraits dargestellt (vgl. Kap. 3.2).

Insgesamt verfügen die städtischen Berufskollegs u. a. über 291 Klassenräume, 142 Fachräume (inkl. Labore, Werkstätten), 60 Computerräume und 153 Verwaltungsräume. Verteilt über sieben Standorte stehen insgesamt 19.948 qm Klassenraumfläche und 10.083 qm Fachraumfläche zur Verfügung. Bei insgesamt 13.957 bzw. 7.287 vollzeitäquivalenten Schüler*innen entspricht das einer Fläche von 2,7 qm bzw. 1,4 qm pro Schüler*in (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Raumbestand und Raum-Schüler*innen-Relation städtischer Berufskollegs, Schuljahr 2021/22

Kategorie	Anzahl Räume	Fläche (in qm)	Fläche/SuS
Klassenraum	291	19.948	2,7
Fachraum/Labor/Werkstatt	142	10.083	1,4
Computerraum	60	4.356	0,6
Verwaltungsraum	153	4.411	0,6
Lager/Abstellraum	104	2.967	0,4
Sammlungs-/Vorbereitungsraum	135	3.278	0,4
Selbstlernzentrum/Bibliothek/Lehrmittel	61	1.346	0,2
Mensa/Kantine/Cafeteria	8	778	0,1
Kiosk	4	82	0

Fläche/SuS = Fläche pro Schüler*innen in qm (Raumgröße durch Anzahl VZÄ-SuS)

Alter und Geschlecht

Insgesamt sind rund 92 Prozent der Schülerschaft im Alter von 16 bis unter 28 Jahren. Das Durchschnittsalter der Schüler*innen an den Bielefelder Berufskollegs liegt bei 21,3 Jahren (Ø 21,2 an den städtischen Berufskollegs) und hat sich seit dem Schuljahr 2017/18 nur marginal verändert (+0,3). Im Übergangssystem und im Teilbereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung werden anteilig die meisten schulpflichtigen Jugendlichen und mit durchschnittlich 18 Jahren die jüngsten Schüler*innen unterrichtet. Insgesamt beträgt der Anteil von Schüler*innen im schulpflichtigen Alter unter 18 Jahre etwa 15 Prozent. Der Bereich der beruflichen Fortbildung, der sich überwiegend an Personen mit Berufserfahrung richtet, weist mit 26,1 Jahren den mit Abstand höchsten Altersdurchschnitt auf. Der Anteil der weiblichen Schülerschaft liegt insgesamt bei rund 42 Prozent, an den städtischen Berufskollegs bei 40 Prozent. In zwei von fünf Teilbereichen ist die Frauenquote bei unter 50 Prozent (Duale Ausbildung: 37 %; Übergangssystem 43,3 %). Die anteilig meisten Frauen werden mit rund 64 Prozent im Schulberufssystem unterrichtet. In der beruflichen Fortbildung liegt der Anteil der Frauen an den städtischen Berufskollegs mit 33 Prozent vergleichsweise deutlich unter dem des städtischen Durchschnitts von rund 54 Prozent.

Teilbereich	SuS	weiblich	Ø	16 – U 28	U 18
Duale Ausbildung	10.797	37%	21,5	93,1%	7,7%
Schulberufssystem	1.181	63,9%	20,2	94%	24,4%
Übergangssystem	1.216	43,3%	18	99,7%	48,1%
Erwerb der HZB	1.441	51,7%	18	99,4%	46,9%
Berufliche Fortbildung	1.574	53,7%	26,1	72,6%	0%
Gesamt	16.209	42,4%	21,3	92,2%	14,7%

Tab. 15: Altersstruktur und Geschlecht nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

SuS = Schüler*innen gesamt 16 – U 28 = Anteil der 16- bis unter 28-Jährigen Ø = Durchschnittsalter
weiblich = Anteil weiblich U 18 = Anteil der unter 18-Jährigen

Anzahl Schüler*innen

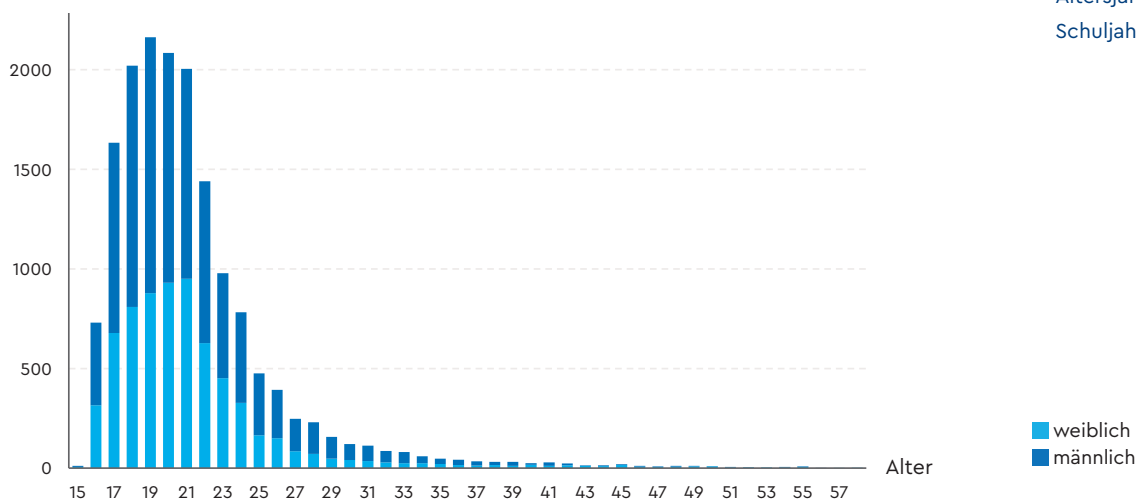


Abb. 8: Anzahl der Schüler*innen nach Altersjahrgängen und Geschlecht, Schuljahr 2021/22

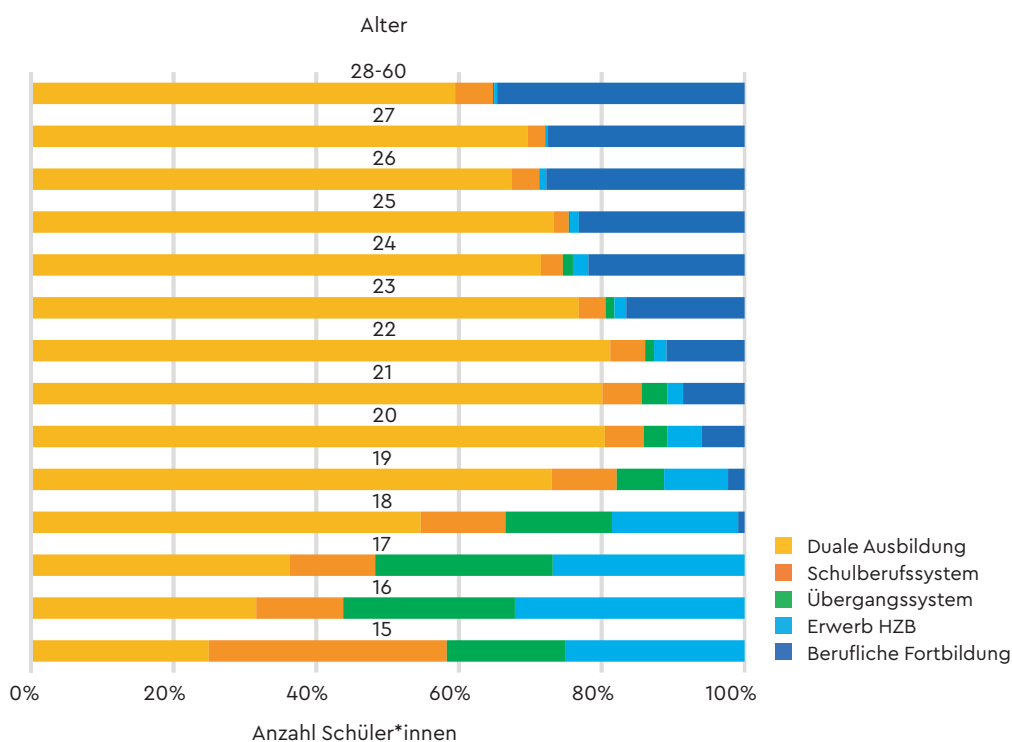


Abb. 9: Altersverteilung nach Teilbereichen (SJ 21/22)

5 Nach der Definition der amtlichen Schulstatistik NRW sind Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte diejenigen, die nicht in Deutschland geboren wurden und/oder von denen mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde und/oder in deren Familien Deutsch nicht die Verkehrs- bzw. Alltagssprache ist.

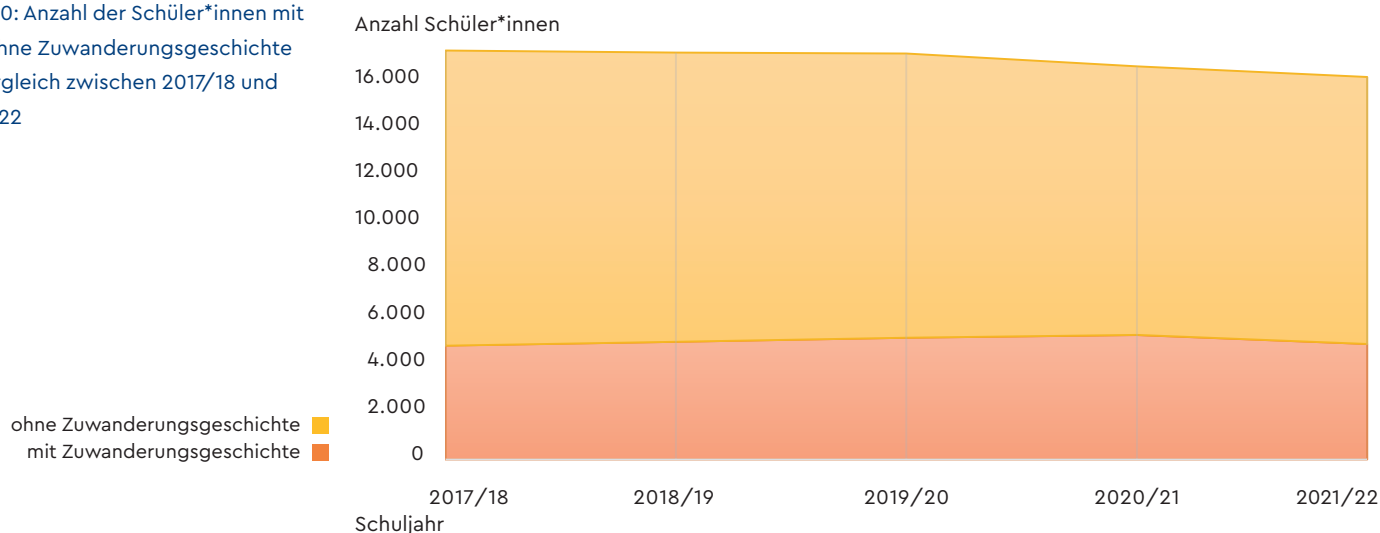
Zuwanderungsgeschichte

An den Bielefelder Berufskollegs haben zum Schuljahr 2021/22 knapp ein Drittel aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte.⁵ Damit liegt Bielefeld zum ersten Mal seit 2017/18, wenn auch nur geringfügig mit 0,1 Prozent, unter dem Landesdurchschnitt von 30,3 Prozent.

Betrachtet man den Zeitraum zwischen 2017/18 und 2021/22, dann ist eine gegenläufige Entwicklung im System der Bielefelder Berufskollegs zu beobachten (vgl. Abb. 10). Während die Anzahl Schüler*innen ohne Zuwanderungsgeschichte durchschnittlich um 2,5 Prozent (von 12.505 auf 11.312) gesunken ist, ist die der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte – mit einem Höchststand zum Schuljahr 2020/21 – um durchschnittlich 0,4 Prozent (von 4.819 auf 4.897) gestiegen. Insgesamt variiert die ethnische Zusammensetzung in den jeweiligen Teilbereichen teilweise sehr stark. Während im Übergangssystem fast 60 Prozent aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte haben, sind es in der beruflichen Fortbildung nur rund 20 Prozent (vgl. Tab. 16). Im Verlauf betrachtet verzeichnet der Bereich der beruflichen Fortbildung dabei den größten Zuwachs (+2,4 %) und das Übergangssystem insgesamt den stärksten Rückgang (-5,3 %).

Der Anteil von Schüler*innen mit nichtdeutscher Verkehrssprache liegt an allen Berufskollegs zusammen bei rund 15 Prozent. Das Übergangssystem verzeichnet dabei mit rund 48 Prozent die höchste Quote derer, die in ihrer Familie überwiegend eine andere als die deutsche Sprache sprechen.

Abb. 10: Anzahl der Schüler*innen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte im Vergleich zwischen 2017/18 und 2021/22



Tab. 16: Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte					
		insgesamt			ndt. Verkehrssprache		
		Anzahl	Anteil	+/-	Anzahl	Anteil	+/-
Duale Ausbildung	10.797	2.698	25%	1,8%	1.024	9,5%	2,1%
Schulberufssystem	1.181	557	47,2%	1,7%	274	23,2%	8,5%
Übergangssystem	1.216	707	58,1%	-5,3%	577	47,5%	-1,2%
Erwerb der HZB	1.441	621	43,1%	0,1%	369	25,6%	5,6%
Berufliche Fortbildung	1.574	314	19,9%	2,4%	121	7,7%	9,9%
Gesamt	16.209	4.897	30,2%	0,4%	2.365	14,6%	2,1%

SuS = Schüler*innen gesamt ndt. Verkehrssprache = mit nichtdeutscher Verkehrssprache
 +/- = Wachstumsrate

Einzugsgebiete (Herkunft nach Wohnorten)

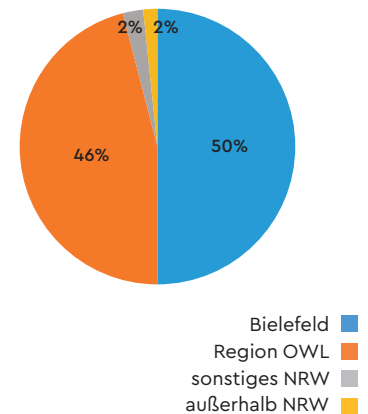
Anders als im Bereich der allgemeinbildenden Schulen ist das Wahlverhalten bei den Berufskollegs stark angebotsorientiert motiviert, d.h. die räumliche Lage eines Berufskollegs ist im Vergleich weniger maßgebend als das Angebot an Bildungsgängen und -abschlüssen. Schüler*innen berufsbildender Schulen wählen demnach nicht zwingend den wohnortnächsten, sondern den für ihre Bildungsbiografie oder ihren Ausbildungswunsch passenden Standort. Je nach Bildungsgang kann sich das Einzugsgebiet weit über das eigene Stadtgebiet hinaus bis in die an- und umliegenden Städte und Kreise erstrecken. Insbesondere Schüler*innen der Bezirksfachklassen müssen häufig weite Wege in Kauf nehmen, weil in diesem Zusammenhang die Kopplung an den Standort des Ausbildungsbetriebs ausschlaggebend ist.

Im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen haben die Berufskollegs in Bielefeld ein deutlich größeres Einzugsgebiet. Zum Schuljahr 2021/22 wohnen die Hälfte aller Schüler*innen nicht in Bielefeld, sondern pendelt aus angrenzenden Städten und Kreisen, aber auch aus entfernter gelegenen Regionen nach Bielefeld ein. Von den 8.105 Einpendler*innen absolvieren allein rund 80 Prozent den schulischen Teil ihrer beruflichen Ausbildung am Standort Bielefeld. In diesem Zusammenhang wirkt die Konzentration des spezifischen Fachklassenangebots der dualen Ausbildung als zentraler Pull-Faktor.

Umgekehrt fällt die Zahl der Auspendler*innen mit 1.308 Schüler*innen (also derjenigen mit Wohnsitz in Bielefeld, die ein auswärtiges Berufskolleg besuchen) relativ gering aus. Der Saldo zwischen Ein- und Auspendler*innen beläuft sich für das Schuljahr 2021/22 auf ein Plus 6.724 Schüler*innen. In den beiden davorliegenden Schuljahren lag die Differenz noch deutlich höher (vgl. Tab. 17). Dieser Rückgang ist vermutlich auch auf die Folgen der Corona-Pandemie zurückzuführen. Mehr als die Hälfte der insgesamt 8.104 in Bielefeld wohnhaften Schüler*innen befinden sich in der dualen Ausbildung. Darüber hinaus werden im Übergangssystem und im Teilbereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung jeweils 14 Prozent, im Schulberufssystem und in der beruflichen Fortbildung jeweils 10 Prozent der ortsansässigen Schüler*innen unterrichtet.

Bei den Einpendler*innen ergibt sich ein anderes Bild. Mehr als 80 Prozent aller auswärtigen Schüler*innen werden in Fachklassen des dualen Systems unterrichtet und machen damit fast zwei Drittel aller 10.797 Schüler*innen der dualen Ausbildung aus (vgl. Tab. 18). Die meisten der insgesamt 8.105 Einpendler*innen kommen aus den Kreisen Gütersloh (17,6 %) und Lippe (11,2 %). Insgesamt ist an allen Bielefelder Berufskollegs zum Schuljahr 2021/22 die Verteilung von ortsansässigen und auswärtigen Schüler*innen mit jeweils 50 prozentigem Anteil ausgeglichen. Bei den städtischen Berufskollegs ist der Verhältnis 48 zu 52. Im Übergangssystem (1.103 von 1.216 SuS) und im Teilbereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (1.156 von 1.441 SuS) ist die Konzentration von Schüler*innen mit Wohnsitz in Bielefeld besonders hoch.

Abb. 11: Herkunft der Schüler*innen aller Bielefelder Berufskollegs nach Wohnorten in Prozent, Schuljahr 2021/22



Ein- und Auspendler*innen	2021/22	2020/21	2019/20
Einpendler*innen (nach Bielefeld)	8.105	8.394	8.846
Auspendler*innen (von Bielefeld)	1.381	1.340	1.363
Saldo	+ 6.724	+ 7.054	+ 7.483

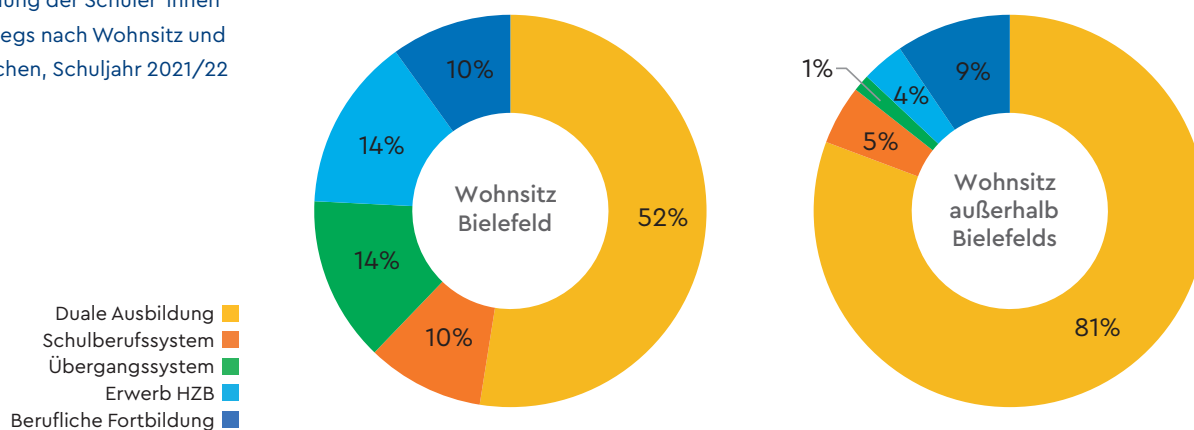
Tab. 17: Ein- und Auspendler*innen an Berufskollegs in Bielefeld im Vergleich zwischen 2019 und 2021

Tab. 18: Herkunft der Schüler*innen aller Bielefelder Berufskollegs nach Wohnorten und Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Wohnort der Schüler*innen			außerhalb Bielefelds							
Teilbereich	SuS	BI	ges.	Region OWL						sonst
				GT	HF	HX	LIP	MI	PB	
Duale Ausbildung	10.797	4.255	6.542	2.060	977	144	1.483	726	599	553
Schulberufssystem	1.181	784	397	189	59	1	98	16	14	20
Übergangssystem	1.216	1.103	113	55	18	0	22	1	1	16
Erwerb der HZB	1.441	1.156	285	159	22	1	73	6	11	13
Berufliche Fortbildung	1.574	806	768	391	114	1	140	34	36	52
Gesamtergebnis	16.209	8.104	8.105	2.854	1.190	147	1.816	783	661	654
<i>in Prozent</i>	100%	50%	50%	17,6%	7,3%	0,9%	11,2%	4,8%	4,1%	4%

SuS = Schüler*innen gesamt ges. = gesamt sonst = sonstige

Abb. 12: Verteilung der Schüler*innen aller Berufskollegs nach Wohnsitz und nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22



Übergänge: Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem

Wie in Kap. 2.2. bereits beschrieben, können die Übergänge von den allgemeinbildenden Schulen in das Berufsbildungssystem mit den zur Verfügung stehenden Daten der amtlichen Schulstatistik nicht in der gleichen Weise beschrieben werden wie beispielsweise die Übergänge von Grundschulen in weiterführende Schulen. Hilfsweise werden daher die Neuaufnahmen nach der Herkunftsschulform in den Blick genommen, das heißt ausschließlich Schüler*innen aus den weiterführenden Schulformen, die in den ersten Jahrgang der Berufskollegs einmünden.

Die für die Schulentwicklungsplanung relevanten Schulformen in Bielefeld sind in diesem Zusammenhang Gesamtschulen, Gymnasien, Realschulen, Sekundarschulen und Hauptschulen. Letztere sind zwar in Bielefeld mit der Schließung der letzten Hauptschule zum 31.07.2022 nicht mehr existent, allerdings bestehen in den umliegenden Gemeinden und Kreise immer noch Hauptschulen, deren Schüler*innen nach der Sekundarstufe 1 zu einem Berufskolleg in Bielefeld wechseln.

Die Bielefelder Berufskollegs werden von Schüler*innen aller Schulformen des allgemeinbildenden Schulsystems gewählt. Zahlreiche Bildungsgänge bieten nach der Sekundarstufe I die Möglichkeit, die (Fach-)Hochschulreife mit oder ohne Berufsabschluss zu erzielen, so dass insbesondere Abgänger*innen der Gesamt- und Realschulen hier ihren Anschluss finden. Insgesamt wechselten auf direktem Wege seit 2017/18 die meisten Schüler*innen von Gesamt- und Realschulen auf die Bielefelder Berufskollegs, wobei die Entwicklung sehr unterschiedlich verlaufen ist. Die Neuaufnahmen von den Gesamtschulen sind im Betrachtungszeitraum stetig gestiegen. Erst zum Schuljahr 2021/22 endet das Wachstum, die Zahl der Neuzugänge fällt sogar minimal um 0,6 Prozent (von 1.056 auf 1.050) ab. Hingegen ist die Zahl der Neuzugänge von den Realschulen zum Corona-Schuljahr 2020/21 drastisch um 25 Prozent (von 1.029 auf 776) gesunken, um sich ein Jahr später mit einem Zuwachs um 85 Neuaufnahmen wieder leicht zu erholen. Die

Zahl der Neuzugänge von den Gymnasien ist seit 2017/18 kontinuierlich um 14 Prozent (von 818 auf 707) gesunken. Schüler*innen der Hauptschulen haben – aufgrund der Schulschließungen in Bielefeld – an den Berufskollegs an Bedeutung verloren. Die Zahl der Neuzugänge ist hier seit 2017/18 um über 60 Prozent (von 541 auf 200) gesunken. Die Sekundarschulen stellen immer mehr Schüler*innen an den Berufskollegs. Insgesamt haben sich die Neuaufnahmen aufgrund von Neuerrichtungen seit 2017/18 fast verdreifacht (von 51 auf 141).

Betrachtet man die Neuaufnahmen an Schüler*innen aus den weiterführenden Schulformen differenziert nach Teilbereichen (vgl. Abb. 13 und 14), dann fällt beispielsweise auf, dass zum Schuljahr 2021/22 der überwiegende Teil der Neuzugänge vom Gymnasium (88 %) in die duale Ausbildung gewechselt ist, zum Schuljahr 2017/18 waren es noch 3,5 Prozentpunkte weniger (vgl. Tab. 19). Von den weiterführenden Schulformen stellen die Gymnasien seit 2017/18 durchgängig die meisten Neuzugänge in der dualen Ausbildung, gefolgt von den Gesamtschulen und den Realschulen. Rund 90 Prozent der Schüler*innen, die zum Schuljahr 2021/22 von einem Gymnasium direkt in die duale Ausbildung wechseln, haben mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife abgeschlossen (vgl. Abb. 15). Dieser Anteil ist seit 2017/18 zwar leicht aber stetig mit -4 Prozentpunkten gesunken. Bei den Gesamtschulen liegt der Anteil an Neuzugängen mit (Fach-)Hochschulreife bei 39 Prozent, Tendenz gleichbleibend bis leicht steigend.

Anzahl Schüler*innen

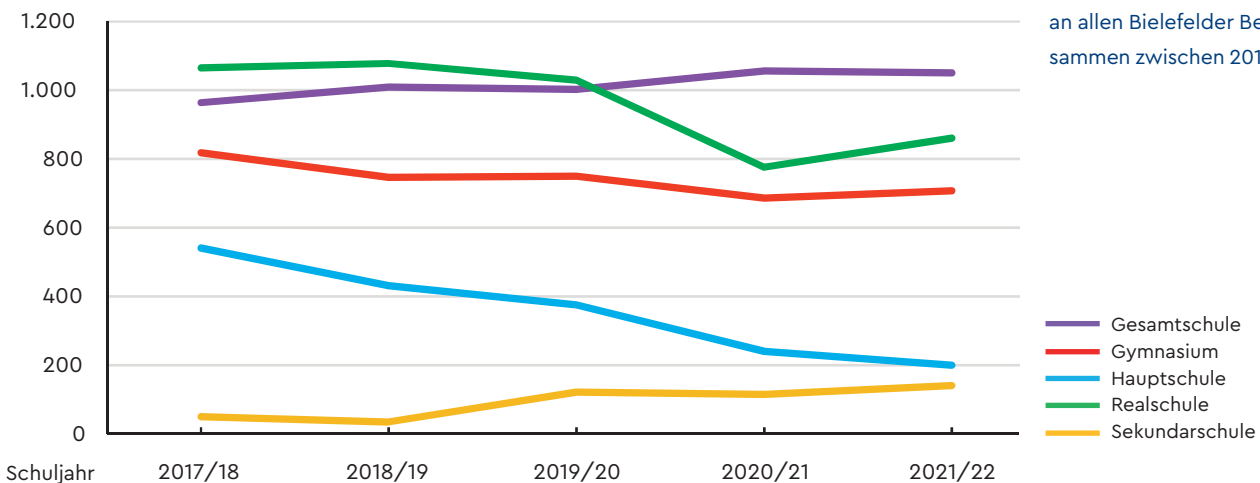


Abb. 13: Anzahl der Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem an allen Bielefelder Berufskollegs zusammen zwischen 2017/18 und 2021/22

Anzahl Schüler*innen

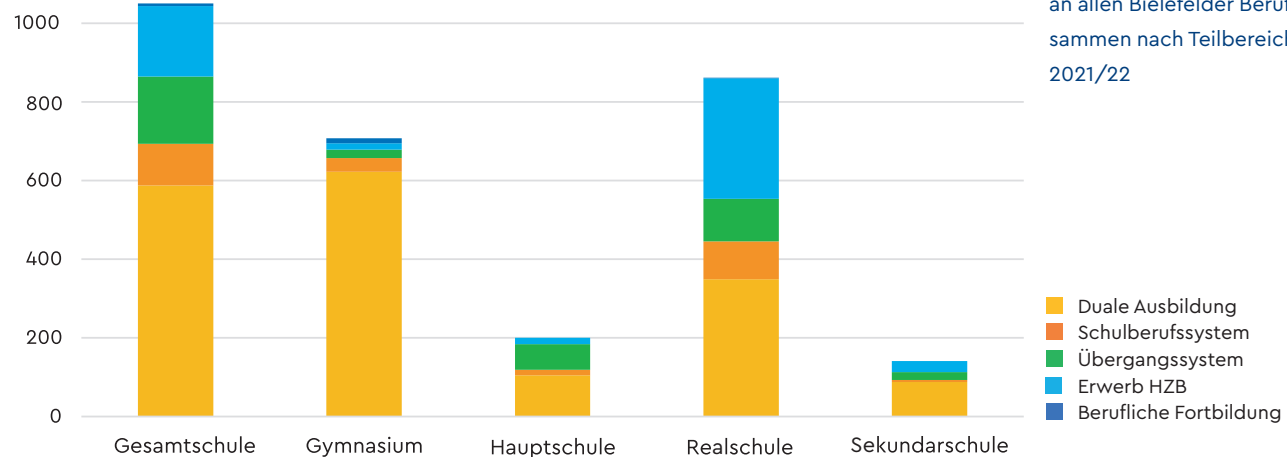
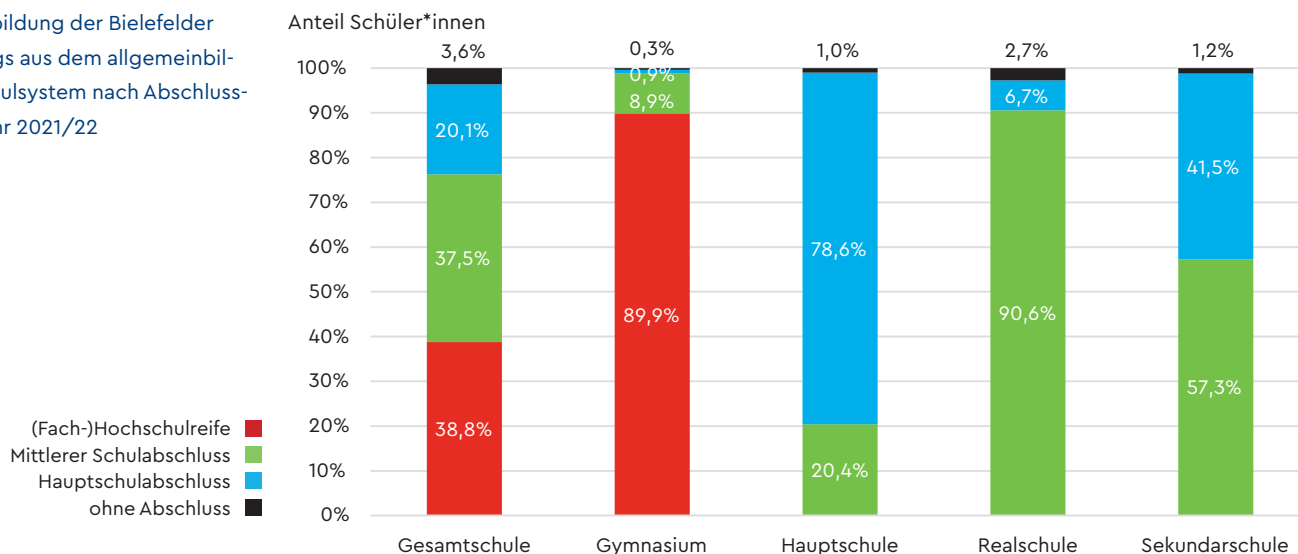


Abb. 14: Anzahl der Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem an allen Bielefelder Berufskollegs zusammen nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Abb. 15: Anteil Neuaufnahmen in der dualen Ausbildung der Bielefelder Berufskollegs aus dem allgemeinbildenden Schulsystem nach Abschlussart, Schuljahr 2021/22



Tab. 19: Anzahl und Anteil Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem und anderer Herkunftssystemen an allen Bielefelder Berufskollegs zusammen nach Teilbereichen zwischen 2017/18 und 2021/22

Herkunft/Ziel	Anzahl (n)	Schüler*innen pro Schuljahr				
		2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Schulform/Teilbereich	Anteil (%)					
Gesamtschule						
Duale Ausbildung	n	479	498	575	566	587
	%	49,7 %	49,4 %	57,4 %	53,6 %	55,9 %
Schulberufssystem	n	111	117	107	119	106
	%	11,5 %	11,6 %	10,7 %	11,3 %	10,1 %
Übergangssystem	n	162	159	150	170	171
	%	16,8 %	15,8 %	15 %	16,1 %	16,3 %
Erwerb der HZB	n	205	216	164	199	179
	%	21,3 %	21,4 %	16,4 %	18,8 %	17 %
Berufliche Fortbildung	n	7	19	6	2	7
	%	0,7 %	1,9 %	0,6 %	0,2 %	0,7 %
Gesamt	n	964	1009	1002	1056	1050
	%	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Gymnasium						
Duale Ausbildung	n	691	650	653	593	622
	%	84,5 %	87,1 %	87,1 %	86,4 %	88 %
Schulberufssystem	n	32	23	27	30	35
	%	3,9 %	3,1 %	3,6 %	4,4 %	5 %
Übergangssystem	n	60	34	27	24	21
	%	7,3 %	4,6 %	3,6 %	3,5 %	3 %
Erwerb der HZB	n	27	21	27	31	17
	%	3,3 %	2,8 %	3,6 %	4,5 %	2,4 %
Berufliche Fortbildung	n	8	18	16	8	12
	%	1 %	2,4 %	2,1 %	1,2 %	1,7 %
Gesamt	n	818	746	750	686	707
	%	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Hauptschule						
Duale Ausbildung	n	277	199	150	107	105
	%	51,2 %	46,2 %	39,9 %	44,6 %	52,5 %
Schulberufssystem	n	57	32	33	11	14
	%	10,5 %	7,4 %	8,8 %	4,6 %	7 %
Übergangssystem	n	168	154	169	101	65
	%	31,1 %	35,7 %	44,9 %	42,1 %	32,5 %
Erwerb der HZB	n	36	44	23	21	16
	%	6,7 %	10,2 %	6,1 %	8,8 %	8 %
Berufliche Fortbildung	n	3	2	1	0	0
	%	0,6 %	0,5 %	0,3 %	0 %	0 %
Gesamt	n	541	431	376	240	200
	%	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Herkunft/Ziel	Anzahl (n) Anteil (%)	Schüler*innen pro Schuljahr				
		2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Realschule						
Duale Ausbildung	n	473	451	416	343	349
	%	44,4 %	41,8 %	40,4 %	44,2 %	40,5 %
Schulberufssystem	n	156	131	145	93	96
	%	14,6 %	12,2 %	14,1 %	12 %	11,1 %
Übergangssystem	n	86	119	89	67	108
	%	8,1 %	11 %	8,6 %	8,6 %	12,5 %
Erwerb der HZB	n	347	367	379	273	307
	%	32,6 %	34 %	36,8 %	35,2 %	35,7 %
Berufliche Fortbildung	n	3	10	0	0	1
	%	0,3 %	0,9 %	0 %	0 %	0,1 %
Gesamt	n	1065	1078	1029	776	861
	%	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Sekundarschule						
Duale Ausbildung	n	30	21	67	60	88
	%	60 %	60 %	54,9 %	52,2 %	62,4 %
Schulberufssystem	n	7	3	15	14	5
	%	14 %	8,6 %	12,3 %	12,2 %	3,5 %
Übergangssystem	n	6	5	12	18	20
	%	12 %	14,3 %	9,8 %	15,7 %	14,2 %
Erwerb der HZB	n	7	6	28	23	28
	%	14 %	17,1 %	23 %	20 %	19,9 %
Gesamt	n	50	35	122	115	141
	%	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Sonstige Herkunftsformen⁶						
Duale Ausbildung	n	697	776	596	461	468
	%	52,8 %	59,3 %	54,1 %	46,2 %	49,1 %
Schulberufssystem	n	70	67	54	71	66
	%	5,3 %	5,1 %	4,9 %	7,1 %	6,9 %
Übergangssystem	n	461	366	364	397	357
	%	34,9 %	28 %	33,1 %	39,8 %	37,5 %
Erwerb der HZB	n	39	40	34	30	16
	%	3 %	3,1 %	3,1 %	3 %	1,7 %
Berufliche Fortbildung	n	53	60	53	38	46
	%	4 %	4,6 %	4,8 %	3,8 %	4,8 %
Gesamt	n	1320	1309	1101	997	953
	%	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

⁶ Unter „sonstige Herkunftsformen“ sind alle weiteren Herkunftsmerkmale zusammengefasst, die im Schuldatensatz von IT.NRW wie folgt beschrieben werden: Förderschule oder Schule für Kranke; Freie Waldorfschule; Gemeinschaftsschule; Schulversuch PRIMUS; Weiterbildungskolleg; Wehr-; Zivil-; oder Bundesfreiwilligendienst; Hochschule/Universität; Zugewanderte ausländische Schüler/-innen / Studierende; Herkunft noch unbekannt; Sonstige Schule bzw. keine Schule; auch aus dem Ausland zugezogene deutsche Schüler/-innen

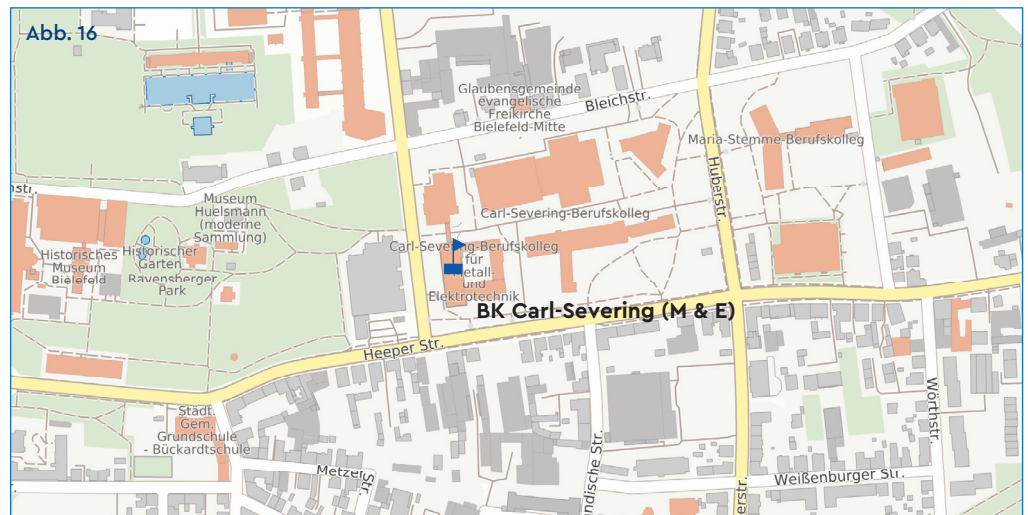
3.2 Die städtischen Berufskollegs im Portrait – Daten, Bedarfe und Entwicklungsperspektiven

Das nachfolgende Kapitel gibt einen Überblick über die aktuelle Situation an den sechs städtischen Berufskollegs. Dazu wird zunächst das Portfolio an Bildungsgängen systematisch – entsprechend der fünf Teilbereiche der Berufsbildung – dargestellt. Anschließend werden verschiedene statistische Kennzahlen, die für eine ganzheitliche Schulentwicklungsplanung relevant sind, in der Ist-Situation und in der Verlaufsbeurteilung präsentiert und eingeordnet. Dazu zählen u.a. Auswertungen von Schülerzahlenentwicklungen in den einzelnen Teilbereichen, die nach verschiedenen strukturellen und soziodemographischen Merkmalen in den Blick genommen werden. Weitere Ergebnisse wie die der Raumbestandserfassung und eine auf dieser Grundlage berechnete Raum-Schüler*innen-Relation komplettieren den datenbasierten Überblick.

In einem letzten Abschnitt werden in jedem Schulportrait sowohl die festgestellten Bedarfe als auch die daraus resultierenden Empfehlungen und Entwicklungsperspektiven verdeutlicht. Die Ergebnisse sind gemeinsam mit den Schulleitungen erörtert und abgestimmt worden.

3.2.1 Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik

**Carl-Severing-Berufskolleg
Metall- und Elektrotechnik**
Hermann-Delius-Straße 4
33607 Bielefeld
www.csbme.de



Tab. 20: Bildungsgänge des Carl-Severing-Berufskollegs für Metall- und Elektrotechnik zum Schuljahr 2021/22

Bildungsgänge

Duale Ausbildung

Anlagenmechaniker/-in – Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
Berufskraftfahrer/-in
Elektroniker/-in – Energie- und Gebäudetechnik
Elektroniker/-in – FR Automatisierungstechnik
Elektroniker/-in – FR Automatisierungs- und Systemtechnik
Elektroniker/-in – FR Automatisierungstechnik (auslaufend)
Elektroniker/-in für Betriebstechnik
Elektroniker/-in für Gebäude- und Infrastruktursysteme
Elektroniker/-in für Geräte und Systeme
Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe
Fachinformatiker/-in – Anwendungsentwicklung
Fachinformatiker/-in – Daten- und Prozessanalyse
Fachinformatiker/-in – Digitale Vernetzung
Fachinformatiker/-in – Systemintegration
Fachkraft für Metalltechnik – Konstruktionstechnik
Fachkraft für Metalltechnik – Montagetechnik
Fachkraft für Veranstaltungstechnik
Fachkraft im Fahrbetrieb
Fahrradmonteur/-in
Feinwerkmechaniker/-in
Gießereimechaniker/-in
Industrieelektriker/-in – Betriebstechnik
Industrieelektriker/-in – Geräte und Systeme
Industriemechaniker/-in
Informations- und Telekommunikationssystem – Elektroniker/-in
IT-System-Elektroniker/-in
Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in – Karosserie- und Fahrzeugbautechnik
Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in – Karosserieinstandhaltungstechnik
Konstruktionsmechaniker/-in
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in – Karosserietechnik
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in – Nutzfahrzeugtechnik
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in – Personenkraftwagentechnik
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in – System- und Hochvolttechnik
Maschinen- und Anlagenführer/-in – Metall- und Kunststofftechnik

Duale Ausbildung

Mechatroniker/-in
Mechatroniker/-in für Kältetechnik
Metallbauer/-in – Konstruktionstechnik
Metallbauer/-in – Metallgestaltung
Systemelektroniker/-in
Technische/-r Produktdesigner/-in – Maschinen- und Anlagenkonstruktion
Technische/-r Produktdesigner/-in – Produktgestaltung und -konstruktion
Technische/-r Systemplaner/-in – Elektrotechnische Systeme
Technische/-r Systemplaner/-in – Stahl- und Metallbautechnik
Technische/-r Systemplaner/-in – Versorgungs- und Ausrüstungstechnik
Werkzeugmechaniker/-in
Zerspanungsmechaniker/-in
Zweiradmechatroniker/-in – Fahrradtechnik
Zweiradmechatroniker/-in – Motorradtechnik

Schulberufssystem

Informationstechnische/-r Assistent/-in

Übergangssystem

Metalltechnik (Ausbildungsvorbereitung & Berufsfachschule 1 und 2)
--

Erwerb der HZB

Elektrotechnik
Metalltechnik

Berufliche Fortbildung

FS Technik/Elektrotechnik
FS Technik/Maschinenbautechnik

Fachliche Ausrichtung der Bildungsangebote

Mit seinen über 50 Bildungsgängen setzt das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik einen Schwerpunkt in den Bereichen Maschinenbautechnik, Elektrotechnik, Gebäude-/Versorgungstechnik, Informations- und Telekommunikations-Technik und Verkehrstechnik.

Von den fünf größten Bildungsgängen liegen vier im dualen Ausbildungsbereich. Es handelt sich um gut nachgefragte Ausbildungsgänge mit engem Bezug zum steigenden Fachkräftebedarf im Bereich Digitalisierung (Fachinformatiker/in Systemintegration bzw. Anwendungsentwicklung) sowie zum Klimaschutz (Elektrotechniker/-in Energie- und Gebäudetechnik und Anlagenmechaniker/-in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik). Diese Ausbildungsgänge mit hohem Anspruch an digitale und technische Ausstattung weisen entsprechend der hohen Nachfrage und des hohen Fachkräftebedarfs einen steigenden Trend auf.

¹ Die hier dargestellten Trends sind rein mathematisch mithilfe einer Wachstumsrate auf der Grundlage der Schülerzahlen der letzten fünf Schuljahre (2017/18 bis 2021/22) berechnet worden. Abwärtstrends in bestimmten Bildungsgängen müssen nicht ausschließlich auf eine generelle sinkende Nachfrage zurückzuführen sein, sondern können auch, insbesondere seit dem Schuljahr 2020/21, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen.

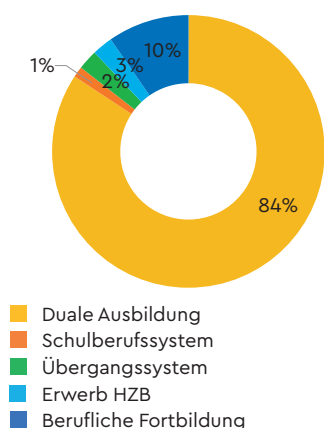
Top-5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen SJ 2021/22

	Anzahl	Trend ¹
Fachinformatiker/-in – Systemintegration	237	↗
FS Technik/Maschinenbautechnik	235	↘
Elektroniker/-in – Energie- und Gebäudetechnik	220	↗
Anlagenmechaniker/-in – Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	190	↗
Fachinformatiker/-in – Anwendungsentwicklung	190	→

Tab. 21: Top 5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen, Schuljahr 2021/22

3.2.1 Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik

Abb. 17: Verteilung der Schülerzahlen nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22



Schülerzahlen

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik verzeichnet in den letzten Jahren steigende Schülerzahlen. So besuchten im Schuljahr 2021/22 150 Schüler*innen mehr das Berufskolleg, als noch im Schuljahr 2017/18. Der Anstieg der Schülerzahlen geht dabei insbesondere auf die duale Ausbildung zurück. Die Schülerzahlen im Schulberufssystem und in der beruflichen Fortbildung sind hingegen leicht gesunken.

Die Nachfrage im größten Teilbereich, der dualen Ausbildung, ist seit 2017/18 nahezu stetig gewachsen (+1,7% p. a.), während die im zweitgrößten Bereich, der beruflichen Fortbildung, kontinuierlich zurückgegangen ist (-3,3% p. a.).

84 Prozent aller Schüler*innen des Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik besuchten im Schuljahr 2021/22 einen dualen Ausbildungsgang, der zu einem staatlich anerkannten Berufsabschluss führt (Abb. 17). Weitere 10 Prozent der Schüler*innen wurden im Rahmen einer beruflichen Fortbildung unterrichtet. Insgesamt 6 Prozent der Schüler*innen besuchten vollzeitschulische Bildungsgänge im Rahmen einer schulischen Ausbildung, im Übergangssystem oder mit dem Ziel des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung.

Tab. 22: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Teilbereichen

Teilbereich	Anzahl Schüler*innen pro Schuljahr					Veränderungen	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	Anzahl	+/-
Duale Ausbildung	3.002	3.154	3.266	3.259	3.215	213	1,7%
Schulberufssystem	104	93	54	64	49	-55	-17,2%
Übergangssystem	78	89	80	85	90	12	3,6%
Erwerb der HZB	60	87	84	104	93	33	11,6%
Berufliche Fortbildung	422	430	428	397	369	-53	-3,3%
Gesamt	3.666	3.853	3.912	3.909	3.816	150	1%

Veränderungen = Veränderungen 2021/22 gegenüber 2017/18

+/- = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

Schüler*innen im Voll- und Teilzeitunterricht

Das Bildungsangebot am Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik ist sehr stark geprägt von teilzeitschulischen Bildungsgängen, die überwiegend im dualen Ausbildungssystem zu finden sind. Konstant 90 Prozent aller Schüler*innen sind – bei insgesamt leicht steigenden Schülerzahlen – in den letzten fünf Jahren in Teilzeit unterrichtet worden. Im Schuljahr 2021/22 besuchten insgesamt 3.492 Schüler*innen einen Bildungsgang in Teilzeit und 324 einen Bildungsgang in Vollzeit. Das Verhältnis von Teilzeit zu Vollzeit liegt bei 92/8.

Schüler*innen von teilzeitschulischen Bildungsgängen werden durchschnittlich 1,5–2 Tage pro Woche an einem Berufskolleg unterrichtet.² Um die Schüler*innen in Vollzeit und in Teilzeit adäquat in ein Verhältnis setzen zu können, wird die Anzahl der Teilzeitschüler*innen mit 0,4 multipliziert. Für das Schuljahr 2021/22 reduziert sich die somit zu betrachtende Gesamtzahl an Schüler*innen rechnerisch von 3.816 auf 1.720 vollzeitäquivalente Schüler*innen. Auf diese Weise lässt sich eine neue Planungsgröße bestimmen, die für die Berechnung der sog. Raum-Schüler-Relation relevant ist.

2 Die Schüler*innen des dualen Systems werden verteilt auf einzelne Schultage oder mehrwöchige Unterrichtsblöcke durchschnittlich 1,5 Tage pro Woche unterrichtet (siehe QuaLis; Berufsbildung NRW- Fachklassen duales System (Anlage A)). Gemessen an einer 5-Tage-Woche entspricht das 30 % (oder 0,3 Vollzeitäquivalente) der vollzeitschulischen Unterrichtszeit. Rechnet man die übrigen teilzeitschulischen Fachklassen anderer Teilbereiche hinzu, kann man von bis zu 2 Tagen pro Woche ausgehen (=maximal 0,4 Vollzeitäquivalente).

Tab. 23: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Unterrichtsform (Teilzeit/Vollzeit)

Unterrichtsform	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit	3.316	3.472	3.578	3.551	3.492
Vollzeit	350	381	334	358	324
Gesamt	3.666	3.853	3.912	3.909	3.816

Umrechnung in Vollzeitäquivalenz (VZÄ)

Unterrichtsform	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit VZÄ (0,4)	1.326,4	1.388,8	1.431,2	1.420,4	1.396,8
Vollzeit VZÄ (1)	350	381	334	358	324
Gesamt	1.676,4	1.769,8	1.765,2	1.778,4	1.720,8

Raumbestand

Insgesamt verfügt das Gebäude des Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik u. a. über 65 Klassenräume, 53 Fachräume (inkl. Labore, Werkstätten), 36 Verwaltungsräume und 17 Computerräume. Im Gebäude stehen insgesamt über 5.000 qm Klassenraumfläche zur Verfügung. Das entspricht einer Fläche von 3,0 qm pro Schüler*in. Darüber hinaus verfügt das Berufskolleg über knapp 4.800 qm Fläche an Fachräumen (inkl. Labore und Werkstätten), was einer Fachraumfläche pro Schüler*in von 3,0 qm entspricht. Insgesamt stehen dem Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik im Vergleich zu den anderen Berufskollegs die größten Unterrichtsflächen pro VZÄ-Schüler*innen zur Verfügung. Dies ist insbesondere dem hohen Bedarf an Flächen für Fachräume/Werkstätten/Labore geschuldet, aber auch in der hohen Anzahl an Teilzeitschüler*innen begründet.

Kategorie	Anzahl	Fläche	Fläche/SuS
Klassenraum	65	5136,4	3
Fachraum/Labor/Werkstatt	53	4758,8	2,8
Computerraum	17	1180,7	0,7
Verwaltungsraum	36	974,9	0,6
Lager/Abstellraum	45	1535	0,9
Sammlungs-/Vorbereitungsraum	29	908,3	0,5
Selbstlernzentrum/Bibliothek/Lehrmittel	2	168,1	0,1
Mensa/Kantine/Cafeteria	1	99,6	0,1

Tab. 24: Raumbestand und Raum-Schüler*innen-Relation, Schuljahr 2021/22

Anzahl = Anzahl Räume Fläche = Fläche in qm

Fläche/SuS = Raumgröße durch Anzahl VZÄ-Schüler*innen (Fläche pro SuS in qm)

Alter und Geschlecht

Das Durchschnittsalter am Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik liegt mit 21,6 Jahren knapp über dem Durchschnitt aller Berufskollegs (Ø 21,3 Jahre). Der Anteil der weiblichen Schülerschaft beträgt lediglich 6,3 Prozent (241 von 3.816 SuS), bei den unter 18-Jährigen sind es 3,3 Prozent (16 von 418 SuS). Das entspricht der mit Abstand niedrigsten Frauenquote aller städtischen Berufskollegs.

Im Übergangssystem werden durchschnittlich die jüngsten (Ø 17,6 Jahre) und im Bereich der beruflichen Fortbildung die ältesten Schüler*innen (Ø 27 Jahre) unterrichtet. Insgesamt sind rund 90 Prozent der Schülerschaft im Alter von 16 bis unter 28 Jahren. Der Anteil Schüler*innen im schulpflichtigen Alter unter 18 Jahre beträgt etwa 13 Prozent.

Anzahl Schüler*innen

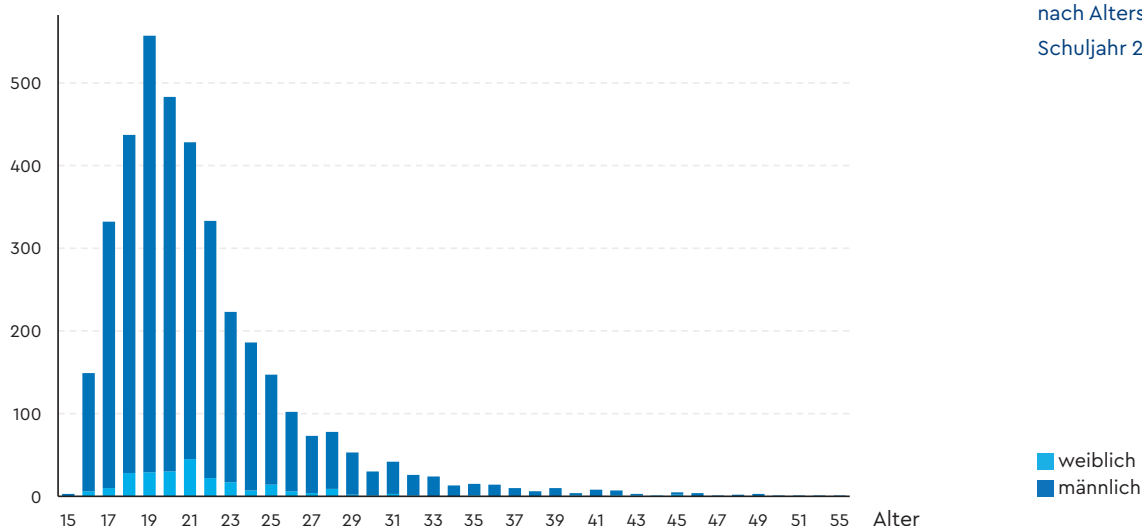


Abb. 18: Anzahl der Schüler*innen nach Altersjahrgängen und Geschlecht, Schuljahr 2021/22

3.2.1 Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik

Tab. 25: Altersstruktur und Geschlecht nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	weiblich	Ø	16 – U 28	U 18
Duale Ausbildung	3.215	6,7%	21,2	92,5%	11,9%
Schulberufssystem	49	12,2%	18,4	100%	30,6%
Übergangssystem	90	3,3%	17,6	100%	53,3%
Erwerb der HZB	93	2,2%	18,8	100%	43%
Berufliche Fortbildung	369	3,5%	27	66,1%	0%
Gesamt	3.816	6,3%	21,6	90,4%	12,7%

SuS = Schüler*innen gesamt 16 – U 28 = Anteil der unter 28-Jährigen Ø = Durchschnittsalter
weiblich = Anteil weiblich U 18 = Anteil der unter 18-Jährigen

Zuwanderungsgeschichte

Am Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik haben etwas mehr als ein Drittel aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte.³ Insgesamt variiert die ethnische Zusammensetzung in den jeweiligen Teilbereichen teilweise sehr stark. In der dualen Ausbildung haben ein Drittel aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte (Tendenz leicht steigend). Im Übergangssystem bleibt der Anteil konstant hoch und liegt im Schuljahr 2021/22 bei rund 79 Prozent (vgl. Tab. 26). Gleichzeitig ist in diesem Bereich auch der Anteil der Schüler*innen, die in ihrer Familie überwiegend eine andere als die deutsche Sprache sprechen, mit 72 Prozent am höchsten, das sind 25 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt aller Schüler*innen im Übergangssystem. In den Fachklassen zum Erwerb der Hochschulberechtigung haben mehr als die Hälfte aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte (Tendenz leicht steigend).

³ Nach der Definition der amtlichen Schulstatistik NRW sind Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte diejenigen, die nicht in Deutschland geboren wurden und/oder von denen mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde und/oder in deren Familien Deutsch nicht die Verkehrs- bzw. Alltagssprache ist.

Tab. 26: Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte					
		insgesamt			ndt. Verkehrssprache		
		Anzahl	Anteil	+/-	Anzahl	Anteil	+/-
Duale Ausbildung	3.215	1.059	32,9%	6%	418	13%	14,4%
Schulberufssystem	49	25	51%	-14,1%	20	40,8%	14,2%
Übergangssystem	90	71	78,9%	1,5%	65	72,2%	3,5%
Erwerb der HZB	93	53	57%	21,9%	31	33,3%	18,9%
Berufliche Fortbildung	369	108	29,3%	0,9%	30	8,1%	30%
Gesamt	3.816	1.316	34,5%	5,1%	564	14,8%	13,7%

SuS = Schüler*innen gesamt ndt. Verkehrssprache = mit nichtdeutscher Verkehrssprache
+/- = Wachstumsrate

Einzugsgebiete (Herkunft nach Wohnorten)

Der Einzugsbereich des Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik erstreckt sich zu 44 Prozent auf das Bielefelder Stadtgebiet und zu 52 Prozent auf die umliegenden Kreise und Kommunen der Region Ostwestfalen-Lippe. Nur ein geringer Anteil an Schüler*innen kommt aus weiter entfernten Regionen in oder außerhalb Nordrhein-Westfalens. Mit ca. 81 Prozent befindet sich der Großteil der 1.688 in Bielefeld wohnhaften Schüler*innen in der dualen Ausbildung. Die restlichen 19 Prozent verteilen sich auf vier Teilbereiche, worunter die berufliche Fortbildung die meisten ortsansässigen Schüler*innen aufweist (ca. 8 %). Bei den Einpendler*innen ergibt sich ein noch eindeutigeres Bild. 87 Prozent aller auswärtigen Schüler*innen werden in Fachklassen des dualen Systems unterrichtet, 11 Prozent befinden sich in der beruflichen Fortbildung. In der dualen Ausbildung, dem mit Abstand größten Teilbereich des Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik, ist die Anzahl der auswärtigen Schüler*innen mit 1.843 deutlich höher als die der in Bielefeld wohnhaften Schüler*innen mit 1.372. Die meisten Einpendler*innen kommen mit rund 20 bzw. 14 Prozent der insgesamt 3.816 Schüler*innen aus den Kreisen Gütersloh und Lippe.

- Bielefeld
- Region OWL
- sonstiges NRW
- außerhalb NRW

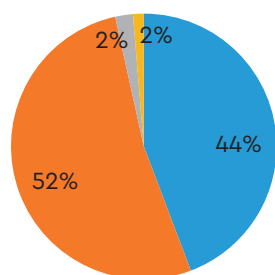


Abb. 19: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnorten in Prozent (SJ 2021/22)

Wohnort der Schüler*innen Teilbereich	Wohnort		außerhalb Bielefelds								sonst
	SuS	BI	ges.	Region OWL							
				GT	HF	HX	LIP	MI	PB		
Duale Ausbildung	3.215	1.372	1.843	635	284	30	475	156	142	121	
Schulberufssystem	49	38	11	5	3	0	2	0	0	1	
Übergangssystem	90	81	9	6	0	0	3	0	0	0	
Erwerb der HZB	93	57	36	13	7	1	8	2	4	1	
Berufliche Fortbildung	369	140	229	119	51	0	31	11	8	9	
Gesamtergebnis	3.816	1.688	2.128	778	345	31	519	169	154	132	
<i>in Prozent</i>	100%	44,2%	55,8%	20,4%	9%	0,8%	13,6%	4,4%	4%	3,5%	

Tab. 27: Herkunft der Schüler*innen nach Wohnorten und Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

SuS = Schüler*innen gesamt ges. = gesamt sonst = sonstige

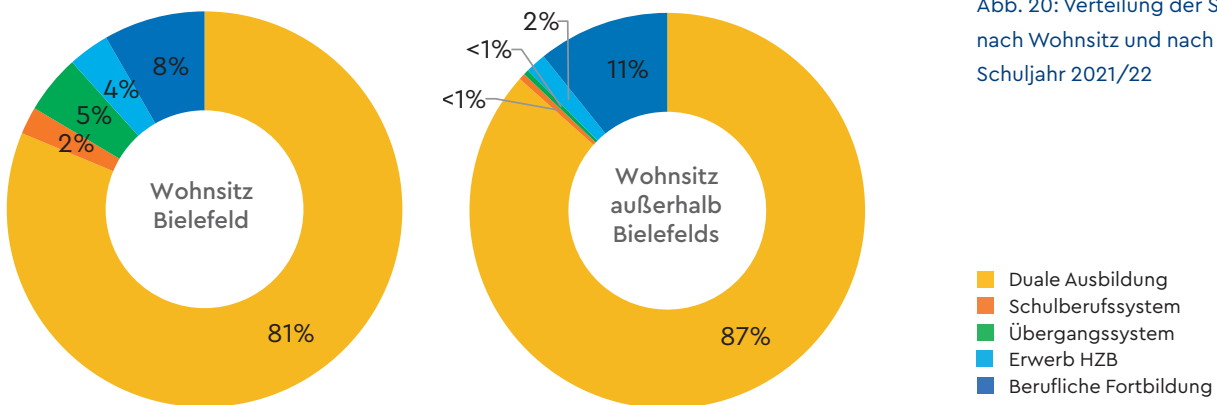


Abb. 20: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnort und nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Übergänge: Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik wird von Schüler*innen aller Schulformen des allgemeinbildenden Schulsystems gewählt. Zahlreiche Bildungsgänge bieten nach der Sekundarstufe I die Möglichkeit, die (Fach-)Hochschulreife mit oder ohne Berufsabschluss zu erzielen, so dass insbesondere Abgänger*innen der Realschulen und Gesamtschulen hier ihren Anschluss finden. Von den Gesamtschulen wechselten zum Schuljahr 2021/22 die meisten Schüler*innen zum Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik (216 SuS), gefolgt von Schüler*innen der Realschulen (143 SuS) und der Gymnasien (111 SuS). Die Sekundarschulen stellen immer mehr Schüler*innen am Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik. Insgesamt sind 43 Übergänge zu verzeichnen, 2017 waren es noch 13 (+38,5%). Schüler*innen der Hauptschulen stellen – aufgrund der Schulschließungen in Bielefeld der letzten Jahre – nur noch eine kleine Minderheit. Ihr Anteil ist seit 2017 von 14,4 auf 4,5 Prozent gesunken.

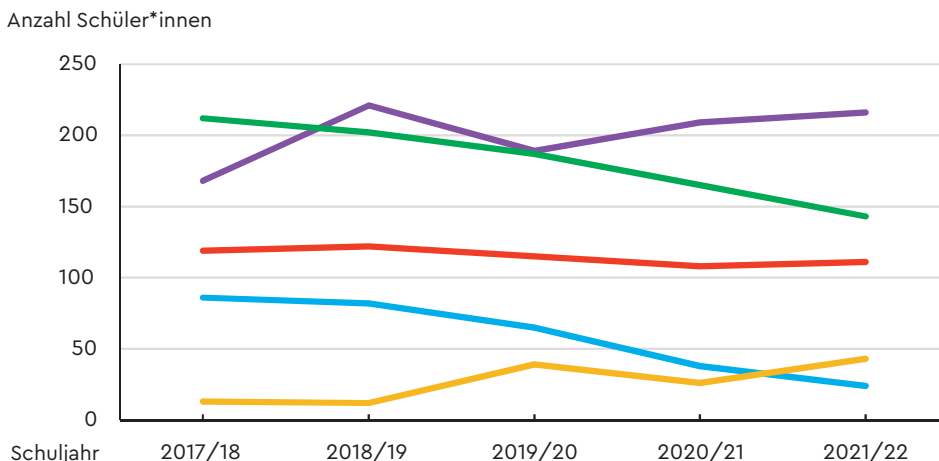


Abb. 21: Anzahl der Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem zwischen 2017/18 und 2021/22

3.2.1 Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik

Kooperationen, Zertifikate und sonstige Angebote

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik ist seit 2008 zertifizierte Siemens-Partnerschule. Hierdurch erhalten Berufsschüler*innen die Möglichkeit, im Rahmen des Unterrichts Fähigkeiten im Umgang mit der Siemens-CNC-Steuerung zu erwerben. Diese Fähigkeiten werden mit einem offiziellen Siemens-Zertifikat bescheinigt. Das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik bietet die Zusatzqualifikation „Digitale Fertigungsprozesse“ im Bereich Industrie 4.0 an. Diese in der Industrie anerkannte Zusatzqualifikation beinhaltet ein Konzept, das den Menschen als zugehörigen Teil der intelligenten Fabrik und der vernetzten Arbeitswelt versteht. Mitarbeiter werden in ihrer Rolle in der modernen Arbeitswelt mit neuen Mensch-Maschine-Interaktionen, wie zum Beispiel der augmented-/ virtual reality, der additiven Fertigung, der CAX (CAD/CNC/CAM), der Steuerung- und Automatisierungstechnik, der Robotik und der IT-Security zu tun haben. Im Bereich der Informationstechnik ist das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik seit 2001 Partnerschule der Cisco Networking Academy und bereitet Schülerinnen und Schüler auf die Zertifizierung für den Cisco Certified Network Associate (CCNA) vor. Darüber hinaus werden Zertifizierungen im Bereich Linux angeboten.

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik setzt auf einen regelmäßigen Austausch mit Partnerschulen und Betrieben im Ausland. Die Schüler*innen sammeln hierbei unter anderem Einblicke in das kulturelle Leben und die Gepflogenheiten des Landes und stärken ihre Fremdsprachenkenntnisse. Seit 2013 besteht eine Partnerschaft des Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik mit der RMUTI in Thailand (Rajamangala University of Technology, Isaan Campus, Khon Kaen). Im Rahmen dieser Partnerschaft findet einmal im Jahr in den Osterferien ein zweiwöchiger Schüler-/Studenten-Austausch statt. Seit 2005 ist das Berufskolleg mit der Ashikaga Technical High School aus Japan partnerschaftlich u. a. in Projekten der Digitalisierung (Industrie 4.0/ Arbeit 4.0) verbunden (mehr unter www.csbme.de).

Empfehlungen und zukünftige Bedarfe

Die Schülerzahlen am Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik sind in den letzten Jahren stetig gestiegen, es besteht dadurch zunehmend ein knappes Raumangebot. Die Verwaltungsflächen (Lehrerzimmer, Arbeitsplätze für Lehrer*innen, Büros) sind ebenfalls knapp. Es besteht der Vorschlag, einen derzeit einstöckigen Gebäudeteil zu überbauen und aufzustocken, dies würde ausreichend Raum schaffen und könnte das Gebäude zudem ästhetisch aufwerten. Es fehlen Differenzierungsmöglichkeiten, die Nutzung einiger Nischen ist denkbar. Das Selbstlernzentrum wird rege genutzt und sollte so bestehen bleiben. Insgesamt wäre eine ästhetische Sanierung zahlreicher Räume (Decken, Lampen, Anstrich) zur Verbesserung der Lernatmosphäre wünschenswert. Dies betrifft auch die Toiletten. Es sollte eine Schulraumberatung mit Blick auf Nutzungsmöglichkeiten und ästhetische Potentiale stattfinden. Insgesamt verfügt das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik seinem Profil entsprechend allerdings bereits über vergleichsweise große Unterrichtsflächen, insbesondere hinsichtlich der Klassenräume und der Fachräume/Labore und Werkstätten (vgl. Tab. 24).

Es fehlt jedoch ein Raum für große Veranstaltungen, der einzige größere Raum ist schon für Lehrerkonferenzen zu klein. Eine Aula bzw. ein Forum für den zukünftigen Campus Mitte wird daher als notwendig angesehen (vgl. dazu die Empfehlung in Kapitel 4.1). Gewünscht sind zudem Räume für Projektarbeit mit Betrieben, die im Rahmen von Lernortkooperationen einen Raum zeitlich befristet nutzen können. Eine Möglichkeit zur Mittagsverpflegung (Mensa) wäre ebenfalls wünschenswert.

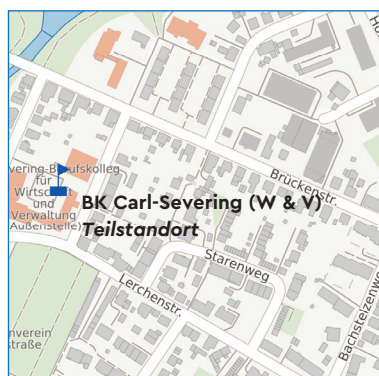
Da über die Hälfte der Schüler*innen des Carl-Severing-Berufskollegs Metall- und Elektrotechnik aufgrund der Bildungsgangstruktur nicht aus Bielefeld kommen, wird die Schule häufig mit dem Auto angefahren. Die Parkflächen für Autos im angrenzenden Parkhaus werden als zu gering betrachtet. In Rahmen der Verkehrsstrategie der Stadt wären alternativ Konzepte zu erarbeiten, wie die Erreichbarkeit mit öffentlichen

Verkehrsmitteln auch aus den angrenzenden Kreisen verbessert werden könnte, etwa durch ein optimiertes Park+Ride System. Die Einrichtung von neuen, überdachten Fahrradabstellmöglichkeiten auf dem Campusgelände ist notwendig, dabei sollte auch an E-Bikes und entsprechende Lademöglichkeiten gedacht werden (vgl. dazu die Empfehlung in Kapitel 4.1).

Zukunftspotentiale werden insbesondere im Bereich der IT-Berufe gesehen, es herrscht dort ein hohes Innovationstempo, die Technik veraltet sehr schnell. Es besteht daher ein fortwährender Bedarf an Erneuerungen. Kontinuierliche Reinvestitionen sollten ohne große Wartezeiten möglich sein. Für die Betreuung der stark gewachsenen IT-Strukturen besteht Bedarf für zusätzliche IT-Administratoren zur Netzwerkunterstützung. Derzeit sind die Wartezeiten zu lang, das Ticketsystem ist zu träge und es sind zu viele Akteure beteiligt. Diese Themen sind in der Digitalstrategie für die Berufskollegs aufzugreifen. Im Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik gibt es insgesamt 28 Labore, jedoch keinerlei Personal für die technische Wartung und Instandhaltung. Dies übernehmen derzeit Lehrkräfte. Eine Verbesserung der Personalressourcen zur Wartung der technischen Ausstattung wird daher benötigt.

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik verfügt über eine Stelle Schulsozialarbeit, es handelt sich um eine umgewidmete Lehrer*innenstelle. Weitere Beratung durch externe Akteure (Agentur für Arbeit, Jobcenter, REGE) findet tageweise ohne eigene Räumlichkeiten statt. Die Idee einer zentralen Beratungsstelle auf einem zukünftigen Campus wird begrüßt. Die Ausstattung mit Schulsozialarbeit ist angesichts der Schülerzahl zu gering und sollte durch eine spezifisch auf die berufsschulischen Bedarfe ausgerichtete Schulsozialarbeit ergänzt werden (vgl. dazu die Empfehlung in Kapitel 4.2 sowie 4.3).

3.2.2 Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung



Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung

Hauptstandort
Bleichstraße 12
33607 Bielefeld

Nebenstandort/Außenstelle
Grasmückenweg 11
33607 Bielefeld
www.csbwv.de

Tab. 28: Bildungsgänge des Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung zum Schuljahr 2021/22



Bildungsgänge

Duale Ausbildung

Automobilkaufmann/-frau
Fachkraft für Schutz und Sicherheit
Kaufmann/-frau für Büromanagement
Kaufmann/-frau für Dialogmarketing
Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement
Kaufmann/-frau für IT-System-Management
Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation
Kaufmann/-frau im Einzelhandel
Medienkaufmann/-frau Digital und Print
Servicefachkraft für Dialogmarketing
Servicekraft für Schutz und Sicherheit
Tourismuskaufmann/-frau (Kaufmann/-frau für Privat- und Geschäftsreisen)
Verkäufer/-in

Übergangssystem

Internationale Förderklasse
Schüler*innen in berufsvorb. Maßnahmen der AV u. freier Träger
Wirtschaft und Verwaltung
Schüler*innen mit Arbeitsverh. u. Praktikanten/-innen – Wirtschaft und Verwaltung
Wirtschaft und Verwaltung

Erwerb der HZB

Allgemeine Hochschulreife / Betriebswirtschaftslehre
Allgemeine Hochschulreife / Mathematik, Informatik
Wirtschaft und Verwaltung
Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)

Fachliche Ausrichtung der Bildungsangebote

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung bietet insgesamt 25 Bildungsgänge in sieben Fachrichtungen (Automobil, Büromanagement, Einzelhandel, Informatik, Marketing und Medien, Schutz und Sicherheit, Tourismus) an zwei Standorten an. Die Schwerpunkte des Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung liegen in der kaufmännischen Ausbildung und dem Erwerb der Hochschulreife. Am Standort Bleichstraße werden u. a. die Ausbildungsgänge der dualen Ausbildung und der Ausbildungsvorbereitung unterrichtet. Am Standort Grasmückenweg findet der Unterricht für das Berufliche Gymnasium mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Ma-

thematik/Informatik sowie für die Höhere Handelsschule statt.

Gemessen an der Anzahl der Schüler*innen liegen vier von den fünf größten Bildungsgängen im dualen Ausbildungsbereich. Es handelt sich um vier klassische Ausbildungsgänge zum/zur Büromanagement-, Einzelhandels-, Automobilkaufmann/-frau und Verkäufer/-in. Letzterer ist der einzige Ausbildungsgang mit einer steigenden Nachfrage. Der Trend bei allen anderen drei Ausbildungsberufen ist eher stagnierend bis rückläufig

Top-5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen SJ 2021/22	Anzahl	Trend ¹
Kaufmann/-frau für Büromanagement	368	→
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	276	↘
Automobilkaufmann/-frau	230	↘
Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)	199	→
Verkäufer/-in	185	↗

Tab. 29: Top 5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen, Schuljahr 2021/22

¹ Die hier dargestellten Trends sind rein mathematisch mithilfe einer Wachstumsrate auf der Grundlage der Schülerzahlen der letzten fünf Schuljahre (2017/18 bis 2021/22) berechnet worden. Abwärtstrends in bestimmten Bildungsgängen müssen nicht ausschließlich auf eine generelle sinkende Nachfrage zurückzuführen sein, sondern können auch, insbesondere seit dem Schuljahr 2020/21, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen.

Schülerzahlen

Die Zahl der Schüler*innen am Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung, die sich auf drei der möglichen fünf Teilbereiche verteilt (duale Ausbildung, Übergangssystem, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung), ist in den letzten Jahren gesunken. So besuchten im Schuljahr 2021/22 167 Schüler*innen weniger das Berufskolleg als noch im Schuljahr 2017/18. Der Rückgang der Schülerzahlen ist vor allem in der dualen Ausbildung und im Bereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zu beobachten. Lediglich im Übergangssystem, dem kleinsten Teilbereich des Berufskollegs, sind die Schülerzahlen in einem 5-Jahres-Zeitraum leicht anstiegen (+0,7% p. a.). Drei Viertel aller Schüler*innen des Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung besuchten im Schuljahr 2021/22 einen dualen Ausbildungsgang, der zu einem staatlich anerkannten Berufsabschluss führt (Abb. 23). 18 Prozent der Schüler*innen belegten Bildungsgänge zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und 7 Prozent der Schüler*innen befanden sich im Übergangssystem. Die prozentuale Verteilung der Schülerschaft nach Teilbereichen ist seit 2017/18 konstant geblieben.

Teilbereich	Anzahl Schüler*innen pro Schuljahr					Veränderungen	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	Anzahl	+/-
Duale Ausbildung	1.627	1.653	1.624	1.549	1.489	- 138	- 2,2%
Schulberufssystem	-	-	-	-	-	-	-
Übergangssystem	136	130	151	142	138	2	0,4%
Erwerb der HZB	407	387	373	376	359	- 48	- 3,1%
Berufliche Fortbildung	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	2.150	2.156	2.151	2.050	1.983	- 167	- 2%

Tab. 30: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Teilbereichen

Veränderungen = Veränderungen 2021/22 gegenüber 2017/18
+/- = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

Duale Ausbildung ■
Übergangssystem ■
Erwerb HZB ■

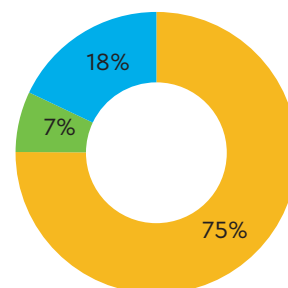


Abb. 23: Verteilung der Schülerzahlen nach Teilbereichen 2021/22

3.2.2 Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung

2 Die Schüler*innen des dualen Systems werden verteilt auf einzelne Schultage oder mehrwöchige Unterrichtsblöcke durchschnittlich 1,5 Tage pro Woche unterrichtet (siehe QuaLis; Berufsbildung NRW- Fachklassen duales System (Anlage A)). Gemessen an einer 5-Tage-Woche entspricht das 30 % (oder 0,3 Vollzeitäquivalente) der vollzeitschulischen Unterrichtszeit. Rechnet man die übrigen teilzeitschulischen Fachklassen anderer Teilbereiche hinzu, kann man von bis zu 2 Tagen pro Woche ausgehen (=0,4 Vollzeitäquivalente).

Schüler*innen im Voll- und Teilzeitunterricht

Das Bildungsangebot am Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung ist stark geprägt von teilzeitschulischen Bildungsgängen, die vornehmlich im dualen Ausbildungssystem zu finden sind. Konstant drei Viertel aller Schüler*innen ist – bei insgesamt leicht sinkenden Schülerzahlen – in den letzten fünf Jahren in Teilzeit unterrichtet worden.

Im Schuljahr 2021/22 besuchten insgesamt 1.511 Schüler*innen einen Bildungsgang in Teilzeit (Berufliches Gymnasium und Höhere Handelsschule am Standort Grasbückenweg, Berufsfachschule am Standort Bleichstraße) und 472 einen Bildungsgang in Vollzeit. Das Verhältnis von Vollzeit zu Teilzeit liegt bei 24/76. Schüler*innen von teilzeitschulischen Bildungsgängen werden durchschnittlich 1,5–2 Tage pro Woche an einem Berufskolleg unterrichtet.² Um die Schüler*innen in Vollzeit und in Teilzeit adäquat in ein Verhältnis setzen zu können, wird die Anzahl der Teilzeitschüler*innen mit 0,4 multipliziert. Für das Schuljahr 2021/22 reduziert sich die somit zu betrachtende Gesamtzahl an Schüler*innen rechnerisch von 1.983 auf 1.076,4 vollzeitäquivalente Schüler*innen. Auf diese Weise lässt sich eine neue Planungsgröße bestimmen, die für die Berechnung der sog. Raum-Schüler-Relation relevant ist.

Tab. 31: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Unterrichtsform (Teilzeit/Vollzeit)

Unterrichtsform	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit	1.651	1.665	1.657	1.571	1.511
Vollzeit	499	491	494	479	472
Gesamt	2.150	2.156	2.151	2.050	1.983

Umrechnung in Vollzeitäquivalenz (VZÄ)

Teilzeit VZÄ (0,4)	660,4	666	662,8	628,4	604,4
Vollzeit VZÄ (1,0)	499	491	494	479	472
Gesamt	1.159,4	1.157	1.156,8	1.107,4	1.076,4

Raubestand

Insgesamt verfügt das Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung, das sich auf zwei Standorte verteilt, u. a. über 48 Klassenräume, 30 Verwaltungsräume, 15 Computerräume und 3 Fachräume. Die gesamte Klassenraumfläche beläuft sich auf über 3.000 qm, das entspricht einer Fläche von 2,7 qm pro Schüler*in. Am Hauptstandort stehen 2,6 und am Nebenstandort, wo ausschließlich Unterricht in Vollzeit stattfindet, 3,2 qm Klassenraumfläche pro Schüler*in zur Verfügung

Die Anzahl der Fachräume fällt mit insgesamt 2 Biologieräumen und einem Lernlabor gering aus. Das entspricht am Hauptstandort 0,1 und am Nebenstandort 0,5 und an beiden Standorten zusammen 0,3 qm Fachraumfläche pro Schüler*in.

Tab. 32: Raumbestand und Raum-Schüler*innen-Relation (SJ 2021/22)

Kategorie	Anzahl	Fläche	Fläche/SuS
Klassenraum			
Hauptstandort	29	1882,4	2,6
Nebenstandort	19	1154,6	3,2
Gesamt	48	3037	2,8
Fachraum/Labor/Werkstatt			
Hauptstandort	1	75,5	0,1
Nebenstandort	2	193,6	0,5
Gesamt	3	269,1	0,3
Computerraum			
Hauptstandort	12	1011,2	1,4
Nebenstandort	3	138,7	0,4
Gesamt	15	1149,9	1,1

Kategorie	Anzahl	Fläche	Fläche/SuS
Verwaltungsraum			
Hauptstandort	18	502,6	0,7
Nebenstandort	12	240,8	0,7
Gesamt	30	743,4	0,7
Lager/Abstellraum			
Hauptstandort	3	58,7	0,1
Nebenstandort	1	27,2	0,1
Gesamt	4	85,9	0,1
Sammlungs-/Vorbereitungsraum			
Hauptstandort	3	69,2	0,1
Nebenstandort	5	95,6	0,3
Gesamt	8	164,8	0,2
Selbstlernzentrum/Bibliothek/Lehrmittel			
Hauptstandort	4	170,1	0,2
Nebenstandort	1	13,7	0
Gesamt	5	183,7	0,2
Mensa/Kantine/Cafeteria			
Hauptstandort	1	75,6	0,1
Nebenstandort	2	33,2	0,1
Gesamt	3	108,9	0,1

Anzahl = Anzahl Räume Fläche = Fläche in qm

Fläche/SuS = Raumgröße durch Anzahl VZÄ-Schüler*innen (Fläche pro SuS in qm)

Alter und Geschlecht

Das Durchschnittsalter am Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung liegt bei 20,9 Jahren und damit leicht unter dem aller Berufskollegs (Ø 21,3 Jahre). Der Anteil der weiblichen Schülerschaft liegt insgesamt bei 49 Prozent, bei den unter 18-Jährigen bei 40 Prozent. Die Bildungsgänge zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung werden am Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung mehr von Männern besucht (66 %), im Übergangssystem ist der Anteil der Frauen etwas höher (56,5%). Das Verhältnis von Frauen und Männern in der dualen Ausbildung ist nahezu ausgewogen.

Anzahl Schüler*innen

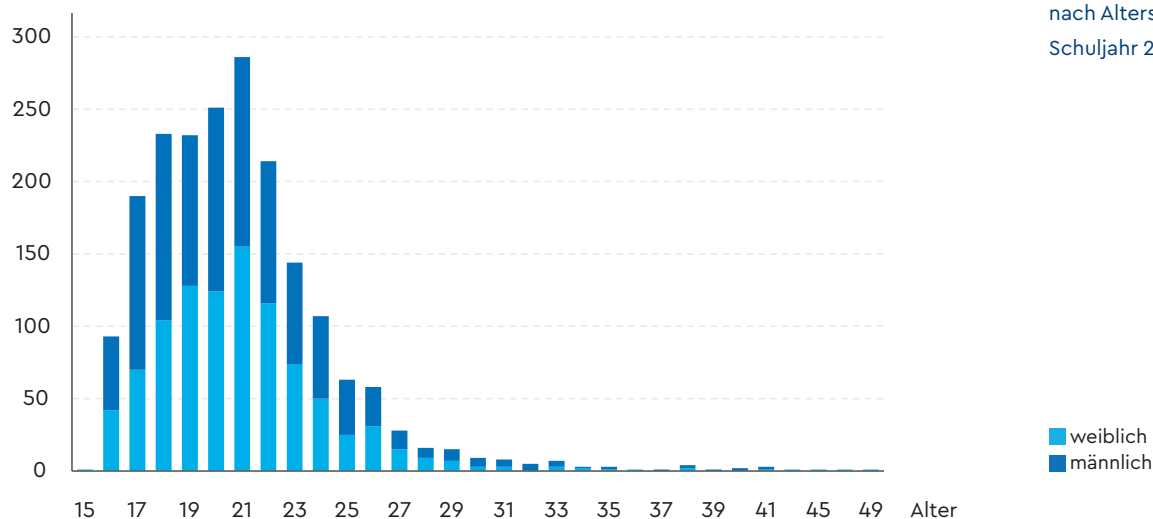


Abb. 24: Anzahl der Schüler*innen nach Altersjahrgängen und Geschlecht, Schuljahr 2021/22

3.2.2 Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung

Tab. 33: Altersstruktur und Geschlecht nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	weiblich	Ø	16 – U 28	U 18
Duale Ausbildung	1489	51,9 %	21,9	94,4 %	3,2 %
Schulberufssystem	–	–	–	–	–
Übergangssystem	138	56,5 %	18,5	99,3 %	37 %
Erwerb der HZB	356	34 %	17,6	100 %	52,2 %
Berufliche Fortbildung	–	–	–	–	–
Gesamt	1983	49 %	20,9	95,8 %	14,3 %

SuS = Schüler*innen gesamt 16 – U 28 = Anteil der 16- bis unter 28-Jährigen Ø = Durchschnittsalter
weiblich = Anteil weiblich U 18 = Anteil der unter 18-Jährigen

Zuwanderungsgeschichte

Am Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung haben knapp ein Drittel aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte.³ Insgesamt variiert die ethnische Zusammensetzung in den jeweiligen Teilbereichen teilweise sehr stark. In der dualen Ausbildung haben ein Fünftel aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte (Tendenz leicht fallend). Im Übergangssystem bleibt der Anteil konstant hoch und liegt im Schuljahr 2021/22 bei 75 Prozent. Gleichzeitig ist in diesem Bereich auch der Anteil der Schüler*innen, die in ihrer Familie überwiegend eine andere als die deutsche Sprache sprechen, mit 57 Prozent am höchsten (vgl. Tab. 34), das entspricht 10 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt aller Schüler*innen im Übergangssystem. In den Fachklassen zum Erwerb der Hochschulberechtigung (Höhere Handelsschule, Wirtschaftsgymnasium) haben knapp zwei Drittel aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte (Tendenz ist leicht steigend).

³ Nach der Definition der amtlichen Schulstatistik NRW sind Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte diejenigen, die nicht in Deutschland geboren wurden und/oder von denen mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde und/oder in deren Familien Deutsch nicht die Verkehrs- bzw. Alltagssprache ist.

Tab. 34: Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte nach Teilbereichen (Schuljahr 2021/22)

Teilbereich	SuS	Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte					
		insgesamt			ndt. Verkehrssprache		
		Anzahl	Anteil	+/-	Anzahl	Anteil	+/-
Duale Ausbildung	1.489	449	18,9 %	-12,5 %	86	5,8 %	-13,3 %
Schulberufssystem	–	–	–	–	–	–	–
Übergangssystem	138	103	74,6 %	1 %	79	57,2 %	3,1 %
Erwerb der HZB	356	228	64,4 %	4,5 %	132	37,1 %	5,9 %
Berufliche Fortbildung	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt	1.983	780	31 %	-5,6 %	615	15 %	-2,4 %

SuS = Schüler*innen gesamt ndt. Verkehrssprache = mit nichtdeutscher Verkehrssprache
+/- = Wachstumsrate

- Bielefeld
- Region OWL
- sonstiges NRW
- außerhalb NRW

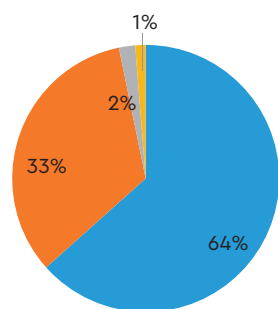


Abb. 25: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnorten in Prozent, Schuljahr 2021/22

Einzugsgebiete (Herkunft nach Wohnorten)

Das Einzugsgebiet des Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung erstreckt sich zu etwa zwei Drittel auf das Bielefelder Stadtgebiet und zu knapp einem Drittel auf die umliegenden Kreise und Kommunen der Region Ostwestfalen-Lippe. Nur ein geringer Anteil an Schüler*innen kommt aus weiter entfernt gelegenen Regionen in oder außerhalb Nordrhein-Westfalens.

Die Mehrheit der Schüler*innen mit Wohnsitz in Bielefeld befindet sich in der dualen Ausbildung (64 Prozent) oder besucht einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (26 Prozent). Die restlichen ortsansässigen Schüler*innen verbleiben im Übergangssystem. Bei den Einpendler*innen ergibt sich ein eindeutigeres Bild. 95 Prozent aller auswärtigen Schüler*innen werden in Fachklassen des dualen Systems unterrichtet. Insgesamt ist im dualen Ausbildungsbereich das Verhältnis zwischen ortsansässigen und auswärtigen Schüler*innen mit 54 zu 46 Prozent bzw. 801 zu 688 Schüler*innen relativ ausgewogen. Die meisten Einpendler*innen kommen mit rund 14 bzw. 10 Prozent der insgesamt 1.983 Schüler*innen aus den Kreisen Gütersloh und Lippe.

Wohnort der Schüler*innen Teilbereich	Wohnort		außerhalb Bielefelds							
	SuS	BI	ges.	Region OWL						sonst
				GT	HF	HX	LIP	MI	PB	
Duale Ausbildung	1.489	801	625	251	92	3	181	37	61	63
Schulberufssystem	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Übergangssystem	138	133	5	1	1	0	3	0	0	0
Erwerb der HZB	356	323	32	17	1	0	14	0	0	1
Berufliche Fortbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	1.983	1.257	1.967	724	300	45	448	228	222	123
<i>in Prozent</i>	100 %	45,3 %	54,7 %	13,6 %	4,7 %	0,2 %	10 %	1,9 %	3,1 %	13,6 %

Tab. 35: Herkunft der Schüler*innen nach Wohnorten und Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

SuS = Schüler*innen gesamt ges. = gesamt sonst = sonstige

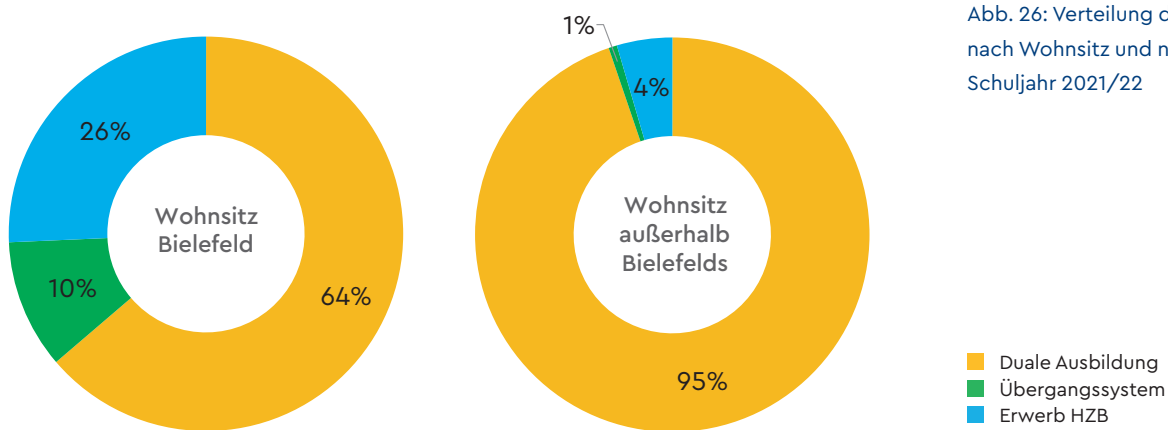


Abb. 26: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnsitz und nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Übergänge: Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung wird von Schüler*innen aller Schulformen des allgemeinbildenden Schulsystems gewählt. Zahlreiche Bildungsgänge bieten nach der Sekundarstufe I die Möglichkeit, die (Fach-)Hochschulreife ohne Berufsabschluss zu erzielen, so dass insbesondere Abgänger*innen der Realschulen und Gesamtschulen hier ihren Anschluss finden.

Von den Realschulen wechselten zum Schuljahr 2021/22 die meisten Schüler*innen zum Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung (149 SuS), gefolgt von Schüler*innen der Gesamtschulen (97 SuS) und der Gymnasien (62 SuS). Schüler*innen der Hauptschulen stellen – aufgrund der Schulschließungen in Bielefeld der letzten Jahre – nur noch eine kleine Minderheit. Ihr Anteil ist seit 2017 von 12 auf rund 5 Prozent (von 40 auf 16 SuS) gesunken. Hingegen ist die Zahl der Neuaufnahmen von den Sekundarschulen seit 2017 kontinuierlich angestiegen (von 5 auf 17 SuS).

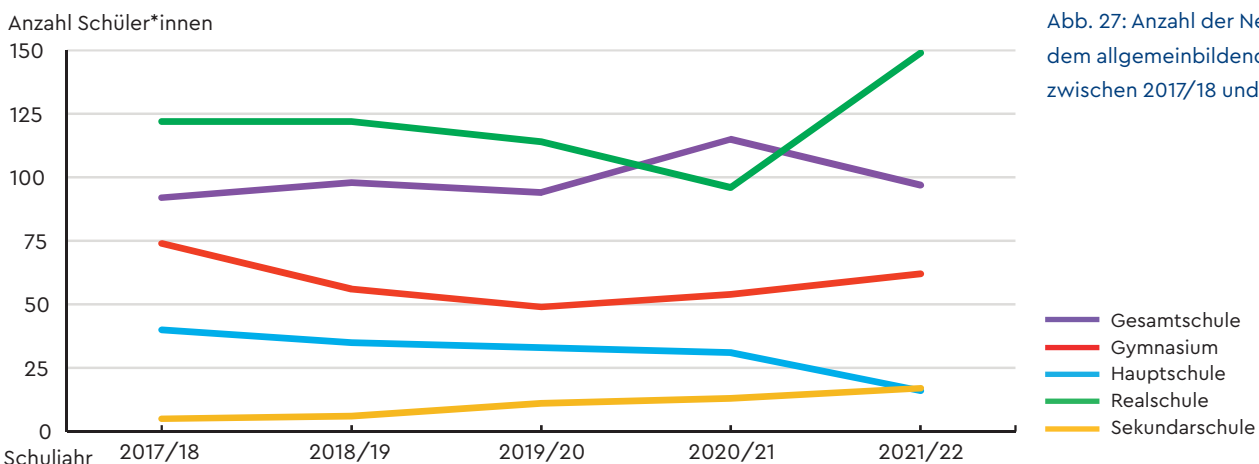


Abb. 27: Anzahl der Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem zwischen 2017/18 und 2021/22

3.2.2 Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung

Kooperationen, Zertifikate und sonstige Angebote

Seit dem 01.08.2020 nimmt das Berufskolleg in den Bildungsgängen der Berufsfachschule und Ausbildungsvorbereitung am Schulversuch Talentschulen NRW (Schulprofil MINT) teil.

Darüber hinaus setzt das Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung Schwerpunkte und wichtige Impulse im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Berufskolleg ist Schule der Zukunft 2020 und nimmt in der Stadt Bielefeld am Projekt "Energie sparen macht Schule" erfolgreich teil. In der Höheren Handelsschule gibt es seit dem Schuljahr 2020/21 den neuen Schwerpunkt Nachhaltigkeit. Zudem engagiert sich das Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Fairtrade-Schools“. Dieses Projekt verankert das Thema fairer Handel im Schulalltag und schafft bei Schüler*innen ein Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung.

Als einziges Berufskolleg im Regierungsbezirk Detmold bietet das Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung die Doppelqualifizierung Duale Berufsausbildung + Fachhochschulreife an. Ferner können in den Bildungsgängen der Berufsschule das KMK-Fremdsprachenzertifikat sowie Zertifikate für Microsoft Dynamics Navigation, Warenwirtschaft im Einzelhandel und für den Handelsassistenten erworben werden. Im Rahmen des Erasmus+-Programms bestehen Kooperationen mit Schulen aus Spanien und Dänemark. (mehr unter www.csbwv.de)

Empfehlungen und zukünftige Bedarfe

Prinzipiell besteht am Carl-Severing-Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung am Hauptstandort kein Mangel an Fläche, die qualitative Gestaltung und Ausnutzung der vorhandenen Fläche ist jedoch nicht optimal – es fehlt an Differenzierungsmöglichkeiten. Das Gebäude an der Bleichstraße bietet gute Gestaltungsmöglichkeiten. Dies betrifft insbesondere die dreieckige Mitte des Gebäudes, die wie eine ungenutzte „Clustermitte“ wirkt. Da Clusterlösungen auch an Berufskollegs sinnvoll erscheinen, sollte die Nutzung dieser Flächen angestrebt werden. Im Untergeschoss könnte so die Fläche der Cafeteria optimal ergänzt werden. In den oberen Geschossen wären Arbeitsplätze für Kleingruppenarbeit oder Einzelarbeit möglich, aber auch ein (kleines) Forum für ein oder zwei Bildungsgang-Cluster. Diese Nutzung wäre durch vergleichsweise geringe Maßnahmen möglich (Möblierung, Stellwände, evtl. Einziehen von Trennwänden/Milchglaswänden). Die Nutzung der Nischen zwischen Klassenräumen und Treppenhaus als Arbeitsplatz oder kleines Beratungs- oder Differenzierungssetting ist ebenfalls gut vorstellbar und scheint mit geringem Aufwand realisierbar (Möblierung). Raumprobleme am Standort Bleichstr. betreffen v.a. die Verwaltungsflächen, Lehrerzimmer und Lehrerarbeitsplätze sowie Lagerflächen. Diese Probleme können u.U. durch Umnutzung bzw. zusätzliche Nutzung der potentiellen Clustermitten behoben werden. Eine Schulraumberatung zur Umgestaltung der ungenutzten Flächen sollte stattfinden. Auch für die Aufenthaltsqualität sind die Ästhetik des Gebäudes und die Nutzung der bisher nicht oder unzureichend erschlossenen Flächen von hoher Bedeutung. Der Zustand der Toiletten für die Schüler*innen und für die Lehrkräfte ist verbesserungs- und renovierungswürdig.

Die Ästhetik des Gebäudes und die Außenwirkung könnten und sollten mit relativ geringem Aufwand verbessert werden. Dies betrifft etwa farbige Anstriche, die Beschilderung, die Entfernung oder Restaurierung der Statue im Außenbereich. Ein Farb- und Beschilderungskonzept sollte idealerweise im Rahmen einer Gesamtstrategie für einen noch zu konzipierenden Campus Berufskolleg Mitte erarbeitet werden. In diesem Zusammenhang wäre auch eine Abstellmöglichkeit für E-Bikes mit Boxen und Lademöglichkeiten auf dem zukünftigen Campus Mitte einzuplanen.

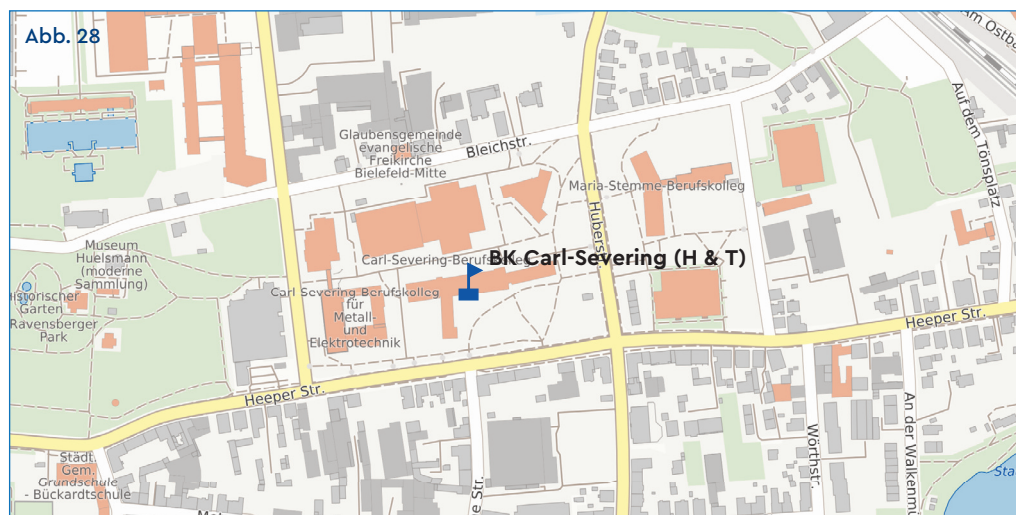
Es wird angeregt, für die gymnasialen Bildungsgänge eine Kooperation mit den Sekundarschulen aufzubauen. Ein stärkerer Austausch mit den Klassenlehrer*innen oder Stufenleiter*innen der Sekundarstufe I wäre wünschenswert, damit diese über die Möglichkeiten an den Berufskollegs informiert sind und ein Austausch über Schüler*innen und deren Bedarfe möglich wird.

Im Gebäude am Grasmückenweg sind ausschließlich vollzeitschulische Bildungsgänge angesiedelt (berufliches Gymnasium, höhere Handelsschule). Die Flächen sind begrenzt, sodass regelmäßig Schüler*innen aufgrund fehlender räumlicher Kapazitäten abgelehnt werden müssen, die jedoch am Rudolf-Rempel-Berufskolleg aufgenommen werden können. Eine eigene Sporthalle ist vorhanden, jedoch augenscheinlich renovierungsbedürftig. Die Aufenthaltsqualität im Gebäude ist begrenzt, es gibt zu wenig (Einzel-) Arbeitsplätze für Schüler*innen und Lehrer*innen. Da es sich um vollzeitschulische Bildungsgänge handelt, verbringen die Schüler*innen ganze Tage im Gebäude und müssen entsprechend auch Freistunden nutzen. Zu überprüfen wären daher auch die Versorgungssituation über Mittag und die Pausenmöglichkeiten im Gebäude. Die kleine Cafeteria erscheint nicht ausreichend. Zur Differenzierung steht der Neubau des Lernlabors mit angrenzenden Arbeitsräumen für Kleingruppenarbeit zur Verfügung. Hier kann jedoch jeweils nur eine Klasse unterrichtet werden. Viele Schüler*innen kommen mit dem Fahrrad, die Zuwegung von dem Grünzug an den Stauteichen bis zum Berufskolleg erscheint verbesserungsbedürftig. Die neuen Fahrradständer haben keine Überdachung. Möglich wäre, hier eine Überdachung zwischen Turnhalle und Hauptgebäude zu schaffen. Somit wäre eine zusätzliche überdachte Pausenhoffläche vorhanden. Für die Aufenthaltsqualität und die Verbesserung der Außenwirkung wäre eine ästhetische Überarbeitung des Gebäudes wünschenswert. Dies betrifft die Gestaltung der Fassade, die in der farblichen Ästhetik an den Neubau im Innenhof angelehnt werden könnte. Es betrifft auch die Beschilderung und die Statue im Eingangsbereich. Für die Gestaltung des Schulhofes wurde die Anschaffung einer Callisthenics-Anlage (feststehende Fitnessgeräte) angeregt. Die überwiegend jungen Männer der Schule könnten hier einen körperlichen Ausgleich zum bewegungsarmen Unterricht finden. Genutzt werden könnte dafür evtl. die Freifläche hinter bzw. neben der Turnhalle.

Am Carl-Severing-Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung gibt es insgesamt zwei Schulsozialarbeiter*innen für beide Standorte (2 VZÄ), beide sind kapitalisierte Lehrerstellen. Die Ausstattung mit Schulsozialarbeit ist angesichts der hohen Anzahl von Schüler*innen im vollzeitschulischen Bereich zu gering und sollte durch eine spezifisch auf die berufsschulischen Bedarfe ausgerichtete Schulsozialarbeit ergänzt werden (vgl. dazu die Empfehlungen in Kapitel 4.2 und 4.3).

3.2.3 Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik

**Carl-Severing-Berufskolleg
für Handwerk und Technik**
Heeper Straße 85
33607 Bielefeld
www.csbht.de



Tab. 36: Bildungsgänge des Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik zum Schuljahr 2021/22

Bildungsgänge

Duale Ausbildung

Augenoptiker/-in
Ausbaufacharbeiter/-in – Fliesen-/Platten-/Mosaikarbeiten
Bäcker/-in
Bauzeichner/-in
Beton- und Stahlbetonbauer/-in
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice
Fachkraft im Gastgewerbe
Fachmann/-frau für Systemgastronomie
Fliesen-, Platten-, Mosaikleger/-in
Geomatiker/-in
Hochbaufacharbeiter/-in – Beton- und Stahlbetonarbeiten
Hochbaufacharbeiter/-in – Maurerarbeiten
Hochbaufachwerker/-in
Hotelfachmann/-frau
Kanalbauer/-in
Koch/Köchin
Konditor/-in
Maurer/-in
Restaurantfachmann/-frau
Straßenbauer/-in
Straßenwärter/-in
Tiefbaufacharbeiter/-in – Kanalbauer
Tiefbaufacharbeiter/-in – Straßenbauer
Tischler/-in
Vermessungstechniker/-in – Vermessung
Zahntechniker/-in
Zimmerer/Zimmerin

Schulberufssystem

Bautechnische/-r Assistent/-in – Hoch-/Tiefbau
Lebensmitteltechnische/-r Assistent/-in

Übergangssystem

Bau und Holztechnik
Ernährungs- und Versorgungsmanagement
Internationale Förderklasse

Erwerb der HZB

Bau- und Holztechnik

Berufliche Fortbildung

FS Wirtschaft/Hotel- und Gaststättengewerbe

Fachliche Ausrichtung der Bildungsangebote

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik bietet 34 Bildungsgänge in den drei Fachrichtungen Bau- und Holztechnik, Medizintechnik sowie Lebensmitteltechnik an. Neben einer beruflichen Qualifikation ist der Erwerb der Fachoberschulreife, der Fachhochschulreife sowie der Allgemeinen Hochschulreife möglich. Zudem bietet die Hotelfachschule im Bereich der beruflichen Fortbildung die Qualifikation zum/r staatlich geprüften Betriebswirt/in in der Fachrichtung Hotel- und Gaststättengewerbe. Gemessen an der Anzahl der Schüler*innen liegen die fünf meistbesuchten Bildungsgänge im dualen Ausbildungsbereich. Insgesamt besuchen 705 Schüler*innen und damit rund 41 Prozent aller Schüler*innen des Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik die Bildungsgänge Augenoptiker/-in, Zahntechniker/-in, Bauzeichner/-in, Koch/Köchin sowie Konditor/-in.

1 Die hier dargestellten Trends sind rein mathematisch mithilfe einer Wachstumsrate auf der Grundlage der Schülerzahlen der letzten fünf Schuljahre (2017/18 bis 2021/22) berechnet worden. Abwärtstrends in bestimmten Bildungsgängen müssen nicht ausschließlich auf eine generelle sinkende Nachfrage zurückzuführen sein, sondern können auch, insbesondere seit dem Schuljahr 2020/21, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen.

Top-5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen SJ 2021/22

	Anzahl	Trend ¹
Augenoptiker/-in	172	↘
Zahntechniker/-in	163	↗
Bauzeichner/-in	140	→
Koch/Köchin	118	↘
Konditor/-in	112	→

Tab. 37: Top 5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen, Schuljahr 2021/22

Schülerzahlen

Die Schülerzahlen bewegen sich zwischen 1.955 Schüler*innen im Schuljahr 2017/18 bis zu 1.721 Schüler*innen im Schuljahr 2021/22. Mit Blick auf die Entwicklung der letzten fünf Jahre ist insgesamt über alle Teilbereiche ein leicht negativer Trend festzustellen (-3,1%), wobei besonders gravierend der Abschwung zwischen den letzten beiden Schuljahren in der dualen Ausbildung und der beruflichen Fortbildung wiegt.

Mehr als vier Fünftel aller Schüler*innen am Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik absolvierte im Schuljahr 2021/22 einen dualen Ausbildungsgang, der zu einem staatlich anerkannten Berufsabschluss führt (Abb. 29). 7 Prozent der Schüler*innen besuchten eine vollzeitschulische Ausbildung im Schulberufssystem, 9 Prozent befanden sich im Übergangssystem, 2 Prozent wurden im Teilbereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung unterrichtet. Der kleinste Teilbereich, die berufliche Fortbildung, ist mit 8 Schüler*innen zugleich der Bereich mit dem stärksten Rückgang (27 Schüler*innen weniger allein zum Vorjahr 2020/21).

Duale Ausbildung
Schulberufssystem
Übergangssystem
Erwerb HZB
Berufliche Fortbildung

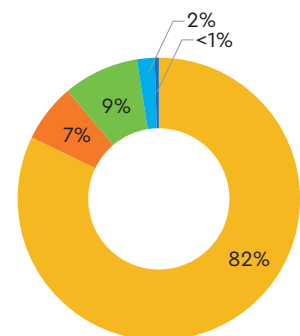


Abb. 29: Verteilung der Schülerzahlen nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	Anzahl Schüler*innen pro Schuljahr					Veränderungen	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	Anzahl	+/-
Duale Ausbildung	1581	1550	1537	1472	1414	-167	-2,8 %
Schulberufssystem	126	128	108	122	115	-11	-2,3 %
Übergangssystem	156	148	125	149	149	-7	-1,1 %
Erwerb der HZB	41	41	58	44	35	-6	-3,9 %
Berufliche Fortbildung	51	22	45	35	8	-43	-37,1 %
Gesamt	1955	1889	1873	1822	1721	-234	-3,1 %

Tab. 38: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Teilbereichen

Veränderungen = Veränderungen 2021/22 gegenüber 2017/18

+/- = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

3.2.3 Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik

Schüler*innen im Voll- und Teilzeitunterricht

Das Bildungsangebot am Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik ist sehr stark geprägt von teilzeitschulischen Bildungsgängen, die überwiegend im dualen Ausbildungssystem zu finden sind. Konstant rund vier Fünftel aller Schüler*innen sind – bei insgesamt sinkenden Schülerzahlen – in den letzten fünf Jahren in Teilzeit unterrichtet worden.

Im Schuljahr 2021/22 besuchten insgesamt 1.422 Schüler*innen einen Bildungsgang in Teilzeit und 299 einen Bildungsgang in Vollzeit. Das Verhältnis von Teilzeit zu Vollzeit bei 82/17. Schüler*innen von teilzeitschulischen Bildungsgängen werden durchschnittlich 1,5–2 Tage pro Woche an einem Berufskolleg unterrichtet.² Um die Schüler*innen in Vollzeit und in Teilzeit adäquat in ein Verhältnis setzen zu können, wird die Anzahl der Teilzeitschüler*innen mit 0,4 multipliziert. Für das Schuljahr 2021/22 reduziert sich die somit zu betrachtende Gesamtzahl an Schüler*innen rechnerisch von 1.721 auf 867,8 vollzeitäquivalente Schüler*innen. Auf diese Weise lässt sich eine neue Planungsgröße bestimmen, die für die Berechnung der sog. Raum-Schüler-Relation relevant ist.

² Die Schüler*innen des dualen Systems werden verteilt auf einzelne Schultage oder mehrwöchige Unterrichtsblöcke durchschnittlich 1,5 Tage pro Woche unterrichtet (siehe QuaLis; Berufsbildung NRW- Fachklassen duales System (Anlage A)). Gemessen an einer 5-Tage-Woche entspricht das 30 % (oder 0,3 Vollzeitäquivalente) der vollzeitschulischen Unterrichtszeit. Rechnet man die übrigen teilzeitschulischen Fachklassen anderer Teilbereiche hinzu, kann man von bis zu 2 Tagen pro Woche ausgehen (=maximal 0,4 Vollzeitäquivalente).

Tab. 39: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Unterrichtsform (Teilzeit/Vollzeit)

Unterrichtsform	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit	1.632	1.572	1.582	1.507	1.422
Vollzeit	323	317	291	315	299
Gesamt	1.955	1.889	1.873	1.822	1.721

Umrechnung in Vollzeitäquivalenz (VZÄ)

Teilzeit VZÄ (0,4)	652,8	628,8	632,8	602,8	568,8
Vollzeit VZÄ (1,0)	323	317	291	315	299
Gesamt	975,8	945,8	923,8	917,8	867,8

Raubbestand

Insgesamt verfügt das Gebäude des Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik u. a. über 41 Klassenräume, 8 Fachräume (inkl. Labore, Werkstätten), 15 Verwaltungsräume und 8 Computerräume. Im Gebäude stehen insgesamt rund 2.700 qm Klassenraumfläche zur Verfügung. Das entspricht einer Fläche von 3,1 qm pro Schüler*in. Darüber hinaus verfügt das Berufskolleg über knapp 440 qm Fläche an Fachräumen (inkl. Labore und Werkstätten), was einer Fachraumfläche pro Schüler*in von 0,5 qm entspricht.

Tab. 40: Raumbestand und Raum-Schüler*innen-Relation, Schuljahr 2021/22

Kategorie	Anzahl	Fläche	Fläche/SuS
Klassenraum	41	2664,9	3,1
Fachraum/Labor/Werkstatt	8	441,8	0,5
Computerraum	8	528,4	0,6
Verwaltungsraum	15	495,4	0,6
Lager/Abstellraum	11	440,2	0,5
Sammlungs-/Vorbereitungsraum	24	938,9	1,1
Selbstlernzentrum/Bibliothek/Lehrmittel	1	77,2	0,1
Mensa/Kantine/Cafeteria	1	95,4	0,1

Anzahl = Anzahl Räume Fläche = Fläche in qm

Fläche/SuS = Raumgröße durch Anzahl VZÄ-Schüler*innen (Fläche pro SuS in qm)

Alter und Geschlecht

Das Durchschnittsalter am Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik liegt mit 20,8 Jahren unter dem Durchschnitt aller Berufskollegs (Ø 21,3 Jahre). Der Anteil der weiblichen Schülerschaft beträgt 39 Prozent (672 von 1.721 SuS), bei den unter 18-Jährigen sind es rund 33 Prozent (98 von 298 SuS). Im Teilbereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung werden durchschnittlich die jüngsten (Ø 16,8 Jahre) und in der beruflichen Fortbildung die ältesten Schüler*innen (Ø 28,3 Jahre) unterrichtet. Insgesamt sind rund 93 Prozent der Schülerschaft im Alter von 16 bis unter 28 Jahren. Der Anteil Schüler*innen im schulpflichtigen Alter unter 18 Jahre beträgt knapp 15 Prozent.

Anzahl Schüler*innen

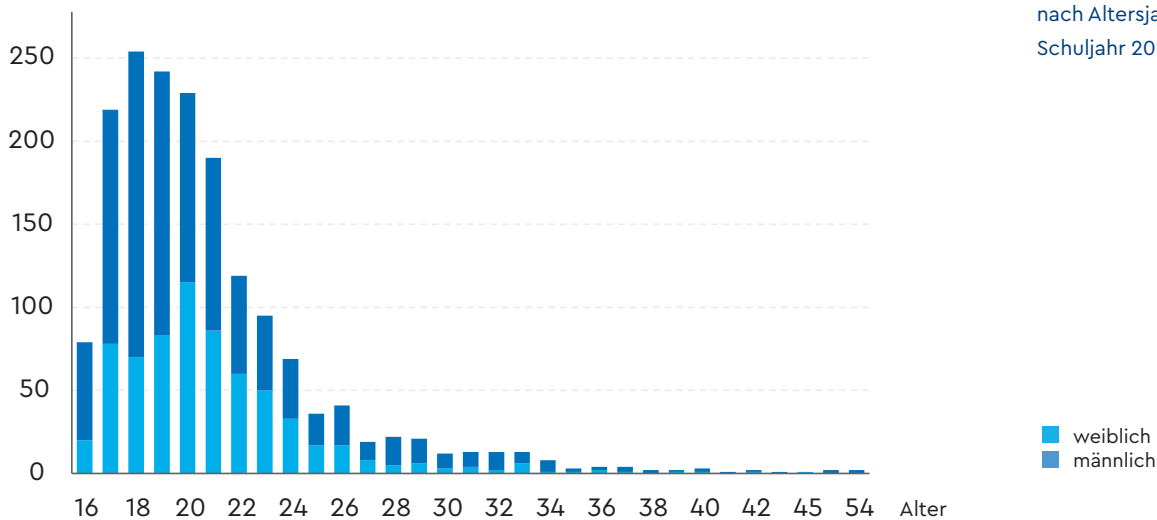


Abb. 30: Anzahl der Schüler*innen nach Altersjahrgängen und Geschlecht, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	weiblich	Ø	16 – U 28	U 18
Duale Ausbildung	1.414	41,4 %	21,4	91,4 %	11 %
Schulberufssystem	115	33,9 %	19,1	96,5 %	37,4 %
Übergangssystem	149	25,5 %	17,8	100 %	47,7 %
Erwerb der HZB	35	11,4 %	16,8	100 %	82,9 %
Berufliche Fortbildung	8	75 %	28,3	50 %	–
Gesamt	1.721	39 %	20,8	92,5 %	17,3 %

Tab. 41: Altersstruktur und Geschlecht nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

SuS = Schüler*innen gesamt 16 – U 28 = Anteil der 16- bis unter 28-Jährigen Ø = Durchschnittsalter
 weiblich = Anteil weiblich U 18 = Anteil der unter 18-Jährigen

Zuwanderungsgeschichte

Am Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik hat etwas mehr als die Hälfte aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte.³ Insgesamt variiert die ethnische Zusammensetzung in den jeweiligen Teilbereichen teilweise sehr stark. Während in der dualen Ausbildung, dem größten Bereich, rund 30 Prozent aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte haben, sind es im zweitgrößten Segment, dem Übergangssystem, rund 71 Prozent. Gleichzeitig hat das Übergangssystem mit 55 Prozent auch den höchsten Anteil derjenigen Schüler*innen, die in ihrer Familie überwiegend eine andere als die deutsche Sprache sprechen (vgl. Tab. 42).

Insgesamt ist seit dem Schuljahr 2017/18 der Anteil der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte am Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik geringfügig gesunken. Einzig im Schulberufssystem ist ein durchschnittliches Wachstum (+2,1%) festzustellen, in allen anderen Teilbereichen ist die Entwicklung eher stagnierend bis rückläufig.

³ Nach der Definition der amtlichen Schulstatistik NRW sind Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte diejenigen, die nicht in Deutschland geboren wurden und/oder von denen mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde und/oder in deren Familien Deutsch nicht die Verkehrs- bzw. Alltagssprache ist.

3.2.3 Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik

Tab.42: Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte					
		insgesamt			ndt. Verkehrssprache		
		Anzahl	Anteil	+/-	Anzahl	Anteil	+/-
Duale Ausbildung	1.414	417	29,5%	-4,2%	278	19,7%	-2,5%
Schulberufssystem	115	63	54,8%	2,1%	36	31,3%	1,4%
Übergangssystem	149	105	70,5%	-2,5%	82	55%	-5,8%
Erwerb der HZB	35	7	20%	-15,9%	2	5,7%	-26,9%
Berufliche Fortbildung	8	2	25%	-39,6%	1	12,5%	-40,5%
Gesamt	1.721	594	34,5%	-4%	399	23,2%	-3,5%

SuS = Schüler*innen gesamt ndt. Verkehrssprache = mit nichtdeutscher Verkehrssprache
+/- = Wachstumsrate

Einzugsgebiete (Herkunft nach Wohnorten)

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik hat einen regionalen Einzugsbereich. Fast zwei Drittel aller Schüler*innen wohnen nicht in Bielefeld. Mehr als die Hälfte der Schüler*innen haben ihren Wohnsitz in den umliegenden Kreisen und Kommunen der Region Ostwestfalen-Lippe (59%). Die restlichen Schüler*innen pendeln aus Regionen außerhalb Nordrhein-Westfalens und dem übrigen NRW-Gebiet nach Bielefeld ein.

Die Mehrheit der Schüler*innen mit Wohnsitz in Bielefeld befinden sich in der dualen Ausbildung (61 Prozent) oder im Übergangssystem (23 Prozent). Weitere 12 Prozent der ortsansässigen Schüler*innen werden im vollzeitschulischen Schulberufssystem ausgebildet. Bei den Einpendler*innen ergibt sich ein eindeutigeres Bild. Von den rund 1.100 auswärtigen Schüler*innen werden 94 Prozent in Fachklassen des dualen Systems unterrichtet, 4 Prozent im Schulberufssystem. Die meisten Einpendler*innen kommen mit rund 17 bzw. 12 Prozent der insgesamt 1.593 Schüler*innen aus den Kreisen Gütersloh und Lippe. Insgesamt liegt das Verhältnis zwischen ortsansässigen und auswärtigen Schüler*innen bei 36 zu 64 Prozent. Deutlich größer ist die Diskrepanz im dualen Ausbildungsbereich. Hier liegt das Verhältnis bei 27 zu 73 Prozent bzw. 383 zu 954 Schüler*innen.

Tab. 43: Herkunft der Schüler*innen nach Wohnorten und Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	Wohnort der Schüler*innen		ges.	außerhalb Bielefelds						
	SuS	BI		Region OWL						sonst
				GT	HF	HX	LIP	MI	PB	
Duale Ausbildung	1.414	383	1.031	272	167	42	202	159	112	77
Schulberufssystem	115	76	39	18	9	1	7	1	1	2
Übergangssystem	149	141	8	1	1	0	6	0	0	0
Erwerb der HZB	35	24	11	8	0	0	3	0	0	0
Berufliche Fortbildung	8	3	5	3	0	0	1	0	1	0
Gesamtergebnis	1.721	627	1.094	302	177	43	219	160	114	79
<i>in Prozent</i>	100 %	36,4 %	63,6 %	17,5 %	10,3 %	2,5 %	12,7 %	9,3 %	6,6 %	4,6 %

SuS = Schüler*innen gesamt ges. = gesamt sonst = sonstige

- Bielefeld
- Region OWL
- sonstiges NRW
- außerhalb NRW

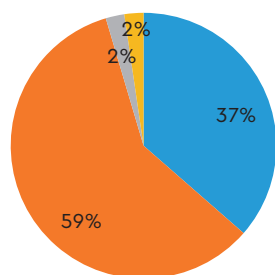


Abb. 31: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnorten in Prozent, Schuljahr 2021/22

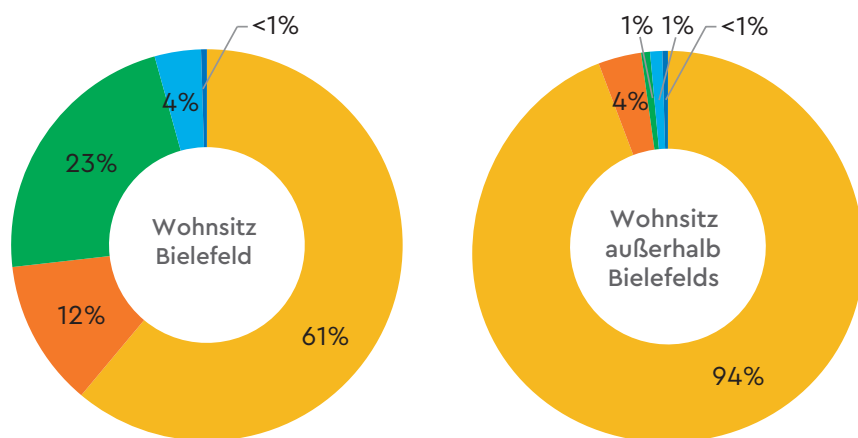


Abb. 32: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnsitz und nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Übergänge: Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik wird von Schüler*innen aller Schulformen des allgemeinbildenden Schulsystems gewählt. Zahlreiche Bildungsgänge bieten nach der Sekundarstufe I die Möglichkeit, die (Fach-)Hochschulreife mit oder ohne Berufsabschluss zu erzielen, so dass insbesondere Abgänger*innen der Realschulen und Gesamtschulen hier ihren Anschluss finden.

Von den Gesamtschulen wechselten zum Schuljahr 2021/22 die meisten Schüler*innen an das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik (150 SuS), gefolgt von Schüler*innen der Realschulen (92 SuS) und Gymnasien (88 SuS).

In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Neuaufnahmen von den Sekundarschulen am stärksten gestiegen (+28%), gefolgt von den Gesamtschulen (+6,1%). Ein leichter Abwärtstrend ist dagegen bei den Gymnasien und den Realschulen zu beobachten (-7,7 bzw. -6,5%). Schüler*innen der Hauptschulen stellen – aufgrund der Schulschließungen in Bielefeld – nur noch eine kleine Minderheit. Ihr Anteil ist seit 2017 von knapp 28 auf rund 10 Prozent gesunken (vgl. Abb. 33).

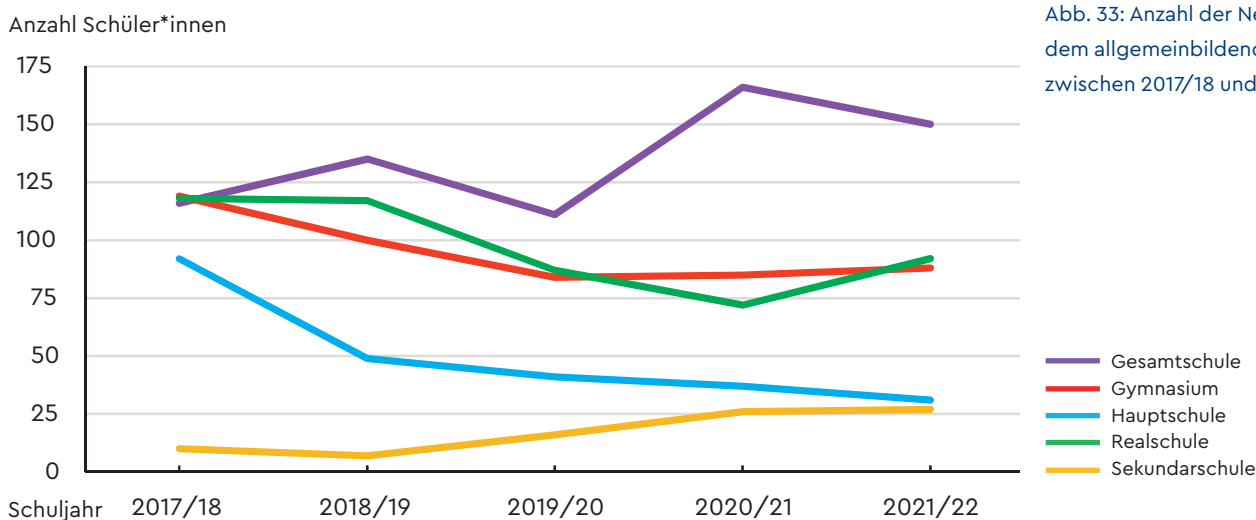


Abb. 33: Anzahl der Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem zwischen 2017/18 und 2021/22

3.2.3 Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik

Kooperationen, Zertifikate und sonstige Angebote

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik ist Kooperationspartner für viele Institutionen und Träger im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Berufsorientierung. Das Berufskolleg betreut Schüler*innen außerschulischer Träger wie dem Verein Berufliche Ausbildung und Qualifizierung Jugendlicher und Erwachsener (BAJ) sowie der JVA Herford. Darüber hinaus betreut die Schule personell große Anteile des Küchenmeisterkurses der IHK-Weiterbildungsakademie.

Das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik engagiert sich in europäischen Projekten. Nach der temporären Zusammenarbeit mit Schulen in Großbritannien, Spanien, Italien, den Niederlanden und Polen nehmen angehende lebensmitteltechnische Assistenten seit Jahren an einem von der EU geförderten Auslandspraktikum teil. Die Betriebe befinden sich in Ungarn, Estland, Italien und Spanien.

Empfehlungen und zukünftige Bedarfe

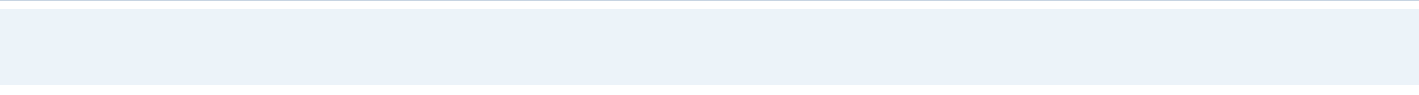
Das Gebäude sowie die sanitären Anlagen sind nach dem Umbau und der Sanierung im Jahr 2013 optisch und funktional in einem guten Zustand. Ein nachahmenswertes Leitsystem ist vorhanden.

Das große Foyer bietet mit seiner Möblierung gute Möglichkeiten zum Aufenthalt. Sitzmöglichkeiten im Außenbereich fehlen. Die Cafeteria bietet nur bedingt eine Mittagsverpflegung an. Das Foyer dient für die insgesamt kleine Cafeteria als Ausweichmöglichkeit. Weitere zusätzliche Differenzierungsflächen stehen bisher nicht zur Verfügung. Das Selbstlernzentrum im Eingangsbereich soll zudem zukünftig als Beratungszentrum genutzt werden. Auch der Arbeitsbereich der Lehrkräfte ist begrenzt.

Mit Blick auf Inklusion und Barrierefreiheit erscheint der Aufzug zu klein, da große Rollstühle mit Begleitung nicht hineinpassen. Auch der Lebensmitteltransport ist mit dem sehr kleinen Aufzug schwierig. Ein Vorschlag zur Neugestaltung des Aufzugs liegt vor. Die Sporthallenkapazitäten sind durch die Mitnutzung der Seidenstickerhalle grundsätzlich ausreichend, jedoch müssen Sporteinheiten dort ausfallen, wenn die Halle für Veranstaltungen vorbereitet wird. Die Sanierung der Werkstätten, die für die zu vermittelnden Kenntnisse im Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik eine zentrale Rolle spielen, ist bis auf die Bauhalle abgeschlossen. Die Neugestaltung und Sanierung der Bauhalle ist bereits in Planung.

Insgesamt verfügt das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik über durchschnittliche Unterrichtsflächen, die Flächen für die Verwaltung sind jedoch unterdurchschnittlich. Eine Schulraumberatung zur Erschließung von Flächen zur Differenzierung sollte stattfinden.

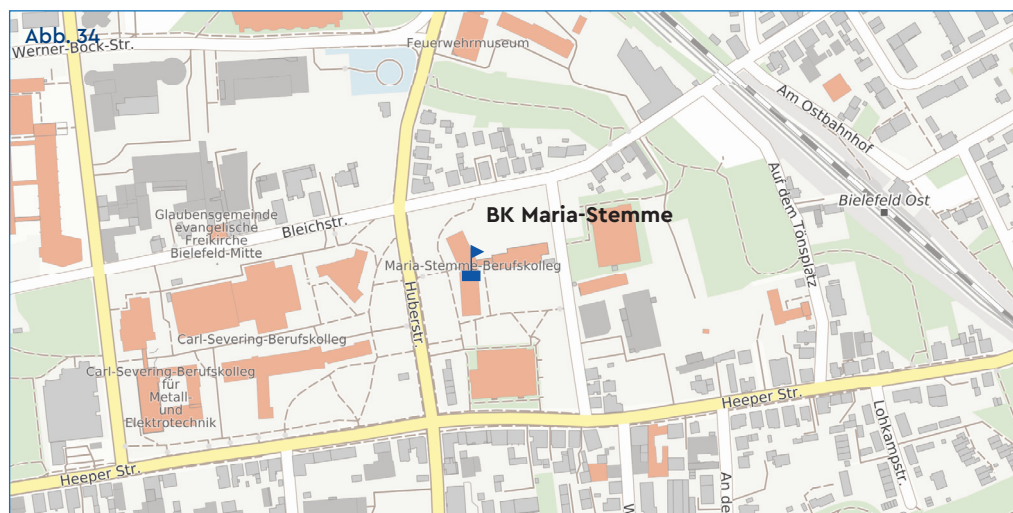
Die Idee eines gemeinsam genutzten Forums auf einem zukünftigen Campus Mitte mit einer zentralen Beratungsstelle wird begrüßt. Die Ausstattung mit Schulsozialarbeit ist angesichts der Schülerzahl zu gering und sollte durch eine spezifisch auf die berufsschulischen Bedarfe ausgerichtete Schulsozialarbeit ergänzt werden (vgl. dazu die Empfehlungen in Kapitel 4).



3.2.4 Maria-Stemme-Berufskolleg

Maria-Stemme-Berufskolleg

Huberstraße 40
33607 Bielefeld
www.maria-stemme-berufskolleg.de



Tab. 44: Bildungsgänge des Maria-Stemme-Berufskolleg zum Schuljahr 2021/22

Bildungsgänge

Duale Ausbildung

- Friseur/-in
- Hauswirtschafter/-in

Schulberufssystem

- Biologisch-technische/-r Assistent/-in
- Biologisch-technische/-r Assistent/-in / AHR
- Erzieher/-in / AHR
- Kinderpfleger/-in
- Sozialassistent/-in

Übergangssystem

- Ernährungs- und Versorgungsmanagement
- Gesundheitswesen
- Internationale Förderklasse
- Sozialwesen

Erwerb der HZB

- Allgemeine Hochschulreife / Gesundheit
- Ernährung/Hauswirtschaft
- Gesundheit und Soziales

Berufliche Fortbildung

- FS Sozialwesen/Sozialpädagogik (Praxis; Jg. 3 bei VZ)
- FS Sozialwesen/Sozialpädagogik (Theorie; Jg. 1 und 2 bei VZ)

Fachliche Ausrichtung der Bildungsangebote

Das Maria-Stemme-Berufskolleg bietet 16 verschiedene Bildungsgänge in fünf Fachrichtungen (Biologie, Ernährung / Hauswirtschaft, Gesundheit, Sozialpädagogik, Körperpflege) an. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Gesundheit/Soziales sowie Ernährung/Hauswirtschaft an. Daneben ist die Ausbildung zum/zur Friseur/-in im Teilbereich der dualen Ausbildung sowie zum/zur Biologisch-technische/-r Assistent/-in (AHR) möglich.

Gemessen an der Anzahl der Schüler*innen sind die fünf meistbesuchten Bildungsgänge des Maria-Stemme Berufskollegs im Schuljahr 2021/22 Gesundheit und Soziales im Teilbereich des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, die Ausbildung zum/zur Kinderpfleger/in im vollzeitschulischen Berufssystem, die dualen Aus-

bildungsberufe zum/zur Friseur/-in und zum/zur Biologisch-technische/-r Assistent/-in sowie die Fachschule Sozialwesen/ Sozialpädagogik im Bereich der beruflichen Fortbildung.

Top-5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen SJ 2021/22	Anzahl	Trend ¹
Gesundheit und Soziales	250	↘
Kinderpfleger/-in	120	↗
Friseur/-in	88	↘
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	72	↘
Biologisch-technische/-r Assistent/-in	57	↘

Tab. 45: Top 5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen, Schuljahr 2021/22

¹ Die hier dargestellten Trends sind rein mathematisch mithilfe einer Wachstumsrate auf der Grundlage der Schülerzahlen der letzten fünf Schuljahre (2017/18 bis 2021/22) berechnet worden. Abwärtstrends in bestimmten Bildungsgängen müssen nicht ausschließlich auf eine generelle sinkende Nachfrage zurückzuführen sein, sondern können auch, insbesondere seit dem Schuljahr 2020/21, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen.

Schülerzahlen

Die Anzahl der Schüler*innen am Maria-Stemme-Berufskolleg ist mit Ausnahme des letzten Schuljahres relativ stabil geblieben und liegt zum Schuljahr 2021/22 bei 1.024. Insgesamt hat das Berufskolleg an der Huberstraße zwischen 2017/18 und 2021/22 einen leichten Rückgang von 145 Schüler*innen zu verzeichnen, wovon die Bereiche der dualen Ausbildung und der Erwerb zur Hochschulzugangsberechtigung anteilig am stärksten betroffen sind. Allein das Übergangssystem ist nicht geschrumpft und bleibt stabil bei 129 Schüler*innen. In allen anderen Teilbereichen ist dagegen die Anzahl der Schüler*innen leicht gesunken. Diese Entwicklungen stehen möglicherweise im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Pandemie auf den Ausbildungsmarkt.

Das Maria-Stemme-Berufskolleg unterscheidet sich von den anderen Berufskollegs in städtischer Trägerschaft vor allem in der Ausprägung seiner einzelnen Teilbereiche. Anders als bei den anderen Berufskollegs macht nicht die duale Ausbildung den größten Anteil aus, sondern es sind mit jeweils einem Drittel aller Schüler*innen die Ausbildungsgänge des vollzeitschulischen Schulberufssystems und die des Bereichs zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung vertreten (vgl. Abb. 35). Im letztgenannten Teilbereich besteht in sog. doppelt qualifizierenden Bildungsgängen die Möglichkeit, zusätzlich zur Fachhochschulreife bzw. allgemeinen Hochschulreife einen Berufsabschluss nach Landesrecht zu erwerben.

Teilbereich	Anzahl Schüler*innen pro Schuljahr					Veränderungen	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	Anzahl	+/-
Duale Ausbildung	137	127	139	117	110	-27	-5,3 %
Schulberufssystem	364	337	328	342	324	-40	-2,9 %
Übergangssystem	129	116	164	159	129	0	0 %
Erwerb der HZB	395	387	351	361	333	-62	-4,2 %
Berufliche Fortbildung	144	148	153	143	128	-16	-2,9 %
Gesamt	1.169	1.115	1.135	1.122	1.024	-145	-3,3 %

Tab. 46: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Teilbereichen

Veränderungen = Veränderungen 2021/22 gegenüber 2017/18
+/- = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

Duale Ausbildung ■
Schulberufssystem ■
Übergangssystem ■
Erwerb HZB ■
Berufliche Fortbildung ■

Schüler*innen im Voll- und Teilzeitunterricht

Das Bildungsangebot am Maria-Stemme-Berufskolleg ist – entgegen der übrigen städtischen Berufskollegs – geprägt von vollzeitschulischen Bildungsgängen. In Teilzeit werden hier nur knapp ein Viertel der Schüler*innen ausgebildet. In der vollzeitschulischen Ausbildung befinden sich im Schuljahr 2021/22, verteilt über vier Teilbereiche, 783 Schüler*innen. Den größten Anteil an Schüler*innen im Vollzeitunterricht verzeichnet das Schulberufssystem (41%), gefolgt von den Bildungsgängen zum Erwerb der Hochschulberechtigung (26%).

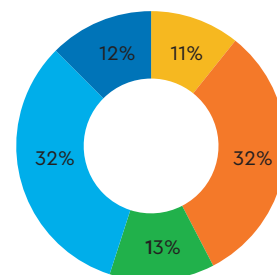


Abb. 35 : Verteilung der Schülerzahlen nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

3.2.4 Maria-Stemme-Berufskolleg

2 Die Schüler*innen des dualen Systems werden verteilt auf einzelne Schultage oder mehrwöchige Unterrichtsblöcke durchschnittlich 1,5 Tage pro Woche unterrichtet (siehe QuaLis; Berufsbildung NRW- Fachklassen duales System (Anlage A)). Gemessen an einer 5-Tage-Woche entspricht das 30 % (oder 0,3 Vollzeitäquivalente) der vollzeitschulischen Unterrichtszeit. Rechnet man die übrigen teilzeitschulischen Fachklassen anderer Teilbereiche hinzu, kann man von bis zu 2 Tagen pro Woche ausgehen (=0,4 Vollzeitäquivalente).

Im Schuljahr 2021/22 besuchen insgesamt 783 Schüler*innen einen Bildungsgang in Vollzeit und 241 einen Bildungsgang in Teilzeit. Das Verhältnis von Teilzeit zu Vollzeit liegt bei 24/76 und ist mit Ausnahme des Schuljahres 2020/21 – bei insgesamt leicht sinkenden Schülerzahlen – in den letzten fünf Jahren in etwa gleichgeblieben.

Schüler*innen von teilzeitschulischen Bildungsgängen werden durchschnittlich 1,5–2 Tage pro Woche an einem Berufskolleg unterrichtet.² Um die Schüler*innen in Vollzeit und in Teilzeit adäquat in ein Verhältnis setzen zu können, wird die Anzahl der Teilzeitschüler*innen mit 0,4 multipliziert. Für das Schuljahr 2021/22 reduziert sich die somit zu betrachtende Gesamtzahl an Schüler*innen rechnerisch von 1.024 auf 879,4 vollzeitäquivalente Schüler*innen. Auf diese Weise lässt sich eine neue Planungsgröße bestimmen, die für die Berechnung der sog. Raum-Schüler-Relation relevant ist.

Tab. 47: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Unterrichtsform (Teilzeit/Vollzeit)

Unterrichtsform	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit	301	287	285	231	241
Vollzeit	868	828	850	891	783
Gesamt	1.169	1.115	1.135	1.122	1.024

Umrechnung in Vollzeitäquivalenz (VZÄ)

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit VZÄ (0,4)	120,4	114,8	114	92,4	96,4
Vollzeit VZÄ (1,0)	868	828	850	891	783
Gesamt	988,4	942,8	964	983,4	879,4

Raubestand

Insgesamt verfügt das Gebäude des Maria-Stemme-Berufskolleg u. a. über 44 Klassenräume, 30 Fachräume (inkl. Labore, Werkstätten) und 18 Verwaltungsräume. Die Schule kommt ohne Computerräume aus. Diese sind in den letzten Jahren zu Klassenräumen umgewandelt worden.

Im Gebäude stehen insgesamt rund 2.600 qm Klassenraumfläche und 1.800 Fachraumfläche zur Verfügung. Das entspricht einer Fläche von 3,0 bzw. 2,0 qm pro Schüler*in. Dabei ist die Klassenraumfläche im Vergleich zu den anderen Berufskollegs etwa durchschnittlich, die Fachraumfläche hingegen überdurchschnittlich. Der Umbau eines größeren Küchenbereichs ist derzeit in Planung. Die Ausstattung der Räumlichkeiten am Maria-Stemme-Berufskolleg orientiert sich stark an der Praxis, z. B. durch moderne Lernküchen im Bereich der Hauswirtschaft, spezielle Unterrichtsräume für die Pflegeberufe und moderne Labore für die schulische Ausbildung zum Biologisch-Technischen Assistenten. Für die Ausbildungen in pädagogischen Bereichen steht ein großer Multifunktionsraum für Musik, Theater und Spiel zur Verfügung.

Tab. 48: Raumbestand und Raum-Schüler*innen-Relation, Schuljahr 2021/22

Kategorie	Anzahl	Fläche	Fläche/SuS
Klassenraum	44	2612,4	3
Fachraum/Labor/Werkstatt	30	1778,3	2
Verwaltungsraum	18	574,9	0,7
Lager/Abstellraum	22	346,1	0,4
Sammlungs-/Vorbereitungsraum	15	224,4	0,3
Selbstlernzentrum/Bibliothek/Lehrmittel	38	484,8	0,6
Mensa/Kantine/Cafeteria	1	51,7	0,1
Kiosk	2	32,6	0

Anzahl = Anzahl Räume Fläche = Fläche in qm

Fläche/SuS = Raumgröße durch Anzahl VZÄ-Schüler*innen (Fläche pro SuS in qm)

Alter und Geschlecht

Das Durchschnittsalter am Maria-Stemme-Berufskolleg liegt bei 20,1 Jahren und damit unter dem aller Berufskollegs (Ø 21,3 Jahre). Im Übergangssystem werden die jüngsten (Ø 18 Jahre) und im Bereich der beruflichen Fortbildung die ältesten Schüler*innen (Ø 21,9 Jahre) unterrichtet. Insgesamt sind rund 95 Prozent der Schülerschaft im Alter von 16 bis unter 28 Jahren. Der Anteil Schüler*innen im schulpflichtigen Alter unter 18 Jahre beträgt etwa 24 Prozent (249 von 1.024 SuS).

Der Anteil der weiblichen Schülerschaft liegt im Vergleich zu den anderen städtischen Berufskollegs überdurchschnittlich hoch bei 75 Prozent (Ø 40%), bei den unter 18-Jährigen sogar noch höher bei 79 Prozent. In vier von fünf Teilbereichen liegt der Frauenanteil bei mindestens 71 Prozent. Einzig allein im dualen Ausbildungssystem, dem kleinsten Teilbereich am Maria-Stemme-Berufskolleg, fällt der Anteil mit 65 Prozent etwas geringer aus.

Anzahl Schüler*innen

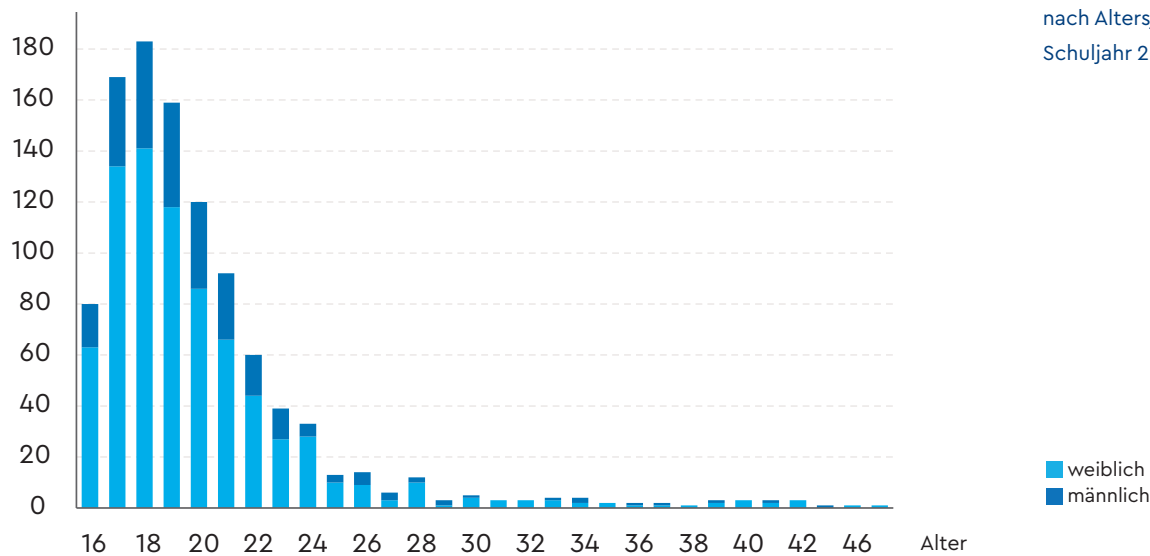


Abb. 36: Anzahl der Schüler*innen nach Altersjahrgängen und Geschlecht, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	weiblich	Ø	16 – U 28	U 18
Duale Ausbildung	110	65,5 %	21,9	89,1 %	7,3 %
Schulberufssystem	324	75,9 %	20,3	94,1 %	20,4 %
Übergangssystem	129	71,3 %	18	100 %	43,4 %
Erwerb der HZB	333	78,1 %	18,5	100 %	35,7 %
Berufliche Fortbildung	128	79,7 %	24,2	80,5 %	0 %
Gesamt	1.024	75,4 %	20,1	94,5 %	24,3 %

Tab. 49: Altersstruktur und Geschlecht nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

SuS = Schüler*innen gesamt 16 – U 28 = Anteil der 16- bis unter 28-Jährigen Ø = Durchschnittsalter
weiblich = Anteil weiblich U 18 = Anteil der unter 18-Jährigen

Zuwanderungsgeschichte

Am Maria-Stemme-Berufskolleg hat etwas mehr als die Hälfte aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte.³ Insgesamt variiert die ethnische Zusammensetzung in den jeweiligen Teilbereichen teilweise sehr stark. Während im Übergangssystem mehr als 80 Prozent eine Zuwanderungsgeschichte haben, sind es in der beruflichen Fortbildung nur 35 Prozent. Im dem größten Teilbereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung haben etwa zwei Drittel aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte, deren Anzahl in letzten 5 Jahren mit durchschnittlich 8 Prozent am stärksten gewachsen ist (vgl. Tab. 50).

Der Anteil von Schüler*innen mit nichtdeutscher Verkehrssprache liegt am Maria-Stemme-Berufskolleg bei rund 43 Prozent. Das Übergangssystem verzeichnet dabei

³ Nach der Definition der amtlichen Schulstatistik NRW sind Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte diejenigen, die nicht in Deutschland geboren wurden und/oder von denen mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde und/oder in deren Familien Deutsch nicht die Verkehrs- bzw. Alltagssprache ist.

3.2.4 Maria-Stemme-Berufskolleg

mit rund 78 Prozent die höchste Quote derer, die in ihrer Familie überwiegend eine andere als die deutsche Sprache sprechen. Die größte Wachstumsrate ist in diesem Zusammenhang im Bereich der Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zu konstatieren (+9,2%).

Tab. 50: Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte					
		insgesamt			ndt. Verkehrssprache		
		Anzahl	Anteil	+/-	Anzahl	Anteil	+/-
Duale Ausbildung	110	63	57,3 %	-1,2 %	51	46,4 %	-2,7 %
Schulberufssystem	324	149	46 %	1,9 %	105	32,4 %	2 %
Übergangssystem	129	105	81,4 %	0 %	100	77,5 %	1,6 %
Erwerb der HZB	333	214	64,3 %	7,9 %	148	44,4 %	9,2 %
Berufliche Fortbildung	128	45	35,2 %	0 %	33	25,8 %	-0,7 %
Gesamt	1.024	576	56,3 %	3 %	437	42,7 %	3,2 %

SuS = Schüler*innen gesamt ndt. Verkehrssprache = mit nichtdeutscher Verkehrssprache
+/- = Wachstumsrate

Einzugsgebiete (Herkunft nach Wohnorten)

Der Einzugsbereich des Maria-Stemme-Berufskolleg ist stark fokussiert auf das Bielefelder Stadtgebiet. Nur ein Fünftel aller Schüler*innen pendeln von außerhalb nach Bielefeld. Nahezu alle auswärtigen Schüler*innen haben den Wohnsitz in den umliegenden Kreisen und Kommunen der Region Ostwestfalen-Lippe. Nur eine sehr kleine Gruppe an Berufsschüler*innen ist in anderen Regionen innerhalb oder außerhalb Nordrhein-Westfalens beheimatet.

Die Mehrheit der insgesamt 825 in Bielefeld wohnhaften Schüler*innen besuchen Ausbildungsgänge im vollzeitschulischen Schulberufssystem (31%) oder im Bereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (34%). Das Übergangssystem stellt mit 92 Prozent anteilig die meisten Bielefelder Schüler*innen. Von den rund 200 auswärtigen Schüler*innen sind allein drei Viertel wohnhaft in den Kreisen Gütersloh und Lippe. Unter den Einpendler*innen absolvieren die meisten Schüler*innen eine vollzeitschulische Ausbildung im Schulberufssystem (31%; 72 SuS) oder besuchen einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (27%; 54 SuS).

Tab. 51: Herkunft der Schüler*innen nach Wohnorten und Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

- Bielefeld
- Region OWL
- sonstiges NRW

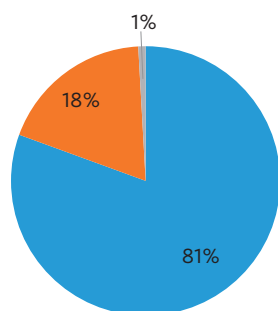


Abb. 37: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnorten in Prozent, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	Wohnort der Schüler*innen		außerhalb Bielefelds							
	SuS	BI	ges.	Region OWL						sonst
				GT	HF	HX	LIP	MI	PB	
Duale Ausbildung	110	77	33	9	13	0	8	0	1	2
Schulberufssystem	324	252	72	35	11	0	14	4	3	5
Übergangssystem	129	119	10	5	1	0	4	0	0	0
Erwerb der HZB	333	279	54	33	4	0	15	0	0	2
Berufliche Fortbildung	128	98	30	22	2	0	5	1	0	0
Gesamtergebnis	1.024	825	199	104	31	0	46	5	4	9
<i>in Prozent</i>	<i>100 %</i>	<i>80,6 %</i>	<i>19,4 %</i>	<i>10,2 %</i>	<i>3 %</i>	<i>0%</i>	<i>4,5 %</i>	<i>0,5 %</i>	<i>0,4 %</i>	<i>0,9%</i>

SuS = Schüler*innen gesamt ges. = gesamt sonst = sonstige

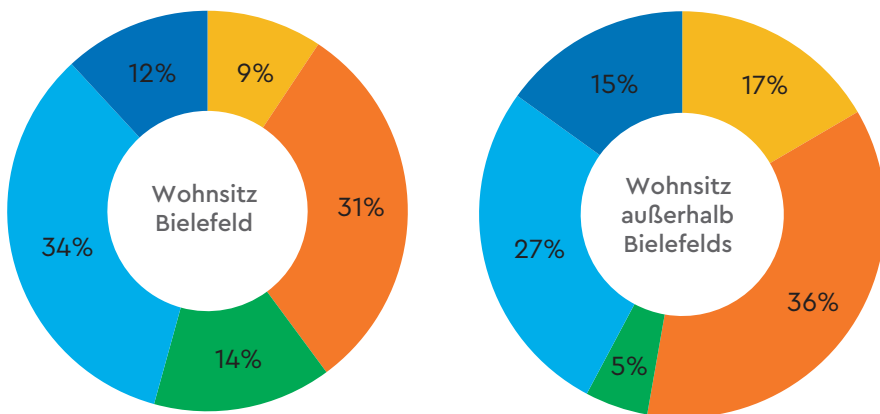


Abb. 38: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnsitz und nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Übergänge: Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem

Das Maria-Stemme-Berufskolleg wird von Schüler*innen aller Schulformen des allgemeinbildenden Schulsystems gewählt. Zahlreiche Bildungsgänge bieten nach der Sekundarstufe I die Möglichkeit, die (Fach-)Hochschulreife mit oder ohne Berufsabschluss zu erzielen, so dass insbesondere Abgänger*innen der Realschulen und Gesamtschulen hier ihren Anschluss finden.

Von den Gesamtschulen wechselten zum Schuljahr 2021/22 die meisten Schüler*innen zum Maria-Stemme-Berufskolleg (110 SuS), gefolgt von Schüler*innen der Realschulen (85 SuS) und der Hauptschulen (30 SuS). Die Anzahl der direkten Übergänge von Gymnasien und Sekundarschulen fallen vergleichsweise sehr gering aus (9 bzw. 6 SuS).

Insgesamt sind die direkten Übergänge aus dem allgemeinbildenden Schulsystem seit dem Schuljahr 2017/18 um 11,3 Prozent (von 387 auf 240 SuS) gesunken. Das betrifft alle Schulformen, am stärksten die Gymnasien und die Hauptschulen. Bei Letzteren ist der Abwärtstrend insbesondere auf die Schließungen der Hauptschulen in Bielefeld zurückzuführen (vgl. Abb. 39).

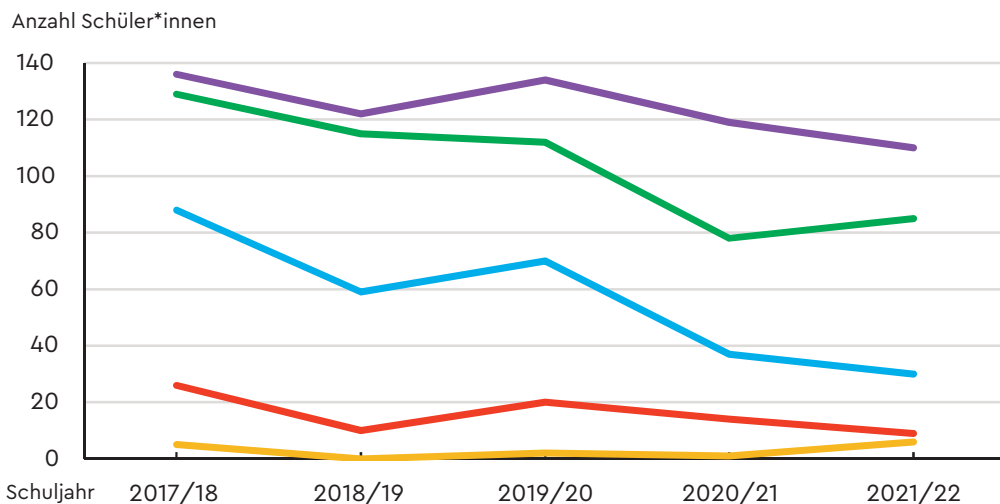


Abb. 39: Anzahl der Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem zwischen 2017/18 und 2021/22

3.2.4 Maria-Stemme-Berufskolleg

Kooperationen, Zertifikate und sonstige Angebote

Das Maria-Stemme-Berufskolleg arbeitet mit der Fachhochschule Bielefeld in den Fachbereichen Ingenieurwesen und Mathematik zusammen. Es besteht die Anrechnungsmöglichkeit von Teilen oder kompletten Studienmodulen. Darüber hinaus kooperiert das Maria-Stemme-Berufskolleg mit dem Franziskushospital und der deutschen Angestelltenakademie. Der nahtlose Übergang der Schüler*innen in die Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenpfleger/-in sowie Altenpfleger/-in soll so erleichtert werden. Des Weiteren besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der Bundesagentur für Arbeit zur Berufs- und Studienorientierung. Zudem arbeitet das Maria-Stemme-Berufskolleg mit den Bielefelder Realschulen (Bosseschule, Gertrud-Bäumer-Realschule, Kuhloschule und Realschule Heepen) zusammen. Im Rahmen von gemeinsamen Projekten und Unterricht erhalten die Schüler*innen regelmäßig Einblicke in das Bildungsangebot des Berufskollegs. Das Maria-Stemme-Berufskolleg ist Partnerschule des Stadttheaters Bielefeld und bietet im Rahmen dessen ein breites Angebot an kultureller Bildung an.

Empfehlungen und zukünftige Bedarfe

Prinzipiell ist das Gebäude nach der Sanierung optisch und funktional in einem guten Zustand. Insgesamt besteht aus Sicht der Schulleitung eine generelle Raumknappheit, die zu knappen Räumlichkeiten ein begrenzender Faktor für das Einrichten neuer Klassen. Im Vergleich verfügt das Maria-Stemme-Berufskolleg allerdings über durchschnittliche Klassenraumflächen und überdurchschnittliche Flächen im Bereich Fachraum/Werkstatt/Labor, die allerdings punktuell aufgrund knapper Kapazitäten als Unterrichtsräume genutzt werden müssen. Ein großer Lehrküchenbereich soll beispielsweise zu einem Unterrichtsraum umgebaut werden. Hier sind neue Klassenräume, beispielsweise mit angeschlossenen Differenzierungsräumen, denkbar. Die Knappheit betrifft insbesondere auch den Verwaltungsbereich (Lehrer*innenzimmer, Büros, Lehrer*innenarbeitsplätze, Büros für Beratung, Besprechung). Ein Klassenraum soll hier als Büro umfunktioniert werden, damit auch Beratung möglich wird, ohne die Kolleg*innen zu stören. Im Untergeschoss befindet sich ein ungenutztes Lager, das durch kleinere Umbaumaßnahmen neu genutzt werden könnte. Die Einrichtungen von Büros im EG ist ebenfalls durch kleine Veränderungen (Leichtbauwand, Anstrich) möglich. Es besteht der Wunsch eines Anbaus zur Erweiterung der Verwaltungskapazitäten und der Vergrößerung der Lehrer*innenzimmers bzw. der Einrichtung von Arbeitsplätzen für Lehrer*innen. Zu prüfen wäre allerdings, ob durch die neuen Nutzungsmöglichkeiten im 2. OG die bestehenden Räume im EG vermehrt für die Vergrößerung der Lehrer*innenbereiche genutzt werden können.

Nach der Übernahme der Räumlichkeiten des Berufskollegs der AWO als Teilstandort des Maria-Stemme-Berufskollegs ab dem 01.08.2023 müssen die Räumlichkeiten neu bewertet werden. Eine Schulraumberatung zur optimalen Raumnutzung und Erschließung von Bereichen zur Differenzierung und Beratung ist daher notwendig. Auf dem Außengelände fehlen Fahrradständer mit Überdachung und ein Fahrradkäfing, vorzugsweise mit Lademöglichkeit für E-Bikes, wobei dafür eine Gesamtlösung auf dem zukünftigen Campus Mitte sinnvoll erscheint.

Am Maria-Stemme-Berufskolleg werden vorrangig vollzeitschulische Bildungsgänge angeboten. Die Klientel ist in erheblichem Maße sozial belastet und entsprechend beratungsintensiv. Die Ressourcen an Beratung umfassen eine kapitalisierte Lehrerstelle als Schulsozialarbeit und 0,75 VZÄ Schulsozialarbeit für internationale Förderklassen von der Stadt Bielefeld. Im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ sind Arbeitsagentur und Jobcenter stunden/tageweise im Berufskolleg vertreten, ebenso ein Angebot „Talentscouting“. Die Idee eines gemeinsamen Beratungszentrums für den zukünftigen Campus Mitte wurde begrüßt. Hier könnten alle schulexternen Beratungsleistungen untergebracht werden. Die Ausstattung mit Schulsozialarbeit ist angesichts der hohen Anzahl von Schüler*innen im vollzeitschulischen Bereich zu gering und sollte durch eine spezifisch auf die berufsschulischen Bedarfe ausgerich-

tete Schulsozialarbeit ergänzt werden (vgl. dazu die Empfehlungen in Kapitel 4).

Aufgrund des Fachkräftemangels im Bereich der erzieherischen Berufe sollten neue Ausbildungsmodelle angestoßen werden. Durch die Übernahme des Berufskollegs der AWO durch die Stadt Bielefeld kann das Maria-Stemme-Berufskolleg zukünftig die praxisintegrierte Ausbildung (PiA) für Erzieher*innen anbieten. Um mehr Auszubildende für die PiA zu interessieren und evtl. eine zusätzliche PiA-Klasse einrichten zu können, müssten mehr Praktikumsplätze in dieser Sparte zur Verfügung gestellt werden. Um dem fortschreitenden Fachkräftemangel insb. im Bereich Erzieher/in zu begegnen, bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung aller Akteure in diesem Feld, also Politik, Kommune und freie Träger.

Möglich wäre dabei z. B. folgendes Modell: Auszubildende machen ein Jahrespraktikum im Rahmen des Erwerbs des mittleren Schulabschlusses in der Fachoberschule (dieses ist nur in geringem Maße mit Kosten verbunden, die Schüler*innen sind 1,5 Tage/Woche in der Schule). In dieser Zeit können die Schüler*innen die Einrichtung kennenlernen. Es folgt bei erfolgreicher Zusammenarbeit ein Platz für den praktischen Anteil der Erzieher*innenausbildung sowie eine Zusage für einen Ausbildungsplatz am Maria-Stemme-Berufskolleg.

Zudem wird die Einrichtung einer Klasse zur Ausbildung zum/zur Erzieher*in speziell für Eltern zum Wiedereinstieg in das Berufsleben – etwa nach längerer Elternzeit/Erziehungszeiten – angestrebt. In diesem Bereich wird ein hohes Potential gesehen, da die Rückkehr in den ursprünglich erlernten Beruf nach längeren Erziehungszeiten oftmals schwierig ist, während im erzieherischen Bereich aus dem privaten Umfeld Erfahrungen bestehen. Ein passgenaues Angebot für diese Personengruppe könnte zu einem großen Gewinn an fachlich qualifiziertem Personal für die Kindertagesstätten und die Offenen Ganztagschulen führen. Die Einrichtung einer solchen Qualifizierung sollte daher von der Kommune ausdrücklich unterstützt werden.

3.2.5 Rudolf-Rempel-Berufskolleg

Rudolf-Rempel-Berufskolleg

An der Rosenhöhe 5
33647 Bielefeld
www.rrbk.de



Tab. 52: Bildungsgänge des Rudolf-Rempel-Berufskollegs zum Schuljahr 2021/22

Bildungsgänge

Duale Ausbildung

Bankkaufmann/-frau
Fachangestellte/-r für Arbeitsmarktdienstleistungen
Fachkraft für Lagerlogistik
Fachlagerist/-in
Immobilienkaufmann/-frau
Industriekaufmann/-frau
Justizfachangestellte/-r
Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement – Außenhandel
Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement – Großhandel
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Finanzberatung
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Versicherung
Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel – Außenhandel
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel – Großhandel
Medizinische/-r Fachangestellte/-r
Personaldienstleistungskaufmann/-frau
Pharmazeutisch-kaufmännische/-r Angestellte/-r
Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/-r
Rechtsanwaltsfachangestellte/-r
Sozialversicherungsfachangestellte/-r – allgemeine Krankenversicherung
Sport- und Fitnesskaufmann/-frau
Steuerfachangestellte/-r
Veranstaltungskaufmann/-frau
Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r

Schulberufssystem

Kaufmännische/-r Assistent/-in / AHR

Übergangssystem

Internationale Förderklasse
Wirtschaft und Verwaltung

Erwerb der HZB

Allgemeine Hochschulreife / Betriebswirtschaftslehre
Allgemeine Hochschulreife / Ernährung
Wirtschaft und Verwaltung
Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)

Berufliche Fortbildung

FS Technik/Aufbaubildungsgang Existenzgründung f. staatl. gepr. Techniker/-innen
FS Wirtschaft/Aufbaubildungsgang f. staatl. gepr. Techn. – Betriebswirtschaft
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Absatzwirtschaft
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Logistik
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Personalwirtschaft
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Rechnungswesen

Fachliche Ausrichtung der Bildungsangebote

Das Rudolf-Rempel-Berufskolleg bietet 38 verschiedene Bildungsgänge in den Bereichen Handel, Logistik und kaufmännische Dienstleistungen an. Die Bildungsgänge finden überwiegend in dualer Ausbildung statt. Im Teilbereich des Schulberufssystems wird momentan nur der Bildungsgang Kaufmännische/-r Assistent/-in angeboten, der im Schuljahr 2021/22 von 23 Schüler*innen besucht worden ist.

Im Teilbereich des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung ist eine Spezialisierung möglich: Die zweijährige Höhere Handelsschule, die den Erwerb der Fachhochschulreife ermöglicht, bietet eine Europaklasse an, bei der europäische Themen betont werden. Das Wirtschaftsgymnasium, das den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife ermöglicht, bietet die beiden Schwerpunkt-Profile Wirtschaft/IT und Wirtschaft/Europa/Sprachen an.

Betrachtet man die Schüler*innenzahlen für das Schuljahr 2021/22, so sind die meistbesuchten Bildungsgänge überwiegend im dualen Ausbildungsbereich zu finden. Die Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung, zum/zur Medizinische/-r Fachangestellte/-r, zum/zur Industriekaufmann/-frau und zum/zur Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r gehören zu den im Vergleich meistbesuchten Bildungsgängen. Zusammen mit dem von 230 Schüler*innen besuchten Bildungsgang Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule) werden rund ein Drittel aller Schüler*innen im Schuljahr 2021/22 in einem dieser fünf Bildungsgänge ausgebildet.

Top-5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen SJ 2021/22	Anzahl	Trend ¹
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	334	↘
Medizinische/-r Fachangestellte/-r	276	↗
Industriekaufmann/-frau	244	↘
Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)	230	↘
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Versicherung	224	→

Tab. 53: Top 5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen, Schuljahr 2021/22

¹ Die hier dargestellten Trends sind rein mathematisch mithilfe einer Wachstumsrate auf der Grundlage der Schülerzahlen der letzten fünf Schuljahre (2017/18 bis 2021/22) berechnet worden. Abwärtstrends in bestimmten Bildungsgängen müssen nicht ausschließlich auf eine generelle sinkende Nachfrage zurückzuführen sein, sondern können auch, insbesondere seit dem Schuljahr 2020/21, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen.

Schülerzahlen

Insgesamt betrachtet entwickeln sich die Schüler*innenzahlen am Rudolf-Rempel-Berufskolleg über die letzten fünf Jahre rückläufig (-3,1%) und liegen zum Schuljahr 2021/22 bei 3.820. Während im Bereich der dualen Ausbildung – mit Ausnahme vermutlich pandemiebedingter Umstände in 2020/21 – eine stabile Entwicklung zu beobachten ist und auch die Schülerzahlen im Schulberufs- und Übergangssystem sich grundsätzlich stabil entwickeln, ist ein eher starker Rückgang im Bereich des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und der beruflichen Fortbildung von durchschnittlich 8,1 bzw. 8,0 Prozent zu beobachten. Die Nachfrage im Schulberufssystem mit nur einem vollzeitschulischen Bildungsgang (Kaufmännische/-r Assistent/-in / AHR) ist in fünf Jahren stark zurückgegangen (-18,1%). Lediglich 23 Schüler*innen wurden hier in 2021/22

3.2.5 Rudolf-Rempel-Berufskolleg

noch unterrichtet, Tendenz eher gleichbleibend. 81 Prozent aller Schüler*innen des Rudolf-Rempel-Berufskollegs besuchen im Schuljahr 2021/22 einen dualen Ausbildungsgang, der zu einem staatlich anerkannten Berufsabschluss führt (vgl. Abb. 41). Jeweils 8 Prozent der Berufsschüler*innen absolvieren Bildungsgänge zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und der beruflichen Fortbildung. Ausbildungsgänge im Übergangssystem und Schulberufssystem spielen mit 2 bzw. 1 Prozent nur eine untergeordnete Rolle. Im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 hat sich bei insgesamt sinkenden Schüler*innenzahlen die Verteilung der einzelnen Teilbereiche am Rudolf-Rempel-Berufskolleg leicht verändert. Während der duale Ausbildungsbereich seinen Anteil von 76 auf knapp 81 Prozent steigern konnte, sind die aller anderen Teilbereiche geschrumpft.

Tab. 54: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Teilbereichen

Teilbereich	Anzahl Schüler*innen pro Schuljahr					Veränderungen	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	Anzahl	+/-
Duale Ausbildung	3.303	3.295	3.294	3.073	3.087	-216	-1,7 %
Schulberufssystem	51	30	29	25	23	-28	-18,1 %
Übergangssystem	112	81	113	110	93	-19	-4,5 %
Erwerb der HZB	423	407	381	350	302	-121	-8,1 %
Berufliche Fortbildung	440	413	349	334	315	-125	-8 %
Gesamt	4.329	4.226	4.166	3.892	3.820	-509	-3,1 %

- Duale Ausbildung
- Schulberufssystem
- Übergangssystem
- Erwerb HZB
- Berufliche Fortbildung

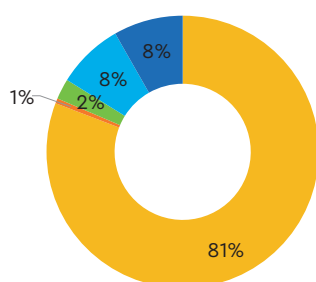


Abb. 41: Verteilung der Schülerzahlen nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Veränderungen = Veränderungen 2021/22 gegenüber 2017/18

+/- = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

Schüler*innen im Voll- und Teilzeitunterricht

Das Bildungsangebot am Rudolf-Rempel-Berufskolleg ist geprägt von teilzeitschulischen Bildungsgängen, die mit 91 Prozent vorwiegend im dualen Ausbildungssystem zu finden sind. Konstant zwei Drittel aller Schüler*innen sind – bei insgesamt leicht sinkenden Schülerzahlen – in den letzten fünf Jahren in Teilzeit unterrichtet worden.

Im Schuljahr 2021/22 besuchen insgesamt 418 Schüler*innen einen Bildungsgang in Vollzeit und 3.402 einen Bildungsgang in Teilzeit. Das Verhältnis von Vollzeit zu Teilzeit liegt bei 11/89 und hat sich mit Blick auf die letzten fünf Jahre – bei insgesamt sinkenden Schülerzahlen – leicht zugunsten der teilzeitschulischen Bildungsgänge verändert (+3 Prozentpunkte).

Tab. 55: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Unterrichtsform (Teilzeit/Vollzeit)

Unterrichtsform	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit	3.743	3.708	3.643	3.407	3.402
Vollzeit	586	518	523	485	418
Gesamt	4.329	4.226	4.166	3.892	3.820

Umrechnung in Vollzeitäquivalenz (VZÄ)

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit VZÄ (0,4)	1.497,2	1.483,2	1.457,2	1.362,8	1.360,8
Vollzeit VZÄ (1,0)	586	518	523	485	418
Gesamt	2.083,2	2.001,2	1.980,2	1.847,8	1.778,8

2 Die Schüler*innen des dualen Systems werden verteilt auf einzelne Schultage oder mehrwöchige Unterrichtsblöcke durchschnittlich 1,5 Tage pro Woche unterrichtet (siehe Qualitäts; Berufsbildung NRW- Fachklassen duales System (Anlage A)). Gemessen an einer 5-Tage-Woche entspricht das 30 % (oder 0,3 Vollzeitäquivalente) der vollzeitschulischen Unterrichtszeit. Rechnet man die übrigen teilzeitschulischen Fachklassen anderer Teilbereiche hinzu, kann man von bis zu 2 Tagen pro Woche ausgehen (=0,4 Vollzeitäquivalente).

Schüler*innen von teilzeitschulischen Bildungsgängen werden durchschnittlich 1,5–2 Tage pro Woche an einem Berufskolleg unterrichtet.² Um die Schüler*innen in Vollzeit und in Teilzeit adäquat in ein Verhältnis setzen zu können, wird die Anzahl der Teilzeitschüler*innen mit 0,4 multipliziert. Für das Schuljahr 2021/22 reduziert sich die somit zu betrachtende Gesamtzahl an Schüler*innen rechnerisch von 3.820 auf 1.778 vollzeitäquivalente Schüler*innen. Auf diese Weise lässt sich eine neue Planungsgröße bestimmen, die für die Berechnung der sog. Raum-Schüler-Relation relevant ist.

Raumbestand

Insgesamt verfügt das Gebäude des Rudolf-Rempel-Berufskollegs u. a. 73 Klassenräume, 3 Fachräume (inkl. Labore, Werkstätten), 10 Computerräume und 27 Verwaltungsräume. Im Gebäude stehen insgesamt rund 5.100 qm Klassenraumfläche und 200 qm Fachraumfläche zur Verfügung. Das entspricht einer Fläche von 2,8 qm bzw. 0,1 qm pro Schüler*in. Dabei liegt die Klassenraumfläche pro Schüler*in leicht über dem Durchschnitt aller städtischen Berufskollegs (Ø 2,7), die Fachraumfläche hingegen weit unter dem Durchschnitt (Ø 1,5).

Kategorie	Anzahl	Fläche	Fläche/SuS
Klassenraum	73	5051,9	2,8
Fachraum/Labor/Werkstatt	3	201,5	0,1
Computerraum	10	793	0,4
Verwaltungsraum	27	843,4	0,5
Lager/Abstellraum	7	290,1	0,2
Sammlungs-/Vorbereitungsraum	12	263,9	0,1
Selbstlernzentrum/Bibliothek/Lehrmittel	13	287,4	0,2
Mensa/Kantine/Cafeteria	2	298,6	0,2

Tab. 56 : Raumbestand und Raum-Schüler*innen-Relation, Schuljahr 2021/22

Anzahl = Anzahl Räume Fläche = Fläche in qm

Fläche/SuS = Raumgröße durch Anzahl VZÄ-Schüler*innen (Fläche pro SuS in qm)

Alter und Geschlecht

Insgesamt sind rund 95 Prozent der Schülerschaft im Alter von 16 bis unter 28 Jahren. Das Durchschnittsalter am Rudolf-Rempel-Berufskolleg liegt mit 21,7 Jahren über dem Durchschnitt aller Berufskollegs (Ø 21,3 Jahre). Der Anteil Schüler*innen im schulpflichtigen Alter unter 18 Jahre beträgt ca. 8 Prozent. Im Übergangssystem werden durchschnittlich die jüngsten (Ø 17,6 Jahre) und im Bereich der beruflichen Fortbildung die ältesten Schüler*innen (Ø 25,9 Jahre) unterrichtet.

Der Anteil der weiblichen Schülerschaft liegt bei 58 Prozent und damit deutlich über dem Durchschnitt von 40 Prozent aller städtischen Berufskollegs. Bei den unter 18-Jährigen ist der Anteil der Frauen mit 50 Prozent überdurchschnittlich hoch.

In zwei von fünf Teilbereichen werden mehr Frauen als Männer unterrichtet. Im dualen Ausbildungssystem, dem mit Abstand größten Teilbereich am Rudolf-Rempel-Berufskolleg, liegt der Anteil der Frauen bei rund 61 Prozent.

Anzahl Schüler*innen

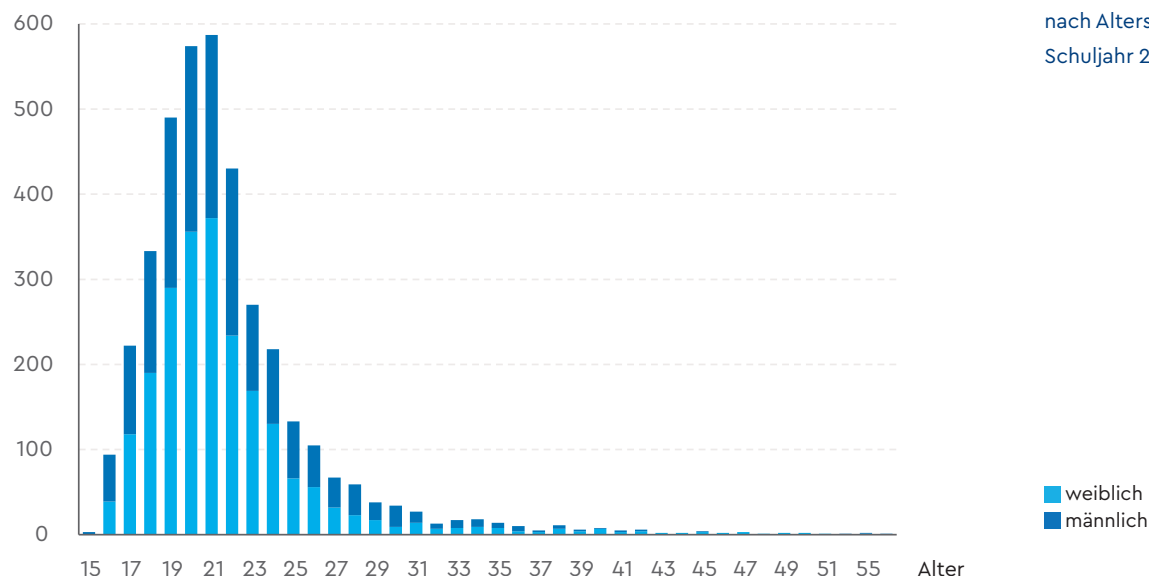


Abb. 42: Anzahl der Schüler*innen nach Altersjahrgängen und Geschlecht, Schuljahr 2021/22

3.2.5 Rudolf-Rempel-Berufskolleg

Tab. 57: Altersstruktur und Geschlecht nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	weiblich	Ø	16 – U 28	U 18
Duale Ausbildung	3.087	60,5 %	21,8	93,1 %	3,8 %
Schulberufssystem	23	73,9 %	18,3	100 %	17,4 %
Übergangssystem	93	41,9 %	17,6	100 %	59,1 %
Erwerb der HZB	302	39,1 %	18	98,7%	47,4 %
Berufliche Fortbildung	315	49,2 %	25,9	74,3 %	0 %
Gesamt	3.820	57,5 %	21,7	92,2 %	8,4 %

SuS = Schüler*innen gesamt 16 – U 28 = Anteil der 16- bis unter 28-Jährigen Ø = Durchschnittsalter
weiblich = Anteil weiblich U 18 = Anteil der unter 18-Jährigen

Zuwanderungsgeschichte

Am Rudolf-Rempel-Berufskolleg hat ein Zehntel aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte,³ damit liegt die Schule deutlich unter dem Durchschnitt aller städtischen Berufskollegs (Ø 31%). Insgesamt variiert die ethnische Zusammensetzung in den jeweiligen Teilbereichen teilweise sehr stark. Während in der dualen Ausbildung, dem größten Bereich, vergleichsweise wenige Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte haben (9%), sind es im viertgrößten Segment, dem Übergangssystem, mehr als die Hälfte (51%). Die duale Ausbildung ist insgesamt der einzige Teilbereich am Rudolf-Rempel-Berufskolleg mit einer positiven Wachstumsrate in den letzten 5 Jahren (+8,6%, Tendenz leicht steigend). Im Übergangssystem ist mit rund 20 Prozent die höchste Quote an Schüler*innen zu finden, die in ihrer Familie überwiegend eine andere als die deutsche Sprache sprechen (vgl. Tab. 58).

³ Nach der Definition der amtlichen Schulstatistik NRW sind Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte diejenigen, die nicht in Deutschland geboren wurden und/oder von denen mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde und/oder in deren Familien Deutsch nicht die Verkehrs- bzw. Alltagssprache ist.

Tab. 58: Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte					
		insgesamt			ndt. Verkehrssprache		
		Anzahl	Anteil	+/-	Anzahl	Anteil	+/-
Duale Ausbildung	3.087	299	9,7 %	8,6 %	36	1,2 %	-12,4 %
Schulberufssystem	23	1	4,3 %	-50,8 %	1	4,3 %	-40,5 %
Übergangssystem	93	47	50,5 %	-1,5 %	18	19,4 %	-16,5 %
Erwerb der HZB	302	26	8,6 %	-36,5 %	23	7,6 %	-27,2 %
Berufliche Fortbildung	315	11	3,5 %	-14,9 %	2	0,6 %	-15,9 %
Gesamt	3.820	384	10,1 %	-4,6 %	80	2,1 %	-19,7 %

SuS = Schüler*innen gesamt ndt. Verkehrssprache = mit nichtdeutscher Verkehrssprache
+/- = Wachstumsrate

Einzugsgebiete (Herkunft nach Wohnorten)

Das Rudolf-Rempel-Berufskolleg hat einen großen regionalen Einzugsbereich. Mehr als die Hälfte aller Schüler*innen wohnen nicht in Bielefeld. Der größte Teil der auswärtigen Schüler*innen hat den Wohnsitz in den umliegenden Kreisen und Kommunen der Region Ostwestfalen-Lippe (52%). Weitere 3 Prozent pendeln aus Regionen außerhalb Nordrhein-Westfalens und dem übrigen NRW-Gebiet nach Bielefeld. Knapp drei Viertel der insgesamt 1.730 in Bielefeld wohnhaften Schüler*innen befinden sich in der dualen Ausbildung (73 %). Die restlichen in Bielefeld beheimateten Schüler*innen besuchen Bildungsgänge im Bereich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (15 %), der beruflichen Fortbildung (8%) oder des Übergangssystems (4%). Das vollzeitschulische Schulberufssystem, generell unterrepräsentiert am Rudolf-Rempel-Berufskolleg, stellt nur rund ein Prozent der ortsansässigen Schüler*innen. Von den insgesamt 2.090 auswärtigen Schüler*innen werden mehr als 80 Prozent in Fachklassen des dualen Systems unterrichtet. Erst mit großem Abstand folgt der Bereich der beruflichen Fortbildung mit ca. 9 Prozent. Die meisten Einpendler*innen kommen mit rund 19 bzw. 12 Prozent der insgesamt 3.820 Schüler*innen aus den Kreisen Gütersloh und Lippe. Das Verhältnis zwischen ortsansässigen und auswärtigen Schüler*innen liegt bei 45 zu 55 Prozent, im dualen Ausbildungsbereich bei 41 zu 59 Prozent bzw. 1.256 zu 1.831 Schüler*innen.

- Bielefeld
- Region OWL
- sonstiges NRW
- außerhalb NRW

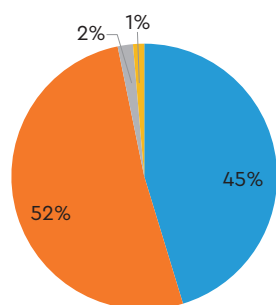


Abb. 43: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnorten in Prozent, Schuljahr 2021/22

Wohnort der Schüler*innen			außerhalb Bielefelds							
Teilbereich	SuS	BI	ges.	Region OWL						sonst
				GT	HF	HX	LIP	MI	PB	
Duale Ausbildung	3.087	1.256	1.831	593	266	44	406	211	202	109
Schulberufssystem	23	16	7	6	0	0	0	0	1	0
Übergangssystem	93	74	19	13	5	0	1	0	0	0
Erwerb der HZB	302	253	49	27	5	0	9	1	6	1
Berufliche Fortbildung	315	131	184	85	24	1	32	16	13	13
Gesamtergebnis	3.820	1.730	2.090	724	300	45	448	228	222	123
<i>in Prozent</i>	100 %	45,3 %	55,7 %	19 %	7,9 %	1,2 %	11,7 %	6 %	5,8 %	3,2 %

Tab. 59: Herkunft der Schüler*innen nach Wohnorten und Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

SuS = Schüler*innen gesamt ges. = gesamt sonst = sonstige

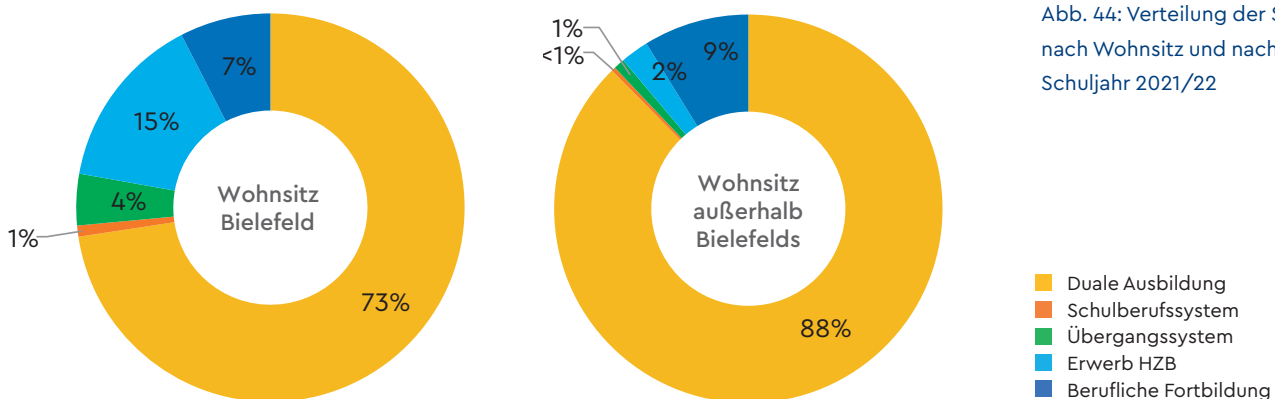


Abb. 44: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnsitz und nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Übergänge: Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem

Das Rudolf-Rempel-Berufskolleg wird von Schüler*innen aller Schulformen des allgemeinbildenden Schulsystems gewählt. Zahlreiche Bildungsgänge bieten nach der Sekundarstufe I die Möglichkeit, die (Fach-)Hochschulreife mit oder ohne Berufsabschluss zu erzielen, so dass insbesondere Abgänger*innen der Realschulen und Gesamtschulen hier ihren Anschluss finden.

Von den Gymnasien wechselten zum Schuljahr 2021/22 die meisten Schüler*innen zum Rudolf-Rempel-Berufskolleg (314 SuS), gefolgt von Schüler*innen der Gesamtschulen (270 SuS) und der Realschulen (217 SuS). Die Anzahl der Neuaufnahmen von den Sekundarschulen ist zwar in den letzten Jahren etwas gestiegen, stellt aber mit unter einem Prozent nach wie vor die kleinste Gruppe an Schüler*innen. Der Übergangszahlen von den Hauptschulen sind – auch aufgrund der Schulschließungen in Bielefeld der letzten Jahre – bis 2020/21 stetig zurückgegangen. Allerdings ist die Zahl zum Schuljahr 2021/22 wieder von 52 auf 65 Schüler*innen gestiegen und stellt im Vergleich zu allen anderen städtischen Berufskollegs eine gegenläufige Entwicklung dar (vgl. Abb. 45).

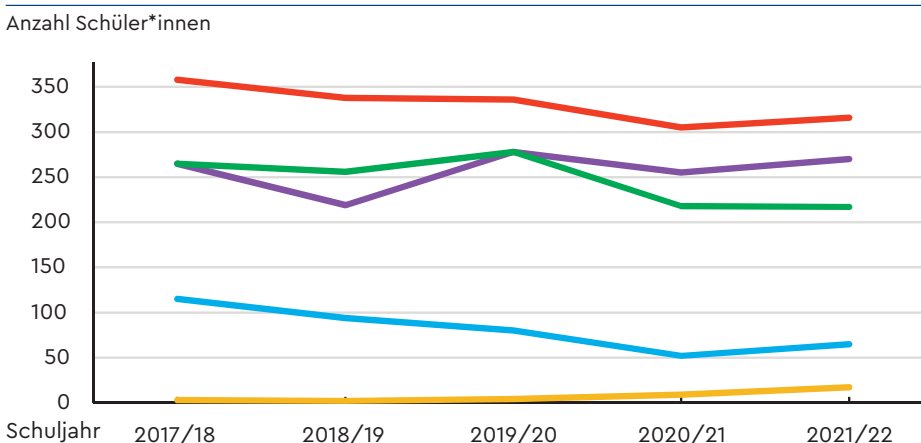


Abb. 45: Anzahl der Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem zwischen 2017/18 und 2021/22

3.2.5 Rudolf-Rempel-Berufskolleg

Kooperationen, Zertifikate und sonstige Angebote

Das Rudolf-Rempel-Berufskollegs arbeitet in zwei Modellen mit der Fachhochschule Münster und der Fachhochschule des Mittelstands in Bielefeld (FHM) zusammen. Mit der FH Münster erfolgt die Zusammenarbeit so, dass Studienleistungen auch am Rudolf-Rempel-Berufskolleg erbracht werden können und von der FH Münster anerkannt werden (im Bereich Weiterbildung). Mit der FHM erfolgt ein geteilter Unterricht, Dozentenaufgaben werden von Lehrer*innen des Rudolf-Rempel-Berufskollegs übernommen. Diese Modelle haben für die Schüler*innen eine hohe Attraktivität. Es existiert zudem eine Zusammenarbeit mit dem Carl-Severing-Berufskolleg Metall- und Elektrotechnik bei der Ausbildung von Wirtschaftsingenieuren. Auf Antrag des Schulträgers und Genehmigung der Bezirksregierung Detmold ist am Rudolf-Rempel-Berufskolleg der Bildungsgang Fachoberschule für die Polizei neu eingerichtet worden.

Die Ausrichtung insbesondere auf europäische Themen mit der Europaklasse spiegelt sich auch in vielfältigen Kooperationen des Rudolf-Rempel-Berufskollegs. Über gemeinsame Projekte unterhält das Kolleg Kontakt zu Partnerschulen in Aalborg (DK), Eger (HU), Eindhoven (NL), Ettelbruck (LU), Flekkefjord (NO), Helsinki (FI), Izmir (TR), Metz (FR), Opava (CZ), Rzeszów (PL), Weliky Novgorod (RU) und Wien (AT). Das Rudolf-Rempel-Berufskolleg ist mit verschiedenen Zertifikaten gewürdigt worden:

- Botschafterschule des europäischen Parlaments
- Europaschule
- Fair Trade School
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Gute gesunde Schule
- Preisträger des deutschen Arbeitgeberverbandes in der Kategorie „Berufliche Bildung“

Empfehlungen und zukünftige Entwicklungen

Trotz der Reduktion der Schülerzahlen in den vergangenen Jahren besteht Raumknappheit. Das Rudolf-Rempel-Berufskolleg verfügt mit 3,7 m² pro Schüler*in über die geringste Unterrichtsfläche pro Kopf an den Bielefelder Berufskollegs. In einigen Bildungsgängen ist weiterhin eher von rückläufigen Schülerzahlen auszugehen, dies betrifft die Bankkaufleute und die Steuerfachangestellten, da mit einer zunehmenden Digitalisierung der Aufgaben gerechnet werden muss. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Auszubildenden im Fachbereich Gesundheit stetig zu (medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte, Kaufleute im Gesundheitswesen).

Es fehlen insbesondere Räume zur Differenzierung und Beratungsräume u. a. für das Beratungs- und Krisenteam. Deutlich zu klein ist auch der Raum für die IT, dort müssen vermehrt beratende Tätigkeiten erfolgen. Zudem fehlen Arbeitsplätze für Lehrer*innen, mehrere Bereichsleitungen teilen sich ein Büro. Beratung kann hier kaum stattfinden. Insgesamt wird in Folge der zunehmenden Digitalisierung und der Anforderungen an Kooperation und Kreativität auf Lernkonzepte gesetzt, denen der klassische Unterrichtsraum nicht mehr gerecht wird. Neben flexiblem Mobiliar wäre die Erweiterung von Klassenräumen zum Klassenraum plus, die Öffnung von Klassenräumen bzw. eine Neueinteilung von Unterrichtsräumen mit flexiblen Trennwänden denkbar, um Differenzierungsmöglichkeiten für die Arbeit in Kleingruppen zu schaffen. Eine Umgestaltung der Schule im Sinne neuer Lernformen, die den Kompetenzerfordernissen des 21. Jahrhunderts gerecht werden, wäre wünschenswert. Neben dem Umbau von Unterrichtsräumen als Klassenraum plus ist die Nutzung der Nischen auf den Fluren und Gängen vorstellbar, hier könnten kleinere Arbeitsmodule einen guten Platz finden. Für die Verbesserung der Aufenthaltsqualität wäre – besonders in den Fluren – eine zusätzliche Beleuchtung wünschenswert, da die Flure durch die Backsteinbauweise sehr dunkel sind. Denkbar wäre hier zusätzlich auch ein Einbau von Glastüren, die einen natürlichen Lichteinfall ermöglichen. Um die Potentiale und Umbaumöglichkeiten zur Nutzung des Gebäudes auszuloten sollte eine Schulraumberatung stattfinden.

Das Rudolf-Rempel-Berufskolleg fokussiert zukünftig verstärkt die Schlüsselkompetenzen (z. B. selbstgesteuertes Lernen, Kreativität, Selbstmanagement, Kooperation im Team, Kommunikation, kritisches Denken) und fachübergreifende Inhalte (z. B. im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) oder im Kontext der Demokratiebildung). Daraus können sich bildungsgangübergreifende Kooperationen und Synergien ergeben. Aufgrund der hohen äußeren Differenzierung der kaufmännischen Ausbildung im dualen System, die laut APO-BK keine Modularisierung zulässt, ist dies allerdings nur projekthaft, im Differenzierungsbereich oder außerhalb der eigentlichen fachlichen Konzentration möglich.

Die Empfehlung eines Campus Berufskollegs (siehe dazu Kapitel 4.1.5) erscheint aus Sicht des Rudolf-Rempel-Berufskollegs prinzipiell sinnvoll. Als Äquivalent zu einem Campus Mitte sollte ein Konzept für einen Campus Süd/Campus Rosenhöhe erstellt werden. Dieser ist aufgrund der räumlichen Nähe des Rudolf-Rempel-Berufskollegs und des Berufskollegs Senne sowie der Gesamtschule Rosenhöhe im Sinne einer Zusammenarbeit und einer geteilten Nutzung einiger Räumlichkeiten bereits gegeben. Es sollte aber eine neue „Marke“ kreiert werden, die den Campus in der Außendarstellung sichtbar macht. Gemeinsam nutzbare Räumlichkeiten sind die Aula des Berufskolleg Senne und das Bistro des Rudolf-Rempel-Berufskolleg (für Veranstaltungen aber auch zum Mittagessen). Auf dem Gelände fehlt ein Fahrradkäfing, in dem auch teurere E-Bikes sicher abgestellt werden können. Insgesamt sind die Abstellmöglichkeiten auf dem Gelände zu gering.

Am Rudolf-Rempel-Berufskolleg existiert eine Vollzeitstelle (VZÄ) Schulsozialarbeit aus einer kapitalisierten Lehrerstelle. Zusätzlich ist eine Vollzeitstelle (2 × 0,5 VZÄ) Schulsozialarbeit der REGE ausschließlich für die internationalen Förderklassen sowie für die Ausbildungsvorbereitung an der Schule eingerichtet. Tageweise sind Berater*innen des Jobcenters und der Agentur für Arbeit anwesend. Die Ausstattung mit Schulsozialarbeit ist angesichts der hohen Anzahl von Schüler*innen deutlich zu gering und sollte durch eine spezifisch auf die berufsschulischen Bedarfe ausgerichtete Schulsozialarbeit ergänzt werden (vgl. dazu die Empfehlungen in Kapitel 4).

3.2.6 Berufskolleg Senne

Berufskolleg Senne
An der Rosenhöhe 11
33647 Bielefeld
www.bk-senne.de



Tab. 60: Bildungsgänge des Berufskollegs Senne zum Schuljahr 2021/22

Bildungsgänge

Duale Ausbildung

Biologielaborant/-in
Chemielaborant/-in
Chemikant/-in
Fahrzeuglackierer/-in
Fotograf/-in
Gebäudereiniger/-in
Gestalter/-in für visuelles Marketing
Maler/-in und Lackierer/-in – Bauten- und Korrosionsschutz
Maler/-in und Lackierer/-in – Gestaltung und Instandhaltung
Maschinen- und Anlagenführer/-in – Druckweiter- und Papierverarbeitung
Mediengestalter/-in Digital und Print – Beratung und Planung
Mediengestalter/-in Digital und Print – Gestaltung und Technik
Mediengestalter/-in Digital und Print – Konzeption und Visualisierung
Medientechnologe/-technologin Druck
Medientechnologe/-technologin Druckverarbeitung
Medientechnologe/-technologin Siebdruck
Packmitteltechnologe/-technologin
Pharmakant/-in
Produktionsfachkraft Chemie
Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik

Schulberufssystem

Chemisch-technische/-r Assistent/-in
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in – Grafikdesign und Objektdesign
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in – Medien/Kommunikation
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in / AHR

Übergangssystem

Farbtechnik und Raumgestaltung
Internationale Förderklasse

Erwerb der HZB

Gestaltung
Labor- und Verfahrenstechnik

Berufliche Fortbildung

FS Technik/Chemietechnik – Labortechnik
FS Technik/Druck- und Medientechnik

Fachliche Ausrichtung der Bildungsangebote

Das gewerblich-technische Berufskolleg Senne bietet 30 verschiedene Bildungsgänge in den drei Bereichen Chemie, Gestaltung und Druck/Medien. Neben der beruflichen Qualifikation durch vollzeitschulische Ausbildung sowie Ausbildung im dualen System ist der Erwerb der Fachoberschulreife, der Fachhochschulreife sowie der Allgemeinen Hochschulreife möglich.

Der gestalterisch-technische Schwerpunkt des Berufskollegs Senne spiegelt sich auch in den meistbesuchten Bildungsgängen: Dazu gehören das vollzeitschulische Ausbildungsangebot zum/r Gestaltungstechnischen Assistent/-in und die duale Ausbildung zum Mediengestalter/-in Digital und Print und zum/r Medientechnologen/-technologin Druck. Allein diese drei Bildungsgänge zusammen stellen rund ein Viertel aller Schüler*innen am Berufskolleg Senne. Zu den Top 5 gehören daneben die duale Ausbildung zum/r Pharmakant/-in und zum/r Chemielaborant/-in.

Top-5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen SJ 2021/22	Anzahl	Trend ¹
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in – Grafikdesign und Objektdesign	171	→
Mediengestalter/-in Digital und Print – Gestaltung und Technik	167	↘
Pharmakant/-in	91	→
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in /AHR	80	→
Chemielaborant/-in	79	↘

Tab. 61: Top 5-Bildungsgänge nach Anzahl der Schüler*innen, Schuljahr 2021/22

¹ Die hier dargestellten Trends sind rein mathematisch mithilfe einer Wachstumsrate auf der Grundlage der Schülerzahlen der letzten fünf Schuljahre (2017/18 bis 2021/22) berechnet worden. Abwärtstrends in bestimmten Bildungsgängen müssen nicht ausschließlich auf eine generelle sinkende Nachfrage zurückzuführen sein, sondern können auch, insbesondere seit dem Schuljahr 2020/21, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen.

Schülerzahlen

Die Schülerzahlen des Berufskollegs Senne sind in den letzten Jahren mit durchschnittlich -1,9 Prozent leicht rückläufig und liegen zum Schuljahr 2021/22 bei 1.593. Insgesamt hat das Berufskolleg Senne zwischen 2017/18 und 2021/22 einen Rückgang von 128 Schüler*innen zu verzeichnen, wovon das Schulberufssystem und die duale Ausbildung am stärksten betroffen sind (-4,1 bzw. -1,6%). In allen anderen Teilbereichen ist dagegen die Anzahl der Schüler*innen in etwa gleichgeblieben.

Teilbereich	Anzahl Schüler*innen pro Schuljahr					Veränderungen	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	Anzahl	+/-
Duale Ausbildung	3.303	3.295	3.294	3.073	3.087	-216	-1,7 %
Schulberufssystem	51	30	29	25	23	-28	-18,1 %
Übergangssystem	112	81	113	110	93	-19	-4,5 %
Erwerb der HZB	423	407	381	350	302	-121	-8,1 %
Berufliche Fortbildung	440	413	349	334	315	-125	-8 %
Gesamt	4.329	4.226	4.166	3.892	3.820	-509	-3,1 %

Tab. 62: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Teilbereichen

Veränderungen = Veränderungen 2021/22 gegenüber 2017/18
+/- = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

Knapp zwei Drittel aller Schüler*innen des Berufskolleg Senne besuchen im Schuljahr 2021/22 einen dualen Ausbildungsgang, der zu einem staatlich anerkannten Berufsabschluss führt. Rund ein Viertel der Schüler*innen absolviert einen vollzeitschulischen Ausbildungsgang im Schulberufssystem und strebt neben der beruflichen Qualifikation die Fachoberschulreife, die Fachhochschulreife oder die Allgemeine Hochschulreife an. Die restlichen 14 Prozent der Berufsschüler*innen werden in den übrigen drei Teilbereichen unterrichtet (vgl. Abb. 47). Seit 2017/18 ist die Verteilung der Teilbereiche in etwa konstant geblieben.

Duale Ausbildung
Schulberufssystem
Übergangssystem
Erwerb HZB
Berufliche Fortbildung

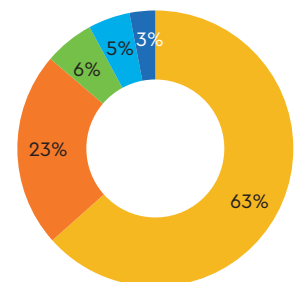


Abb. 47: Verteilung der Schülerzahlen nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

3.2.6 Berufskolleg Senne

2 Die Schüler*innen des dualen Systems werden verteilt auf einzelne Schultage oder mehrwöchige Unterrichtsblöcke durchschnittlich 1,5 Tage pro Woche unterrichtet (siehe QuaLis; Berufsbildung NRW Fachklassen duales System (Anlage A)). Gemessen an einer 5-Tage-Woche entspricht das 30 % (oder 0,3 Vollzeitäquivalente) der vollzeitschulischen Unterrichtszeit. Rechnet man die übrigen teilzeitschulischen Fachklassen anderer Teilbereiche hinzu, kann man von bis zu 2 Tagen pro Woche ausgehen (= 0,4 Vollzeitäquivalente).

Schüler*innen im Voll- und Teilzeitunterricht

Das Bildungsangebot am Berufskolleg Senne ist geprägt von teilzeitschulischen Bildungsgängen, die mit 96 Prozent nahezu vollständig im dualen Ausbildungssystem zu finden sind. Konstant zwei Drittel aller Schüler*innen sind – bei insgesamt leicht sinkenden Schülerzahlen – in den letzten fünf Jahren in Teilzeit unterrichtet worden.

Im Schuljahr 2021/22 besuchen insgesamt 544 Schüler*innen einen Bildungsgang in Vollzeit und 1.049 einen Bildungsgang in Teilzeit. Das Verhältnis von Vollzeit zu Teilzeit liegt bei 34/66 und ist mit Blick auf die letzten fünf Jahre – bei insgesamt leicht sinkenden Schülerzahlen – konstant geblieben.

Schüler*innen von teilzeitschulischen Bildungsgängen werden durchschnittlich 1,5–2 Tage pro Woche an einem Berufskolleg unterrichtet.² Um die Schüler*innen in Vollzeit und in Teilzeit adäquat in ein Verhältnis setzen zu können, wird die Anzahl der Teilzeitschüler*innen mit 0,4 multipliziert. Für das Schuljahr 2021/22 reduziert sich die somit zu betrachtende Gesamtzahl an Schüler*innen rechnerisch von 1.593 auf 963,6 vollzeitäquivalente Schüler*innen. Auf diese Weise lässt sich eine neue Planungsgröße bestimmen, die für die Berechnung der sog. Raum-Schüler-Relation relevant ist.

Tab. 63: Entwicklung der Schülerzahlen 2017/18 bis 2021/22 nach Unterrichtsform (Teilzeit/Vollzeit)

Unterrichtsform	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Teilzeit	1.111	1.149	1.150	1.087	1.049
Vollzeit	610	585	573	531	544
Gesamt	1.721	1.734	1.723	1.618	1.593

Umrechnung in Vollzeitäquivalenz (VZÄ)

Teilzeit VZÄ (0,4)	444,4	459,6	460	434,8	419,6
Vollzeit VZÄ (1,0)	610	585	573	531	544
Gesamt	1.054,4	1.044,6	1.033	965,8	963,6

Raubbestand

Insgesamt verfügt das Gebäude des Berufskolleg Senne u. a. über 20 Klassenräume, 47 Fachräume (inkl. Labore, Werkstätten), 10 Computerräume und 30 Verwaltungsräume. Im Gebäude stehen insgesamt rund 1.500 qm Klassenraumfläche und 2.600 Fachraumfläche zur Verfügung. Das entspricht einer Fläche von 1,5 qm bzw. 2,7 qm pro Schüler*in. Dabei ist die Klassenraumfläche im Vergleich zu den anderen Berufskollegs eher gering, die Fachraumfläche hingegen deutlich überdurchschnittlich, entspricht jedoch dem Bedarf des fachlich hoch spezialisierten Berufskollegs.

Tab. 64: Raumbestand und Raum-Schüler*innen-Relation, Schuljahr 2021/22

Kategorie	Anzahl	Fläche	Fläche/SuS
Klassenraum	20	1445,3	1,5
Fachraum/Labor/Werkstatt	45	2633,1	2,7
Computerraum	10	704,3	0,7
Verwaltungsraum	27	779,1	0,8
Lager/Abstellraum	15	269,7	0,3
Sammlungs-/Vorbereitungsraum	47	777,2	0,8
Selbstlernzentrum/Bibliothek/Lehrmittel	2	145,2	0,2
Mensa/Kantine/Cafeteria	1	125	0,1
Kiosk	2	49,3	0,1

Anzahl = Anzahl Räume Fläche = Fläche in qm

Fläche/SuS = Raumgröße durch Anzahl VZÄ-Schüler*innen (Fläche pro SuS in qm)

Alter und Geschlecht

Das Durchschnittsalter am Berufskolleg Senne liegt mit 20,7 Jahren unter dem Durchschnitt aller Berufskollegs (Ø 21,3 Jahre). Insgesamt sind rund 95 Prozent der Schülerschaft im Alter von 16 bis unter 28. Der Anteil Schüler*innen im schulpflichtigen Alter unter 18 Jahre beträgt knapp 15 Prozent. Im Übergangssystem werden die jüngsten (Ø 17,5 Jahre) und im Bereich der beruflichen Fortbildung die ältesten Schüler*innen (Ø 27,5 Jahre) unterrichtet.

Der Anteil der weiblichen Schülerschaft liegt bei 42 Prozent und damit leicht über dem Durchschnitt von 40 Prozent aller städtischen Berufskollegs. Bei den unter 18-Jährigen ist der Anteil der Frauen mit 52 Prozent überdurchschnittlich hoch. In drei von fünf Teilbereichen werden mehr Frauen als Männer unterrichtet. Im dualen Ausbildungssystem, dem mit Abstand größten Teilbereich am Berufskolleg Senne, ist hingegen die männliche Schülerschaft mit anteilig 63 Prozent deutlich größer.

Anzahl Schüler*innen

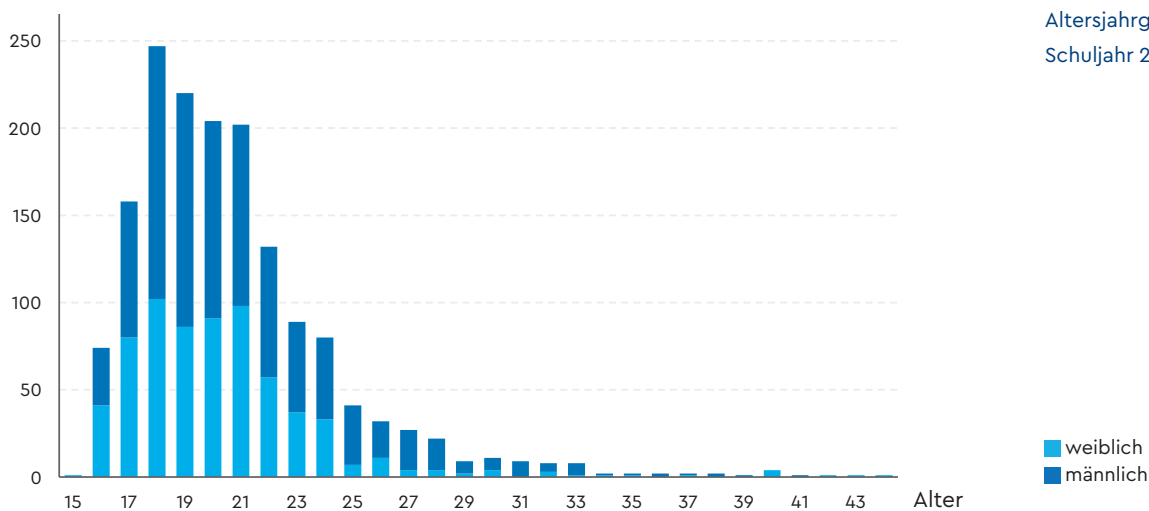


Abb. 48 Anzahl der Schüler*innen nach Altersjahren und Geschlecht, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	weiblich	Ø	16 – U 28	U 18
Duale Ausbildung	1010	32,6 %	21,4	94 %	6,1 %
Schulberufssystem	364	64,3 %	19,2	97,8 %	24,5 %
Übergangssystem	93	59,1 %	17,5	100 %	53,8 %
Erwerb der HZB	78	56,4 %	18,4	97,4 %	41 %
Berufliche Fortbildung	48	20,8 %	27,5	66,7 %	0 %
Gesamt	1593	42,2 %	20,7	94,5 %	14,6 %

Tab. 65: Altersstruktur und Geschlecht nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

SuS = Schüler*innen gesamt 16 – U 28 = Anteil der 16- bis unter 28-Jährigen Ø = Durchschnittsalter
weiblich = Anteil weiblich U 18 = Anteil der unter 18-Jährigen

Zuwanderungsgeschichte

Am Berufskolleg Senne hat etwas mehr als die Hälfte aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte,³ damit liegt die Schule deutlich über dem Durchschnitt aller städtischen Berufskollegs (Ø 31%). Insgesamt variiert die ethnische Zusammensetzung in den jeweiligen Teilbereichen teilweise sehr stark. Während in der dualen Ausbildung, dem größten Bereich, 53 Prozent aller Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte haben, sind es im zweitgrößten Segment, dem Schulberufssystem, sogar 58 Prozent (vgl. Tab. 66). Die Schülerschaft beider letztgenannten Teilbereiche ist in den letzten 5 Jahren mit 9,5 bzw. 5,7 Prozent gewachsen (Tendenz leicht steigend). Im Übergangssystem ist ebenfalls der Anteil von Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte mit 58 Prozent relativ hoch, gleichzeitig ist hier auch die höchste Quote derer, die in ihrer Familie überwiegend eine andere als die deutsche Sprache sprechen, mit rund 42 Prozent am höchsten.

³ Nach der Definition der amtlichen Schulstatistik NRW sind Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte diejenigen, die nicht in Deutschland geboren wurden und/oder von denen mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde und/oder in deren Familien Deutsch nicht die Verkehrs- bzw. Alltagssprache ist.

3.2.6 Berufskolleg Senne

Tab. 66: Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

Teilbereich	SuS	Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte					
		insgesamt			ndt. Verkehrssprache		
		Anzahl	Anteil	+/-	Anzahl	Anteil	+/-
Duale Ausbildung	1010	537	53,2 %	9,5 %	141	14 %	-0,4 %
Schulberufssystem	364	211	58 %	5,7 %	50	13,7 %	7,1 %
Übergangssystem	93	54	58,1 %	-10,5 %	39	41,9 %	-7,4 %
Erwerb der HZB	78	31	39,7 %	3,5 %	10	12,8 %	2,7 %
Berufliche Fortbildung	48	12	25 %	2,2 %	1	2,1 %	-15,9 %
Gesamt	1593	845	53 %	6,2 %	564	14,8 %	-0,4 %

SuS = Schüler*innen gesamt ndt. Verkehrssprache = mit nichtdeutscher Verkehrssprache
+/- = Wachstumsrate

Einzugsgebiete (Herkunft nach Wohnorten)

Das Berufskolleg Senne hat einen großen regionalen Einzugsbereich. Fast zwei Drittel aller Schüler*innen wohnen nicht in Bielefeld (vgl. Abb. 49). Der größte Teil der auswärtigen Schüler*innen hat den Wohnsitz in den umliegenden Kreisen und Kommunen der Region Ostwestfalen-Lippe (54%). Überdurchschnittlich hoch ist auch der Anteil von Einpendler*innen aus Regionen außerhalb Nordrhein-Westfalens und dem übrigen NRW-Gebiet (6 bzw. 3 %).

Die Mehrheit der insgesamt 584 in Bielefeld wohnhaften Schüler*innen befinden sich in der dualen Ausbildung (39 Prozent) oder besuchen Ausbildungsgänge im vollzeitschulischen Schulberufssystem (36 Prozent). Weitere 14 Prozent der ortsansässigen Schüler*innen befinden sich im Übergangssystem und stellen 90 Prozent (84 von 93 SuS) der Schülerschaft in diesem Teilbereich. Bei den Einpendler*innen ergibt sich ein eindeutigeres Bild. Mehr als drei Viertel aller auswärtigen Schüler*innen werden in Fachklassen des dualen Systems unterrichtet. Erst mit großem Abstand folgt das Schulberufssystem mit ca. 15 Prozent.

Die meisten Einpendler*innen kommen mit rund 17 bzw. 12 Prozent der insgesamt 1.593 Schüler*innen aus den Kreisen Gütersloh und Lippe. Insgesamt liegt das Verhältnis zwischen ortsansässigen und auswärtigen Schüler*innen bei 37 zu 63 Prozent. Noch größer ist die Diskrepanz im dualen Ausbildungsbereich. Hier liegt das Verhältnis bei 29 zu 71 Prozent bzw. 230 zu 780 Schüler*innen.

Tab. 67: Herkunft der Schüler*innen nach Wohnorten und Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

- Bielefeld
- Region OWL
- sonstiges NRW
- außerhalb NRW

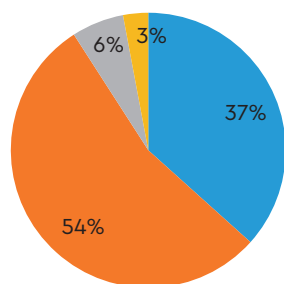


Abb. 49: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnorten in Prozent, Schuljahr 2021/22

Wohnort der Schüler*innen			außerhalb Bielefelds							
Teilbereich	SuS	BI	ges.	Region OWL						sonst
				GT	HF	HX	LIP	MI	PB	
Duale Ausbildung	1.010	230	780	167	115	25	139	129	80	125
Schulberufssystem	364	211	153	69	23	0	42	4	6	9
Übergangssystem	93	84	9	7	0	0	1	0	1	0
Erwerb der HZB	78	45	33	18	3	0	6	3	0	3
Berufliche Fortbildung	48	14	34	11	3	0	7	1	4	8
Gesamtergebnis	1.593	584	1.009	272	144	25	195	137	91	145
<i>in Prozent</i>	100 %	36,7 %	63,3 %	17,1 %	9 %	1,6 %	12,2 %	8,6 %	5,7 %	9,1 %

SuS = Schüler*innen gesamt ges. = gesamt sonst = sonstige

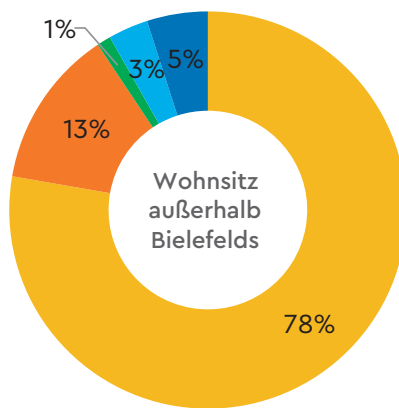
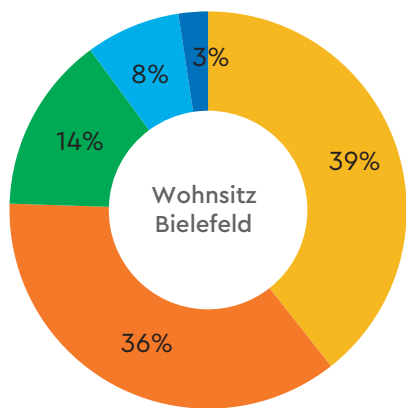


Abb. 50: Verteilung der Schüler*innen nach Wohnsitz und nach Teilbereichen, Schuljahr 2021/22

- Duale Ausbildung
- Schulberufssystem
- Übergangssystem
- Erwerb HZB
- Berufliche Fortbildung

Übergänge: Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem

Das Berufskolleg Senne wird von Schüler*innen aller Schulformen des allgemeinbildenden Schulsystems gewählt. Zahlreiche Bildungsgänge bieten nach der Sekundarstufe I die Möglichkeit, die (Fach-)Hochschulreife mit oder ohne Berufsabschluss zu erzielen, so dass insbesondere Abgänger*innen der Realschulen und Gesamtschulen hier ihren Anschluss finden.

Von den Gesamtschulen wechselten zum Schuljahr 2021/22 die meisten Schüler*innen zum Berufskolleg Senne (94 SuS), gefolgt von Schüler*innen der Gymnasien (87 SuS) und der Realschulen (80 SuS). Die Anzahl der Neuaufnahmen von den Sekundarschulen ist zwar in den letzten Jahren etwas gestiegen, stagniert aber auf einem niedrigen Niveau (16 SuS). Schüler*innen der Hauptschulen stellen – aufgrund der Schulschließungen in Bielefeld der letzten Jahre – nur noch eine kleine Minderheit. Ihr Anteil ist seit 2017 von 15 auf 6 Prozent gesunken (vgl. Abb. 51).

Anzahl Schüler*innen

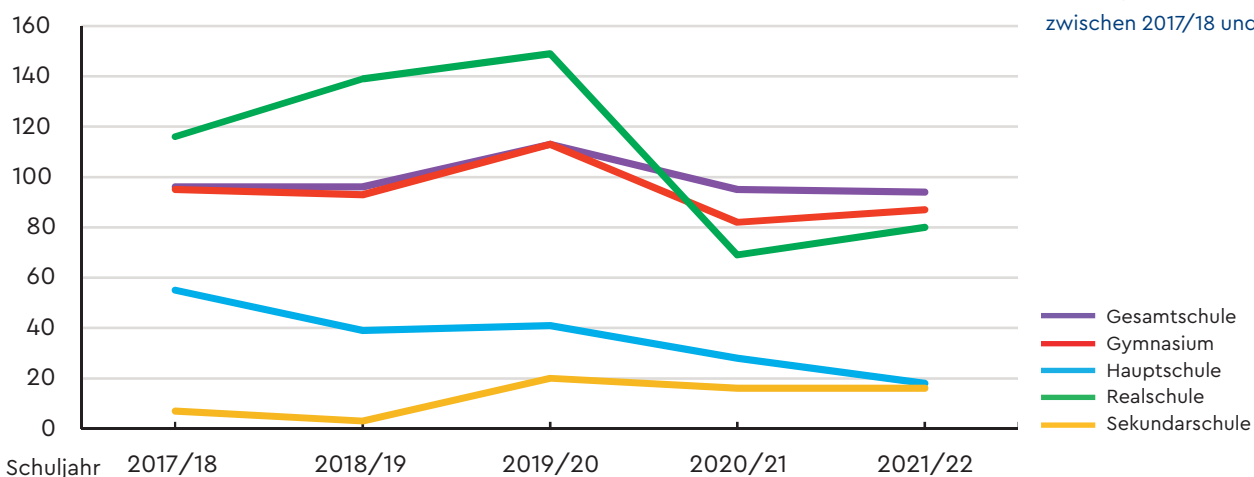


Abb. 45: Anzahl der Neuaufnahmen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem zwischen 2017/18 und 2021/22

3.2.6 Berufskolleg Senne

Kooperationen, Zertifikate und sonstige Angebote

Es besteht eine Kooperation mit dem Fachbereich Gestaltung der FH Bielefeld in der Anerkennung von Prüfungsleistungen sowie mit der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) Bielefeld. Zudem führt die Universität Bielefeld ein Talentscouting am Berufskolleg durch, mit dem geeignete Schüler*innen bei der Bewerbung um einen Hochschulplatz unterstützt werden.

Weitere Kooperation existieren u. a. mit dem MINT-Technikum in Verl, der Initiative SCHULEWIRTSCHAFT NRW, dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Bielefeld, der AWO Freiwilligen Akademie, der Walter-Blüchert-Stiftung (Projekt „Angekommen in Deiner Stadt“), dem Verein Zweitzeugen, der Verbraucherzentrale NRW, der Stadtbibliothek Bielefeld, der Möllerstiftung, der Kulisse Brackwede, dem Berufskolleg TOR 6 und der Cibap Vocational School for Design in den Niederlanden. Zusatzqualifikationen bzw. der Erwerb von Zertifikaten sind in Zusammenarbeit mit IHK Bielefeld (ADA-Schein), Fernuniversität Hagen (Projektmanagement) und TÜV SÜD (Umwelt- und Qualitätsmanagement) möglich.

Über das schulische Ausbildungsangebot hinaus fördert das Berufskolleg Senne den MINT-Bereich durch Veranstaltungen im Rahmen der Aktion ExperiMint NRW, die in den Räumlichkeiten des Berufskollegs durchgeführt und von Lehrkräften betreut werden. Mit dem Alumni-Netzwerk „Chemie“ hat das Berufskolleg Senne zudem eine Plattform zur Vernetzung für ehemalige und aktuelle Auszubildende geschaffen. Weitere spezielle Angebote sind z. B. Workshops im Bereich Gamedesign, die Arbeit in der In-house-Agentur sowie Fremdsprachenkurse, u. a. Japanisch als zweite Fremdsprache. Das Berufskolleg Senne beziehungsweise deren Schüler*innen haben die Selbstverpflichtung zur Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage unterzeichnet.

Empfehlungen und zukünftige Entwicklungen

Das Berufskolleg Senne ist ein technisch hoch spezialisiertes Berufskolleg, daher gibt es viele spezifische Räumlichkeiten, die nur von einem bestimmten Ausbildungsbereich genutzt werden (Chemie, Fotografie, Gestaltung, Druck). Es gibt viele Bezirksfachklassen, die dementsprechend für die ganze Region Ostwestfalen-Lippe bedeutsam sind. Das Berufskolleg Senne verfügt über besondere Erfahrungen im 3D Druck und hält eine der wenigen Bezirksfachklassen für Produktdesign. Zukunftspotentiale werden insbesondere im Bereich der digitalen Medien, von denen mehrere Bildungsgänge tangiert werden, gesehen, etwa bei der inhaltlichen Weiterentwicklung in Bezug auf Themen wie Virtual und Augmented Reality.

In vielen Klassen besteht ein hoher Differenzierungsbedarf, da die Schüler*innen mit erheblich unterschiedlicher Vorbildung teilweise die gleiche Klasse besuchen (von Förderschulabschluss bis Abitur). Es gibt jedoch keinerlei Differenzierungsräumlichkeiten, die selbständiges Lernen in Einzel- oder Kleingruppenarbeit ermöglichen. Ungenutzte räumliche Ressourcen stehen aktuell nicht zur Verfügung: Zum einen werden die verfügbaren Räumlichkeiten regelmäßig von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr genutzt, zum anderen können auch die spezialisierten Arbeitsbereiche schwerlich verändert oder verkleinert werden.

Im gesamten Gebäude besteht ein Sanierungsbedarf. Der Zustand der Toiletten ist verbesserungswürdig. Im Kellerbereich ist die Beleuchtung zu optimieren. Die Aufenthaltsqualität könnte durch Sanierungsmaßnahmen beziehungsweise eine verbesserte Ausstattung deutlich gesteigert werden. Angeregt wurde eine veränderte Nutzung des Innenhofbereichs, der derzeit nicht nutzbar ist. Da die Fensterfronten zum Innenhof energetisch stark veraltet und ohnehin sanierungsbedürftig sind, sollte die Möglichkeit einer räumlichen Nutzung der Fläche des Innenhofs geprüft werden. Um die Potentiale und Umbaumöglichkeiten zur Nutzung des Gebäudes auszuloten sollte eine Schulraumberatung stattfinden.

Die Empfehlung eines Campus Berufskollegs (siehe dazu Kapitel 4.1.5) erscheint aus Sicht des Berufskollegs Senne prinzipiell sinnvoll. Dieser ist aufgrund der räumlichen Nähe des Rudolf-Rempel-Berufskollegs und des Berufskollegs Senne sowie der Gesamtschule Rosenhöhe im Sinne einer Zusammenarbeit und einer geteilten Nutzung einiger Räumlichkeiten bereits gegeben. Es sollte aber eine neue „Marke“ kreiert werden, die den Campus in der Außendarstellung sichtbar macht. Gemeinsam nutzbare Räumlichkeiten sind die Aula des Berufskolleg Senne und das Bistro des Rudolf-Rempel-Berufskolleg (für Veranstaltungen aber auch zum Mittagessen). Auf dem Gelände fehlt ein Fahrradkäfing, in dem auch teurere E-Bikes sicher abgestellt werden können. Insgesamt sind die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder auf dem Gelände zu gering.

Am Berufskolleg Senne ist Schulsozialarbeit im Umfang von 1 VZÄ durch eine kapitalisierte Lehrerstelle sowie 0,2 VZÄ von der REGE für die auslaufende Internationale Förderklasse etabliert. Tageweise sind Berater*innen des Jobcenters und der Agentur für Arbeit anwesend. Die Ausstattung mit Schulsozialarbeit ist angesichts der hohen Anzahl von Schüler*innen zu gering und sollte durch eine spezifisch auf die berufsschulischen Bedarfe ausgerichteten Schulsozialarbeit ergänzt werden (vgl. dazu die Empfehlungen in Kapitel 4). Die Schulleitung verweist zudem auf die besondere Problematik von psychischen Krisen und die Notwendigkeit einer schulpsychologischen Ressource auf dem Campus.

3.3 Entwicklungen und Trends

Wie sich die Zahl der Schüler*innen in den Bielefelder Berufskollegs insgesamt und differenziert nach den einzelnen Bildungsangeboten zukünftig entwickeln wird, ist allein aufgrund der Komplexität des Berufskollegensystems und seiner Vielzahl an Bildungsgängen nicht ohne Weiteres zu beantworten. Hinzu kommen noch eine ganze Reihe von Faktoren, die zukünftige Schülerzahlen beeinflussen. Die Entwicklung der Schülerzahlen kann daher nur unter verschiedenen Annahmen und in verschiedenen Modellvarianten vorhergesagt werden. Hierzu gehören u. a. der Arbeitsmarkt, das Angebot an Ausbildungsplätzen und die damit verbundene Zukunfts- bzw. Marktfähigkeit von (Ausbildungs-)Berufen, aber auch schulrechtliche Veränderungen (neue APO-BK), die Trends zur Akademisierung im Allgemeinen und zur gymnasialen Schulwahl im Speziellen. Eine schwache Konjunktur wirkt sich unmittelbar negativ auf das Angebot an dualen Ausbildungsplätzen aus. Infolgedessen steigt häufig die Nachfrage nach vollzeitschulischen Ausbildungsgängen. Und insbesondere die konjunkturellen Auswirkungen lassen sich auf (und unterhalb) regionaler Ebene noch weniger abschätzen als auf Landesebene (Transferinitiative kommunales Bildungsmangement 2017:9f.). Erschwerend kommt hinzu, dass im Vergleich zum allgemeinbildenden Schulsystem die Altersspanne der Schüler*innen an Berufskollegs deutlich größer ist und dass keine allgemeine Schulpflicht besteht. Ungeachtet dessen ist selbst eine rein demographisch basierte Prognose schwierig, da ein Großteil der Schüler*innen an Berufskollegs nicht in Bielefeld, sondern im direkten Umland und der Region OWL wohnhaft sind. Und auch in der letzten Schülerzahlenprognose des Schulministeriums NRW, die ausschließlich das gesamte Bundesland in den Blick nimmt, wird die Problematik der Vorausberechnung von Schülerzahlen an Berufskollegs deutlich. Hier heißt es: „Der Zugang zu den berufsbildenden Schulen wird in besonderer Weise von der Arbeitsmarkt- und Lehrstellensituation bestimmt. Vorausberechnungen sind daher bei diesen Schulen nicht mit der gleichen Sicherheit wie bei den allgemeinbildenden Schulen möglich.“ (MSB NRW 2022:5).¹

Um dennoch einen Blick in die Zukunft zu wagen, werden in diesem Kapitel einige der o. g. Einflussfaktoren, u. a. die Schülerzahlenvorausberechnung des Landes NRW, näher betrachtet. Ziel ist es mithilfe geeigneter Kennzahlen und Indikatoren auf allgemeine Trends und Entwicklungstendenzen, die die Bielefelder Berufskolleglandschaft direkt beeinflussen, hinzuweisen.

Bevölkerung

Durchschnittlich 93 Prozent aller Schüler*innen an Bielefelder Berufskollegs gehören der Altersgruppe 16 bis unter 28 Jahren an (siehe Kap. 3.1), wovon rund die Hälfte in Bielefeld wohnhaft ist. Diese Altersgruppe ist, analog zur Gesamtzahl der Schüler*innen, in den letzten fünf Jahren leicht gesunken, und zwar um rund 2 Prozent auf knapp 15.000. Insgesamt ist die Bevölkerung der 16 bis unter 28-Jährigen in Bielefeld zwischen 2017 und 2021 um 0,7 Prozent auf 52.166 gesunken. Der Trend ist, je nach Vorausberechnungsmethode, durchaus unterschiedlich. Während IT.NRW in seiner Bevölkerungsvorausberechnung für Bielefeld von einem leichten Rückgang bis 2030 von -0,7 Prozent ausgeht, bleiben die Zahlen in der Vorausberechnung der Stadt Bielefeld auf einem konstanten Niveau (vgl. Abb. 52). Für Ostwestfalen-Lippe, Herkunftsregion von etwa 45 Prozent der Schülerschaft an den städtischen Berufskollegs, prognostiziert IT.NRW einen Rückgang um -1,2 Prozent in der Altersgruppe.

Schülerzahlen

In Kapitel 3.1. ist ausführlich die Entwicklung der Schülerzahlen an Bielefelder Berufskollegs in den letzten Jahren dargestellt worden. Insgesamt ist zu beobachten, dass die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2019/20 durchaus stabil waren und ein stärkerer Rückgang erst zum Schuljahr 2020/21 erfolgte. Dieser Abwärtstrend wiegt besonders stark an den städtischen Berufskollegs und insbesondere in der dualen Ausbildung. Während im Schuljahr 2021/22 rund 1.000 Schüler*innen weniger als im Schuljahr 2019/20 städtische Berufskollegs besuchten, beträgt der Rückgang im Teilbereich der dualen Ausbil-

¹ Die vorliegenden Vorausberechnungen des MSB sind Modellrechnungen, die auf einer Fortschreibung der zuletzt beobachteten Entwicklungen im Schulsystem bis zum Schuljahr 2021/22 basieren. Grundlage für die Landesplanung in NRW und die Vorausberechnung der Schülerzahl ist die jeweils aktuelle Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens von IT.NRW. Die Schülerzahlen der Berufskollegs werden auf der Basis des Übergangsverhaltens der Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen vorausgerechnet. Die ab März 2022 einsetzende Zuwanderung von schulpflichtigen Kindern aus der Ukraine konnte bei den vorliegenden Vorausberechnungen von IT.NRW nicht berücksichtigt werden. Die Vorausberechnungen sind auch insoweit mit großen Unsicherheiten behaftet, dass weder die künftige Entwicklung der Zuwanderung von schulpflichtigen Kindern noch deren weiterer Bildungsverlauf präzise eingeschätzt werden konnte. Mit zunehmenden Prognosezeitraum wird die Gültigkeit von Annahmen zwangsläufig unsicherer.

Bevölkerungszahl

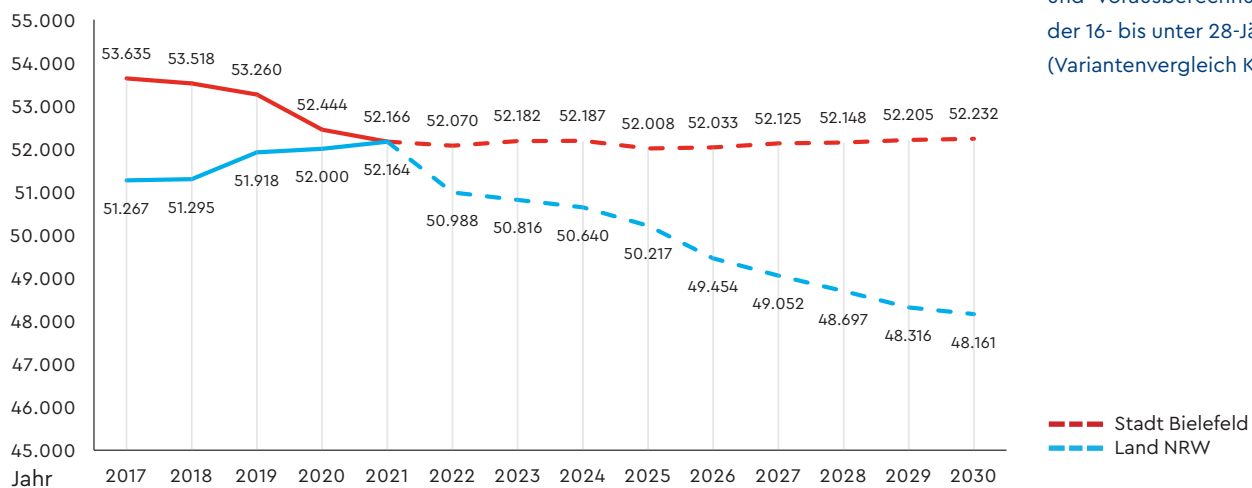


Abb. 52: Bevölkerungsentwicklung und -vorausberechnung 2017 – 2030 der 16- bis unter 28-Jährigen in Bielefeld (Variantenvergleich Kommune – Land)

derung seitdem rund 640 Schüler*innen. Gründe hierfür werden zum Einen in den Auswirkungen der Corona-Pandemie gesehen, daneben spielen aber nach dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021 auch allgemeine Faktoren wie die geringere Zahl an Schulabgängern, ein sinkendes Ausbildungsinteresse und steigende Zahlen unbesetzter Ausbildungsstellen in den vergangenen Jahren eine Rolle, durch die auch unabhängig von der Pandemie mit einem rückgängigen Ausbildungsmarkt gerechnet wurde.

Nimmt man die Schülerzahlenvorausberechnung des Ministeriums für Schule und Bildung NRW² und somit das Gebiet Nordrhein-Westfalens als Referenzmaßstab, dann dürfte der allgemeine Abwärtstrend der letzten Jahre zum Schuljahr 2023/24 seinen Tiefpunkt erreicht haben. Ab dem Schuljahr 2024/25 geht diese Vorausberechnung von einem leichten aber kontinuierlichen Wachstum in den nächsten Jahren aus. Bis 2029/30 steigt demnach die Anzahl der Schüler*innen an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich um 0,3 Prozent auf rund 530.000 an (vgl. Abb. 53).

² Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsgeschehen 2021, abgerufen am <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb-datenreport-2021.pdf> 17.02.2022, S. 15

Anzahl Schüler*innen

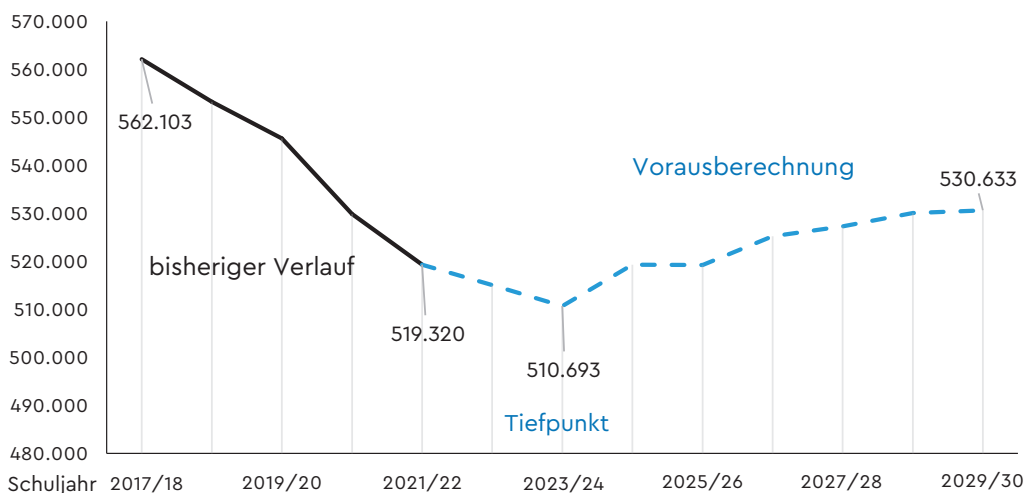


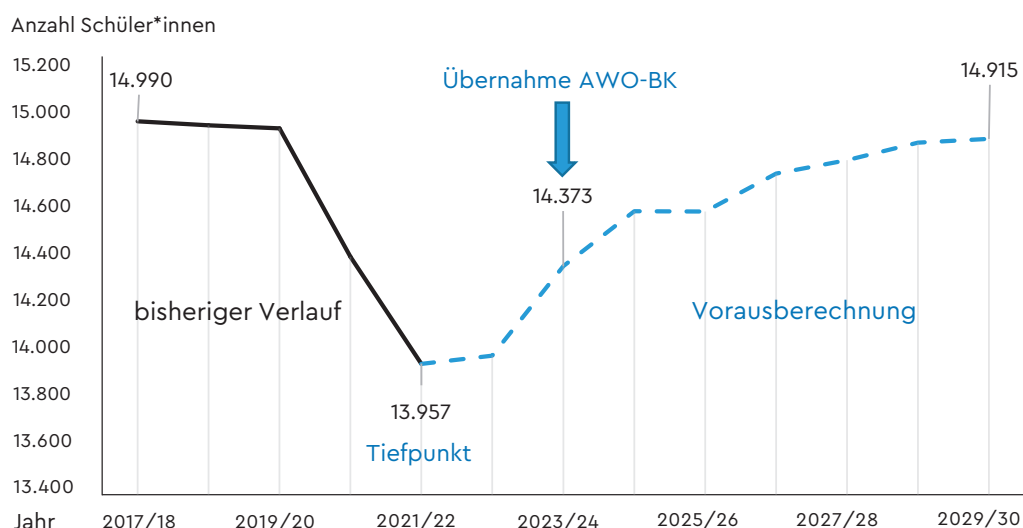
Abb. 53: Schülerzahlenvorausberechnung für Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen bis zum Schuljahr 2029/30

Umrechnung der Vorausberechnung auf Landesebene auf die kommunale Ebene

Für Bielefeld respektive die städtischen Berufskollegs kann die Vorausberechnung auf Landesebene auf die kommunale Ebene umgerechnet werden. Hierbei handelt es sich um eine gängige Methode in der Schulentwicklungsplanung und Bildungsforschung, die auf der Bildung von Anteilswerten der Schülerzahlen und zum Ausgleich von Schwankungen auf deren Durchschnittswert der letzten drei Schuljahre basieren (vgl. Transferinitiative kommunales Bildungsmangement 2017: 18ff.). Die Ergebnisse können nur als Tendenz gewertet werden.

Im Ergebnis folgt diese Vorausberechnung grundsätzlich dem Trend auf Landesebene (vgl. Abb. 53), allerdings werden durch die Übernahme des Berufskollegs der AWO zum Schuljahr 2023/24 die Schülerzahlen an den städtischen Berufskollegs höher ausfallen als erwartet. Demnach ist der Tiefpunkt schon zum Schuljahr 2021/22 und somit zwei Jahre früher erreicht. Anschließend steigt die Zahl der Schüler*innen kontinuierlich, gekoppelt mit einem stärkeren Zuwachs in 2023/24, bis zum Schuljahr 2029/30 weiter auf 14.915 an, bleibt damit aber immer noch unter dem Niveau von 2017/18 bis 2019/20 (vgl. Abb. 54)

Abb. 54: Schülerzahlenvorausberechnung für Berufskollegs in Bielefeld in städtischer Trägerschaft bis zum Schuljahr 2029/30



Akademisierung

In Deutschland zeichnet sich seit einiger Zeit ein Trend zur Akademisierung der Berufs- und Arbeitswelt ab. Darunter wird vor allem die seit über zwei Dekaden kontinuierlich steigende Zahl von Studierenden im Bildungssystem sowie eine zunehmende Anzahl akademisch ausgebildeter Personen auf dem Arbeitsmarkt verstanden.

Immer weniger junge Erwachsene entscheiden sich für den beruflichen Bildungsweg, speziell für das duale System. Vielmehr dominiert der Erwerb des Abiturs das Bildungswahlverhalten, um mit dieser Eintrittskarte den traditionellen „Königsweg“ über die Allgemeinbildung direkt in die Hochschulen zu beschreiten. In der Folge sind Studierendenzahlen an den deutschen Hochschulen – entgegen aller Vorausberechnungen der vergangenen Jahre und trotz demografischer Einbrüche – ungewöhnlich stark angestiegen. Die Anziehungskraft der bisherigen Form der Berufsbildung hingegen, insbesondere der betrieblich-dualen Berufsbildung, ist gesunken (Heister et al. 2019: 37f.).

Auch in Bielefeld ist die Akademisierung weiter vorangeschritten. Die Zahl der Studierenden am Standort Bielefeld ist zwischen dem Wintersemester 2010/11 und 2021/22 um 42 Prozent (durchschnittlich 3,2% pro Jahr) auf rund 38.300 (+11.300) gestiegen. Auch die Zahl derer, die am Standort Bielefeld studieren und gleichzeitig ihre Hochschulzugangsberechtigung in Bielefeld erworben haben, ist zwischen 2010/11 und 2021/22 um rund 27 Prozent (durchschnittlich 2,2% pro Jahr) auf rund 7.400 (+1.600) gestiegen (vgl. Abb. 55).

Der Wettbewerb zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung wird bereits deutlich im Vergleich von Studierenden- und Berufsschülerzahlen in Bielefeld. Während die Zahlen der Studierenden nahezu kontinuierlich gestiegen sind, ist die der Berufsschüler*innen, mit einer Ausnahme in 2017/18, stets gesunken. Mit dem Schuljahr 2021/22 hat sich diese gegenläufigen Tendenzen etwas abgemildert.

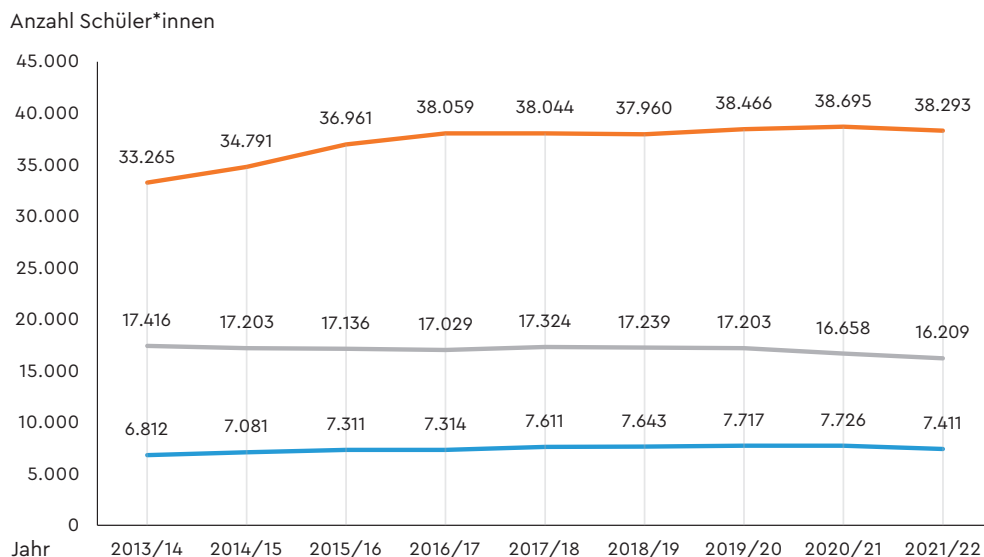


Abb. 55: Entwicklung der Studierendenzahlen in Bielefeld im Vergleich zu den Schülerzahlen der Berufskollegs zwischen 2013/14 und 2021/22

Abiturisierung

Nach einer aktuellen Studie bevorzugen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze zunehmend Abiturient*innen. Der Trend zur „Abiturisierung“ der dualen und schulischen Ausbildung führt dazu, dass sich die Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Hauptschul- bzw. Realschulabschluss oder ohne Schulabschluss teilweise erheblich verschlechtert haben (vgl. Dohmen 2022: 26ff.).

In Bielefeld ist der Anteil der Ausbildungsanfänger*innen mit Hochschulzugangsberechtigung³ insgesamt zwischen den Schuljahren 2013/14 und 2021/22 um 3 Prozentpunkte auf 33 Prozent kontinuierlich gestiegen (vgl. Abb. 56). Diese steigenden Tendenzen der (Fach-)Abiturisierung sind insbesondere in der dualen Berufsausbildung der Berufskollegs zu beobachten. Hier ist der Anteil derer, die mit einem Abitur oder Fachabitur ans Berufskolleg bzw. in das duale Ausbildungssystem wechseln, besonders hoch. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren – trotz allgemeiner rückläufiger Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen – stark gewachsen, von 40 Prozent in 2013/14 über 44 Prozent in 2017/18 bis auf 47 Prozent in 2021/22 (vgl. Abb. 56). Während der Anteil von Schulabgänger*innen mit mittleren Abschlüssen (Fachoberschulreife mit und ohne Qualifikationsvermerk) mit etwa ein Drittel nahezu stabil geblieben, ist derer, die mit einem Hauptschulabschluss in die duale Ausbildung einmünden, seit 2013/14 deutlich um 5,6 Prozentpunkte auf rund 15 Prozent gesunken. Schüler*innen ohne Schulabschluss sind trotz leichter Schwankungen nach wie vor eine stabile Größe in der dualen Ausbildung und machen zum Schuljahr 2021/22 immerhin 6,4 Prozent in diesem Teilbereich aus.

Im dualen Ausbildungsbereich in Bielefeld geht der Trend weiter zur Abiturisierung und gleichzeitig zu einer Verdrängung der unteren Bildungsabschlüsse. An den allgemeinbildenden Schulen in Bielefeld bleibt trotz rückläufiger Absolventenzahlen die Verteilung der Abschlüsse seit dem Abgangsjahr 2013/14 relativ konstant (vgl. Abb. 57). Trotz leichter Schwankungen in den letzten Jahren geht der Trend nach wie vor zum Abitur oder zur Fachhochschulreife. Fast die Hälfte aller Schüler*innen (1.719 von 3.931) hat im Abgangsjahr die Hochschulzugangsberechtigung erworben.

³ umfasst die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife (inkl. nur den schulischen Teil der Fachhochschulreife) sowie die fachgebundene Hochschulreife

Die steigende Zahl an Schulabsolventen mit einer Hochschulzugangsberechtigung und die schwindende Nachfrage im dualen Ausbildungssystem verstärkt weiterhin die Verschiebung der Bildungsströme von der beruflichen in die akademische Bildung.

Die Alterskohorten der Berufsschüler*innen und Studierenden werden in den nächsten Jahren schrumpfen. Nachdem die Studierendenzahlen in den letzten Jahren aufgrund einer generell gestiegenen Studierneigung kontinuierlich und stark gestiegen sind, wird sich nach einer Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz von Bund und Ländern dieser Trend in den kommenden Jahren nicht fortsetzen. Demnach werden infolge demografischer Effekte in Nordrhein-Westfalen die Studierendenzahlen kontinuierlich bis 2030 um ca. 4 Prozent⁴ sinken (vgl. KMK 2021: 29ff.).

Die Durchlässigkeit von der Berufsbildung in die Hochschule ist nach wie vor aufgrund fehlender amtlicher Übergangsdaten schwer messbar. Die steigende Quote an Hochschulzugangsberechtigten innerhalb des dualen Ausbildungssystems in Bielefeld lässt aber vermuten, dass immer mehr Absolventen der Berufskollegs im Anschluss der beruflichen Qualifizierung zu einer Hochschule oder Universität wechseln. Die These wird dadurch unterstützt, dass immer mehr Hochschulen ihre Angebote akademischer Weiterbildung für beruflich Qualifizierte, auch durch die Schaffung dualer Studiengänge, erweitern (vgl. Ansmann et al. 2020: 9ff.).

4 von 697.171 Studierenden in 2020 (Ausgangsjahr; Ist-Wert) auf 666.300 Studierenden in 2030

Abb. 56: Verteilung der Neuaufnahmen in der dualen Ausbildung der Bielefelder Berufskollegs nach Abschlüssen 2013/14 bis 2021/22

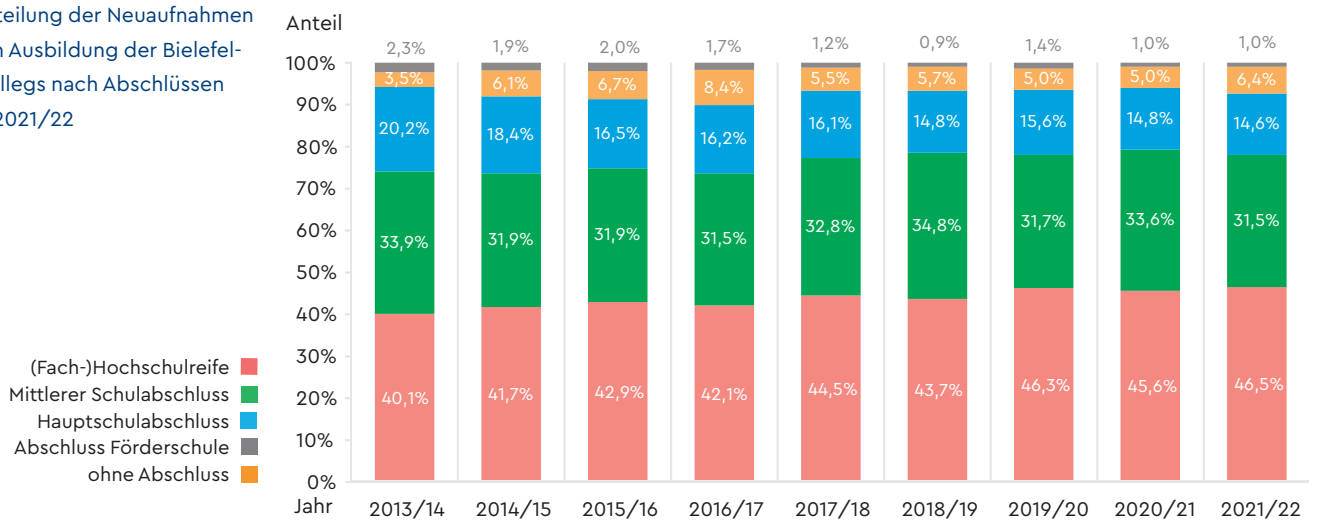
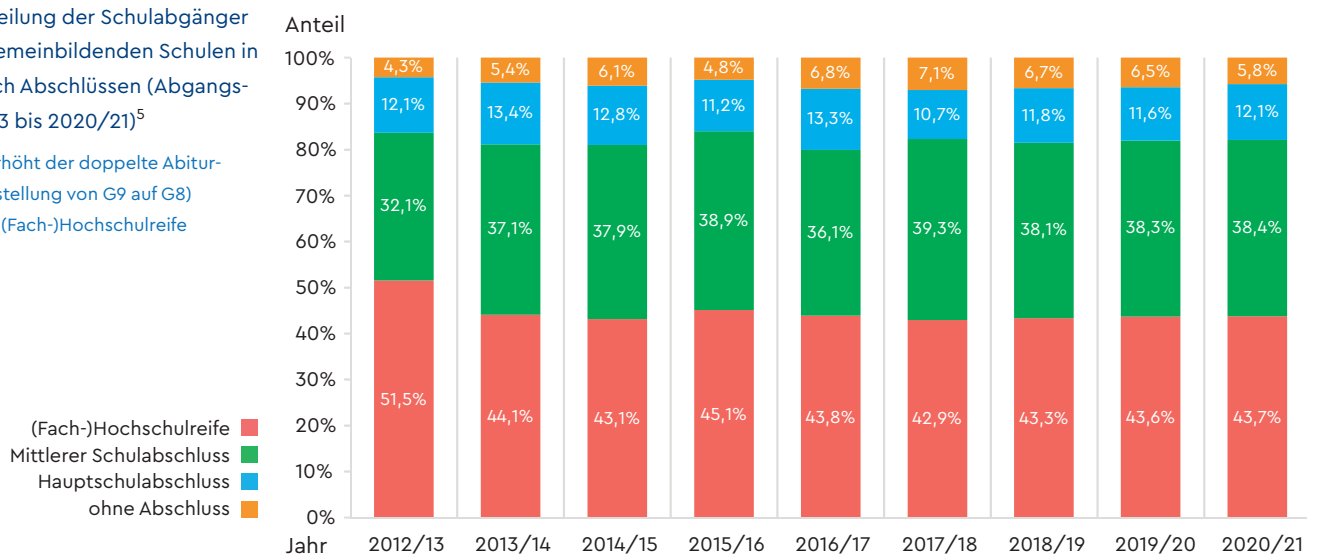


Abb. 57 Verteilung der Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen in Bielefeld nach Abschlüssen (Abgangsjahre 2012/13 bis 2020/21)⁵

5 in 2012/13 erhöht der doppelte Abitur-Jahrgang (Umstellung von G9 auf G8) den Anteil der (Fach-)Hochschulreife



Ausbildungsmarkt

Der Ausbildungsmarkt ist neben den berufsbildenden Schulen das zweite große Segment der beruflichen Bildung. Mit dem städtischen Ausbildungsreport sind bereits zentrale Ergebnisse und Trends der Ausbildungssituation in Bielefeld im Jahr 2022 veröffentlicht worden (vgl. REGE/WEGE 2022).⁶ Aus diesem Grund wird das Ausbildungsgeschehen nachfolgend und in Kapitel 4.2 lediglich ergänzend mit ausgewählten Kennzahlen und Indikatoren beschrieben.

Im Jahr 2021 liegt die Zahl der Auszubildenden in Bielefeld bei rund 5.900, die meisten davon im Bereich Industrie/Handel mit 60 Prozent und im Handwerk mit fast 23 Prozent (vgl. Abb. 58). Insgesamt ist die Anzahl der Auszubildenden in Bielefeld im Zeitraum von 2013 bis 2021 um rund 10 Prozent (von 6.528 auf 5.898) zurückgegangen und liegt damit einen Prozentpunkt unter der Landesebene und vier Prozentpunkte über der Region OWL. Besonders stark ist der Verlust im größten Wirtschaftsbereich Industrie/Handel an Auszubildenden (rund 16%), der damit zwar im Landesdurchschnitt, aber fünf Prozentpunkte über der Entwicklung in der Region OWL liegt.

Im Jahr 2021 wurden in Bielefeld 2.124 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, die meisten davon im Bereich Industrie/Handel mit 60 Prozent und im Handwerk mit fast 25 Prozent (vgl. Abb. 59). Im Verlauf betrachtet ist die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge – analog zu den Ausbildungsplätzen – rückläufig. Insgesamt liegt der Verlust seit 2013 bei rund 11 Prozent (NRW: -12%), wobei die Zahl der Neuverträge zunächst bis 2017 um 5 Prozent auf einen Höchststand von 2.517 gestiegen ist und erst infolge der wirtschaftlichen Effekte der Corona-Pandemie seit 2020 um 14 Prozent (NRW: -9%) auf einen Tiefstand gesunken ist (vgl. Abb. 59). Bei Betrachtung der einzelnen Ausbildungsbranchen fällt auf, dass sich die Zahl der Neuverträge im Handwerk und in der Landwirtschaft gegenüber 2020 wieder erholt und Zugewinne (+24 bzw. +6) zu verzeichnen hat. In allen anderen vier Branchen, dazu gehört auch der Bereich Industrie/Handel mit einem Minus von 78 Ausbildungsverträgen, sind die Veränderungen nach Corona weiterhin negativ.

⁶ In Bielefeld wird laut Ausbildungsreport das Thema Ausbildung immer wieder im Verbund der für Ausbildung zuständigen Partner*innen proaktiv vorangebracht. Dazu gehören insbesondere die Bielefelder Ausbildungs-offensive und das Bielefelder Ausbildungs-platzversprechen, aber auch die Ausbildungs-plattformen der IHK und HWK. Die Kommunale Koordinierung der REGE mbH, die Jugendberufsagentur Bielefeld und die Kammern haben hier einen Schwerpunkt ihrer Arbeit.

Anzahl Auszubildende

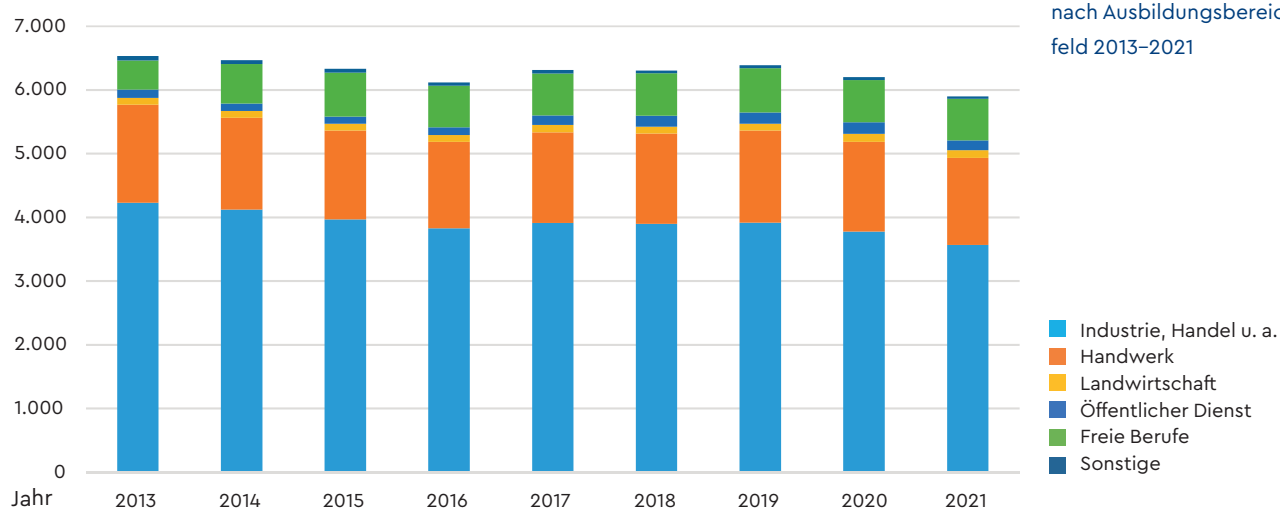
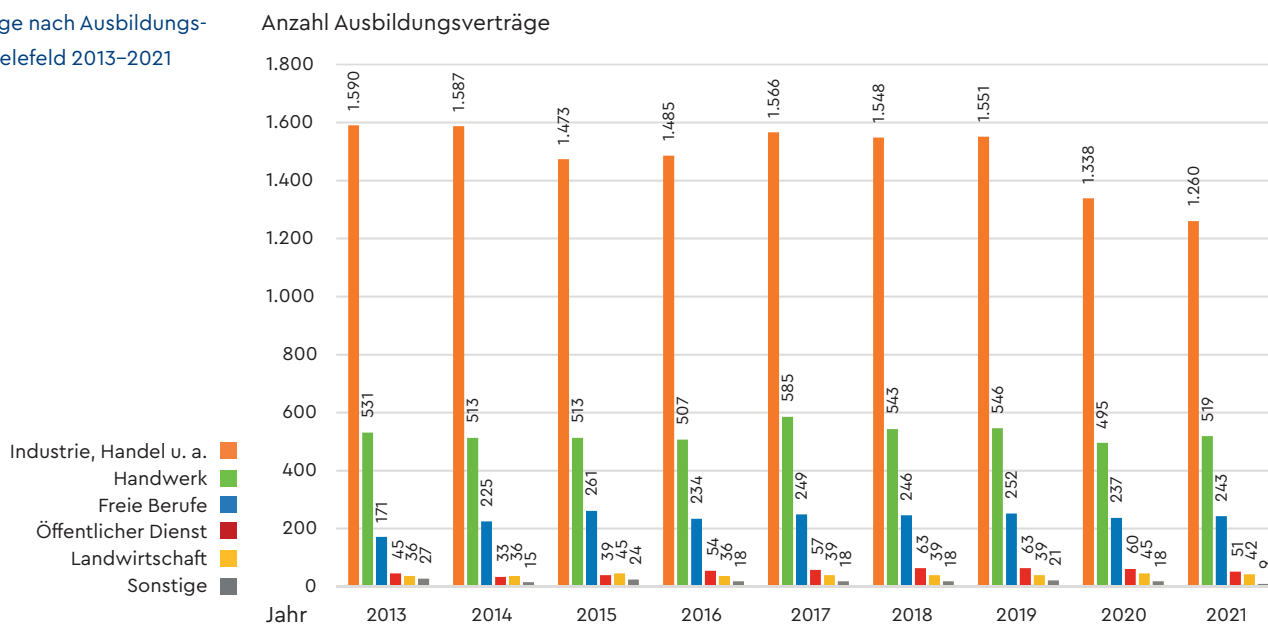


Abb. 58: Anzahl der Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen in Bielefeld 2013–2021

Abb. 59: Neu abgeschlossene Aus-
bildungsverträge nach Ausbildungs-
bereichen in Bielefeld 2013–2021



Corona-Pandemie

An verschiedenen Stellen im Bericht sind bei den Schülerzahlen auffällige Entwicklungen gegenüber der Zeit vor Beginn der Corona-Pandemie zu beobachten. Auch wenn es Hinweise auf die Pandemie als Auslöser gibt, kann in diesem Bericht nicht abschließend belegt werden, ob und welche Entwicklungen im direkten Zusammenhang mit der Pandemie stehen.

Deutlich wird, dass mit Beginn der Corona-Pandemie 2020 die Bielefelder Berufskollegs über alle Teilbereiche hinweg Schüler*innen verloren haben. Besonders gravierend wiegt der Einbruch in den dualen Ausbildungsgängen. In diesem mit Abstand größten Angebotssegment ist die Schüler*innenzahl zwischen 2019/20 und 2021/22 um 5,4 Prozent zurückgegangen und liegt damit gleichauf mit der landesweiten Entwicklung. Auch auf dem Ausbildungsmarkt hat sich die Pandemie negativ ausgewirkt. Im Jahr 2021 ist die Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge gegenüber 2019 in Bielefeld um 14 Prozent (NRW: -9%) auf 1.260 gesunken. Besonders stark betroffen ist der Ausbildungsbereich „Industrie, Handel u. a.“ mit einem Rückgang um 19 Prozent.

Die Folgen der Corona-Pandemie haben insbesondere bei Jugendlichen mit Startnachteilen in den allgemeinbildenden Schulen zu weiteren Beeinträchtigungen in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen geführt. Eine herausfordernde Entwicklung, die auch die in naher Zukunft die Berufskollegs erreichen wird bzw. bereits erreicht hat (Dohmen 2022, 40ff).

Die unmittelbaren negativen Auswirkungen der Pandemie wie Schulschließungen bzw. flächendeckender Distanzunterricht scheinen überwunden zu sein. Dennoch ist derzeit unklar, welche langfristigen Folgen die Corona-Pandemie auf die Schüler*innen und auf die Schullandschaft allgemein hat. Mit Aktionsprogrammen versuchen Bund, Länder und Kommunen seit 2021 u. a. Lernstandslücken zu schließen und psychosozialen Folgen der Corona-Pandemie entgegenzuwirken.⁷ Die Stadt Bielefeld hat einen eigenen Aktionsplan mit verschiedensten Maßnahmenpaketen verabschiedet. Die Berufskollegs sollen dabei u. a. von einer digitalen Bildungsberatung für Schüler*innen profitieren, die als Lotse für das breite Spektrum an Bildungsgängen fungieren soll. Dieses zusätzliche Angebot für Schüler*innen sowie deren Eltern ist insbesondere vor dem Hintergrund der Pandemie notwendig geworden, weil viele persönliche Beratungssituationen weggefallen sind und sich die Orientierungslosigkeit bezüglich des Übergangs aus der Sekundarstufe I deutlich erhöht hat.⁸

7 Die Bundesregierung hat mit "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" in Höhe von zwei Milliarden Euro das vergleichsweise größte Corona-Aktionsprogramm für die Jahre 2021 und 2022 beschlossen. Mit den Mitteln können im Bereich der frühkindlichen Bildung zusätzliche Sport-, Freizeit- und Ferienaktivitäten geschaffen sowie Kinder und Jugendliche im Alltag und beim Aufholen von Lernrückständen unterstützt werden. Mehr unter www.bmfsfj.de.

8 Die Stadt Bielefeld hat mit 4,3 Mio. Euro einen Aktionsplan „Bielefeld hält zusammen“ zur Milderung der sozialen und bildungspolitischen Folgen der Corona-Pandemie geschaffen. Etwa die Hälfte der Mittel stammt aus dem o. g. Bundesaktionsprogramm. Mehr unter www.bielefeld.de/corona-aktionsplan.

Fazit

Eine rein demographische Betrachtung gibt aktuell keinerlei Hinweise darauf, dass unter Beibehaltung des Status quo die Schülerzahlen an den Bielefelder Berufskollegs in den nächsten Jahren steigen werden. Die für die städtischen Berufskollegs modellierte Schülerzahlenvorausberechnung prognostiziert nach den Schrumpfungsprozessen der letzten Jahre wieder ein Wachstum bis 2030 von knapp 1.000 Schüler*innen, das sich aber durch die Übernahme des AWO-Berufskollegs zum Schuljahr 2023/24 relativiert. Die ab März 2022 aus der Ukraine einsetzenden Flüchtlingsbewegungen konnten in den hier dargestellten Vorausberechnungen nicht berücksichtigt werden. Neuzuwanderungen respektive Flüchtlingsströme bleiben nach wie vor eine kaum kalkulierbare Einflussgröße in der Schulentwicklungsplanung.

An den Bielefelder Berufskollegs sind seit Jahren rückläufige Zahlen an Neuaufnahmen zu beobachten, die mit 3.870 neu aufgenommenen Schüler*innen (allein 2.130 davon in der dualen Ausbildung) im Corona-Schuljahr 2020/21 einen Tiefpunkt erreicht haben (vgl. Kap. 3.1). Die Ursachen dafür sind vielfältig, teilweise ist der Nachfragerückgang demografisch bedingt, teilweise sind Attraktivitätsverluste in der beruflichen Ausbildung ursächlich, die sich u. a. im dualen System in anhaltenden und ungelösten Passungsproblemen niederschlagen (vgl. MSB 2022b:73). Der deutliche Rückgang der Angebote und Nachfrage im dualen System stehen zum einen mit den Arbeitsbedingungen und Entwicklungsperspektiven in ausgewählten Berufen und immer noch mit den Unsicherheiten infolge der Corona-Pandemie im Zusammenhang, andererseits mit dem anhaltenden Akademisierungstrend, der sich durch die Zunahme dualer Studiermöglichkeiten weiter intensivieren kann. Gleichzeitig verstärkt die unzureichende Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung das Problem, dass im Zuge von Bildungsentscheidungen beide Bereiche als konkurrierende Systeme wahrgenommen werden (BIBB 2022: 191). Aus den hier dargestellten Entwicklungen resultiert perspektivisch ein strukturell veränderter und schrumpfender Ausbildungsmarkt. Das führt in einigen Berufen zu Problemen bei der Aufrechterhaltung des Fachklassenprinzips und zugleich zu der Frage nach der geeigneten Ausgestaltung schulischer Berufsbildungsangebote respektive nach der Fachkräftesicherung durch die berufliche Ausbildung.

Der Fachkräftemangel ist virulent und wird auch in der ostwestfälischen Wirtschaft über alle Branchen hinweg zum meist genannten Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung (vgl. IHK-Bildungsreport 2022). Demographische Effekte werden den Mangel an Fachkräften eher weiter verschärfen, da in den nächsten Jahren die Generation der „Babyboomer“ in Rente gehen wird.

Um Fachkräfte zukünftig weiter in Bielefeld und der Region OWL zu sichern, muss die Attraktivierung der dualen Ausbildung weiter konsequent in den Blick genommen werden. Vor diesem Hintergrund dürften insbesondere die Ausbildungsbedingungen, das Berufsimago und die schulische Berufsorientierung von zentraler Bedeutung sein. Der Ausbildungsmarkt spielt eine elementare Rolle für die Einrichtung und Schwerpunktsetzung von Bildungsgängen an den Berufskollegs. Als besonders herausfordernd ist in diesem Zusammenhang auch der zunehmende Trend zur Abiturisierung im dualen Ausbildungsbereich zu sehen, der zu einer Verdrängung der mittleren und unteren Bildungsabschlüsse führt. Auch wenn es viele unbesetzte Ausbildungsstellen gibt, versagen die Betriebe immer häufiger jungen Menschen ohne Abitur einen Ausbildungsplatz.

Zusätzliche Chancen, gleichzeitig auch Integrationsherausforderungen, könnten sich für die Berufskollegs und den Ausbildungsmarkt in Bielefeld durch die Integration geflüchteter Menschen ergeben, die gegenwärtig jedoch noch schwer abzuschätzen sind. Die Zahl der Neuzugewanderten bleibt generell ein schwer kalkulierbarer Einflussfaktor, der die Nachfrage an den Berufskollegs und auf dem Ausbildungsmarkt in Bielefeld beeinflussen könnte.

4 Qualitative Ziele der Schulentwicklung – Herausforderungen für Gegenwart und Zukunft

Bisher wurde dargelegt, wie die Berufskollegs der Stadt Bielefeld quantitativ aufgestellt sind und welche Entwicklungstrends sich abzeichnen. In der Zusammenschau mit allgemeinen gesellschaftlich-strukturellen Entwicklungstrends, z. B. der zunehmenden Digitalisierung, den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarkts oder dem Wandel hin zu einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, ergeben sich Hinweise auf Herausforderungen, mit denen das System der beruflichen Bildung aktuell und zukünftig konfrontiert sein wird. An dieser Stelle werden eben solche Herausforderungen und deren Bedeutung für die Berufskollegs in Bielefeld identifiziert.

Frick (2021) nennt vier zentrale Herausforderungen in der beruflichen Bildung. Er beschreibt *erstens* einen *Attraktivitätsverlust der dualen Ausbildung*, den er im Zusammenhang mit der Akademisierung und der Konkurrenz durch die Angebote des dualen Studiums an Fachhochschulen begründet sieht. *Zweitens* wird die Berufsorientierung als *unzureichend effektiv* wahrgenommen. Insbesondere an *Gymnasien* wird zu wenig zu den Möglichkeiten einer Ausbildung beraten, obwohl ca. 25 Prozent der Absolvent*innen der Gymnasien eine Ausbildung beginnen. Empfohlen wird die Ausweitung von regelmäßigen praktischen Erfahrungen bereits ab der 7. Jahrgangsstufe. *Drittens* stellt Frick fest, dass in den Betrieben oftmals keine Vollausbildung im jeweiligen Berufsfeld stattfindet, sondern Auszubildende aufgrund der *hohen Spezialisierungsgrade* der Unternehmen überwiegend spezifische Teilkompetenzen des eigentlich breiteren Berufsbildes erlernen. *Viertens* wird der prognostizierte massive Mangel an *Berufsschullehrkräften* problematisiert. Als weitere Herausforderung nennt Frick (ebd.) die Digitalisierung, die auf mehreren Ebenen organisiert werden muss. Dies betrifft einerseits die Ausstattung, andererseits die Didaktik sowie die Anpassung der Prüfungsorganisation. Werden diese Herausforderungen angenommen, so liegen in der Digitalisierung große didaktische Potentiale.

Seeber/Seifried (2019) nennen ebenfalls vier Herausforderungen, beziehen sich dabei aber insbesondere auf den bei Frick (2021) zuerst genannten Aspekt des Attraktivitätsverlusts der dualen Ausbildung bzw. der beruflichen Bildung insgesamt. Sie nennen *erstens* die *Anfälligkeit* der dualen Ausbildung für konjunkturelle Schwankungen und die Problematik der gesunkenen Anzahl von Ausbildungsangeboten in den letzten 20 Jahren bei gleichzeitig unbesetzten Ausbildungsplätzen in einigen Regionen. Seeber/Seifried (2019: 487) sprechen hier von Passungsproblemen (vgl. für NRW Granato et al. 2018). *Zweitens* wird eine schwindende Integrationskraft des dualen Systems benannt. Demnach steht insbesondere für Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss sowie für Jugendliche mit Migrationshintergrund nur ein verengtes Berufsspektrum zur Verfügung, wodurch die Teilhabe an beruflicher Ausbildung eingeschränkt ist (Seeber/Seifried 2019: 487). Sie nennen *drittens* die hohe Quote an vorzeitigen Vertragslösungen, schränken jedoch selbst ein, dass hier auch Betriebs- oder Berufswechsel erfasst sind (ebd.). *Viertens* werden der Strukturwandel hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft und die Digitalisierung als übergreifende Herausforderungen genannt, weil damit „Veränderungen in der Nachfrage nach Berufen/Berufsprofilen bzw. Qualifikationsanforderungen“ einhergehen (ebd.: 488).

Zudem müssen in der Schulentwicklungsplanung Herausforderungen betrachtet werden, die nicht nur die berufliche Bildung, sondern die Bildung insgesamt betreffen. Dies ist zum einen der Ausbau der Inklusion, der sich auf gesellschaftliche Teilhabe insgesamt und somit auch auf die berufliche Bildung bezieht. Zum anderen ist auch der Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft mit den entsprechenden Anforderungen an Differenzierung und individuelle Förderung zu nennen. Für die Berufskollegs ist der Umgang mit Heterogenität von besonderer Bedeutung, da von einer in mehreren Dimensionen hoch heterogenen Schülerschaft auszugehen ist, etwa im Hinblick auf Alter, Migrationshintergrund, bildungsrelevante soziale Belastungen oder bisher erreichter Abschluss.¹

¹ Vgl. dazu Leitbild Bildung der Bildungsregion Bielefeld, <https://www.bildung-in-bielefeld.de/wp-content/uploads/2018/11/Broschüre-Leitbild-Bildung.pdf> (Stand: 15.11.2022).

Vor dem Hintergrund der einschlägigen bildungswissenschaftlichen Literatur und den Diskussionen mit der beratenden Expert*innenrunde sowie den Schulleitungen der städtischen Berufskollegs wird im Folgenden dargelegt, wie den genannten Herausforderungen begegnet werden kann und welche Rolle dabei der Stadt Bielefeld als Schulträger zukommt.

Zunächst widmet sich Kapitel 4.1 dem postulierten Attraktivitätsverlust der (dualen) Ausbildung, auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Konkurrenz zu den Hochschulen der Region. Wie eine verstärkte Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung unterstützt werden kann, um von Konkurrenz zu einem Zusammenwirken zu gelangen, ist ebenfalls Inhalt dieses Kapitels. In Kapitel 4.2 wird anschließend umrissen, welche Herausforderungen im Hinblick auf Berufsorientierung und Beratung bestehen und wie daraus resultierenden Passungsproblemen begegnet werden kann. Aufgrund der hohen Heterogenität der Schülerschaft an den Berufskollegs werden die Bedingungen für einen gelingenden Umgang mit Heterogenität in Kapitel 4.3 diskutiert. Hier wird aufgegriffen, wie Inklusion an den Bielefelder Berufskollegs umgesetzt wird und welche Möglichkeiten für eine weitere Vertiefung von Inklusion in der beruflichen Bildung bestehen. Jedes Teilkapitel schließt mit entsprechenden Handlungsempfehlungen zum behandelten Thema.

4.1 Attraktivität der Berufskollegs: Öffentliche Wahrnehmung und Positionierung im Verhältnis zur akademischen Bildung

4.1.1 Empirische Situation in Bielefeld

In den städtischen Berufskollegs in Bielefeld werden im Schuljahr 2021/22 über 200 verschiedene Bildungsgänge angeboten. Diese Vielfältigkeit bietet hervorragende Möglichkeiten, Bildungswege individuell zuzuschneiden. Gleichzeitig ist sie mit einer Unübersichtlichkeit verbunden, die die öffentliche Wahrnehmung der Berufskollegs erschwert. Zwar existiert bereits eine vereinfachte Übersicht als online Präsenz aller sechs städtischen Berufskollegs (berufskolleg-bielefeld.de/). Dennoch werden die Bielefelder Berufskollegs wegen ihrer Bereichsspezifizierung eher als Einzelschulen und weniger als berufsbildendes System insgesamt wahrgenommen.

Die städtischen Berufskollegs stehen bei der Wahl des Bildungswegs in Konkurrenz zu den Hochschulen in Bielefeld. Die nicht-städtischen Berufskollegs sind besonders für Jugendliche und junge Erwachsene von Interesse, die eine Ausbildung im sozialen Bereich anstreben. Nach dem Wechsel der Trägerschaft des AWO Berufskollegs zur Stadt Bielefeld bietet neben dem städtischen besonders das Friedrich v. Bodelschwingh Berufskolleg ein breites Angebot an Ausbildungsgängen im sozialen Bereich. Die Hochschulen, insbesondere die Universität Bielefeld und die Fachhochschule Bielefeld, sind aufgrund ihres breiten Angebots und der sehr guten, modernen Infrastruktur hoch attraktiv für junge Menschen. Mit der Bündelung auf einem jeweils eigenen Campus sind sie gut sichtbar und prägend in der Stadt Bielefeld. Die Fachhochschulen unterbreiten mit dem dualen Studium seit einiger Zeit ein direktes Konkurrenzmodell zur dualen Ausbildung.

Auch in Bielefeld zeigt sich der Trend einer deutlichen Zunahme der Anzahl der Studierenden an den (Fach-) Hochschulen bei gleichzeitiger Abnahme der Schüler*innen an den Berufskollegs, wobei die Entwicklung der Schülerzahlen an den Berufskollegs je nach Bildungsgang unterschiedlich ausfällt. Im langfristigen Vergleich seit dem Jahr 2010 ist zu beobachten, dass die Anzahl der in Bielefeld insgesamt eingeschriebenen Studierenden von 26.959 auf 38.695 im Jahr 2021 zugenommen hat (Abb. 60). An der Universität Bielefeld stieg die Zahl der Studierenden in diesem Zeitraum um 7.351, an den Fachhochschulen um 4.385 Studierende. Wie in Abbildung 61 zu sehen, ist ein Anstieg der Studierendenzahlen an allen Bielefelder Hochschulen zu beobachten, einzig die FH der Wirtschaft am Standort Bielefeld hat keine Zuwächse in diesem Zeitraum zu verzeichnen.

Verschiedene Faktoren beeinflussen die gestiegenen Studierendenzahlen an den Hochschulen. Neben Zuzügen von Studierenden ist erkennbar, dass immer mehr Bielefelder Schüler*innen mit dem Ziel der allgemeinen Hochschulreife nach der Grundschule auf ein Gymnasium wechseln. Vergleicht man diese Entwicklung im Hochschulbereich mit der Entwicklung der Schülerzahlen an den Berufskollegs im selben Zeitraum, so zeigt sich ein gegenläufiger Trend. Im Schuljahr 2020/21 haben die Bielefelder Berufskollegs insgesamt 1.447 Schüler*innen weniger, als noch im Schuljahr 2010/11 (Abb. 62). Betrachtet man nur die öffentlichen (städtischen) Berufskollegs, so ist ein Rückgang um 1.549 Schüler*innen im selben Zeitraum zu beobachten, während die Anzahl der Schüler*innen an den privaten Berufskollegs geringfügig gestiegen ist (+102).

Im Abgangsjahr 2020/21 nahmen 14% der Abgänger*innen der allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I im Anschluss an die Schule direkt eine duale Ausbildung auf. 26% besuchten die höheren Bildungsgänge oder begannen eine schulische Ausbildung am Berufskolleg. Weitere 9% gehen zunächst ins Übergangssystem und besuchen somit ebenfalls ein Berufskolleg. Fast ein Drittel der Abgänger*innen der allgemeinbildenden Schulen nach der Sekundarstufe I (Haupt-, Real-, Förder-, Gesamtschule) besucht die gymnasiale Oberstufe (vgl. REGEmbH/WEGEmbH 2022).

Der Anteil der Schüler*innen, die direkt nach Abschluss der Sekundarstufe I eine duale Ausbildung beginnen, liegt in Bielefeld in den letzten Jahren relativ konstant bei 14 bis 15 Prozent der Abgänger*innen (bei jedoch kleiner werdenden Abgangsjahrgängen), war allerdings im Abgangsjahr 2019/20 aufgrund der Corona-Pandemie zeitweilig auf knapp 12 Prozent gesunken (ebd.).

Gleichzeitig ist in einigen Ausbildungsberufen ein Mangel an Fachkräften abzusehen oder aktuell bereits vorhanden, etwa im erzieherischen und pflegerischen Bereich und in Teilen des Handwerks (ebd. sowie Bock-Famulla et al. 2021). Die Berufskollegs halten ein Angebot für Jugendliche mit unterschiedlichsten allgemeinen Schulabschlüssen vor. Sie sind, anders als die Hochschulen, Wegbereiter für den beruflichen Einstieg aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen und stellen für die jeweiligen bildungsbiographischen Phasen passende Anschlüsse zur Verfügung.

Die skizzierten Entwicklungen spiegeln einen Trend wider, der als Akademisierung der beruflichen Bildung beschrieben werden kann (vgl. auch Kap. 3.3). Dieser wird für ganz Deutschland und darüber hinaus empirisch dokumentiert und in den Bildungswissenschaften diskutiert. Diese Diskussion wird im Folgenden in ihren Grundzügen umrissen.

Anzahl Studierende

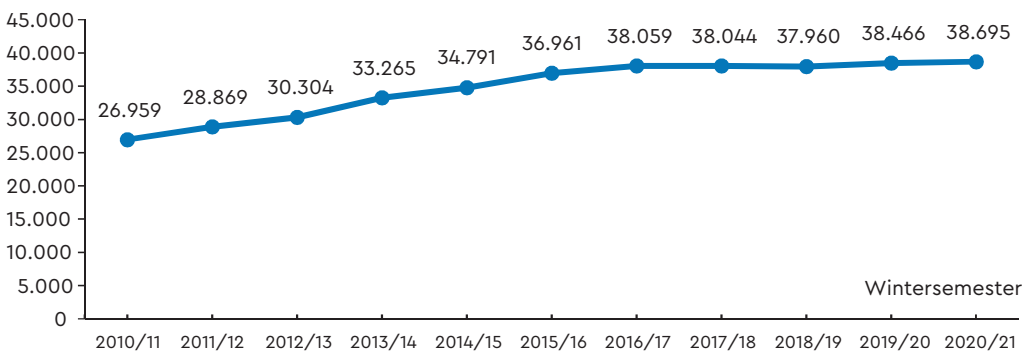


Abb. 60: Entwicklung der Studierendenzahlen an den Hochschulen am Standort Bielefeld zwischen 2010/11 und 2020/21

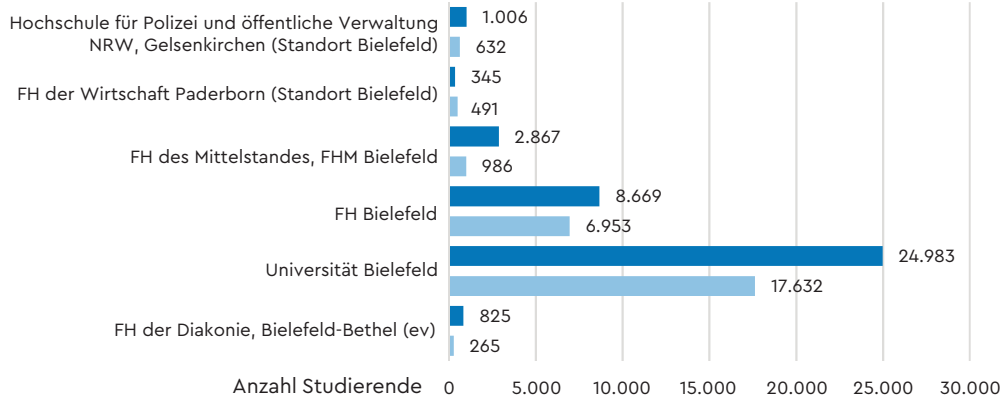


Abb. 61: Studierendenzahlen an den Hochschulen am Standort Bielefeld im Wintersemester 2010/11 und 2020/21

Anzahl Schüler*innen

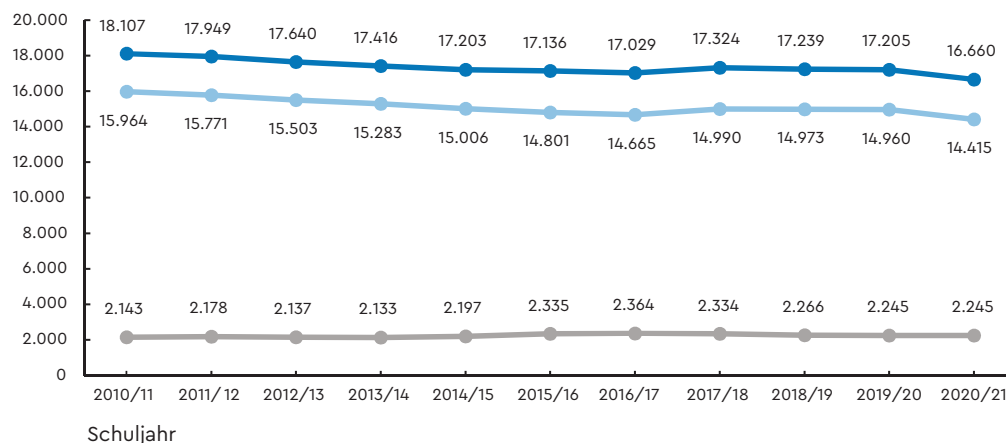


Abb. 62: Entwicklung der Schülerzahlen an den Bielefelder Berufskollegs zwischen 2010/11 und 2020/21

4.1.2 Bildungswissenschaftliche Einordnung

In der bildungswissenschaftlichen Literatur wird übereinstimmend ein fortschreitender Trend zur Hochschulexpansion und Akademisierung der Berufswelt konstatiert und als Herausforderung für die berufliche Bildung betrachtet (z. B. Alesi/Teichler 2013; Severing 2020; Seeber/Seifried 2019, Blaß/Himmelrath 2016, Eckelt/Wieland 2019). In diesem Zusammenhang existiert zunehmend ein „Wettbewerb akademischer und beruflich-betrieblicher Bildungsgänge in Deutschland (...). Es entwickelte sich eine ‚schleichende systemische Konkurrenz‘ (Schütte 2013, S. 43), die auf lange Sicht zu einer Marginalisierung der beruflichen Bildung führen könnte“ (Severing 2020: 36).

Die Berufskollegs werden in diesem Kontext in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen. „Berufsschulen werden nicht als einheitliches System wie etwa das Gymnasium wahrgenommen, sondern agieren häufig in Vereinzelung und damit gewissermaßen unter dem Radar der (fach-) öffentlichen Wahrnehmung“ (Blaß/Himmelrath 2016: 9). Die ist einerseits eine Folge der zahlreichen Bildungsgänge der Berufskollegs und der damit einhergehenden Unübersichtlichkeit. Andererseits ist die öffentliche Wahrnehmung auch abhängig von der Außendarstellung und der Präsentation der Berufskollegs im öffentlichen Raum.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Konkurrenz durch die Hochschulen ist die öffentliche Präsenz der Berufskollegs enorm wichtig. Gleichzeitig wird zunehmend die Verschränkung der in Deutschland traditionell separaten Systeme beruflicher und akademischer Bildung gefordert. Es entsteht eine „neue Konstellation zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung bei nach wie vor geringer Durchlässigkeit zwischen beiden Bildungsbereichen“ (Seeber/Seifried 2019: 485). Dieses neue Verhältnis beruflicher und akademischer Bildung gilt es zu gestalten, indem Grenzen überwunden und neue Kooperationsformen eingegangen werden. Dazu stehen verschiedene Wege offen: Eine Möglichkeit der Zusammenarbeit von beruflicher und akademischer Bildung liegt in der *Verbesserung der wechselseitigen Durchlässigkeit beider Systeme*. In diesem Bereich sind in den letzten Jahren bereits Fortschritte erzielt worden, etwa mit Blick auf die Anerkennung von Abschlüssen. Zu oft verbleibt die Anerkennung bzw. Anrechnung von Leistungen des jeweils anderen Systems allerdings noch auf der formalen Ebene, wird in der Praxis zu wenig umgesetzt und bleibt letztlich abhängig von individuellen Verfahren mit großer Ergebnisunsicherheit (vgl. Severing 2020). „Das hat zur Folge, dass es für die Lernenden an der Hochschule bzw. in der beruflichen Bildung nur schwer und mit hohen individuellen Risiken möglich war und ist, zwischen den Bildungssektoren zu wechseln und dabei ihre vorangehenden Lernleistungen anrechnen zu lassen“ (ebd.: 30.). Zukunftsweisend ist voraussichtlich eine *Systemverschränkung*. Ein wachsender inhaltlicher Überschneidungsbereich zeigt sich insbesondere für die beruflich-handlungsorientiert qualifizierenden Studiengänge der Fachhochschulen und der privaten Hochschulen mit den höher Qualifizierenden Bildungsgängen der beruflichen Bildung. In einem kooperativen Modell ist nicht der Wechsel des Systems durch die lernenden Personen vorgesehen, sondern die Kooperation beider Systeme zur gemeinsamen Qualifikation der Lernenden. Beispielhaft ist hierfür etwa das Modell des „*trialen Studiums*“ zu nennen. Dies ist ein Angebot, in dem sich Ausbildung, Studium und berufliche Weiterbildung verbinden und das gemeinsam von Hochschulen, Ausbildungsbetrieben und Berufskollegs gestaltet wird.¹ Wegweisend ist auch *die Gründung einer Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH)*. „Mit der Konzentration der Diskussion auf Fragen der Durchlässigkeit wird daher möglicherweise die systematische Entwicklung eines neuen übergreifenden Bildungstypus vergeben: Neben die duale Ausbildung könnte ein akademischbetrieblicher Bildungstypus treten, der erhöhten kognitiven Anforderungen vieler Berufe mit einer Kombination aus Hochschulbildung und Betriebspraxis begegnet“ (ebd.: 36).

Eine Praxis der erhöhten Durchlässigkeit und Verschränkung beider Systeme könnte zudem die Reintegration einer zahlenmäßig unterschätzten Gruppe befördern: Laut einer bundesweiten Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissen-

¹ Beispiele unter <https://www.triales-studium.nrw/> und <https://bhh.hamburg.de/die-studienintegrierende-ausbildung/>

schaftsforschung (DZHW) bricht fast ein Drittel der Bachelor-Studierenden an Universitäten das Studium vorzeitig – ohne Abschluss – ab, an den Fachhochschulen sind es 25 Prozent der Studierenden (vgl. Heublein/Schmelzer 2018). Da in zunehmendem Umfang Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können und ein eklatanter Fachkräftemangel in verschiedenen Branchen abzusehen ist, müssen Anstrengungen zur Integration dieser Gruppe intensiviert werden (vgl. Gschrey 2020). „Wegweisend für die erfolgreiche Integration von Studienaussteiger*innen in den beruflichen Aus- und Weiterbildungssektor ist eine intensive Vernetzung und Kooperation zwischen den Akteuren der akademischen und beruflichen Bildung“ (ebd.: 90).

Mit Blick auf die Integration von Studienabbrecher*innen in das System der beruflichen Bildung aber auch im Hinblick auf die Steigerung der Attraktivität des Systems der beruflichen Bildung wird ferner eine „Angleichung der institutionell beeinflussten Lebensumstände von Auszubildenden und Studierenden (empfohlen). Denn eine solche Angleichung ist für die glaubhafte Vermittlung der Gleichwertigkeit beider Ausbildungssysteme (berufliche Bildung, Hochschulbildung) von zentraler Bedeutung“ (Granato et al. 2018: 94). Die Autoren plädieren in diesem Zusammenhang für die Einführung eines landesweiten Azubi-Tickets sowie die Öffnung von Studierendenwohnheimen für Auszubildende (ebd.).

4.1.3 Ergebnisse des dialogischen Prozesses

Mit Blick auf die öffentliche Wahrnehmung der Bielefelder Berufskollegs wurden in mehreren Zusammenhängen (Expert*innenrunde, Austausch mit den Schulleitungen der städtischen Berufskollegs, Einzelgespräche) Möglichkeiten diskutiert, wie der Schulträger die Wahrnehmung der Attraktivität der Berufskollegs steigern kann.

Übereinstimmend sprachen sich die Beteiligten für die Konzeption eines „Campus Berufskollegs“ aus, der die Teilstandorte „Campus Berufskollegs Mitte“ und „Campus Berufskollegs Süd“ umfasst. Mit der Idee eines Campus verbinden sich folgende Erwartungen: Der Campus soll ein lebendiger, moderner Ort mit hoher Attraktivität sein. Ein multifunktional nutzbares Forum, das für Begegnung, Austausch, Essen, Feiern, Veranstaltungen, Ausstellungen u.v.m. genutzt werden kann („neue Mitte“), könnte dazu beitragen, dass Schule verstärkt als positiver Lebensraum wahrgenommen wird. Eine solche Mitte würde die Zusammenarbeit der Berufskollegs auf dem jeweiligen Campus begünstigen und kulturelle wie politische Veranstaltungen erlauben. Die Konzeption eines Campus ist neben der Intensivierung von Kooperation und der Aufwertung der Berufskollegs als Lern- und Lebensraum auch ein Markenbildungsprozess. Es wäre daher sinnvoll, Marketingexperten einzubeziehen. Die Komplexität des Systems könnte allerdings ein Problem darstellen. Sie ist gleichzeitig auch die Stärke der Berufskollegs, denn sie führt zu Durchlässigkeit und beinhaltet vielfältige Optionen. „Vielfältige Wege“ könnte daher zu einem Markenzeichen entwickelt werden. Die Attraktivität des Campus muss auch durch ästhetische Maßnahmen flankiert werden, etwa durch eine einheitliche Beschilderung (Leitsystem) und eine Anpassung und Aufwertung des Außengeländes. Es wurde ferner debattiert, wie der Schulträger eine vermehrte Wahrnehmung der Berufskollegs in der Öffentlichkeit unterstützen kann. Dabei wurde positiv auf die jährliche Veranstaltung des Schulträgers „Wohin nach der Grundschule“ verwiesen, bei der ein Vertreter der Berufskollegs bereits anwesend ist. Eine Veranstaltung „Wohin nach der Sekundarstufe I“ in ähnlichem Format könnte hilfreich sein. Ferner wurde das Beispiel des Kreises Lippe angebracht, der jährlich eine Anzeige in der Lippischen Landeszeitung schaltet. Diskutiert wurde die Frage, welche Kanäle bedient werden müssen, um junge Menschen zu erreichen. Als positives Beispiel wurde das Online-Portal „Freiburger Lupe“ genannt. Eine digitale Bildungsberatung ist derzeit beim Schulträger in der Konzeptionierung. Eine Veröffentlichung des Portals ist in 2023 geplant.

Eine frühzeitige umfassende und passgenaue Information von Jugendlichen und deren Eltern zu den möglichen Bildungsverläufen könnte die Berufskollegs stärken und die Chancen vieler Jugendlicher verbessern. Das berufliche Gymnasium eröffnet Schü-

ler*innen einen guten Zugang zur dualen Ausbildung und zum Studium gleichermaßen. Eine Förderung der Übergänge zum beruflichen Gymnasium könnte zudem das in Bielefeld stark nachgefragte allgemeinbildende Gymnasium entlasten (vgl. Ganzheitlicher Schulentwicklungsplan der Stadt Bielefeld: 144/162).

Mit Blick auf die Konkurrenz von akademischer und beruflicher Bildung wurde dafür plädiert, von der Konkurrenz in eine Kooperation zu gelangen. Prinzipiell können drei Kontexte unterschieden werden, in denen sich das Verhältnis von akademischer und beruflicher Bildung bewegen kann:

- 1) Konkurrenz,
- 2) sukzessive Bildung: erst am Berufskolleg, dann an der Hochschule,
- 3) Kooperation im Sinne eines dualen Studiums.

Die Botschaft, dass die Berufskollegs keine Einbahnstraße in Richtung Berufstätigkeit sind und dort die Wege zum Studium offen sind, ist zentral für die Planung des eigenen Bildungswegs junger Menschen. Zwei Ansätze sollten verfolgt werden, um die Trennung von akademischem Bereich und beruflicher Bildung an den Berufskollegs aufzubrechen: Die Verbesserung der Übergangsmöglichkeiten und das Modell einer studienintegrierten Ausbildung bzw. eines ausbildungsintegrierten Studiums. Neue Modelle wie das „triale Studium“ könnten auch für Bielefeld interessant sein.

Es bestehen bereits Kooperationen der Berufskollegs mit den (Fach-)Hochschulen, vor allem im kaufmännischen Bereich, vereinzelt auch im gewerblich-technischen Bereich. Problematisch scheint, dass diese Kooperationen auf individuellen Vereinbarungen basieren und stark abhängig sind von der Bereitschaft der Hochschule bzw. der Dekan*in der jeweiligen Fakultät. Die Kooperationen müssten stärker institutionalisiert werden.

Eine Möglichkeit zur Institutionalisierung von Kooperation besteht in der Initiierung und Begleitung eines Bildungsbeirats durch die Stadt Bielefeld. Dieser könnte als formale Austauschmöglichkeit der Bildungsakteure dienen, an der die Kammern, die Hochschulen und die Schulen teilnehmen. Bei einer starken regionalen Bindung der Studierenden kann eine stärkere Verschränkung der Berufsbildung und der akademischen Bildung eine win-win Situation für alle bedeuten, insbesondere für die wirtschaftlichen Akteure und die Studierenden.

Kooperationsmöglichkeiten bestehen auch und insbesondere im Bereich der höheren beruflichen Bildung an den Berufskollegs. Es besteht die Möglichkeit, auch berufliche Weiterbildung dual, also in Kooperation der Berufskollegs mit den Hochschulen zu gestalten.

Mit Blick auf die Studienabbrecher*innen (ca. 25%) wurde auf deren Bedeutung als Zielgruppe für die Berufskollegs verwiesen. Wünschenswert erscheint die Möglichkeit der Zertifizierung einzelner Module („Microcredentials“), da dies den Wechsel zwischen den Institutionen erleichtert. Das Beispiel der beruflichen Hochschule Hamburg könnte in Bielefeld evtl. modifiziert, z. B. für einzelne Fächer, angedacht werden.

4.1.4 Rechtlicher Rahmen

Die Berufskollegs in Bielefeld agieren auf Grundlage der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK) des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese regelt u. a. den Ablauf von Prüfungen und den Zuschritt von Bildungsgängen. Die Rahmenbedingungen für die Anrechnung von Leistungen in der beruflichen Bildung sind im Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) geregelt. Sie stellen die Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in Deutschland dar. „Auf Grundlage des BBiG bzw. der HwO haben Studienaussteiger*innen die Möglichkeit, sich bisher erbrachte Studienleistungen als ‚zurückgelegte Ausbildungszeit‘ auf die Ausbildungszeit anrechnen zu lassen (§ 7 BBiG bzw. § 27 a HwO) oder die Ausbildungsdauer zu verkürzen (§ 8 BBiG bzw. § 27 b HwO), wenn davon ausgegangen werden kann, dass das Ausbildungsziel in der gekürzten Zeit erreicht wird“

(Gschrey 2020: 88). Prinzipiell können diese Regelungen auch zur Verzahnung der beruflichen und akademischen Ausbildung angewendet werden. Die mögliche Anerkennung von (Teil-) Abschlüssen regelt zudem der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR).² Dieser ermöglicht den Vergleich von erworbenen Kompetenzen aus verschiedenen Bildungssystemen wie den allgemeinbildenden Schulen, den beruflichen Schulen, den Hochschulen und der betrieblichen Bildung. Ziel des DQR ist es, „Transparenz und Mobilität im europäischen Raum zu fördern sowie Durchlässigkeit und Chancengleichheit im deutschen Bildungs- und Beschäftigungssystem zu verbessern“ (Büchter et al. 2012: 7). Die Anerkennung von Leistungen des jeweils anderen Systems stellt in der Praxis jedoch immer wieder eine Herausforderung dar und ist von der Auslegung und Bereitschaft der Fakultäten und der Kammern abhängig. Der DQR „muss gefüllt werden mit konkreten Umsetzungsschritten und Maßnahmen. Er muss Eingang finden in Curricula und Zertifikate, in Verordnungen und möglicherweise sogar in Gesetze“ (Weiß 2012: 43).

² Siehe dazu die Informationen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter https://www.dqr.de/dqr/de/home/home_node.html (Stand: 13.07.2022)

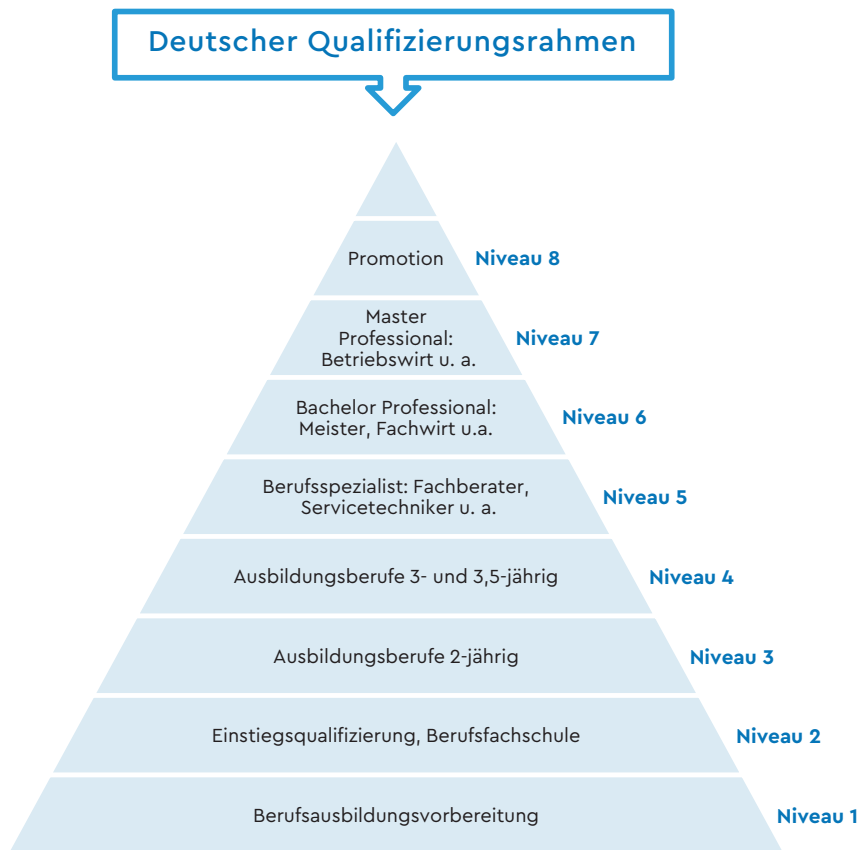


Abb. 63: Niveaustufen des Deutschen Qualifizierungsrahmens (DQR)

4.1.5 Handlungsempfehlungen

In der Zusammenschau wird deutlich, dass eine verstärkte öffentliche Wahrnehmung und eine Vernetzung der Berufskollegs mit den Schulen und Hochschulen nötig sind. Die Berufskollegs sollten vor dem Hintergrund des absehbaren Fachkräftemangels als attraktiver Bildungsort in der Öffentlichkeit zur Geltung kommen. Die vielfältigen Möglichkeiten und Anschlüsse müssen transparent dargestellt und vermehrt kommuniziert werden.

Handlungsfeld 1: Campus Berufskollegs Mitte und Campus Berufskollegs Süd

Zur Steigerung der öffentlich wahrgenommenen Attraktivität wird empfohlen, die Berufskollegs zukünftig als Campus-Standorte zu konzeptionieren. Dies soll zu einer Verbesserung der Sichtbarkeit der Berufskollegs für die Öffentlichkeit sowie Schüler*innen und deren Eltern beitragen. Gleichzeitig kann dadurch eine Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Berufskollegs erfolgen, etwa durch das Schaffen einer von allen Schulen genutzten Campusmitte und von Räumlichkeiten, die gemeinsame Projekte ermöglichen. Um die Attraktivität der Berufskollegs und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, soll auch die optische Wirkung des Geländes und der gesamten baulichen Struktur in den Blick genommen werden. Folgende Maßnahmen sollten von Seiten des Schulträgers erfolgen:

- 1) Entwicklung eines Marketingkonzepts für beide Standorte inkl. eines Corporate Design und entsprechende ästhetische Gestaltung (einheitliches Leitsystem mit farblicher Gestaltung, Beschilderung), um eine optische Einheit herzustellen.
- 2) Instandsetzungs- und Reinigungsarbeiten an den bestehenden Gebäuden und am Außengelände (z. B. Fassaden, Statuen), um den ästhetischen Eindruck zu verbessern.
- 3) Campus Mitte: Bau eines multifunktionalen Forums zur gemeinsamen Nutzung für Begegnung, Austausch, Essen, Feiern, Veranstaltungen, Ausstellungen etc. auf dem Gelände. Dazu zählen auch Räumlichkeiten für ein gemeinsames Beratungszentrum (z. B. Agentur für Arbeit, Jobcenter) und Räumlichkeiten für eine Berufskolleg-übergreifende Projektwerkstatt.
- 4) Campus Süd: Erstellen eines Konzepts zur gemeinsamen Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten, die derzeit bereits – auch in Kooperation mit der Gesamtschule Rosenhöhe – gemeinsam genutzt werden (z. B. Bistro, Aula).
- 5) Renovierung des Wetterhauses auf dem Gelände Campus Mitte und Schaffen von ausreichend überdachten Fahrradabstellmöglichkeiten auf beiden Campusgeländen vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Förderung der Klimaziele der Stadt Bielefeld.³

³ Siehe dazu https://www.bielefeld.de/sites/default/files/datei/2020/Handlungsprogramm_Klima_bis%202050.pdf (Stand: 15.11.2022)

Handlungsfeld 2: Kooperation der Berufskollegs mit den Bielefelder Hochschulen und Schulen der Sekundarstufe I ausbauen

Um die Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung in Bielefeld zu vertiefen, soll eine engere Zusammenarbeit der Berufskollegs mit den Bielefelder (Fach-) Hochschulen von Seiten der Stadt Bielefeld unterstützt werden. Die Stadt Bielefeld richtet eine koordinierende Stelle für die Vernetzung der Berufskollegs ein. Diese organisiert zum Einen den regelmäßigen Austausch der Bielefelder Berufskollegs mit den Bielefelder (Fach-)Hochschulen. Dieser dient dazu, eine engere Zusammenarbeit mit den Bielefelder (Fach-) Hochschulen zu ermöglichen und Kontakte herzustellen. Er bildet zudem den Rahmen, um Anschlussmöglichkeiten über Fortbildungsmodulen zu schaffen, Anrechnungsmöglichkeiten von Leistungen auszuloten und neue Formate der Zusammenarbeit zu implementieren.

Zum Zweiten wird ein regelmäßiges Austauschformat der Schulen mit einer Sekundarstufe I mit den Berufskollegs organisiert, bei dem die Anschlussmöglichkeiten für Schüler*innen der Sekundarstufe I an den Berufskollegs sowie Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet werden. Dies dient auch der Stärkung der Bildungsgänge am Berufskolleg, die zur Allgemeinen Hochschulreife und/oder zur Fachhochschulreife führen.

Handlungsfeld 3: Erstellen eines Online Portals zu Anschlüssen nach der Sekundarstufe I und vermehrte Unterstützung bei der Außendarstellung der Berufskollegs durch den Schulträger

Für eine verbesserte Übersicht für Schüler*innen, Eltern und Beratende etabliert der Schulträger ein Online-Portal zu den Anschlussmöglichkeiten und zur beruflichen Orientierung nach der Sekundarstufe I. Neben den Gymnasien und Gesamtschulen mit ihren jeweiligen Profilen stehen die Berufskollegs mit einer breiten Palette verschiedener Bildungsgänge mit unterschiedlichen Fachrichtungen. Ziel des Bielefelder Chancenportals ist, dass sich Schüler*innen und deren Bezugspersonen sowie alle Beratenden zeit- und ortsunabhängig über eine weiterführende Schulbildung und Angebote zur beruflichen Orientierung in Bielefeld informieren können, damit die passende Wahl getroffen werden und ggf. eine abgesicherte zielgerichtete Beratung erfolgen kann.

Das Portal wird derzeit bereits im Bildungsbüro, Amt für Schule der Stadt Bielefeld, in Kooperation mit der REGE mbH und in Abstimmung mit der Schulvertreterin der Berufskollegs aufgebaut. Um keine doppelten Informationsstrukturen zu schaffen, soll das Angebot an andere Portalen anschlussfähig sein. Das Portal wird laufend gewartet und aktualisiert.

Der Schulträger unterstützt darüber hinaus die positive Außendarstellung der städtischen Berufskollegs und nutzt dazu auch digitale Kanäle (z. B. die Website des Bildungsbüros und den Instagram Account) sowie die Vorstellung der Schulform Berufskolleg bei den jährlichen Veranstaltungen "Wohin nach der Grundschule?" und "Wohin nach der Sekundarstufe I?"

4.2 Ausbildung stärken: Potentiale von Berufsorientierung und Beratung

4.2.1 Empirische Situation in Bielefeld

In Bielefeld existiert ein breites Beratungsangebot zur Berufs- und Ausbildungsorientierung. Dazu zählen Angebote zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I sowie weitere Angebote, die nach der Sekundarstufe I ansetzen. Durchführende Akteure sind u. a. die Schulen selbst im Rahmen des NRW-Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“¹ (K AoA), die Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH (REGE), die Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Kammern.

Neben flächendeckenden Angeboten zur Berufsorientierung in Schulen im Rahmen von K AoA gibt es zahlreiche zielgruppenspezifische Beratungsangebote im Rahmen der Jugendberufshilfe, wie etwa „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ oder „Was geht? Rein in die Zukunft“.²

Persönliche Beratungsangebote spielen für Jugendliche und junge Erwachsene allgemein, wie auch in Bielefeld, eine große Rolle. Daneben haben auch digitale Angebote im Internet zur Berufsinformation hohe Bedeutung. In einer Befragung von Jugendlichen aus Bielefeld im Jahr 2017 gaben 41% der Befragten Auszubildenden an, dass sie ihren Ausbildungsplatz über private Kontakte gesucht hatten, 37% nutzen für die Suche das Berufsinformationsportal der Bundesagentur für Arbeit (BIZ) (vgl. Ausbildungsreport der Stadt Bielefeld 2022). Dies deckt sich mit neuesten Ergebnissen einer repräsentativen Befragung von Jugendlichen in ganz Deutschland (vgl. Barlovic et al. 2022). Während Passungsprobleme und Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsstellen in einigen Branchen häufig thematisiert werden (vgl. dazu Kapitel 4.2.2), muss die Situation in Bielefeld differenziert betrachtet werden.

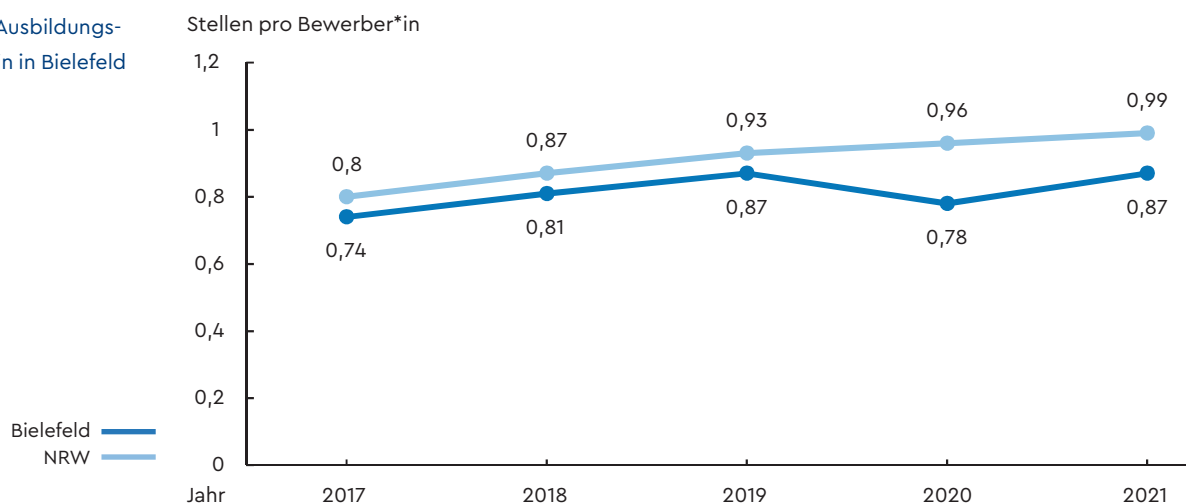
Die Daten der Bundesagentur für Arbeit zeigen, dass in Bielefeld insgesamt mehr Bewerber*innen als angebotene Ausbildungsstellen zur Verfügung stehen. So registriert die Bundesagentur für Arbeit im September 2021 für Bielefeld 2.406 Bewerber*innen für eine Ausbildung, meldet jedoch nur 2.095 zu besetzende Stellen.

Insgesamt stehen in Bielefeld im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen weniger Ausbildungsstellen pro Bewerber*in zur Verfügung (vgl. Abb. 64). Allerdings steigt die Relation im Vergleich der letzten fünf Jahre übereinstimmend mit dem Trend in Nordrhein-Westfalen an (in Bielefeld nicht im durch die Corona-Pandemie gekennzeichneten Jahr 2020). Dieser Anstieg geht jedoch weniger auf eine höhere Anzahl an Ausbildungsstellen zurück, als vielmehr auf eine geringere Anzahl an Bewerber*innen bei relativ konstanter Anzahl der angebotenen Ausbildungsstellen.

¹ Siehe zum Programm K AoA allgemein <https://www.mags.nrw/uebergang-schule-beruf-startseite> und für Bielefeld die Informationen der Kommunalen Koordinierung im Jugendbereich der REGE unter <https://rege-mbh.de/jugend/kommunale-koordinierung/>.

² Siehe dazu <https://rege-mbh.de/jugend/jugendberufshilfe/>.

Abb. 64: Angebotene Ausbildungsstellen pro Bewerber*in in Bielefeld und NRW



Während der Anteil der unversorgten Bewerber*innen in Bielefeld bei gut 6 Prozent liegt und damit kaum vom Landesdurchschnitt abweicht, ist der Anteil unbesetzter Stellen in Bielefeld seit dem Jahr 2020 deutlich gestiegen und liegt über dem Durchschnitt für Nordrhein-Westfalen (Abb. 65). Es zeichnet sich insgesamt ein steigender Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen auch in NRW ab. Für Bielefeld bleibt abzuwarten, ob sich

der aktuell hohe Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen durch eine Normalisierung von Beratung, Praktika und schulischer Berufsorientierung durch weniger pandemiebedingte Einschränkungen wieder senken lässt oder ob sich die wirtschaftlichen Auswirkungen der Energiekrise sogar negativ auf den Ausbildungsmarkt auswirken.

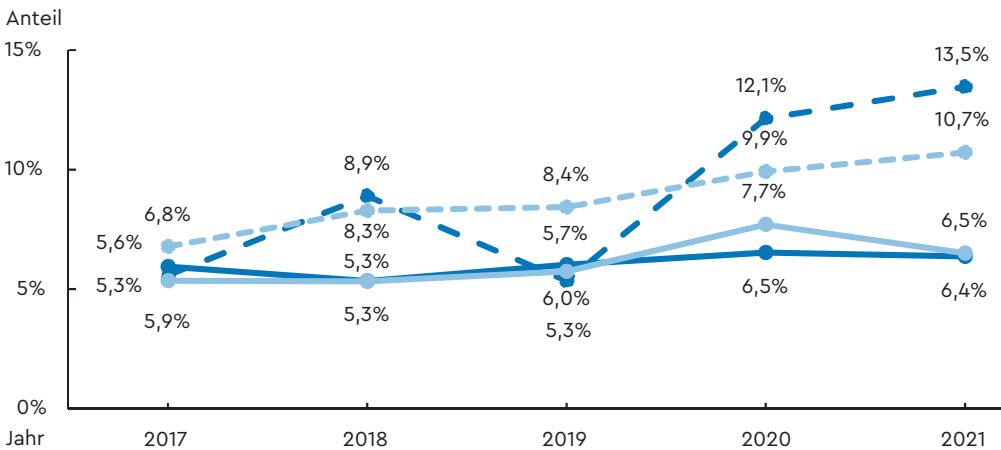


Abb. 65: Anteil unversorgter Bewerber*innen und Anteil unbesetzter Stellen in Bielefeld und NRW

Zeitgleich zum gestiegenen Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen steigt in Bielefeld der Anteil der Schüler*innen an den Berufskollegs, die einen Bildungsgang im Rahmen einer dualen Ausbildung absolvieren (Abb. 66). Der Anteil der Schüler*innen in den anderen Teilbereichen ist tendenziell seit 2017 leicht rückläufig. Das gilt auch für den Anteil der Jugendlichen, die Bildungsgänge des Übergangssystems besuchen.

Erst ein branchenspezifischer Blick auf die Ausbildungssituation kann aufzeigen, in welchen Bereichen besondere Schief lagen bestehen. So gab es im Jahr 2021 in Bielefeld im Bereich Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung (wazu auch Elektrotechnik und Maschinenbau zählen) laut Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) 632 Bewerber*innen bei 406 angebotenen Ausbildungsstellen. 37 Ausbildungsstellen blieben dennoch unbesetzt. Deutlich mehr Bewerber*innen als Ausbildungsstellen gab es insbesondere in den Bereichen Maschinenbau und Betriebstechnik sowie Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt und Schiffbautechnik. Weniger Bewerber*innen als Ausbildungsstellen gab es

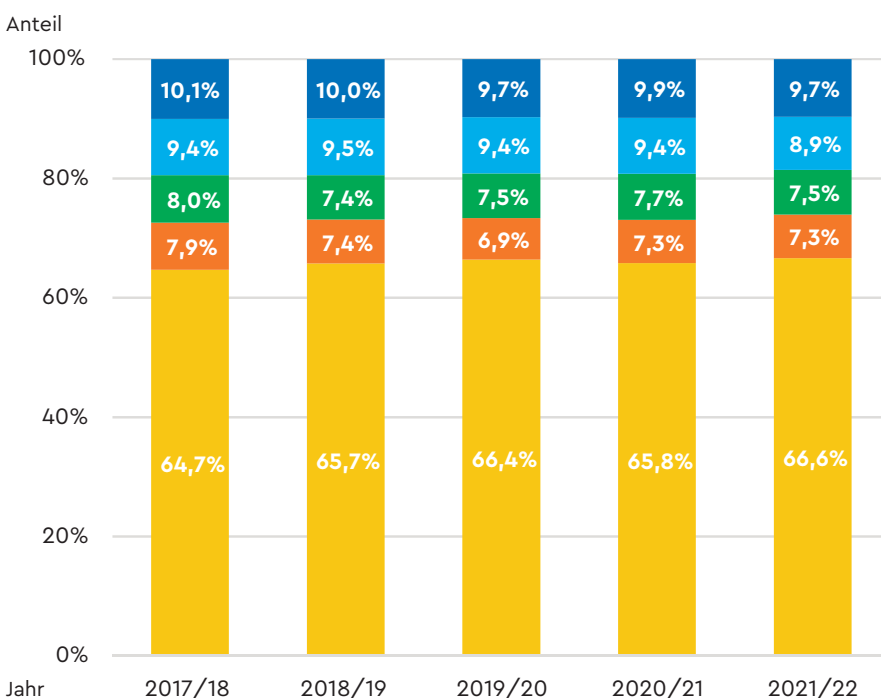


Abb. 66: Entwicklung der anteiligen Schüler*innenzahl in den Teilbereichen der Berufskollegs zwischen 2017/18 und 2021/22

lediglich im Bereich Elektrotechnik und Mechatronik (vgl. REGE/WEGE 2022). Die Zahlen der BA stehen allerdings nicht im Einklang mit den durchgeführten Expert*innengesprächen, bei denen von „extrem geringen Bewerbungszahlen“ berichtet wurde (REGE/WEGE 2022: 59).

Im IT-Bereich ist ein starkes Wachstum zu beobachten, das mit einer guten Bewerber*innenlage einhergeht. „Im gesamten Berufsbereich Naturwissenschaft, Geografie, Informatik kamen 2021 in Bielefeld 131 Bewerber*innen auf 137 Berufsausbildungsstellen. 16 Bewerber*innen blieben unversorgt. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Zahl der Stellen um 23,4 % an, die Zahl der Bewerber*innen wuchs um 3,1 % (ebd.: 61).

Der Bereich Gesundheit und Pflege weist eine Zunahme der aufgenommenen Ausbildungen von 480 Auszubildenden im Schuljahr 2019/20 auf 552 Auszubildende im Schuljahr 2020/21 auf. Dies kann vor dem Hintergrund des prognostizierten Mangels von Fachkräften im Bereich Gesundheit und Pflege (vgl. z. B. Maier et al. 2020) als positives Signal interpretiert werden und ist auch vor dem Hintergrund zahlreicher Anstrengungen bei der Gewinnung von Auszubildenden in diesem Bereich (z. B. Bielefelder Care Day) zu sehen (vgl. REGE/WEGE 2022).

Klimaberufe, zu denen die Bereiche Energietechnik, Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik gehören, sind ebenfalls zunehmend beliebt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte im Jahr 2020 eine deutliche Steigerung der Bewerber*innen beobachtet werden (ebd.). Eine genauere Betrachtung zeigt allerdings, dass in einigen Berufen mehr Bewerber*innen als Stellen vorhanden sind (Energietechnik, Maler/Stuckateur/Bauwerksabdichter/Bautenschutz), in anderen jedoch ein Mangel an Bewerber*innen besteht (Hochbau, Klempnerei/Sanitär/Heizung/Klimatechnik, Ver- und Entsorgung) (ebd.). Insgesamt ist die Situation in Bielefeld jedoch weit ausgeglichener als im Bundes- und Landesdurchschnitt. Tendenziell gibt es in Bielefeld in diesem Bereich eher zu wenig Ausbildungsstellen für zu viele Bewerber*innen. Ein Mangel an Bewerber*innen besteht allenfalls in manchen Teilbereichen – am deutlichsten im Hochbau.

Der Einzelhandel hat durch die Corona Pandemie stark eingebüßt und ebenso ist auch die Anzahl der Bewerber*innen bei Ausbildungsplätzen rückläufig. Im Bereich Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus kamen in Bielefeld im Jahr 2021 1,25 Ausbildungsstellen auf eine/n Bewerber*in, insgesamt gibt es also deutlich weniger Bewerber*innen auf zu besetzende Stellen. Es zeigt sich allerdings auch, dass die spezialisierten Handelsberufe (z. B. Immobilienwirtschaft, Bekleidung, KFZ, Elektro) mehr Bewerber*innen als Ausbildungsstellen haben, während insbesondere der nicht-spezialisierte Verkauf und Handel wenige Bewerber*innen anzieht (ebd.).

Während die Berufsorientierung zunächst auf die Aufnahme einer beruflichen Qualifikation zielt, ist die berufsbegleitende Beratung ein weiterer wichtiger Baustein, um den Abschluss beruflicher Qualifikationen zu unterstützen und Abbrüche zu vermeiden. Dazu stehen im Rahmen der dualen Ausbildung Beratungsangebote der Kammern und unter Umständen auch Ausbildungsbegleitende Hilfen (AsA flex) der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung. Bei schulischen Ausbildungen können letztere allerdings nicht beantragt werden.

Abbildung 67 veranschaulicht die Bedeutung der Ausbildungsbegleitung. So wurden im Bereich der dualen Ausbildung im Jahr 2020 knapp ein Viertel der Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst. Dies ist nicht immer mit einem Abbruch der Ausbildung verbunden, sondern kann auch den Wechsel des auszubildenden Unternehmens beinhalten. Dennoch verweist die Vertragslösungsquote auf Schwierigkeiten während der Ausbildung und zeigt einen Unterstützungsbedarf an. Im Vergleich mit der Entwicklung der Vertragslösungsquote für NRW insgesamt fällt auf, dass Bielefeld in den Jahren 2011 bis 2014 eine unterdurchschnittliche Vertragslösungsquote hatte, die in den Jahren 2015 bis zum Jahr 2019 deutlich gestiegen ist und überdurchschnittlich ausfiel. Zuletzt ist die Vertragslösungsquote für Bielefeld allerdings wieder gesunken, wobei daraus noch kein Trend abgeleitet werden kann.

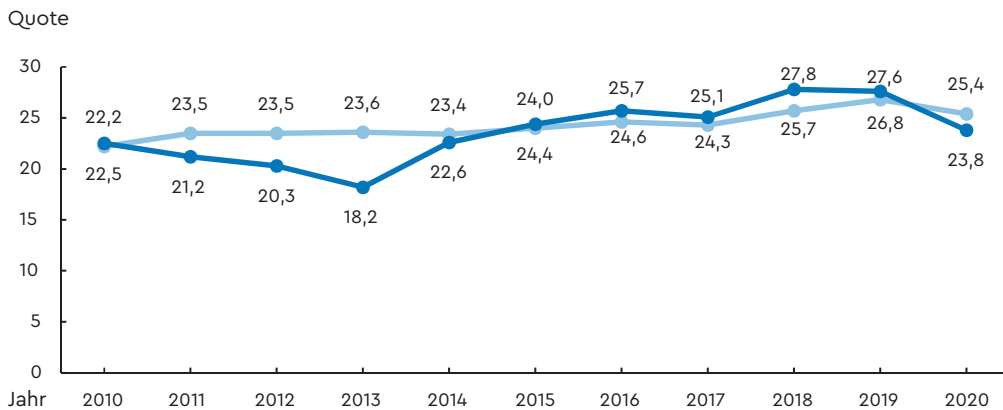


Abb. 67: Entwicklung der Vertragslösungsquote in Bielefeld und NRW (in Prozent)

4.2.2 Bildungswissenschaftliche Einordnung

Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Fachkräftemangels (vgl. z. B. Maier et al. 2020), unbesetzten Ausbildungsstellen und gleichzeitig unversorgten jungen Menschen, die eine Ausbildungsstelle suchen, wird in der Literatur die Frage thematisiert, in wie weit Jugendliche über die Möglichkeiten der beruflichen Bildung informiert sind und welche Rolle die Ausgestaltung der Beratung zur beruflichen Orientierung spielt (vgl. aktuell z. B. Barlovic et al. 2022). Trotz flächendeckender Angebote zur Berufsorientierung, wie etwa „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in Nordrhein-Westfalen, sind nur 25 Prozent der Jugendlichen in Deutschland der Meinung „Es gibt zur Berufswahl genügend Informationen und man findet sich da auch gut zurecht“ (ebd.: 12, NRW: 28 Prozent). Um Informationen aufzubereiten, strukturiert zur Verfügung zu stellen und zu reflektieren, spielt Beratung in diesen Zusammenhängen eine zentrale Rolle. Neben der nach wie vor sehr hohen Bedeutung der Eltern bei der Berufswahl ist die Relevanz der professionellen berufsorientierenden und ausbildungsbegleitenden Beratung in den letzten Jahren gewachsen (ebd.). Ein zunehmender Beratungsbedarf von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist zu erklären durch weniger lineare Bildungswege und komplexe Anforderungen des Arbeitsmarkts mit hohen Spezialisierungsanforderungen. Im Zuge sich schnell wandelnder Ansprüche ist durch lebenslanges Lernen auch eine berufliche Neuorientierung im höheren Lebensalter immer häufiger. Berufliche Orientierung „erfordert in der neuen Arbeitswelt mehr Zeit und Reflektion, weshalb Jugendliche und Erwachsene „Moratorien“ brauchen, mehr berufliche Umwege gehen und zusätzliche beratende und begleitende Unterstützung im Berufswahlprozess benötigen“ (Kühl 2020: 329). Die Zwischenevaluation von KAoA verweist zudem auf die Notwendigkeit positiver berufspraktischer Erfahrungen während der Berufsorientierung (vgl. Weyland/Diesel-Lange 2021).³

Um die duale Ausbildung zu stärken, den prognostizierten Fachkräftemangel zu begrenzen und jungen Menschen erfolgreiche Berufseinstige zu ermöglichen, kann an mehreren Punkten u. a. im Rahmen von Beratung angesetzt werden. Erstens sind hier Passungsprobleme zu nennen (vgl. Seeber/Seifried 2019: 487, Granato et al. 2018). Zweitens müssen Ausbildungsabbrüche möglichst vermieden werden (vgl. Schuster 2016). Drittens besteht angesichts einer allgemeinen Tendenz zu höherer schulischer Qualifizierung eine Herausforderung darin, vermehrt Jugendliche mit (Fach-) Hochschulreife und Studienabbrecher*innen für eine duale Ausbildung zu gewinnen (vgl. Esser 2017). Viertens gilt es, Ausbildungsberufe auch für Absolvent*innen unterer Schulabschlüsse zu öffnen und Ausbildungsberufe, für die geringe schulische Qualifikationen erforderlich sind, attraktiver zu machen (vgl. Anbuhl 2016).

³ Ein Schwerpunkt der Arbeit der Kommunalen Koordinierung zur Umsetzung von KAoA in Bielefeld liegt deshalb auf der Erweiterung und Weiterentwicklung von Praxiserfahrungen (Praktikum, Bielefelder Nacht der Berufe, Klimatag) in engem Kontakt mit Unternehmen.

Zu 1) Passungsprobleme managen

„Passungsprobleme“ stellen im Bereich der beruflichen Bildung eine der zentralen Herausforderungen dar (vgl. Seeber/Seifried 2019, Granato et al. 2018). Mit Passungsproblemen wird die Situation eines Überangebots an Ausbildungsstellen in bestimmten Bereichen beschrieben, die aufgrund mangelnder Bewerber*innen nicht besetzt werden können, während in anderen Bereichen zu viele Bewerber*innen auf zu wenige Ausbildungsstellen treffen und somit nicht versorgt werden können. „Passungsprobleme liegen vor, wenn die Teilnehmer auf beiden Seiten des Ausbildungsmarktes (Betriebe, Jugendliche) nicht genügend zusammenfinden, weil sie sich nicht ausreichend gegenseitig über ihre Ausbildungswünsche informieren oder aber, weil ihre Ausbildungswünsche voneinander abweichen: in beruflicher oder regionaler Hinsicht bzw. im Hinblick auf die Merkmale, über die die jeweiligen Ausbildungsvertragspartner verfügen sollten“ (Granato et al. 2018: i).

Zwar sind die Passungsprobleme in NRW geringer als in Deutschland insgesamt, spielen jedoch auch in NRW eine zunehmende Rolle. Insbesondere für Berufe, die typischerweise Personen mit unteren Schulabschlüssen offenstehen, finden sich immer weniger Bewerber*innen (ebd.). Ursache von Passungsproblemen sind einerseits die genannten Vorstellungen beider Seiten (regional, Berufsbild, Merkmale), andererseits spielen auch die verfügbaren Informationen eine Rolle, um eine Passung herzustellen. Deutlich wird zudem – auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen in der Corona-Pandemie – dass digitale Informationsangebote zwar sinnvoll, allein jedoch nicht ausreichend sind. Vielmehr wird eine umfassende persönliche Beratung zur Berufsorientierung benötigt (Barlovic et al. 2022).

Zu 2) Ausbildungsabbrüche vermeiden

„Bundesweit wurde 2017 mit einer Quote von 25,7 % mehr als jeder vierte Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst“ (Burkard 2019: 23). Die vorzeitige Auflösung von Lehrverträgen kann verschiedenste Ursachen haben und ist nicht immer mit einem Abbruch der Ausbildung gleichzusetzen. Mögliche Gründe sind individuell und können betriebliche Probleme aber auch Probleme im schulischen Bereich, im berufswahlbezogenen oder persönlichen Bereich des Auszubildenden liegen (vgl. Schuster 2016). Um das Risiko einer vorzeitigen Auflösung des Ausbildungsvertrags zu verringern, „sollten bereits vor Beginn der Ausbildung präventive Maßnahmen ergriffen werden, die eine optimale Zuordnung des Jugendlichen zu einem Beruf und einem Unternehmen zum Ziel haben. Aber auch während der Berufsausbildung kann durch eine Sicherstellung der betrieblichen und schulischen Ausbildungsqualität die Wahrscheinlichkeit einer Lehrvertragsauflösung vermindert werden. Bei auftretenden Problemen können sich die Jugendlichen als auch die Ausbilder an eine externe Beratungsstelle wenden, um einem drohenden Abbruch entgegenzuwirken“ (ebd.: 87). Die Vertragslösungsquote „liegt höher, je niedriger der Schulabschluss des Auszubildenden ist, (...). Höhere Vertragslösungsquoten liegen auch bei Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit vor, allerdings stehen diese auch im Zusammenhang mit niedriger schulischer Vorbildung, Betriebsgröße und Beruf“ (Ländermonitor 2019: 23f.).

Zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen kann also an zweierlei Punkten angesetzt werden: Einerseits kann Berufsorientierung im Vorfeld der Ausbildung dazu beitragen, dass ein passender Ausbildungsberuf gewählt wird, andererseits kann ein Abbruch im Kontext einer ausbildungsbegleitenden Beratung vermieden werden, die bei auftretenden Problemen und Konflikten unterstützt.

Zu 3) Gewinnung von Jugendlichen mit (Fach-) Hochschulreife und Studienabbrecher*innen

Vor dem Hintergrund immer höherer schulischer Qualifikationen sollen Jugendliche mit (Fach-) Hochschulreife und Studienabbrecher*innen vermehrt für eine Ausbildung gewonnen werden. Mit Blick auf Berufsberatung wird in diesem Zusammenhang problema-

tisiert, dass die Berufsberatung an Gymnasien oftmals zu einseitig in Richtung Hochschule ausgerichtet ist und zu wenig auf die Möglichkeiten einer Berufsausbildung informiert. Mit einer Stärkung der Berufsorientierung insbesondere in Gymnasien müsse ein Wandel des Selbstverständnisses der Gymnasien als „Volksschule der Wissensgesellschaft“ einhergehen. „Die berufliche Orientierung muss auf Augenhöhe mit der Vorbereitung auf den Hochschulzugang erfolgen“ (Esser 2022). Es geht darum, auch an den Gymnasien „die Chancen nicht-akademischer beruflicher Bildung, wo sie real bestehen, publik zu machen, und, wo sie fehlen, bildungs-, sozial- und wirtschaftspolitisch allererst zu schaffen und abzusichern“ (Eckelt/Lehmkuhl 2018: 182). Gefordert wird daher eine verstärkte Berufsorientierung an Gymnasien zu implementieren, die vermehrt auf die Möglichkeiten dualer Ausbildung hinweist. „Zugunsten einer verstärkten Rekrutierung von Abiturient_innen stellt die Ausweitung des Berufsorientierungsprogramms an Gymnasien einen ersten wichtigen Schritt dar“ (Granato et al. 2018: 94).

Mit Blick auf die Effektivität der Beratung können peer-to-peer Elemente in die Berufsberatung eingebunden werden, etwa in Form von „Ausbildungsbotschafter_innen, also z. B. Auszubildende mit Studienberechtigung, die selbst einen selten gewählten Beruf erlernen und in Gymnasien und sonstigen Schulen engagiert, aber auch offen über ihre Ausbildung berichten. Die Ausbildungsbotschafter_innen liefern den Schüler_innen nicht nur sehr plastische Informationen aus ‚erster Hand. Sie können für sie auch zu Identifikationsfiguren werden und damit bei anderen Jugendlichen das Interesse und den Mut wecken, ähnlich unkonventionelle Wege zu beschreiten“ (ebd.).

Des Weiteren erscheint es sinnvoll, auch die Eltern anzusprechen, da diese die Berufswahl der jungen Menschen erheblich beeinflussen. „Denn als Folge der Bildungsexpansion gibt es immer mehr Eltern, die ausschließlich akademisch sozialisiert wurden und die technischen sowie arbeitsorganisatorischen Veränderungen in den Berufen des dualen Ausbildungssystems nicht kennen“ (ebd.). Eine weitere Zielgruppe, die für die duale Ausbildung ansprechbar ist, sind die Studienabbrecher. Dabei ist die Kooperation von Studierendenberatung, Agentur für Arbeit und den Kammern, also die Vernetzung der beratenden Akteure, von besonderer Bedeutung (vgl. Gschrey 2020).

Zu 4) Ausbildungschancen für Jugendliche ohne Schulabschluss oder mit unteren Schulabschlüssen erhöhen

Ein erhöhter Beratungs- und Begleitungsbedarf besteht für Jugendliche, die ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss einen Anschluss in der beruflichen Bildung suchen. Dem Schulabschluss kommt „eine hohe Bedeutung bei der Strukturierung von Ausbildungsoptionen zu. Als Minimalanforderung für den Eintritt in den vollzeitschulischen Berufsbildungssektor gilt der Realschulabschluss; für den Zugang zum dualen System, der zwar formal vom Schulabschluss unabhängig ist, ist eine Tendenz zur kontinuierlichen Höherqualifikation nachzuweisen, nach der mittlere Bildungsabschlüsse ebenfalls zur Mindestnorm werden“ (Fritsche/Quandte-Brandt 2012: 83). Die Jugendlichen mit maximal Hauptschulabschluss haben immer größere Schwierigkeiten, eine Ausbildungsstelle zu finden und sind mit erheblichen Unsicherheiten beim Berufseinstieg konfrontiert (vgl. ebd., auch z. B. Holtmann et al. 2018, Dohmen et al. 2021). Diese Gruppe stellt für die Ausbildung jedoch ein großes Potential dar, das aufgrund der formalistischen Auswahlkriterien oftmals übersehen wird. „Diesen Jugendlichen fehlt also gerade nicht die viel zitierte ‚Ausbildungsreife‘“ (Holtmann 2018: 5). Um die Kompetenzen jener Jugendlichen besser sichtbar zu machen und damit ihre Chancen bei der Ausbildungssuche zu erhöhen, wird die Durchführung von Tests empfohlen, „beispielsweise durch die Industrie- und Handelskammern oder die Berufsschulen, deren Ergebnisse dann den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden. (...). Eine Alternative sind längere Praktika als Teil des letzten Schuljahres, wie beispielsweise bei den Berufstarter- und Praxisklassen in Niedersachsen. Auch diese erlauben es, unentdeckte Kompetenzen zu entdecken“ (ebd.). In Nordrhein-Westfalen gibt es schon seit vielen Jahren das Format des „Langzeitpraktikums“ als Teil von KAOA. In der Jugendberufshilfe

werden zudem zusätzliche freiwillige Praktika eingesetzt, um diesen Jugendlichen einen Übergang in Ausbildung zu erleichtern.

Empirische Analysen zeigen zudem immer wieder, „dass auch Jugendliche mit Hauptschulabschluss zu guten Fachkräften ausgebildet werden können. Betriebe mit Besetzungsproblemen sollten in ihre Ausbildungsgestaltung von vornherein besondere Unterstützungsmaßnahmen integrieren“ (Gerhards et al. 2013: 14), wie eine individuelle Betreuung durch die Ausbilder*innen, die Besprechung von Arbeitsergebnissen, zusätzlichen innerbetrieblichen Unterricht und eine intensive Prüfungsvorbereitung (vgl. ebd.). Hilfreich wäre zudem „insbesondere ein Ausbau ausbildungsbegleitender Hilfen und die Schaffung von Beratungsangeboten bei auftretenden Problemen (z. B. drohender Ausbildungsabbruch)“ (ebd.: 14).

Gelingt die Einmündung in eine Ausbildung zunächst nicht, so muss und kann in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs an eine Ausbildung herangeführt werden. Hier gilt es, im gesamten Verlauf Beratung und Unterstützung anzubieten, um die Jugendlichen erfolgreich in eine vollwertige Ausbildung zu begleiten und Abbrüche zu vermeiden.

4.2.3 Ergebnisse des dialogischen Prozesses

Im Rahmen der Expert*innengruppe, dem Austausch mit den Schulleitungen der Berufskollegs und im Gespräch mit der REGE wurden die Bedarfe im Bereich der Berufsorientierung und Berufsberatung umfassend thematisiert. Die Ergebnisse dieses dialogischen Prozesses werden im Folgenden skizziert:

In der Expert*innengruppe wurde auf die hohe Komplexität der Ausbildungswahl und den damit einhergehenden Unterstützungsbedarf bei der Berufsorientierung hingewiesen. Insbesondere an Gymnasien und ggf. auch Realschulen sei eine passgenauere Beratung notwendig, auch mit Blick auf eine Hinführung zur dualen Ausbildung, da laut Prognose des BIBB bis 2040 zahlreiche Fachkräfte aus der dualen Ausbildung fehlen werden (vgl. Maier et al. 2020). Der Zugang zu den Gymnasien stellt sich aus Sicht der Expert*innenrunde jedoch als schwierig dar, Informationen zur beruflichen Bildung kommen in den Gymnasien zu wenig an. Berufsorientierung, die auf eine Heranführung an die duale Ausbildung zielt, sollte an den Gymnasien daher ausgebaut werden. Der Schulträger sollte versuchen, die Gymnasien in Kooperation mit der Kommunalen Koordinierung und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit für Beratung zu öffnen, die gezielt auch in Richtung Ausbildung führen sollte. Gleichzeitig hat die Kommunale Koordinierung einen sehr guten Zugang zu allen Bielefelder Gymnasien, auch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit ist an den Gymnasien sehr gut etabliert. Eine strukturelle Verankerung der Berufsberatung an Gymnasien ist also vorhanden.

Angesprochen wurde in diesem Zusammenhang auch das Image der dualen Ausbildung, die sich „unter Wert verkauft“. Da Eltern bei der Berufswahl eine zentrale Rolle spielen, muss sich das Image der dualen Ausbildung in der Wahrnehmung der breiten Bevölkerung verändern. Die Relevanz der Eltern bei der Berufswahl wurde hervorgehoben (vgl. dazu u. a. auch Barlovic 2022). Der Einfluss der Informationsmöglichkeiten über Online Portale und der Peer-Group auf die Berufswahl ist vorhanden, jedoch nachrangig. Folglich sei die zentrale Frage, wie man die Eltern erreichen kann. Eine Möglichkeit besteht darin, gezielt Elternvertreter*innen der Gymnasien anzusprechen. Bei Eltern seien häufiger veraltete Vorstellungen der Berufsbilder vorzufinden. Vorgeschlagen wurde, den Stadtelternrat und die Stadtschüler*innenvertretung anzusprechen. Vor dem Hintergrund der Relevanz der Eltern stellt sich die Frage „wie kommt man an den Küchentisch?“. Dafür müssen alternative Formate gefunden werden, die früh über mögliche Wege im System der beruflichen Bildung informieren. Dies könnten etwa Formate von peer-to-peer Kommunikation (Eltern-Eltern, Schüler*innen-Schüler*innen, auch Lehrer*innen-Lehrer*innen) sein, die eine besonders gute Wirksamkeit aufweisen. Auch digitale Formate können das Gespräch anregen. Eine Möglichkeit besteht darin, die Attraktivität von Berufsausbildungen an „role models“ zu verdeutlichen. Schüler*innen

aus den Berufskollegs könnten als „Ausbildungsbotschafter*innen“ in die allgemeinbildenden Schulen gehen. Die Kommunale Koordinierung spricht bereits mit verschiedenen Formaten Eltern an, dazu zählen ein Elternbrief, Kurzvorträge auf Elternabenden und digitale Workshops für Eltern darüber, wie ihre Kinder bei der Berufsorientierung unterstützt werden können. Zusammenfassend werden von Seiten der Expert*innen-gruppe im Bereich Berufsorientierung und-beratung folgende Empfehlungen gegeben:

- 1) Online-Portal als digitales Instrument zur verbesserten Selbstinformation (siehe Kapitel 4.1.5),
- 2) Intensivierung der professionellen Beratung und Koordinierung von bestehenden Angeboten z. B. durch die REGE und
- 3) Förderung von Peer-to-Peer Ansätzen.

Von Seiten der Schulleitungen wurde ausgeführt, dass viele der genannten Vorschläge bereits umgesetzt werden, allerdings eher punktuell und nicht in ausreichend institutionalisiertem Maße. Für Beratung und Begleitung fehle eine Koordinationsstelle. Der Umfang, in dem die REGE unterstützen kann, wird als nicht ausreichend eingestuft. Problematisch erscheint die Organisation der verschiedenen Begleitungen, die bei zu vielen Akteuren auf unterschiedlichen Wegen beantragt oder bereitgestellt werden können, wie z. B. die REGE, Agentur für Arbeit, Jugendberufshilfe, Jugendamt und Sozialamt. Nötig wären klare Ansprechpartner und ein institutionalisiertes System der eindeutigen Zuständigkeiten. Es wäre hilfreich, eine gemeinsame „Marke“ zu kreieren und einen zentralen, dauerhaften Ansprechpartner zu haben.

Hervorgehoben wird ferner die Relevanz sowohl der Begleitung als auch Beratung in der Sekundarstufe I und während des Besuchs im Berufskolleg. Für eine begleitende Beratung des Bildungswegs innerhalb der Berufskollegs erscheint insbesondere die Schulsozialarbeit als Wegbegleiter geeignet. Ausbildungsbegleitende Hilfen werden dringend auch für die Schüler*innen der vollzeitschulischen Bildungsgänge benötigt.

Die Berufsberatung sollte unter dem Fokus stehen, die duale Ausbildung zu stärken. Am beruflichen Gymnasium könnte es gelingen, Absolvent*innen mit Hochschulzugangsberechtigung an die duale Ausbildung heranzuführen, da sich diese bereits am Berufskolleg befinden und mit den Möglichkeiten vertraut sind. Auch können die berufsspezifischen Fächer des beruflichen Gymnasiums an eine Ausbildung im jeweiligen Fachbereich heranführen. Zwar ist das berufliche Gymnasium mit dem Abschluss der allgemeinen Hochschulreife prinzipiell allgemeinbildend ausgerichtet, es werden aber fachliche Akzente gesetzt. Ein beruflicher Weg ist jedoch nicht vorgezeichnet. Der Ausbau der beruflichen Gymnasien könnte somit dazu beitragen, die duale Ausbildung zu stärken. Aus Sicht der Schulleitungen der Berufskollegs ist die Stärkung des beruflichen Gymnasiums eine vorrangige Aufgabe.

Auch in Gesprächen mit der REGE wurde deutlich, dass die Berufsorientierung an Gymnasien und Realschulen im Hinblick auf die Attraktivität und Möglichkeiten der dualen Ausbildung ergänzt werden sollte. Empfohlen wird zudem, dass eine begleitende Beratung an den Berufskollegs zur individuellen Gestaltung des weiteren Bildungswegs ausgebaut wird. Eine solche Begleitung entlang der Bildungskette ist insbesondere für junge Menschen mit Benachteiligung und geringen schulischen Vorqualifikationen unbedingt notwendig (vgl. auch die Empfehlungen der REGE/WEGE 2022). Aufgrund der immer weniger linearen Bildungsbiographien junger Menschen mit unterschiedlichen Schnittstellen und Übergängen sollten Beratungs- und Unterstützungsangebote kontinuierlich bis zum 25. Lebensjahr zur Verfügung stehen (ebd).

4.2.4 Rechtlicher Rahmen

Im § 29 SGB III ist der Anspruch junger Menschen auf Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit festgelegt. Diese umfasst gem. § 30 „die Erteilung von Auskunft und Rat

1. zur Berufswahl, zur beruflichen Entwicklung, zum Berufswechsel sowie zu Möglichkeiten der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse,
2. zur Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Berufe,
3. zu den Möglichkeiten der beruflichen Bildung sowie zur Verbesserung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit und zur Entwicklung individueller beruflicher Perspektiven,
4. zur Ausbildungs- und Arbeitsstellensuche,
5. zu Leistungen der Arbeitsförderung,
6. zu Fragen der Ausbildungsförderung und der schulischen Bildung, soweit sie für die Berufswahl und die berufliche Bildung von Bedeutung sind.“

Es können bestimmte Personengruppen durch Berufseinstiegsbegleitungen gefördert (SGB III § 49) und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen finanziert werden (SGB III § 51). Ferner kann die Bundesagentur für Arbeit förderberechtigte Personen im Rahmen der assistierten Ausbildung unterstützen (SGB III § 74). Dies gilt für in SGB III § 74, Absatz 3 näher definierte Personen „während einer betrieblichen Berufsausbildung oder einer Einstiegsqualifizierung (SGB III § 74). Laut § 13 SGB VIII können im Rahmen der Jugendsozialarbeit „geeignete sozialpädagogisch begleitete Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen angeboten werden“, wenn die Ausbildung junger Menschen nicht durch andere Maßnahmen sichergestellt wird.

Mit dem Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) hat das Land NRW ein flächendeckendes Programm zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I und II aufgelegt. Das Programm umfasst eine Reihe verpflichtender Elemente wie eine individuelle Potenzialanalyse, Betriebspraktika und Berufsfelderkundungen in Betrieben (vgl. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 21.04.2020). Berufliche Orientierung wird in enger Abstimmung mit allen Partnern durchgeführt, neben den genannten insbesondere auch der örtlichen Wirtschaft und ihren Organisationen, den Trägern der Jugendhilfe, den Arbeitnehmerorganisationen und weiteren Partnern. Alle Standardelemente gelten als Unterricht in anderer Form, mit denen die Schulen ihrer Aufgabe zur Beruflichen Orientierung in der Sekundarstufe I nach § 8 Absatz 3 APO-S I und in der Sekundarstufe II nach § 1 Absatz 2 der APO-GOST bzw. § 1 Absatz 3 Nummer 1 der APO-BK nachkommen. Rechtlich geregelt ist auch die verpflichtende Zusammenarbeit von allgemeinbildenden Schulen mit Berufskollegs (§ 4 SchulG). Ergänzend werden für neuzugewanderte Schüler*innen, die in der Klasse 10 in das Schulsystem eintreten, und für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zielgruppenspezifische Angebote gemacht (KAoA Kompakt und KAoA STAR).

Auf kommunaler Ebene ist jeweils eine „Kommunale Koordinierungsstelle“ vorgesehen, sie „organisiert unter Nutzung von Synergien mit den Regionalen Bildungsnetzwerken das gemeinsame Handeln aller Akteure“ (vgl. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 21.04.2020). Zur örtlichen Abstimmung aller Beteiligten existiert zudem ein „Beirat Schule und Beruf“ (ebd.).

4.2.5 Handlungsempfehlungen

In der Zusammenschau der empirischen Situation in Bielefeld, der bildungswissenschaftlichen Expertise und der Stellungnahme der Bielefelder Bildungsakteure wird deutlich, dass eine beratende Unterstützung zur Stärkung von Ausbildungsabschlüssen mindestens an drei Punkten ansetzen kann. Dies sind erstens eine Verstärkung der Berufsorientierung an Gymnasien, um auch bei dieser Gruppe junger Menschen die Attraktivität einer Ausbildung bekannt zu machen. Zweitens müssten junge Menschen mit Brüchen in der Bildungsbiographie bei der Gestaltung der Übergänge vor und während ihrer Zeit am Berufskolleg begleitende Beratung erhalten, um den Weg in die Ausbildung sicher

finden zu können. Zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen sollte auch für die schulische Ausbildung ausbildungsbegleitende Unterstützung zur Verfügung stehen. Schließlich sollten drittens die Beratungsstrukturen auf ihre Transparenz und Funktionsfähigkeit überprüft werden.

Handlungsfeld 1: Berufliche Orientierung an Gymnasien und Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen stärken

Um vermehrt junge Menschen an den Gymnasien über die Möglichkeiten der Ausbildung zu informieren, wird empfohlen, die berufliche Orientierung am Gymnasium auszubauen. Dies könnte über zusätzliche Angebote der Kommunalen Koordinierung und der Jugendberufshilfe implementiert werden, die über das bisherige Angebot im Rahmen von KAOA hinausgehen. Die Beratung sollte gezielt zu den Bildungsgängen der Berufskollegs informieren und die Gleichwertigkeit von beruflichen und akademischen Qualifikationen bekannt machen. Hilfreich wären dabei Formate der peer to peer Kommunikation, z. B. mit Hilfe von Jugendlichen, die bereits eine Ausbildung begonnen haben und als „Ausbildungsbotschafter*innen“ auftreten. Von besonderer Relevanz erscheint auch die Ansprache der Eltern. Eine weitere Möglichkeit, Jugendliche während des Erwerbs der allgemeinen Hochschulreife an die Ausbildung heranzuführen, besteht an den beruflichen Gymnasien. Die Schüler*innen lernen die Möglichkeiten der Berufskollegs bereits während des Besuchs des beruflichen Gymnasiums kennen. Das berufliche Gymnasium sollte daher gestärkt werden. Dies kann über einen engen Austausch der Schulen mit einer Sekundarstufe I und den Berufskollegs erreicht werden. Darüber hinaus wäre eine verbesserte öffentliche Darstellung der Potentiale des beruflichen Gymnasiums am Berufskolleg für Schüler*innen der Sekundarstufe I und deren Eltern hilfreich.

Empfehlung A: Ausbau der Berufsorientierung an Gymnasien, insbesondere im Bereich der Sekundarstufe II.⁴

Empfehlung B: Der Schulträger initiiert und begleitet gemeinsam mit der Kommunalen Koordinierung bei Bedarf ein jährliches Austauschtreffen zwischen den Schulen der Sekundarstufe I und den Berufskollegs.

Empfehlung C: Der Schulträger bietet in Kooperation mit der Kommunalen Koordinierung als Äquivalent zur Veranstaltung „Wohin nach der Grundschule“ eine Veranstaltung „Wohin nach der Sekundarstufe I“ an. In diesem Rahmen können die Berufskollegs ihre Möglichkeiten darstellen.

Empfehlung D: Der Schulträger informiert auf der Homepage „Bildung-in-Bielefeld.de“ jährlich über die Möglichkeiten der beruflichen Gymnasien und zu freien Plätzen.

⁴ Siehe dazu auch den Förderauftrag im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms (BOP) Modellprojekte zur beruflichen Orientierung an Gymnasien in der Sekundarstufe I und II, Bundesanzeiger vom 13.02.2020, https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2020/02/2853_bekanntmachung

Handlungsfeld 2: Bildungsverlaufsberatung an den Berufskollegs und Begleitung der schulischen Ausbildung

Jungen Menschen mit weniger gradlinigen Bildungsbiografien bieten die Berufskollegs zahlreiche Anschlüsse über verschiedenste Bildungsgänge. Eine begleitende Beratung während des Bildungsverlaufs am Berufskolleg kann diesen Schüler*innen helfen, schrittweise an eine vollwertige Ausbildung herangeführt zu werden und diese auch abzuschließen.

Empfehlung: An den Berufskollegs wird eine spezielle Schulsozialarbeit mit Fokus auf das Übergangsmanagement eingesetzt. Die Schulsozialarbeit nimmt eine Lotsenfunktion für Schüler*innen ein, die bei der Orientierung innerhalb der Berufskollegs Unterstützung benötigen. Die Lotsen beraten zu Anschlussmöglichkeiten und bei Problemen innerhalb eines Ausbildungsgangs. Sie werden somit auch zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen eingesetzt. Die Lotsen konzentrieren sich auf die vollzeitschulischen Schüler*innen der Berufskollegs, da sich die Anschlussmöglichkeiten wesentlich auf diese Gruppe beziehen und eine ausbildungsbegleitende Hilfe bei der schulischen Aus-

bildung nicht gewährt wird. Der Einsatz der Schulsozialarbeit mit Fokus auf Übergänge innerhalb der Berufskollegs bemisst sich an der Anzahl der Vollzeitschüler*innen. Die Finanzierung sollte zur Hälfte von der Stadt Bielefeld als Schulträger getragen werden, während die andere Hälfte der Kosten vom Land NRW übernommen wird (vgl. dazu etwa das Vorgehen in den Kreisen Ennepe-Ruhr, Gütersloh, u. a.).

Da für die Berufskollegs weder Daten zu den bildungsrelevanten Belastungen der Schüler*innen noch zur Anzahl der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf vorliegen, wird von einer Zusammensetzung der Schülerschaft ausgegangen, die vergleichbar mit der der Gesamtschulen ist. Die Empfehlung orientiert sich an dem Vorschlag zur bedarfsgerechten Versorgung mit Schulsozialarbeit an Schulen in städtischer Trägerschaft⁵ (siehe auch Kapitel 4.3.5, Empfehlung Handlungsfeld 2):

bis 300 Vollzeit SuS (Ø letzte 5 Jahre): 1,0 Stellen,
ab 300 bis 599 Vollzeit SuS (Ø letzte 5 Jahre): 2,0 Stellen,
ab 600 Vollzeit SuS (Ø letzte 5 Jahre): 3,0 Stellen.

Es ergibt sich folgende Verteilung für die die sechs städtischen Berufskollegs:

5 Anlage zu Drucksachen-Nr. 5257/2020-2025: Bedarfsgerechte Versorgung mit Schulsozialarbeit an Schulen in städt. Trägerschaft/Indikatortableau

Tab. 68: Empfehlung zur bedarfsgerechten Versorgung mit Schulsozialarbeit

Berufskolleg	Anzahl	Stellen
Berufskolleg Senne	568,6	2,0
Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik	309	2,0
Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik	349,4	2,0
Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung	487	2,0
Maria-Stemme-Berufskolleg	844	3,0
Rudolf-Rempel-Berufskolleg	506	2,0
Gesamt		13,0

Anzahl = Anzahl der Vollzeit-SuS (Ø letzte 5 Jahre) Stellen = Stellen Schulsozialarbeit

Der Bedarf liegt demnach bei 13,0 Stellen mit hälftiger Finanzierung durch das Land NRW/Stadt Bielefeld; dies entspricht 6,5 Stellen zur Finanzierung durch die Stadt Bielefeld (390.000 Euro p. a.).

Handlungsfeld 3: Transparenz der Beratungsstrukturen

In Bielefeld existieren zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote vor und während der Ausbildung. Um diese Angebot gezielt nutzen zu können, ist eine Transparenz hinsichtlich der Ansprechpartner, der Zielgruppen und Zuständigkeiten von enormer Bedeutung. Für Schüler*innen müssen Beratungsangebote möglichst niedrigschwellig erreichbar sein. Für Beratende selbst ist ein Überblick zentral, um Beratungssuchende an die jeweils individuell passenden zuständigen Stellen weiterverweisen zu können. Auch die Zusammenarbeit der verschiedenen beratenden Akteure (Agentur für Arbeit, REGE, Kammern, Universitäten und Fachhochschulen, Berufskollegs, allgemeinbildende Schulen) ist für einen gelingenden Beratungsprozess fundamental.

Empfehlung: Zur Überprüfung der Transparenz der Beratungsstrukturen, der Vernetzung der Angebote und der Klarheit der Ansprechpartner*innen wird eine Koordinierungsstelle eingesetzt. Diese ermittelt Schwachstellen im Beratungsnetzwerk und übernimmt zugleich eine Schnittstellenfunktion, ist also zentrale/r Ansprechpartner*in für alle Beratungsbedarfe im Rahmen der beruflichen Bildung in Bielefeld.

Die Stadt Bielefeld stellt für diese Aufgabe der REGE eine Vollzeitstelle zur Verfügung, die für einen zunächst auf 2 Jahre befristeten Zeitraum die beschriebene Schnittstellenfunktion übernimmt und einen Bericht über Schwachstellen und Optimierungspotentiale des Beratungsnetzwerks verfasst. Die Kosten für eine Stelle für zwei Jahre liegen bei 120.000 Euro.

4.3 Heterogenität als Normalfall: Das Berufskolleg als inklusive Schule

4.3.1 Empirische Situation in Bielefeld

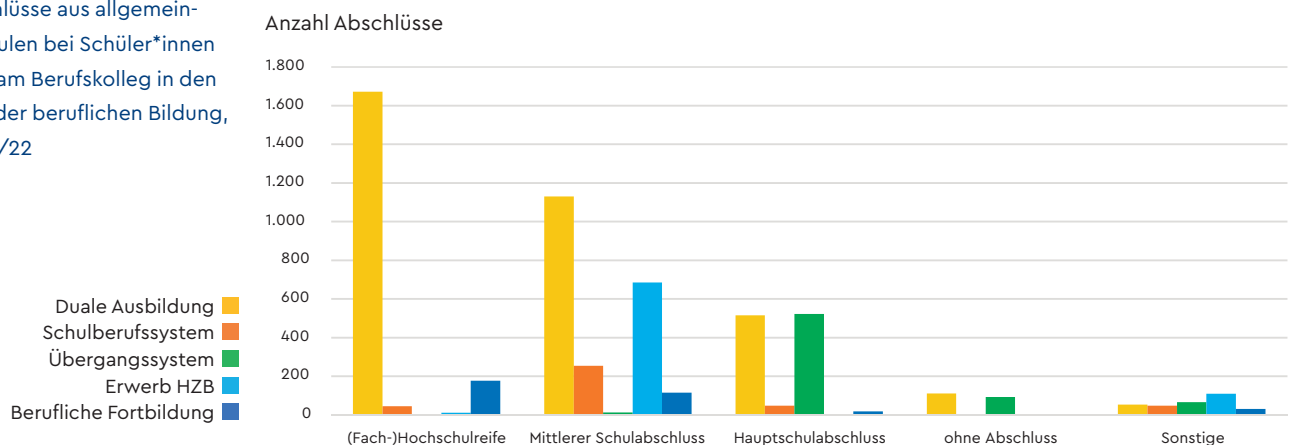
Die Schülerschaft der Berufskollegs ist mit Blick auf zahlreiche Merkmale von hoher Heterogenität gekennzeichnet. Dies betrifft u. a. Migrationshintergrund, Bildungsstand, sozialen Status, Altersstruktur und Wohnort. Auch ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf eines Teils der Schüler*innen ist Ausdruck der Heterogenität.

Im Schuljahr 2021/22 waren die Schüler*innen der Bielefelder Berufskollegs zwischen 15 und 60 Jahre alt. Über 90 Prozent der Schüler*innen sind im Alter zwischen 16 und unter 28 Jahren (vgl. Kapitel 3.1). Während ältere Schüler*innen ab 28 Jahren ganz überwiegend die Bildungsgänge der dualen Ausbildung oder der beruflichen Fortbildung besuchen, sind die jüngsten Schüler*innen (unter 18 Jahre) verstärkt im Übergangssystem, in der schulischen Ausbildung und in den Bildungsgängen zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zu finden. Insbesondere in den Fachklassen der dualen Ausbildung zeigt sich jedoch die volle Altersspannbreite.

Entsprechend unterschiedlich sind auch das Ausmaß der Vorerfahrungen und der Bildungsstand bei Aufnahme am Berufskolleg. Zwar können die Übergänge aus den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I und II sowie die Übergänge innerhalb der Bildungsgänge der Berufskollegs anhand der vorliegenden Daten nicht lückenlos nachgezeichnet werden. Deutlich wird dennoch, dass die Berufskollegs von Schüler*innen ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss ebenso besucht werden, wie von Schüler*innen mit allgemeiner Hochschulreife und bereits erworbener Berufsausbildung. So zeigen die Daten für Schüler*innen im ersten Jahr am Berufskolleg die verschiedensten Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen (Abb. 68). Im Schuljahr 2021/22 hatten von 5.708 Schüler*innen im ersten Jahr am Berufskolleg 33,4% die (Fach-)Hochschulreife, 38,5% hatten einen mittleren Schulabschluss, und 19,3 % einen Hauptschulabschluss. Weitere 3,5 % besuchten das Berufskolleg ohne Abschluss.

Der letzte Abschluss an der allgemeinbildenden Schule hat Einfluss auf den Teilbereich des Berufskollegs, der im Anschluss besucht wird. So gelten für viele Teilbereiche Zugangsbeschränkungen, etwa für den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung oder Teile der dualen und schulischen Ausbildung und der beruflichen Weiterbildung. Entsprechend zeigt Abbildung 68, dass der überwiegende Teil der Schüler*innen mit (Fach-)Hochschulreife und mit mittlerem Schulabschluss eine duale Ausbildung absolviert. Schüler*innen mit einem mittleren Schulabschluss besuchen das Berufskolleg zudem häufig zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und sind relativ häufig im Schulberufssystem verortet. Schüler*innen mit Hauptschulabschluss und ohne Schulabschluss sind besonders häufig in den Bildungsgängen des Übergangssystems zu finden, absolvieren jedoch zu einem fast ebenso großen Anteil eine duale Ausbildung.

Abb. 68: Abschlüsse aus allgemeinbildenden Schulen bei Schüler*innen im ersten Jahr am Berufskolleg in den Teilbereichen der beruflichen Bildung, Schuljahr 2021/22



Daten zu bildungsrelevanten sozialen Belastungen, wie sie für die Grundschulen und die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen ausgewertet wurden (vgl. Ganzheitlicher Schulentwicklungsplan 2020–2030, S. 248 ff.), stehen für die Berufskollegs leider nicht zur Verfügung. Auch von Seiten des Landes NRW wurde für die Berufskollegs kein Sozialindex erstellt. Näherungsweise kann vornehmlich in Bildungsgängen aus dem Bereich des Übergangssystems von einem hohen Anteil an Schüler*innen mit bildungsrelevanten Belastungen ausgegangen werden, da die Anforderungen an Vorqualifikationen hier nicht bestehen und auch Schüler*innen ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss aufgenommen werden.

Die Abbildung 7 in Kapitel 3.1 zeigt deutlich, dass am Berufskolleg am Tor 6 ein großer Teil der Schüler*innen im Bereich des Übergangssystems verortet wird. Das nicht-städtische Berufskolleg am Tor 6 ist explizit auf die Integration von Jugendlichen mit Brüchen in der Bildungsbiographie ausgelegt und zielt darauf ab, insbesondere Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte auf eine vollwertige Ausbildung vorzubereiten oder diese vor Ort zu ermöglichen. Von den städtischen Berufskollegs weist das Maria-Stemme Berufskolleg den höchsten Anteil an Schüler*innen im Übergangssystem auf, die absoluten Zahlen liegen am höchsten im Carl-Severing Berufskolleg Handwerk und Technik sowie im Carl-Severing Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung.

Im Schuljahr 2021/22 hatten von insgesamt 13.759 Schüler*innen an den städtischen Berufskollegs 4.330 Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte (31 Prozent). Der Anteil der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte variiert erheblich in den verschiedenen Bildungsgängen (Abb. 69). So haben im Bereich des Übergangssystems 70 Prozent der Schüler*innen eine Zuwanderungsgeschichte. Hier zeigt sich in den letzten Jahren eine leicht rückläufige Tendenz. In den Bereichen Schulberufssystem und Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sind Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte ebenfalls überproportional vertreten, es zeigt sich in den letzten fünf Jahren ein leichter Anstieg. In den Bereichen Duale Ausbildung und Berufliche Fortbildung ist der Anteil der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte hingegen unterdurchschnittlich, auch wenn hier ebenfalls ein leichter Anstieg zu beobachten ist.

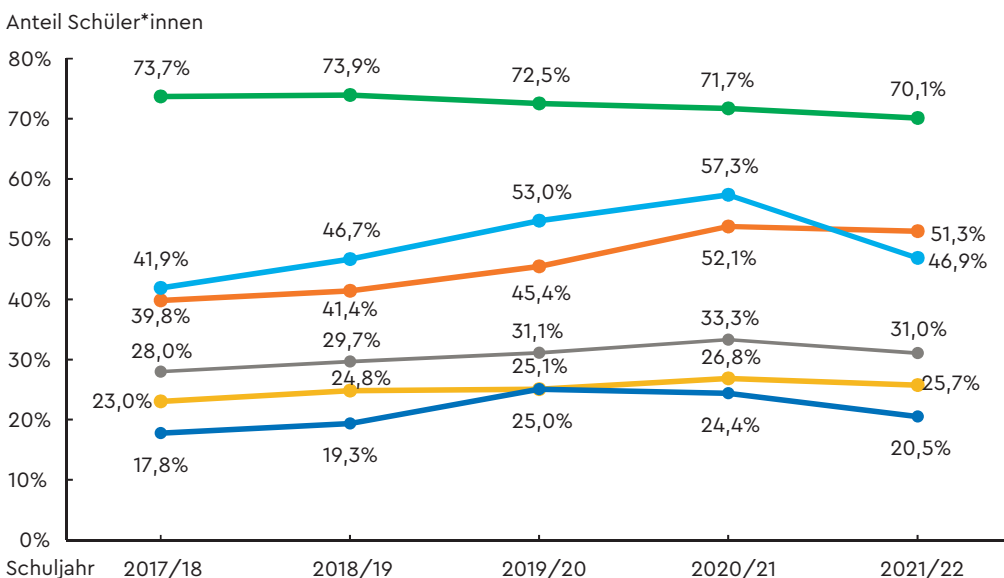


Abb. 69: Anteil der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte in den verschiedenen Teilbereichen der Berufskollegs zwischen 2017/18 und 2021/22

Die Schüler*innen an den Berufskollegs kommen im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen zu deutlich geringeren Anteilen aus Bielefeld. Gerade in den Bildungsgängen der dualen Ausbildung und im Bereich der beruflichen Weiterbildung liegt der Anteil von Schüler*innen mit Wohnort außerhalb von Bielefeld bei über 50 Prozent (vgl. Kapitel 3.1). Dies ist bei der dualen Ausbildung mit den Bezirksfachklassen und in der Weiterbildung mit der Oberzentrumsfunktion Bielefelds zu erklären. Die vollzeitschuli-

schen Bildungsgänge im Übergangssystem, im Schulberufssystem oder zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung werden hingegen vorrangig von Schüler*innen mit Wohnort in Bielefeld besucht.

Zur Anzahl der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an den Berufskollegs ist die Datenlage insofern lückenhaft, als dass der Förderschwerpunkt in den Bereichen „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“ und „Sprache“ nach der Sekundarstufe I nicht mehr festgestellt und dokumentiert wird. Über den Verbleib von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den genannten Schwerpunkten in der Sekundarstufe I ist somit nichts bekannt. Die Anzahl der Schüler*innen mit einem anderen Förderschwerpunkt ist gering (Körperliche und motorische Entwicklung: 3 Schüler*innen, Sehen: 2 Schüler*innen; Schuljahr 2021/22). „Die Datenlage insbesondere im Hinblick auf die Zugangs- und Anschlusswege der Maßnahmen, in die Jugendliche mit Behinderungen nach der allgemeinbildenden Schule einmünden, ist sehr lückenhaft. Es sind daher sowohl auf Bundes- als auch auf Länderseite aussagekräftige statistische Grundlagen zu schaffen, die eine zielgruppenspezifische Gestaltung von Maßnahmen einer inklusiven Berufsbildung unterlegen und anleiten können“ (Euler/Severing 2014b: 23).

Die hier schlaglichtartig dokumentierte Heterogenität der Schülerschaft an den Berufskollegs geht mit spezifischen Bedarfen einher, die sich letztlich an den individuellen Voraussetzungen und Anforderungen jeder/s einzelnen Schüler*in orientieren müssen. Die Berufskollegs verfügen dazu über zahlreiche Instrumente und Konzepte. Dazu zählen im Umgang mit unterschiedlichen Vorqualifikationen und dem breiten Altersspektrum insbesondere das in verschiedenste Bildungsgänge eingeteilte Angebot, welches eine äußere Differenzierung ermöglicht und die Homogenität der jeweiligen Lerngruppe vergrößert. Um auf unterschiedliche Lernstände der Schüler*innen einzugehen, sind zudem didaktische Methoden zur inneren Differenzierung innerhalb einer Lerngruppe geeignet. Für Jugendliche und junge Erwachsene mit (zu) geringen Kenntnissen der deutschen Sprache stehen Sprachförderkräfte zur Verfügung. Für neuzugewanderte Jugendliche werden Internationale Förderklassen mit Fokus auf Sprachförderung eingerichtet. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang Schulsozialarbeit, die auf individuelle Problemlagen und Bedarfe der Schüler*innen beratend reagieren kann.

4.3.2 Bildungswissenschaftliche Einordnung

Die Schülerschaft an Berufskollegs ist mit Blick auf mehrere Dimensionen in höchstem Maße heterogen. Dies betrifft etwa das Geschlecht, die Altersstruktur, den Wohnort, den Migrationshintergrund und den bisher erworbenen Bildungsabschluss sowie einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf. „Heterogenität kennzeichnet somit die Normalität in der beruflichen Bildung und nicht eine Abweichung von der Norm“ (Reincke/Heinrichs 2020: 64). Die Berufskollegs sind auf Leistungsheterogenität entsprechend eingestellt und begegnen dieser mit verschiedenen Formen der äußeren und inneren Differenzierung, wobei lange Zeit „vor allem Maßnahmen der Homogenisierung und äußeren Differenzierung umgesetzt und Exklusionsrisiken in Kauf genommen“ (ebd.) wurden.

Die äußere Differenzierung in verschiedene Bildungsgänge stellt eine Separation der Schüler*innen unterschiedlicher Leistungsniveaus dar, ist jedoch auch von den individuellen Bildungsbiographien der Schüler*innen und deren berufsbiographischer Planung abhängig. Mit aufeinander aufbauenden Bildungsgängen bieten die Berufskollegs vielfältige Bildungswege an, die eine hohe Durchlässigkeit aufweisen. Sie haben insofern eine Schlüsselfunktion für Möglichkeiten des Bildungsaufstiegs. „Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass verknüpfte Bildungsgänge ein strategisches Element regionaler Bildungslandschaften darstellen können – sowohl unter dem Gesichtspunkt der Durchlässigkeit und der Reduzierung der sozialen Selektivität des Schulsystems als auch im Hinblick auf die Prävention eines Fachkräftemangels“ (Stöbe-Blossey 2016: 19).

Wie hoch die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen allerdings tatsächlich ist, bleibt aufgrund der problematischen Datenlage oftmals unklar, etwa mit Blick auf Schüler*innen aus dem Übergangssystem (vgl. Euler 2016). „Die Praxis der Separation ist häufig eng verbunden mit dem Ideal der Integration: Was zuvor getrennt wurde, soll nachträglich zusammengeführt werden. Gerade im Bildungsbereich wird für den erfolgreichen Abschluss jeder Stufe (Förderschule (früher Hilfs-, Sonderschule), Berufsvorbereitung, Sonderausbildung etc.) mit der Aussicht auf bessere Übergangsmöglichkeiten in die Welt der nicht-Behinderten geworben – die sich dann für einen beträchtlichen Teil nicht realisieren lässt“ (Euler/Severing 2014a: 116, vgl. auch Frick et al. 2014). Aus einer inklusiven Perspektive wird die Separation folglich eher kritisch gesehen: „Nicht Fördermaßnahmen in separierten Einrichtungen und Maßnahmen, sondern Förderung und Individualisierung im Rahmen von heterogenen Ausbildungsgruppen müssen die Richtschnur neuer Konzepte und ein Qualitätsmerkmal der Ausbildung werden“ (Euler/Severing 2014b: 23). Neben der Leistungsheterogenität geraten zunehmend auch andere Heterogenitätsdimensionen und damit verbundene Benachteiligungen in den Blick. „Neben einer scheinbar größer werdenden lern- und leistungsstandbezogenen Vielfalt innerhalb der Klassen treten verstärkt soziale, emotionale und motivationale Problemlagen in den Vordergrund und kennzeichnen die Erscheinungsformen von Heterogenität an beruflichen Schulen in besonderem Maße“ (Reincke/Heinrichs 2020: 64).

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention verbindet sich die Verpflichtung zur Realisierung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen mit diskriminierungsfreiem Zugang zu hochwertiger Bildung. Die Stadt Bielefeld möchte Inklusion stärken und ausbauen. Inklusion im Sinne der UN Behindertenrechtskonvention wird im Leitbild Bildung der Bildungsregion Bielefeld als Leitlinie explizit genannt.¹ Der Inklusionsanspruch bezieht sich auf die Teilhabe aller Schüler*innen, wobei Benachteiligungen besonders in den Blick geraten: „Aus der Perspektive einer inklusiven Pädagogik gilt es, Exklusionsprozesse zu minimieren sowie Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten aller Schüler*innen zu maximieren. Adressiert werden dabei v.a. vulnerable Lernende, die bspw. Armuts-, Fluchterfahrungen oder einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf aufweisen“ (Serke/Streese 2022: 11). Übertragen auf den Bereich der beruflichen Bildung meint Inklusion: „allen jungen Menschen den Zugang zu einer anerkannten Berufsausbildung zu ermöglichen und ihnen alle Optionen für einen erfolgreichen Weg in das Erwerbsleben zu eröffnen, um mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit herzustellen“ (Bylinski 2016: 3). Die Umsetzung von Inklusion im Bildungsbereich bezog sich in den vergangenen Jahren vorwiegend auf das allgemeinbildende Schulsystem, in der beruflichen Bildung wird der Anspruch der Inklusion noch kaum umgesetzt (vgl. Bach/Schaub 2018). Anstrengungen in diese Richtung sind nun alleine deshalb notwendig, weil Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aus den inklusiv arbeitenden allgemeinbildenden Schulen verstärkt inklusive Anschlussangebote in der beruflichen Bildung nachfragen werden und sich nicht auf Sondereinrichtungen verweisen lassen möchten (vgl. Euler/Severing 2014).

Statt der Förderung in separierten Einrichtungen soll folglich im Sinne der Inklusion verstärkt individuelle Förderung in heterogenen Ausbildungsgruppen stattfinden. Es soll „darum gehen, die Förderung besser den Einzelnen anpassen zu können: In einer inklusiven Berufsbildung wird das Bildungsangebot maßnahmenunabhängig gestaltet. Ausgangspunkt der Forderung ist dann nicht etwa Behinderung, Benachteiligung oder Migrationshintergrund, sondern die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Auszubildenden“ (Erdsiek-Rave/John-Ohnesorg 2015: 10). Wie die allgemeinbildenden Schulen müssen sich demnach auch die Berufskollegs verstärkt auf individuelle Förderung einstellen und die dafür notwendigen Ressourcen erhalten. Dazu zählen besonders personelle, materielle und rechtliche Rahmenbedingungen: „a) Auch für die beruflichen Schulen müssen die notwendigen materiellen und personellen Voraussetzungen für eine inklusive schulische Berufsausbildung gewährleistet sein. Entsprechende Angebote sollten daher ein Standardelement in der Lehreraus- und -weiterbildung sein.“

¹ Vgl. Leitbild Bildung der Bildungsregion Bielefeld, <https://www.bildung-in-bielefeld.de/wp-content/uploads/2018/11/Broschüre-Leitbild-Bildung.pdf> (Stand: 18.06.2020)

Die Schulen sollen Kooperationsformen entwickeln bzw. ausbauen, um auch verfügbare Kompetenzen von außen nutzen zu können. Hierfür müssen in den Bundesländern Konzepte mit verbindlichen Aktionsplänen entwickelt werden. Sie können in Zielvereinbarungen darüber münden, wie stabile Formen der Unterstützung der Schulen, Lehrpersonen und Auszubildenden organisiert werden und welche materiellen und personellen Ressourcen die inklusive schulische Berufsausbildung benötigt. b) In den Bundesländern ist die schrittweise Zusammenführung von Förder(berufs)schulen und Regelschulen zu unterstützen. Dafür sind konkrete Organisationsmodelle zu entwickeln." (Frick et al. 2014: 13). Vielfach wird neben der Qualifikation des Lehrpersonals der berufsbildenden Schulen empfohlen, auch die Kompetenzen der derzeitigen Fördereinrichtungen zu nutzen und diesbezügliche Kooperationen einzugehen (vgl. Euler 2016). Die sonderpädagogische Expertise des Lehr- und Ausbildungspersonals aus den verschiedenen Lernorten (ist) von hoher Bedeutung" (Euler/Severing 2014b: 23). Eine inklusive Ausrichtung sollte bereits im Rahmen der Berufsorientierung und -beratung angestrebt werden, so dass die Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen nicht regelmäßig in separierende Fördersysteme mündet.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Umsetzung von inklusivem Lernen am Berufskolleg spielen auch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten. „Eine weitere strukturelle Dimension auf der Ebene der Rahmenbedingungen betrifft die Schularchitektur. Didaktisch-methodische Formen der Differenzierung und Individualisierung von schulischem Lernen erfordern eine Veränderung abgeschlossener Klassenräume hin zu „offenen Lernlandschaften" bzw. einer Architektur, in der das Lernen in kleinen, wechselnden Gruppen, der Unterricht in wechselnden Sozialformen sowie die Bewegung zwischen „Input-Räumen", „Team-Räumen" und Einzellernplätzen erleichtert wird" (Euler/Severing 2020: 37).

4.3.3 Ergebnisse des dialogischen Prozesses

Die Schulleitungen der städtischen Berufskollegs schildern, dass es an den Berufskollegs naturgemäß eine hohe Heterogenität aufgrund der vielen verschiedenen Qualifikationsziele gibt. Zudem sind die Voraussetzungen der Schüler*innen sehr unterschiedlich. Auch gibt es eine hohe ethnisch-religiöse Heterogenität, die zuweilen zu Konflikten führt, die im Unterrichtssetting nicht immer ausgeblendet werden können. Der Umgang mit Schüler*innen aus eher bildungsfernen Schichten ist an den Berufskollegs die Regel. Heterogenität kommt nicht zuletzt auch durch unterschiedliche Sprachkenntnisse zustande, etwa durch das Beherrschen der deutschen Sprache in Wort und Schrift, z. T. müssen Schüler*innen auch alphabetisiert werden. Mit Blick auf die Corona-Pandemie muss konstatiert werden, dass ein Teil der Schüler*innen verloren wurde aufgrund von fehlenden digitalen Endgeräten, Internetanschluss oder auch Sprachbarrieren. Zwar ist der Umgang mit Leistungsheterogenität eine schulinterne Angelegenheit, der in der Regel über pädagogische Binnendifferenzierung begegnet wird. Sprachliche Heterogenität muss hingegen kompensiert werden. Andere Formen der Teilhabebeeinträchtigung können jedoch nicht nur durch unterrichtliche Binnendifferenzierung aufgefangen werden, sondern betreffen Schulsozialarbeit oder Schulpsychologie (z. B. Entwicklungskrisen, Traumatisierungen, interethnische Konflikte). Die Schulleitungen sehen entsprechend einen hohen Bedarf an individueller Förderung sowie Unterstützung durch Schulsozialarbeit und schulpsychologische Betreuung. Es wird von einer zunehmenden Bedeutung der Berufskollegs als Bindeglied, Chancenbereiter und -begleiter für Schüler*innen aus bildungsfernen Schichten am Ende der Sekundarstufe I ausgegangen.

Hinsichtlich der räumlichen Bedarfe wurde übereinstimmend festgestellt, dass die Räumlichkeiten der Berufskollegs zunehmend auf innere Differenzierung ausgerichtet sein sollten, dafür sind Differenzierungsräume bzw. -flächen nötig. Aktuell sind die Räume für eine flexible Nutzung und für große Lerngruppen oft zu klein, Differenzierungsräume für selbstständiges Arbeiten, für kooperative Lernformen oder spezifische Förderung sind kaum vorhanden. Es sind daher Umbauten zur Ermöglichung von Diffe-

renzung und mit Blick auf Inklusion nötig. Letzteres umfasst auch behindertengerechte Zugangsmöglichkeiten zu allen Geschossen und entsprechende Sanitäreinrichtungen. An den Berufskollegs erscheint die Bauweise des Clusters, bei der Multifunktionalität eine große Rolle spielt, ebenso sinnvoll, wie an den allgemeinbildenden Schulen.

Im Rahmen der Expert*innenrunde wurden die Potentiale der Digitalisierung für den Umgang mit Leistungsheterogenität hervorgehoben. Eine hinreichende Ausstattung und ein entsprechender Support stellen eine notwendige Voraussetzung dar. Lehrkräfte müssen hinsichtlich der didaktischen Potentiale geschult werden, um die Technik auch entsprechend einsetzen zu können.

Es dominiert die Einschätzung, Inklusion sei im Kontext der beruflichen Bildung und an den Berufskollegs wenig fortgeschritten. Die Datenlage ist diffus, sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf kann nicht nachverfolgt werden, da einige Förderschwerpunkte nach § 19 AO-SF im Anschluss an die Sekundarstufe I nicht verlängert werden. Die Expert*innenrunde plädiert für einen weiten Inklusionsbegriff im Kontext der Berufskollegs: Inklusion ist demnach kein Thema nur für Menschen mit Behinderung, sondern es geht um Teilhabehindernisse insgesamt. Benötigt wird entsprechend nicht zwingend sonderpädagogische Expertise, sondern eine subsidiäre Struktur zur Unterstützung und Begleitung der verschiedenen Schüler*innen mit den jeweiligen Bedarfen. Eine Segmentierung in Gruppen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen/Teilhabehindernissen sollte vermieden werden. Dabei sind Teilhabehindernisse, z. B. psychische Beeinträchtigungen, oftmals nicht sichtbar und werden aus Angst vor Stigmatisierung versteckt.

Es stellt sich die Frage, welche Lehrkompetenzen benötigt werden und welche Binnenstruktur in Schule es braucht, um Schüler*innen besser durch Krisen zu bringen und bei vorübergehenden Belastungen Handlungssicherheit im Alltag bieten zu können. Es sollte eine schülerorientierte Unterstützungsstruktur aufgebaut werden. Assistierende Dienste können einerseits hilfreich sein, bergen aber auch das Risiko der Delegation an „Experten“ (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie). Ziel ist daher die Adaptivität des Systems selbst, um spezifische Bedarfe aus dem Regelsystem heraus zu bedienen. Unklar bleibt, in welchen Fällen Delegation nötig ist, und in welchen Fällen der Unterricht am Berufskolleg der originäre Ort der Bearbeitung ist. Einerseits geht es also um die Anpassung des Systems Berufskollegs selbst und die entsprechenden Kompetenzen der Lehrkräfte, andererseits müssen die Berufskollegs hinreichend mit Schulsozialarbeit und Schulpsychologie ausgestattet sein. Einige Kreise finanzieren als Träger der Berufskollegs Schulsozialarbeit für ihre Schulen mit einem Anteil von 50 Prozent (z. B. Ennepe-Ruhr-Kreis). Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf aus dem allgemeinbildenden System kommen in den Berufskollegs immer zahlreicher an, eine zunehmende Sensibilität für Inklusion ist daher notwendig.

Im Bereich der dualen Ausbildung spielen auch die Betriebe und die Kammern eine wichtige Rolle. So ermöglichen gerade die kleinen Betriebe einen engen Kontakt mit den Auszubildenden. Zwar findet hier weniger eine geplante innere Differenzierung statt, durch den engen Kontakt ist es jedoch leichter möglich, sich auf informeller Ebene aufeinander einzustellen. Die Kammern bieten Beratung zur Ausbildung an; es gibt ferner die Möglichkeit der Assitierten Ausbildung, die betrieblich begleitete Ausbildung, Berufsbegleitung durch Unterstützer, den Integrationsfachdienst, den Nachteilsausgleich bei Prüfungen und technische Hilfsmittel. Auch Möglichkeiten zur Teilqualifizierung können geeignet sein, wenn es nicht zu kleine Blöcke sind (z. B. zweijähriger Berufsabschluss Fachwerker statt Geselle).

Die mangelhafte Datenlage zum Übergang Schule-Beruf wurde vielfach problematisiert (siehe dazu auch REGE/WEGE 2022). Dies verhindert das Nachvollziehen der Bildungswege von Schüler*innen mit Teilhabehindernissen. Eine Befragung der Schüler*innen im Übergang könnte helfen, die Situation besser einzuschätzen. Hilfreich wäre zudem die Zusammenstellung von Beispielen guter inklusiver Praxis, die für die Berufskollegs als Orientierung dienen können.

4.3.4 Rechtlicher Rahmen

In der UN-Konvention über die „Rechte von Menschen mit Behinderungen“, die für Deutschland 2009 in Kraft trat, ist Inklusion nicht nur mit Blick auf Menschen mit Behinderungen angesprochen, sondern betrifft die „gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen, unabhängig von ihren individuellen Dispositionen“ (Deutsche UNESCO-Kommission e.V. 2009) und betont den im Grundgesetz (insbesondere Art.3 GG) postulierten Gleichbehandlungsgrundsatz (Bylinski/Vollmer 2015: 7, vgl. auch Hansen 2016). In Artikel 27 ist das Recht auf Arbeit und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung festgeschrieben. Es besteht demnach die Verpflichtung, „Menschen mit Behinderungen wirksamen Zugang zu allgemeinen fachlichen und beruflichen Beratungsprogrammen, Stellenvermittlung sowie Berufsausbildung und Weiterbildung zu ermöglichen“ (Artikel 27 Absatz d) UN-BRK).

Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) und die Handwerksordnung (HwO) stellen den Rechtsrahmen für die duale Ausbildung dar. Dort finden sich Regelungen für die Berufsausbildung von Menschen mit Behinderungen (§§ 64–67 BBiG und § 42 HwO), etwa dass behinderte Menschen in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden sollen (§ 64 BBiG bzw. § 42k HwO) und die Möglichkeit eines sogenannten Nachteilsausgleichs (§ 65 BBiG bzw. § 42l HwO) besteht, der die zeitliche und sachliche Gliederung der Ausbildung oder die Inanspruchnahme von Hilfsmitteln und Hilfeleistungen betrifft. Zudem besteht die Möglichkeit zur beruflichen Qualifizierung behinderter Menschen nach speziellen Ausbildungsregelungen (§ 66 BBiG bzw. § 42m HwO) wie theoriegeminderten (Sonder-) Ausbildungsgängen für „Fachpraktiker/-innen“ (vgl. Bylinski/Vollmer 2015: 7). Diese Ausbildungen werden meist von Berufsbildungswerken angeboten, nur ein geringer Anteil wird in Betrieben durchgeführt. Über die Aufnahme entscheidet die Rehabilitation der Bundesagentur für Arbeit auf Basis eines Gutachtens des Psychologischen Dienstes (vgl. ebd.).

Darüber hinaus finden sich „Regelungen zur Berufsausbildung ‚förderungsbedürftiger junger Menschen‘ (§ 78 SGB III) – hierunter werden lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen gefasst – (...) ausschließlich in den Sozialgesetzbüchern, insbesondere im SGB III (Förderung der Berufsausbildung), aber auch im SGB II (berufliche Eingliederung) und im SGB VIII (Jugendsozialarbeit). Das Berufsbildungsgesetz nimmt diese Zielgruppe ausschließlich für die Berufsausbildungsvorbereitung (§ 68 BBiG) auf und beschreibt die Teilnehmenden in Absatz 1 als ‚(...) Personen, deren Entwicklungsstand eine erfolgreiche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch nicht erwarten lässt‘. Eine umfangreiche sozialpädagogische Betreuung und Unterstützung ist vorgesehen“ (ebd.).

Für die Berufskollegs gilt wie für die allgemeinbildenden Schulen das Schulgesetz des Landes NRW. In § 2 Absatz 5 SchulG ist formuliert: „Die Schule fördert die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung). Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.“ Allerdings gelten im Rahmen der beruflichen Bildung andere Feststellungsverfahren. So kann ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf in den Schwerpunkten „Emotionale und soziale Entwicklung“ und „Lernen“ nur fortgeführt werden, wenn die Schüler*innen ein Berufskolleg als Förderschule besuchen. Ob Schüler*innen auch in der Sekundarstufe II sonderpädagogische Unterstützung erhalten, hängt vom Förderschwerpunkt und vom individuellen Bedarf ab (vgl. § 19 AO-SF). In der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (§ 15 APO-BK) ist zudem eine Anpassung von Vorbereitungs- und Prüfungszeiten bei Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf sowie bei einer besonders schweren Beeinträchtigung des Lesens und Rechtschreibens vorgesehen, wobei die fachlichen Leistungsanforderungen davon unberührt bleiben.

Das UNESCO-Programm „Bildung für alle“ (Deutsche UNESCO-Kommission e.V. 2009) strebt für alle Jugendlichen und Erwachsenen, unabhängig von Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen inklusive Bildungssysteme an, in denen Vielfalt als Chance gesehen und als Ressource genutzt wird. Die beim UNESCO-Gipfel „Inklusion – die Zukunft der Bildung“ verabschiedete „Bonner Erklärung“ fordert dazu auf, „Inklusion in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung im Dialog mit der Wirtschaft umzusetzen und dazu beizutragen, jungen Menschen das Nachholen einer Berufsausbildung zu ermöglichen und individuell unterstützte Alternativen zum Berufsbildungs- und Arbeitsbereich der Werkstätten für behinderte Menschen im ersten Arbeitsmarkt zu schaffen“, „das bestehende Doppelsystem aus Sonder- und Regelschulen gemeinsam mit den Schulträgern planvoll zu einem inklusiven Schulsystem zusammenzuführen; dabei die materiellen Ressourcen und die sonderpädagogische Kompetenz der Lehrkräfte aus den bisherigen Sonderschulen zur Beratung und Unterstützung inklusiv arbeitender Bildungseinrichtungen einzusetzen“ und „in allen allgemeinen und berufsbildenden Schulen gemeinsam mit den Schulträgern das Recht auf inklusive Bildung mit dem Angebot einer barrierefreien, qualitativ hochwertigen Form des gemeinsamen Unterrichts praktisch zu verwirklichen (Deutsche UNESCO-Kommission e.V. 2014: 51/52).

Grundgesetz	„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (Art. 3 Abs. 3 GG).
UN-Konvention	UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen: Artikel 24: Recht auf Bildung und einen gleichberechtigten Zugang zur Berufsausbildung Recht auf Arbeit und Beschäftigung
Berufsbildungsgesetz (BBiG)	Kapitel 4: Berufsausbildung besonderer Personengruppen; Abschnitt 1: Berufsausbildung behinderter Menschen (§§ 64–67 BBiG)
Sozialgesetzbücher (SGB)	SGB II, SGB III, SGB VIII, SGB IX
UNESCO-Leitlinien	Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale entwickeln zu können, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen (Dt. UNESCO-Kommission e.V. 2009)
Schulgesetz des Landes NRW (SchulG)	„Die Schule fördert die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie i.d.R. gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung)“ (§ 2 Absatz 5 SchulG)
Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF)	§ 19: Verfahren und Förderung in der Sekundarstufe II
Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK)	§ 15: Ergänzende Bestimmungen für behinderte Schüler*innen

Abb. 70: Rechtlicher Rahmen als Ausgangspunkt für eine inklusive Berufsbildung

4.3.5 Handlungsempfehlungen

Der Umgang mit heterogenen Schülerschaften ist an Berufskollegs der Regelfall. Anders als im gegliederten Schulsystem, sind am Berufskolleg Schüler*innen des gesamten Leistungsspektrums zu finden. Zwar sind bestimmte Bildungsgänge an vorherige Abschlüsse gekoppelt – es findet also eine äußere Differenzierung statt – alle Schüler*innen besuchen jedoch eine Schule. Neben der hohen Leistungsheterogenität finden sich auch mutmaßlich häufiger Schüler*innen und Schüler mit besonderen Teilhabehindernissen, wie z. B. bildungsrelevanten sozialen Belastungen, bekannten und unbekanntem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen, psychischen Konflikten und Krisen oder geringen Sprachkenntnissen.

Vieles spricht dafür, diese Konstellation insbesondere als systemimmanent anzunehmen. Das Berufskolleg ist folglich insgesamt stärker auf das gemeinsame Lernen in heterogenen Gruppen auszurichten und entsprechend die Qualifikation der Lehrkräfte anzupassen. Auf beide Faktoren (innere Organisation der Schule und Ausbildung des Lehrpersonals) hat der Schulträger kaum Einfluss. Der Schulträger kann hingegen die räumlichen Bedingungen für Lernen in heterogenen Gruppen verbessern und den Zuschnitt von Unterstützungsmaßnahmen anpassen bzw. unterstützendes Personal zur Verfügung stellen. Die folgenden Handlungsempfehlungen beziehen sich daher auf diese Bereiche.

Handlungsfeld 1: Räumlichkeiten für inklusive Schulen

Um die Bedingungen zum Umgang mit Heterogenität an den Berufskollegs zu verbessern, müssen räumlich Möglichkeiten zur Differenzierung geschaffen werden. Dies betrifft die Bereitstellung kleinerer Gruppenräume oder Bereiche für (Klein-) Gruppenarbeit, aber auch Räumlichkeiten, in denen alternative Lernformate möglich sind, wie z. B. Projektarbeit oder Stationenlernen. Für Einzelgespräche zwischen Schüler*innen und Mitarbeiter*innen sowie zur Abstimmung von Mitarbeiter*innen untereinander müssen Beratungsräume zur Verfügung stehen. Ferner sind Selbstlernbereiche für Einzelarbeit notwendig.

Bei der Gestaltung des Campus Mitte/Campus Süd sollten diese Bereiche als ganztägige Lern- und Lebensorte betrachtet werden und entsprechend eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen, die sich auf das Schulklima insgesamt positiv auswirkt. Dazu zählen eine Cafeteria, die Ausstattung des Außengeländes (evtl. mit Sportmöglichkeiten/Callisthenics), Sitzgelegenheiten und Bereiche für den Rückzug im Gebäude, etwa einen Ruheraum. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität sollte die Ästhetik der Schulgebäude und -gelände überprüft werden, ebenso die Nutzbarkeit von Fluren und Foyers als Aufenthalts-, Arbeits- oder Beratungsbereiche. Umbaumöglichkeiten zu Clusterbereichen oder offenen Lernlandschaften sollten eruiert werden. Mit Blick auf Inklusion sollte ein Pflegebad eingerichtet werden. Die Barrierefreiheit im Sinne einer Erreichbarkeit durch Gehbehinderte ist überwiegend gegeben, sollte aber noch möglichst vollständig hergestellt werden.

Empfehlung: Eine Schulraumberatung sollte – in Abstimmung mit den Planungen für einen Campus Mitte bzw. Campus Süd/Rosenhöhe (vgl. Kapitel 4.1.5) – in allen Berufskollegs durchgeführt werden. Diese Beratung überprüft mit Blick auf die o. g. Bedarfe die Nutzbarkeit von Verkehrsflächen durch Umgestaltung/Möblierung, die Notwendigkeit und Machbarkeit von Um- und Anbauten sowie die ästhetische Aufwertung durch Beleuchtung, Farbgebung, Möblierung und Reinigung (z. B. Fassade).

Handlungsfeld 2: Unterstützungsstrukturen

In einigen, insbesondere den vollzeitschulischen Bildungsgängen des Übergangssystems und Teilen des Schulberufssystems, findet sich eine Konzentration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die durch verschiedene Hintergründe mit Benachteiligungen umgehen müssen und/oder Brüche in der Bildungsbiographie aufweisen. Diese Hintergründe können sehr unterschiedlich sein und etwa fehlende Sprachkenntnisse, Fluchterfahrungen, Behinderungen, psychische Krisen oder Konflikte im persönlichen Umfeld umfassen. Um diesen Jugendlichen trotz schwieriger Umstände einen erfolgreichen Berufsabschluss zu ermöglichen und damit ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu sichern, sind besondere Unterstützungsstrukturen nötig. Während der Leistungsheterogenität von Lehrkräften durch Differenzierung und individuelle Förderung begegnet werden kann, können Benachteiligungen wie persönliche Krisen, Konflikte oder Traumatisierungen nach Fluchterfahrungen nicht im Unterricht bearbeitet werden. Es besteht an den Berufskollegs daher ein besonderer Bedarf an Schulsozialarbeit, insbesondere für Schüler*innen in den vollzeitschulischen Bildungsgängen. Aufgrund der häufig auftretenden psychischen Krisen, die den Bildungserfolg erheblich beeinträchtigen können, wenn sie nicht bearbeitet werden, ist ebenso ein hoher Bedarf an schulpsychologischer Betreuung erkennbar.

Empfehlung A: Die Versorgung mit Schulsozialarbeit muss überprüft werden mit dem Ziel, die Berufskollegs insbesondere für die vollzeitschulischen Schüler*innen auskömmlich auszustatten. Die Schulsozialarbeit an den Berufskollegs sollte das Gelingen von Übergängen innerhalb des Berufskollegs mit dem Ziel, einen Berufsabschluss zu ermöglichen, in den Fokus rücken (vgl. Kapitel 4.2.5). Derzeit fließen von Seiten der Stadt für die internationalen Förderklassen nur geringe Stundenanteile Schulsozialarbeit in die städtischen Berufskollegs. Die Ausstattung mit Schulsozialarbeit sollte sich an der Ausstattung der ähnlich heterogenen Gesamtschulen orientieren. Daher wird für 300 Vollzeitschüler*innen je ein VZÄ Schulsozialarbeit zugrunde gelegt. Die Empfehlung orientiert sich an dem Vorschlag zur bedarfsgerechten Versorgung mit Schulsozialarbeit an Schulen in städtischer Trägerschaft² (siehe dazu bereits die Empfehlung in Kapitel 4.2.5, Handlungsfeld 2).

Empfehlung B: Vor dem Hintergrund des häufigen Auftretens psychischer Krisen, die unbearbeitet den Bildungserfolg stark beeinträchtigen und zu Abbrüchen des Bildungsgangs führen können, wird ein niedrigschwelliger Zugang zu schulpsychologischer Unterstützung empfohlen. Es sollte eine psychologische Beratung vor Ort vorhanden sein, um möglichst frühzeitig auf psychische Krisen reagieren und wenn nötig in weitere Unterstützungsangebote außerhalb der Berufskollegs vermitteln zu können. Bei der Regionalen Schulberatungsstelle sollen daher zwei Stellen für Schulpsycholog*innen angesiedelt werden, die ausschließlich für die Berufskollegs zuständig und hauptsächlich auf dem Campus verortet sind.³ Die Kosten für diese zwei zusätzlichen Stellen belaufen sich auf ca. 150.000 Euro p. a.

Empfehlung C: Derzeit wird aufgrund der Empfehlungen des Ganzheitlichen Schulentwicklungsplans für die allgemeinbildenden Schulen an einer Konzeption für ein Bielefelder Förderzentrum/Beratungshaus Inklusion gearbeitet. Die Konzeption sollte die Bedarfe der Berufskollegs berücksichtigen und perspektivisch auch Ressourcen für die Beratung von Eltern, Schüler*innen und Mitarbeiter*innen der Berufskollegs zur Verfügung stellen.

² Anlage zu Drucksachen-Nr. 5257/2020-2025: Bedarfsgerechte Versorgung mit Schulsozialarbeit an Schulen in städt. Trägerschaft / Indikatortableau

³ Siehe für ein ähnliches Format das inzwischen ausgelaufene Modellprojekt „Präventives psychosoziales Unterstützungsnetzwerk zur besseren sozialen Eingliederung von Schülerinnen und Schülern am Berufskollegzentrum Maspelnplatz“ in Paderborn. https://www.kreis-paderborn.de/kreis_paderborn-wAssets/docs/77-psychologische-beratungsstelle/PePSUN/Flyer_PePSUN_19012021_WEB.pdf

4.4 Exkurs: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Vor dem Hintergrund der aktuell wachsenden Herausforderungen im Zuge des Klimawandels und der Transformation der Gesellschaft hin zu einer „Wissensgesellschaft“ verändern sich auch die Anforderungen an die berufliche Bildung. Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) greift diese Entwicklungen auf und zielt darauf ab, eine systemische Veränderung des Bildungssystems anzustoßen und Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen des Bildungssystems strukturell und dauerhaft zu verankern. Das UNESCO-Programm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs (ESD for 2030)“ führt dieses Ziel für die Jahre 2020 bis 2030 fort.

Der Rat der Stadt Bielefeld hat am 24.06.2021 die Nachhaltigkeitsstrategie für die Stadt Bielefeld beschlossen, die im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune NRW“ erarbeitet wurde (Stadt Bielefeld 2021). Dabei sieht sie Wissenschaft und Bildung als einen wesentlichen Baustein auf dem Weg zur nachhaltigen Kommune und möchte dementsprechend das Konzept „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in der Bildungsregion bekannt machen sowie die Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung unterstützen (Stadt Bielefeld 2021: 45). Es wird zudem eine strukturelle Vernetzung von Wissenschaft und Stadtgesellschaft angestrebt (ebd.: 46), wobei auch die städtischen Berufskollegs eine wichtige Rolle spielen sollten. Bis zum Jahr 2030 soll „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein selbstverständlicher Baustein aller Bildungsangebote (sein). Das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung ist deutlich gesteigert und spiegelt sich im alltäglichen Handeln der Bielefelder*innen wider“ (ebd.: 45).

Der beruflichen Bildung kommt in diesem Zusammenhang die besondere Rolle zu, ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der zukünftigen Berufspraxis zu etablieren und damit eine Transformation der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit vorzubereiten. Der Bereich der beruflichen Bildung wird vor diesem Hintergrund explizit als „Schlüssel zu nachhaltiger Entwicklung“ bezeichnet (BMBF 2018:79).

Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt dabei nicht nur auf bestimmte fachspezifische Kenntnisse ab, sondern soll „sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“ (BMBF 2023). Dazu ist neben inhaltlichen Kenntnissen auch eine Neuausrichtung der Lehr- und Lernprozesse erforderlich. Denn um die Zusammenhänge des eigenen Handelns verstehen zu können, sind eigenständiges und vorausschauendes Denken, die Reflexion von Handlungszusammenhängen und die Fähigkeit autonomen Handelns unerlässlich (ebd.). Solche Kompetenzen können insbesondere mit neueren Lehr-Lernmethoden, wie etwa der Projektarbeit oder dem selbstgesteuerten Lernen, erworben werden.

Die städtischen Berufskollegs agieren im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Bielefeld und haben, auch vor dem Hintergrund des Landesprogramms „Schule der Zukunft“ sowie der Leitlinie BNE des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW (2019), BNE als Querschnittsthema in die berufliche Bildung integriert. Demnach ist „in Nordrhein-Westfalen BNE an allen Schulen systematisch in den fachbezogenen Unterricht, in das fächerübergreifende Lernen, in Projekte sowie allgemein in den Schulalltag einzubinden“ (MSB NRW 2019: 6). Die Einbindung von BNE in den Unterricht ist curricular verankert und liegt somit vorrangig im Zuständigkeitsbereich des Landes NRW.

Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben, haben die Bielefelder Berufskollegs ein Memorandum formuliert, das die Bedarfe für eine weitere Verankerung von BNE im Rahmen der beruflichen Bildung an den Berufskollegs spezifiziert (siehe Anhang). Während das Memorandum an vielen Stellen an das Land NRW bzw. an die Bezirksregierung Detmold adressiert ist, wird in einigen Punkten auch der Schulträger angesprochen.

Es wird im Folgenden umrissen, in welchen Handlungsfeldern die Stadt Bielefeld die Verankerung von BNE an den Bielefelder Berufskollegs unterstützen kann.

Räumlichkeiten für neue Lehr-/Lernformate

Für die Umsetzung von BNE sind auch an den Berufskollegs Räumlichkeiten erforderlich, die alternative Lehr-/Lernformate ermöglichen, wie z. B. Projektarbeit, Stationenlernen oder Selbstlernbereiche für Einzelarbeit. Dies impliziert kleinere Gruppenräume oder Bereiche für (Klein-) Gruppenarbeit, aber auch Selbstlernbereiche für Einzelarbeit sowie Flächen für (fächerübergreifende) Projektarbeiten.

Eine Schulraumberatung sollte in allen Berufskollegs durchgeführt werden, um die Möglichkeit der Umnutzung von bestehenden Flächen und mögliche Umbauten zu eruieren. Auch die Raumgestaltung und Möblierung sollte in diesem Zusammenhang überprüft werden (siehe bereits Kapitel 4.3, Handlungsfeld 1). Eine Projektwerkstatt als Fläche für fächerübergreifende Projektarbeiten sollte auf dem Campus entstehen (vgl. Kapitel 4.1, Handlungsfeld 1).

Sichtbarkeit von BNE in der Beruflichen Bildung

Die Stadt Bielefeld erstellt eine Landkarte zu BNE an den Berufskollegs und wird diese auf der Seite www.bildung-in-bielefeld.de zur Verfügung stellen und weiterentwickeln. Um die Relevanz von BNE in der (beruflichen) Bildung zu verdeutlichen, nimmt die Stadt Bielefeld BNE sowohl im Schulentwicklungsplan als auch im Lernreport in den Blick, sofern letzteres hinsichtlich der Datenlage möglich ist.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Die zentralen Ergebnisse und die empfohlenen Maßnahmen des vorliegenden Schulentwicklungsplans für die städtischen Berufskollegs in Bielefeld werden an dieser Stelle noch einmal gebündelt dargestellt:

Im Überblick (Kapitel 3.1) wird deutlich, dass die Berufskollegs in Bielefeld die schulische Versorgung einer sehr hohen Anzahl von insgesamt über 16.000 Schüler*innen übernehmen. Das breite Angebot mit über 200 verschiedenen Bildungsgängen bietet Jugendlichen mit unterschiedlichsten allgemeinbildenden Schulabschlüssen eine Anschlussqualifikation. Die Berufskollegs sind somit zentraler Akteur der Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt. Sie unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichsten bildungsbezogenen Voraussetzungen beim Aufbau einer Erwerbsbiographie und stellen gleichzeitig eine Passung zu den gesellschaftlichen Anforderungen her. Somit erfüllen sie im Anschluss an die allgemeine schulische Bildung eine Schlüsselaufgabe bei der Reproduktion von (Stadt-) Gesellschaft. Die Portraits der Schulen (Kapitel 3.2) zeigen deutlich die unterschiedlichen fachlichen Profile der Berufskollegs und die unterschiedliche Zusammensetzung der jeweiligen Schülerschaft.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den Berufskollegs und in den einzelnen Bildungsgängen ist nicht zuverlässig prognostizierbar. Eine Einschätzung zukünftiger Trends auf der Basis der Schülerzahlentwicklung der letzten 5 Jahren sowie der Berücksichtigung der Einschätzung von Expert*innen und allgemeiner gesellschaftlicher Entwicklungen (z. B. Digitalisierung, Akademisierung) erscheint jedoch möglich und wurde in Kapitel 3.3 vorgenommen. Demnach wird bis zum Jahr 2030 von etwa gleichbleibenden Schülerzahlen an den Bielefelder Berufskollegs ausgegangen, gesetzt den Fall, dass weitere große Flüchtlingsbewegungen aus den aktuellen Kriegs- und Krisengebieten (Ukraine, Syrien, Türkei etc.) ausbleiben.

Ein Ausbau der räumlichen Kapazitäten wird daher zwar in Bezug auf spezielle Räumlichkeiten (z. B. Forum und Beratungszentrum auf dem Campus Mitte), jedoch nicht flächendeckend empfohlen. Die Entwicklung der Schülerzahlen muss weiter kontinuierlich beobachtet werden.

Zukünftige Herausforderungen betreffen insbesondere die qualitative Gestaltung der Berufskollegs im Hinblick auf deren Attraktivität und öffentliche Wahrnehmung (Kapitel 4.1), die bestehenden Unterstützungs- und Beratungsstrukturen (Kapitel 4.2) sowie die Rahmenbedingungen für einen gelingenden Umgang mit Heterogenität und die Aufstellung der Berufskollegs als inklusive Schulen (Kapitel 4.3). Aus der Analyse der derzeitigen Gegebenheiten und den Anforderungen ergeben sich Empfehlungen, die einerseits die räumliche Gestaltung der Berufskollegs und deren Außengelände betreffen und andererseits Personalbedarfe im Bereich des beratenden und unterstützenden Personals markieren.

Die Empfehlungen wurden auf der Basis einer empirischen Bestandsaufnahme, der Rezeption der einschlägigen Fachliteratur sowie der Beratung mit einer Expert*innenrunde und den Schulleitungen der Berufskollegs und vor dem Hintergrund der rechtlichen Rahmenbedingungen erarbeitet. In Tabelle 68 sind die Empfehlungen aus den Kapiteln 4.1 – 4.3 überblicksartig zusammengestellt.

Handlungsfeld 1: Campus Berufskollegs Mitte und Campus Berufskollegs Süd

Empfehlung

Die Berufskollegs sollen als Campus-Standorte konzeptioniert werden. Dies beinhaltet:

- Entwicklung eines Marketingkonzepts für beide Standorte.
- Instandsetzungs- und Reinigungsarbeiten an den bestehenden Gebäuden und am Außengelände (z. B. Fassaden, Statuen), um den ästhetischen Eindruck zu verbessern.
- Campus Mitte: Bau eines multifunktionalen Forums zur gemeinsamen Nutzung für Begegnung, Austausch, Essen, Feiern, Veranstaltungen, Ausstellungen etc. auf dem Gelände. Dazu zählen auch Räumlichkeiten für ein gemeinsames Beratungszentrum (z. B. durch Agentur für Arbeit, Jobcenter) und Räumlichkeiten für eine Berufskolleg-übergreifende Wissenswerkstatt/Projektarbeit.
- Campus Süd: Erstellen eines Konzepts zur gemeinsamen Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten, die derzeit bereits – auch in Kooperation mit der Gesamtschule Rosenhöhe – gemeinsam genutzt werden (z. B. Bistro, Aula).
- Renovierung des Wetterhauses auf dem Gelände Campus Mitte und Schaffen von ausreichend überdachten Fahrradabstellmöglichkeiten auf beiden Campusgeländen vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Förderung der Klimaziele der Stadt Bielefeld.

Kosten

→ Die Kosten für die Renovierung, Umbau und Neubau sind an dieser Stelle noch nicht kalkulierbar.

Handlungsfeld 2: Kooperation der Berufskollegs mit den Bielefelder Hochschulen und Schulen der Sekundarstufe I ausbauen

Empfehlung

- Die Stadt Bielefeld richtet eine koordinierende Stelle für die Vernetzung der Berufskollegs ein. Diese organisiert zum einen einerseits den regelmäßigen Austausch der Bielefelder Berufskollegs mit den Bielefelder (Fach-)Hochschulen. Zum anderen wird ein regelmäßiges Austauschformat der Schulen mit einer Sekundarstufe I mit den Berufskollegs organisiert.

Kosten

→ Die Kosten für eine pädagogisch qualifizierte Fachkraft belaufen sich auf 60.000 Euro p. a.

Handlungsfeld 3: Erstellen eines Online Portals zu Anschlüssen nach der Sekundarstufe I und vermehrte Unterstützung bei der Außendarstellung der Berufskollegs durch den Schulträger

Empfehlung

- Für eine verbesserte Übersicht für Schüler*innen, Eltern und Beratende etabliert der Schulträger ein Online-Portal (Chancenportal Bielefeld) zu den Anschlussmöglichkeiten und zur beruflichen Orientierung nach der Sekundarstufe I. Der Schulträger erklärt sich bereit, die positive Außendarstellung der städtischen Berufskollegs regelmäßig zu unterstützen, dazu auch digitale Kanäle zu nutzen sowie die Vorstellung der Berufskollegs bei der jährlichen Veranstaltung „Wohin nach der Grundschule?“ und „Wohin nach der Sekundarstufe I?“ zu ermöglichen

Kosten

→ Zeiteinsatz der bestehenden Stellen im Bildungsbüro.

Gesamtkosten

60.000 Euro p. a. plus noch nicht kalkulierbare Bau- und Renovierungskosten.

Kapitel 4.2: Passung, Berufsorientierung und Beratung

Handlungsfeld 1: Berufliche Orientierung an Gymnasien und Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen stärken

Empfehlung

- Ausbau der Berufsorientierung an Gymnasien, insbesondere im Bereich der Sekundarstufe II.
- Der Schulträger initiiert und begleitet gemeinsam mit der Kommunalen Koordinierung bei Bedarf ein jährliches Austauschtreffen zwischen den Schulen mit einer Sekundarstufe I und den Berufskollegs.
- Der Schulträger bietet in Kooperation mit der Kommunalen Koordinierung als Äquivalent zur Veranstaltung „Wohin nach der Grundschule“ eine Veranstaltung „Wohin nach der Sekundarstufe I“ an. In diesem Rahmen können die Berufskollegs ihre Möglichkeiten darstellen.
- Der Schulträger informiert auf der Homepage „Bildung-in-Bielefeld.de“ jährlich über die Möglichkeiten der beruflichen Gymnasien und zu freien Plätzen.

Kosten

→ Zeiteinsatz der bestehenden Stellen im Amt für Schule.

Handlungsfeld 2: Bildungsverlaufsberatung an den Berufskollegs und Begleitung der schulischen Ausbildung

Empfehlung

An den Berufskollegs wird eine spezielle Schulsozialarbeit mit Fokus auf das Übergangsmanagement eingesetzt. Die Schulsozialarbeit nimmt eine Lotsenfunktion für Schüler*innen ein, die bei der Orientierung innerhalb der Berufskollegs Unterstützung benötigen. Die Lotsen beraten zu Anschlussmöglichkeiten und bei Problemen innerhalb eines Ausbildungsgangs. Sie werden somit auch zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen eingesetzt. Die Lotsen konzentrieren sich auf die vollzeitschulischen Schüler*innen der Berufskollegs, da sich die Anschlussmöglichkeiten wesentlich auf diese Gruppe beziehen und eine ausbildungsbegleitende Hilfe bei der schulischen Ausbildung nicht gewährt wird. Der Einsatz der Schulsozialarbeit mit Fokus auf Übergänge innerhalb der Berufskollegs bemisst sich an der Anzahl der Vollzeitschüler*innen. Die Finanzierung sollte zur Hälfte von der Stadt Bielefeld als Schulträger getragen werden, während die andere Hälfte der Kosten vom Land NRW übernommen wird (vgl. dazu etwa das Vorgehen in den Kreisen Ennepe-Ruhr, Gütersloh, u. a.). Da für die Berufskollegs weder Daten zu den bildungsrelevanten Belastungen der Schüler*innen noch zur Anzahl der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf vorliegen, wird von einer Zusammensetzung der Schülerschaft ausgegangen, die vergleichbar mit der der Gesamtschulen ist. Die Empfehlung orientiert sich an dem Vorschlag zur bedarfsgerechten Versorgung mit Schulsozialarbeit an Schulen in städtischer Trägerschaft: bis 300 Vollzeit SuS: 1,0 Stellen, ab 300 bis 599 Vollzeit SuS: 2,0 Stellen, ab 600 Vollzeit SuS: 3,0 Stellen.

Kosten

→ 13 Stellen mit hälftiger Finanzierung Land NRW/Stadt Bielefeld, entspricht 6,5 Stellen Finanzierung durch die Stadt Bielefeld (390.000 Euro p. a.).

Handlungsfeld 3: Transparenz der Beratungsstrukturen

Empfehlung

Zur Überprüfung der Transparenz der Beratungsstrukturen, der Vernetzung der Angebote und der Klarheit der Ansprechpartner*innen wird eine Koordinierungsstelle eingesetzt. Diese ermittelt Schwachstellen im Beratungsnetzwerk und übernimmt zugleich eine Schnittstellenfunktion, ist also zentrale/r Ansprechpartner*in für alle Beratungsbedarfe im Rahmen der beruflichen Bildung in Bielefeld. Die Stadt Bielefeld stellt für diese Aufgabe der REGE eine Vollzeitstelle zur Verfügung, die für einen zunächst

auf 2 Jahre befristeten Zeitraum die beschriebene Schnittstellenfunktion übernimmt und einen Bericht über Schwachstellen und Optimierungspotentiale des Beratungsnetzwerks verfasst.

Kosten

→ Die Kosten für eine Stelle für zwei Jahre liegen bei 120.000 Euro.

Gesamtkosten 390.000 Euro p. a. plus 120.000 Euro

Kapitel 4.3: Heterogenität und Inklusion

Handlungsfeld 1: Räumlichkeiten für inklusive Schulen

Empfehlung

Eine Schulraumberatung sollte – in Abstimmung mit den Planungen für einen Campus Mitte bzw. Campus Süd (vgl. Kapitel 4.1.5) – in allen Berufskollegs durchgeführt werden. Diese Beratung überprüft mit Blick auf die o. g. Bedarfe die Nutzbarkeit von Verkehrsflächen durch Umgestaltung/Möblierung, die Notwendigkeit und Machbarkeit von Um- und Anbauten sowie die ästhetische Aufwertung durch Beleuchtung, Farbgebung, Möblierung und Reinigung (z. B. Fassade).

Kosten

→ Ca. 10.000 Euro pro Standort entspricht ca. 60.000 Euro

Handlungsfeld 2: Unterstützungsstrukturen

Empfehlung

- Die Versorgung mit Schulsozialarbeit muss überprüft werden mit dem Ziel, die Berufskollegs insbesondere für die vollzeitschulischen Schüler*innen auskömmlich auszustatten. Die Schulsozialarbeit an den Berufskollegs sollte das Gelingen von Übergängen innerhalb des Berufskollegs mit dem Ziel, einen Berufsabschluss zu ermöglichen, in den Fokus rücken (vgl. dazu bereits die Handlungsempfehlung 2 aus Kapitel 4.2.5).

Kosten

→ sind in Handlungsfeld 2, Kapitel 4.2, aufgeführt.

Empfehlung

- Vor dem Hintergrund des häufigen Auftretens psychischer Krisen, die unbearbeitet den Bildungserfolg stark beeinträchtigen und zu Abbrüchen des Bildungsgangs führen können, wird ein niedrigschwelliger Zugang zu schulpsychologischer Unterstützung empfohlen. Es sollte eine psychologische Beratung vor Ort vorhanden sein, um möglichst frühzeitig auf psychische Krisen reagieren und wenn nötig in weitere Unterstützungsangebote außerhalb der Berufskollegs vermitteln zu können. Bei der Regionalen Schulberatungsstelle sollen daher zwei Stellen für Schulpsycholog*innen angesiedelt werden, die ausschließlich für die Berufskollegs zuständig und hauptsächlich auf dem Campus verortet sind.

Kosten

→ die Kosten für diese zwei zusätzlichen Stellen Schulpsychologie belaufen sich auf 150.000 Euro p. a.

Empfehlung

- Derzeit wird aufgrund der Empfehlungen des Ganzheitlichen Schulentwicklungsplans für die allgemeinbildenden Schulen an einer Konzeption für ein Bielefelder Beratungs- und Unterstützungszentrum gearbeitet. Die Konzeption sollte auch die Bedarfe der Berufskollegs berücksichtigen und perspektivisch auch Ressourcen für die Beratung von Eltern, Schüler*innen und Mitarbeiter*innen der Berufskollegs zur Verfügung stellen.

Kosten

→ Kosten noch nicht kalkulierbar.

Gesamtkosten 150.000 Euro p. a. plus 60.000 Euro

Ausblick

Mit dem diesem Schulentwicklungsplan liegt eine Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs bis zum Schuljahr 2029/30 vor, in dem erstmals eine differenzierte und fort-schreibungsfähige empirische Grundlage erarbeitet worden ist. Darüber hinaus konnten - analog zur Schulentwicklungsplanung der allgemeinbildenden Schulen aus dem Jahr 2021 – qualitative Ziele der Schulentwicklung für die städtischen Berufskollegs definiert werden, die auf bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen sowie auf den Ergebnissen des dialogischen Prozesses mit den externen Berater*innen und den Schulleitungen ba-sieren. Daraus ergeben sich Handlungsempfehlungen für den Schulträger, die sowohl räumliche, personelle als auch sächliche Ausstattungen betreffen (Kapitel 4 und 5).

Die Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs ist eine kontinuierliche Auf-gabe des Schulträgers. Der Schulentwicklungsplan wird entsprechend fortzuschreiben sein. Das beinhaltet neben einer Fortführung und Weiterentwicklung des Monitorings insbesondere die Ausgestaltung des Anspruchs der Ganzheitlichkeit, der zukünftig noch weiter zu entwickeln sein wird. Zukünftige Planungen sollten insbesondere mit der REGE, aber auch mit anderen Fachplanungen wie der Stadtentwicklungs- und Verkehrs-planung abgestimmt werden. Partizipationsprozesse müssen bei der Planung von Neu-, Um-, oder Ausbauvorhaben an konkreten Schulen der Regelfall sein. Als Ausblick seien hier einige Themenfelder angeführt, mit denen sich die ganzheitliche Schulentwick-lungsplanung zukünftig befassen wird:

1. Die Beobachtung der Berufskollegs, des Arbeitsmarktes und der beruflichen Branchen bleibt ein wichtiges Thema. Die Einführung eines abgestimmten, fachübergreifenden Monitorings, insbesondere am Übergang Schule-Ausbildung-Beruf, kann zum einen dazu beitragen, gewisse Fehlentwicklungen früher zu identifizieren, zum anderen die Qualität von Planung und Steuerung durch einen gemeinsamen Single Point of Truth zu verbessern.
2. Befragungen können ein wertvolles Instrument im Rahmen qualitativer Erhebungen und zur Beteiligung von Eltern, Kindern und Akteuren aus der Schul- und Bildungsland-schaft sein. Die Datenlücken in den Bildungsverläufen, insbesondere an den Übergän-gen von der allgemeinbildenden Schule zum Berufskolleg, aber auch bei Absolventen und Absolventinnen der beruflichen Schulen, könnten mithilfe von systematische Be-fragungen geschlossen werden, um neues Steuerungswissen zu generieren.
3. Die Steuerung von Entwicklungen des Ausbildungsmarktes ist und bleibt eine große Herausforderung. In diesem Zusammenhang wird die Stärkung der Abstimmung und Kooperation innerhalb der Verwaltung, aber auch die mit externen und interkommun-alen Akteuren der (Aus-)Bildungslandschaft von großer Bedeutung sein.
4. Um die Nachfrage nach den Bildungsgängen der Berufskollegs zu erhöhen, wird es auch darum gehen, die Attraktivität der Schulen sowie deren öffentliche Wahrneh-mung zu stärken. In diesem Kontext ist es sinnvoll, dass insbesondere der Schulträger, die REGE und die städtischen Berufskollegs ihre Beratungsangebote und ihre Öffent-lichkeitsarbeit ausbauen und stärker verzahnen.
5. Berufskollegs und Hochschulen sollten Synergien nutzen und Kooperationsstrukturen weiter ausbauen. Da wo Bildungsgänge ineinandergreifen, sollte es auch hinsichtlich der räumlichen Verschmelzung von berufsbildenden Schulen und Hochschulen keine Denkverbote geben.

Abschließend sei auch an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass die Hand-lungsempfehlungen aus der Perspektive der ganzheitlichen Schulentwicklungsplanung getroffen worden sind. In welcher Form sie realisiert werden, ist in einem weiteren Schritt gemeinsam mit den beteiligten Fachbereichen zu prüfen.

Memorandum für eine Didaktik der nachhaltigen Bildung¹

¹Das Memorandum wurde 2022 im Rahmen des Bielefelder Netzwerkes "Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung" durch Bernd Mattheus (Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- u. Elektrotechnik), Christian Balzarek und Philipp Schulte (beide Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft u. Verwaltung) unter Beteiligung von Dr. Fred Schelp (freier BNE-Berater) und Dr. Dieter Kinkelbur (Uni Bielefeld) erarbeitet.

Memorandum für eine Didaktik der nachhaltigen Bildung¹ – Bielefelder Beiträge im Berufskollegbereich

Die gesellschaftliche Forderung nach einer Reduzierung der ausgestoßenen Treibhausgase und verstärkten Schutz der Naturressourcen fordert auch die berufliche Bildung heraus, in ihrer Aus- und Fortbildung eine stärkere Fokussierung auf ein nachhaltiges Wirtschaften zu legen. Es gilt künftige Fachkräfte in ihren Einstellungen und Kompetenzen dahingehend zu befähigen, in ihren Betrieben und gegenüber ihren Kunden den Einsatz von klimafreundlichen Techniken, das Einsparen von Energien und Ressourcen überzeugend vertreten und umsetzen zu können. Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wird als wirksames Instrument erachtet, dass auch die berufliche Bildung einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Klimakrise leistet!

Abb. 71: Die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (UN)



Die berufliche Bildung betritt hierbei kein Neuland, sondern kann sich auf folgende Grundlagen, Initiativen und Beispiele berufen:

Zugrundeliegende Voraussetzungen (allgemein)

- Vereinte Nationen 2015: Agenda 2030 – 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG)
- (Welt-)Dekade für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014 (Ziel: Verstetigung im Curriculum ausgehend von Leuchtturmprojekten)
- UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE 2015–2019
- Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
- Nationaler Aktionsplan BNE
- NRW – Schule der Zukunft
- NRW-BNE-Leitlinie 2019 zwecks Verankerung in den Lehrplänen
- Best-Practice – Berufsbildende Schule Uelzen: Nachhaltigkeit

Die berufliche Bildung kann zudem an folgende BNE-Initiativen in der Stadt Bielefeld andocken und deren Synergien für sich nutzen bzw. diese befördern:

Gegebene Voraussetzungen (Bielefeld)

- AG Bielefeld 2000+ mit Universität Bielefeld
- Agenda Projekte betreut durch Umweltamt
- BNE – Beauftragte mit eigenem Stundenkontingent in Höhe von 5 WStd. in Gesamtschule und Gymnasium
- 24.6.21 Bielefelder Ratsbeschluss (Nachhaltigkeit)

Die Bielefelder Berufskollegs haben in der Vergangenheit die Notwendigkeit einer stärkeren Ausrichtung der Ausbildung auf die Nachhaltigkeit erkannt und hierfür folgende Voraussetzungen geschaffen:

Gegebene Voraussetzungen (Bielefelder Berufskollegs)

- BNE-Beauftragte in allen sechs städtischen Berufskollegs und einen Projektkoordinator für den Schwerpunkt „Nachhaltiges Wirtschaften“
- Etablierte AGs und BK-Vernetzungstreffen (z. B. Nachhaltigkeits-Forum 5 Einschlingen 28.9.20; 1.7.21 Nachhaltigkeits-Forum 6 Einschlingen).
- Schwerpunkt der Höheren Handelsschule „nachhaltiges Wirtschaften“ am Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung mit einer eigenen nachhaltigen Schülerfirma, die mit Kooperationspartnern aus der OWL-Wirtschaft zusammenarbeitet.

Die bisher am BNE-Prozess beteiligten Bielefelder Berufskollegs erkennen das Erfordernis, die BNE aus einem Stadium des zusätzlichen Engagements weniger Schulen/Lehrkräfte und einer weitgehend projekthaften Behandlung, stärker das Zentrum der Berufsausbildung/des Unterrichts in allen Bielefelder Berufskollegs unabhängig ihrer Trägerschaft zu verankern.

Zielrichtung

Hauptziel ist, durch die berufliche Ausbildung/des Unterrichts an den Bielefelder Berufskollegs bei dem Schüler*innen eine allgemeine Wissens- und Bewusstseinsgrundlage sowie Handlungs-/Gestaltungskompetenz zu legen, die sie befähigt und motiviert, in ihrem Alltag nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Es sollen zudem Fachkräfte ausgebildet werden, die fähig sind, die naturwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und wirtschaftlichen Dimensionen von Technologien, Nutzung von Energie und Ressourcen hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien zu bewerten und in ihrem beruflichen/betrieblichen Kontext überzeugend anzuwenden und zu vermitteln. Ferner sollen sie befähigt werden, Bezüge zu anderen Berufen zu erkennen und diese für die Nachhaltigkeitsziele (17 Nachhaltigkeitsziele/SDGs) nutzbar zu machen.

Als zwingend erforderlich wird hierzu eine Verstärkung der interdisziplinären, fächer- und damit institutsübergreifenden Zusammenarbeit der Bielefelder Berufskollegs z. B. in interdisziplinären anwendungsbezogenen Lernsettings erachtet, bei denen alle vorhandenen Inhalte der einzelnen Lehrpläne mit Nachhaltigkeitsbezug in besonderen Curricula in Beziehung gesetzt und anwendungsbetont in gemeinschaftlichen Projekten überführt werden. (konkretes Beispiel: Umweltfreundliches und wirtschaftliches Heizen, Lüften, Kühlen in Zeiten des Klimawandels – anhand der experimentellen Lernumgebung des Energiesparhauses im Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik in Kombination mit Umwelteffizienzberechnungen in der Produktherstellung des Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung und Vertrieb durch das Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung durch die Nutzung der Ressourcen (Werkräume, Material, Schülerfirma) an beiden Schulen.

Memorandum für eine Didaktik der nachhaltigen Bildung

Gegenwärtiges Hindernis bei der Zielerreichung

Trotz schulpolitischer Vorgaben in NRW, der Förderung von BNE für die allgemeinbildenden Schulen durch die Bezirksregierung Detmold und großem Engagement einzelner Lehrkräfte fehlt es den Berufskollegs in Bielefeld an zeitlichen, personellen, finanziellen Ressourcen und hilfreichen Strukturen. Des Weiteren die Einbindung in den Bielefelder Bildungsrat, sowie einer wissenschaftlichen Begleitung bei der Erstellung von interdisziplinären Lernsettings und ihrer Evaluation, um das o. a. Ziel zu erreichen.

Folgende Maßnahmen werden durch die Bielefelder Berufskollegs als wesentliche Hilfen bewertet, um die BNE in der beruflichen Bildung effektiv voranzubringen. Von oben nach unten:

Land NRW -Bezirksregierung Detmold – Stadt BI – Schule: hier BKs – Fachunterricht

- Gründung einer AG/eines Netzwerks „Bielefelder Modell der nachhaltigen beruflichen Bildung“ der Bielefelder Berufskollegs mit einem wissenschaftlichen Beirat aus den Hochschulen in der Stadt Bielefeld (Uni, FH, FH des Mittelstandes, FHÖV).
- Verstärkte Zusammenarbeit mit den Universitäten insbes. der Lehrerbildung zur Erstellung von Unterrichtskonzepten und Evaluation deren Wirksamkeit hinsichtlich Wissenstransfer und Bewusstseinsbildung mit dem Ziel BNE bereits in die Lehrerbildung einfließen zu lassen.
- Regelmäßiger Austausch mit Bezirksregierung Detmold /Fachaufsicht und Ministerien.
- Erarbeitung von anwendungsbezogenen Projekten, die Inhalte der einzelnen Curricula verschiedener Ausbildungsberufe aufgreifen und interdisziplinär vernetzen (ggf. auch im Rahmen eines Studium Générale).
- Einbeziehung der Innungen und der Industrie- und Handels- sowie der Handwerkskammern in den Gremien bei der Erstellung der Curricula und der Schaffung realer Anwendungssituationen (Projekte und Lernsituationen).
- Ermittlung und Nutzung von geeigneten außerschulischen Lernorten in Bielefeld und der Umgebung (z. B. Betriebe, Vereine, Bildungseinrichtungen).
- Schaffung eines Netzwerkes „nachhaltige berufliche Bildung“ mit externen Forschungseinrichtungen inklusive Ressourcen
- Stärkung des Umweltbewusstseins, z. B. Mülltrennung oder reguliertes Heizen, und der Eigeninitiative der Schüler*innen durch Einbeziehung von Nachhaltigkeitsgruppen (Specialists for future) in die Erarbeitung von Projekten und bei einer nachhaltigen Transformation der Schulkultur.

Nachhaltige Berufsausbildung benötigt Unterstützung

Diese vorgestellten Maßnahmen benötigen bis zu ihrer vollständigen Implementierung zusätzliche Ressourcen, über die die Schulen mit ihrer gegenwärtigen Ausstattung nicht verfügen.

Die BNE muss, um erfolgreich zu sein, aus dem Stadium des Engagements weniger Lehrkräfte und unverbindlicher Projekte in ein Stadium der Verbindlichkeit, der Anreize zum Handeln und einer nachhaltigen Schulkultur überführt werden. Diese Forderung ergibt sich aus dem Umstand, dass die Schule als Institution Ressourcen in nennenswerten Umfang verbraucht und damit ein Lern- und Handlungsort für das Einüben und das Erleben nachhaltigen Wirtschaftens ist.

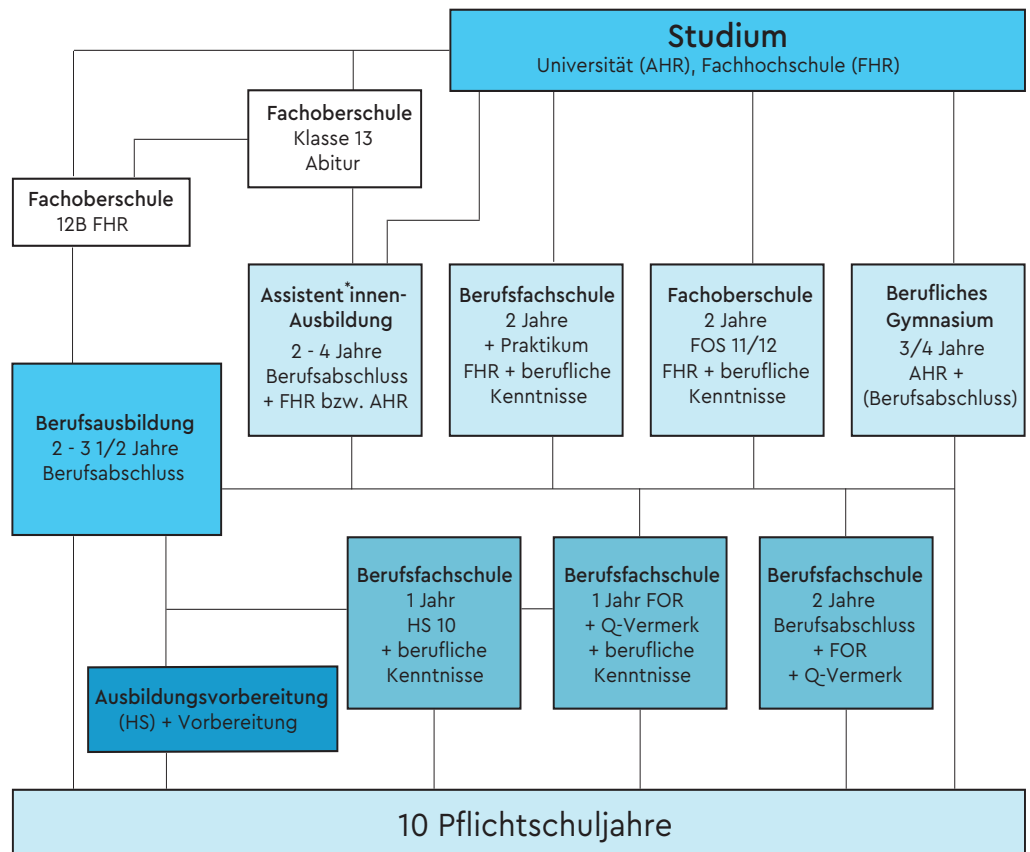
Benötigte Ressourcen

- Einrichtung von Koordinationsstellen in jedem Berufskolleg mit einem Stundendepotat von insgesamt 12 WSTD. durch die Bezirksregierung Detmold. Die Umsetzung im Rahmen eines IBB OWL-Projekts soll geprüft werden.
- Etablierung einer Ansprechperson für BNE in jedem Berufskolleg Bielefelds.
- Einrichtung eines Netzwerkes „BNE in der beruflichen Bildung“, welche mind. in einem halbjährlichen Rhythmus in der BNE-Bildungseinrichtung Einschlingen tagt.
- Bereitstellung eines festen Arbeitsetats für das Netzwerk (durch die Bezirksregierung Detmold und dem Amt für Schule der Stadt Bielefeld).

-
-
- Bereitstellung eines Fortbildungsetats für die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, um die Unterrichtskonzepte in die Breite des Kollegiums zu bringen.
 - Strategische Bildungspartnerschaften (z. B. in Zusammenarbeit mit den vier Regionalzentren) mit den Hochschulen Bielefelds, den Innungen, der IHK OWL/Bielefeld, dem BBZ, Startups und Gründer*innenszene (Pioneers Club) zur Erarbeitung von Unterrichtskonzepten und Projekten.
 - Koordination der wissenschaftlichen Arbeit der beruflichen BNE insbesondere von Bielefeld Projekten und Nachhaltigkeitsprojekten unter dem Dach der AG Bielefeld 2000+ und Inanspruchnahme derer Strukturen und Ressourcen.
 - Aufnahme der nachhaltigen beruflichen Bildung in den Bielefelder Bildungsbericht und in den Schulentwicklungsplan der Stadt Bielefeld.
 - Einstellung einer Landkarte BNE-BK Bielefeld auf dem Bildungsserver der Stadt Bielefeld

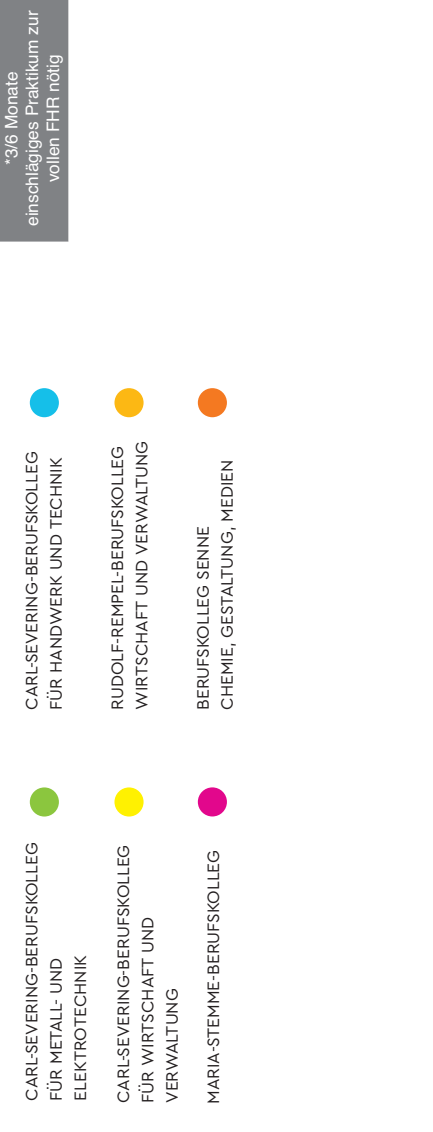
Abb. 72: Mögliche Abschlüsse
am Berufskolleg

Quelle: https://berufskolleg-bielefeld.de/wp-content/uploads/2015/08/BielefelderBerufskollegsBildungsgaenge_Zuordnung_2022.pdf (veränderte Darstellung)



Perspektive	Berufsausbildung	Berufsausbildung	Berufsausbildung	Berufsausbildung	Studium/ Berufsausbildung	Studium/ Beruf	Studium	Studium/ Beruf
möglicher Abschluss	HS10/ berufliche Kenntnisse	FOR (+Q)/berufliche Kenntnisse	Möglicher Abschluss: FOR (+Q)/BA	Fachhochschulreife/berufliche Kenntnisse	Fachhochschulreife mit Berufsausbildung	AHR (FOS 13) FHR (FOS 12B)	AHR mit Berufsausbildung oder beruflichen Kenntnissen	
ERNÄHRUNG/ HAUSWIRTSCHAFT	Berufsfachschule Ernährungs- u. Versorgungsmanagement (Ernährung u. Hauswirtschaft, Gastronomie)	Berufsfachschule Ernährungs- u. Versorgungsmanagement (Gastronomie)	Berufsfachschule Assistent/-in für Ernährung und Versorgung, Service	Höhere Berufsfachschule Ernährung und Hauswirtschaft	Höhere Berufsfachschule Lebensmitteltechnischer Assistent/-in			
	Berufsfachschule Farbtechnik und Raumgestaltung	Berufsfachschule Farbtechnik und Raumgestaltung		Fachoberschule Gestaltung (BK)	Höhere Berufsfachschule Gestaltungstechnische Assistenten Grafikdesign, Objektdesign, Medien und Kommunikation	Fachoberschule Klasse 12B Gestaltung	Berufliches Gymnasium Gestaltungstechnische Assistenten Grafikdesign (BA)	
GESUNDHEIT/ SOZIALES	Berufsfachschule Gesundheit/ Soziales	Berufsfachschule Gesundheit/ Soziales	Berufsfachschule Kinderpfleger/-in Sozialassistent/-in	Fachoberschule Gestaltung (BK)	Fachoberschule (BK) Gesundheit/Soziales	Fachoberschule Klasse 12B Gesundheit/Soziales	Berufliches Gymnasium Gesundheit (BK) Erzieher/-in (BA)	
	Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung	Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung		Höhere Handelsschule Wirtschaft und Verwaltung	Höhere Handelsschule Wirtschaft und Verwaltung	Fachoberschule Klasse 12B, Klasse 13 Wirtschaft und Verwaltung, Polizeivollzugsdienst	Berufliches Gymnasium Wirtschaft u. Verwaltung Betriebswirtschaft (BK), Informatik (BK), Europa u. Sprache	
TECHNIK/ NATURWISSEN- SCHAF TEN UND INFORMATIK	Berufsfachschule Bau und Holztechnik Metalltechnik	Berufsfachschule Bau und Holztechnik Metalltechnik		Höhere Berufsfachschule Labor- und Verfahrenstechnik (BK), Holztechnik (BK)	Höhere Berufsfachschule Informationstechnischer, Bautechnischer, Biologisch-Technischer, Chemisch-Technischer Assistent/-in	Fachoberschule Klasse 12B Metalltechnik, Elektrotechnik, Bau- und Holztechnik	Berufliches Gymnasium Biologisch-Technischer Assistent/-in (BA)	
			HS9	Fachoberschule Metalltechnik, Elektrotechnik	Fachoberschulreife	Fachoberschulreife/ Fachhochschulreife und Berufsabschluss	Fachoberschulreife mit Q-Vermerk	

Abb. 73: Bildungsgänge an den städtischen Berufskollegs: Eingangsvoraussetzungen, Abschlüsse und Anschlussperspektiven



Bildungsgänge an den Bielefelder Berufskollegs

Bildungsgänge	Merkmale	Schulbereich	APO	Teilbereich
Berufskolleg am Tor 6				
Ernährungs- und Versorgungsmanagement	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Internationale Förderklasse	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Maschinen- und Anlagenführer/-in	Fachklassen (nach §2 BKAZVO) (VZ)	Berufsschule	A	Schulberufssystem
Metalltechnik	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Oberflächenbeschichter/-in	Fachklassen (nach §2 BKAZVO) (VZ)	Berufsschule	A	Schulberufssystem
Ernährungs- u. Versorgungsmanagement (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Farbtechnik und Raumgestaltung (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Wirtschaft und Verwaltung (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Berufskolleg der AWO				
FS Sozialwesen/Aufb.gang f. Abs. v. FS – Sozialmanagement	Fachschule (verkürzt) (VZ; Aufbaubildungsgänge auch in TZ)	Fachschule	E	Beruf. Fortbildung
FS Sozialwesen/Heilerziehungspflege	Praxis, mit Berufspraktikum (Jahrgang 3 bei VZ, Jahrgang 5 bis 6 bei TZ)	Fachschule	E	Beruf. Fortbildung
FS Sozialwesen/Heilerziehungspflege	Theorie, mit Berufspraktikum (Jahrgang 1 und 2 bei VZ, Jahrgang 1 bis 4 bei TZ)	Fachschule	E	Beruf. Fortbildung
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	integrierte Form, mit Berufspraktikum	Fachschule	E	Beruf. Fortbildung
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	Praxis, mit Berufspraktikum (Jahrgang 3 bei VZ, Jahrgang 5 bis 6 bei TZ)	Fachschule	E	Beruf. Fortbildung
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	Theorie, mit Berufspraktikum (Jahrgang 1 und 2 bei VZ, Jahrgang 1 bis 4 bei TZ)	Fachschule	E	Beruf. Fortbildung
Gesundheit und Soziales	Fachoberschule Klasse 11 (TZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
	Fachoberschule Klasse 12S (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Kinderpfleger/-in	Berufs-/Hauptschulabschluss n. Klasse 10 oder mittlerer Schulabschl. (VZ)	Berufsfachschule	B	Schulberufssystem
Berufskolleg für Gymnastik Bielefeld				
Gymnastiklehrer/-in	Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Schulpraktikum) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem
Berufskolleg Senne				
Biologielaborant/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Chemielaborant/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Chemikant/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Chemisch-technische/-r Assistent/-in	Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Schulpraktikum) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem
Fahrzeuglackierer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Farbtechnik und Raumgestaltung	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Farbtechnik und Raumgestaltung	Beruf. Kenntnisse/ Hauptschulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Farbtechnik und Raumgestaltung	Beruf. Kenntnisse/ mittlerer Schulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Fotograf/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
FS Technik/Chemietechnik – Labortechnik	Fachschule Teilzeit (TZ)	Fachschule	E	Beruf. Fortbildung
FS Technik/Druck- und Medientechnik	Fachschule Vollzeit (BW 2j) (VZ)	Fachschule	E	Beruf. Fortbildung
Gebäudereiniger/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Gestalter/-in für visuelles Marketing	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Gestaltung	Fachoberschule Klasse 11 (TZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
	Fachoberschule Klasse 12S (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in Grafikdesign und Objektdesign	Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Schulpraktikum) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem
	Berufsabschluss (BAB 2j) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in Medien/Kommunikation	Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Schulpraktikum) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem
Gestaltungstechnische/-r Assistent/-in / AHR	Berufsabschluss/Allgemeine Hoch- schulreife; mit Berufspraktikum (VZ)	Beruf. Gymnasium	D	Schulberufssystem

Bildungsgänge	Merkmale	Schulbereich	APO	Teilbereich
Internationale Förderklasse Labor- und Verfahrenstechnik	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
	Berufl. Kenntnisse/Fachhochschulreife (Höhere Berufsfachschule) (VZ)	Berufsfachschule	C	Erwerb der HZB
Maler/-in und Lackierer/-in – Bauten- und Korrosionsschutz	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Maler/-in und Lackierer/-in – Gestaltung und Instandhaltung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Maschinen- und Anlagenführer/-in – Druckweiter- und Papierverarbeitung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Mediengestalter/-in Digital und Print – Beratung und Planung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Mediengestalter/-in Digital und Print – Gestaltung und Technik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Mediengestalter/-in Digital und Print – Konzeption und Visualisierung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Medientechnologe/-technologin Druck	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Medientechnologe/-technologin Druckverarbeitung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Medientechnologe/-technologin Siebdruck	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Packmitteltechnologe/-technologin	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Pharmakant/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Produktionsfachkraft Chemie	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung

Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik

Augenoptiker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Ausbaufacharbeiter/-in – Fliesen-/Platten-/Mosaikarbeiten	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Bäcker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Bau- und Holztechnik	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Bau- und Holztechnik	Berufl. Kenntnisse/Hauptschul- abschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Bau- und Holztechnik	Berufl. Kenntnisse/mittlerer Schulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Bau- und Holztechnik	Berufl. Kenntnisse/Fachhochschul- reife (Höhere Berufsfachschule) (VZ)	Berufsfachschule	C	Erwerb der HZB
Bautechnische/-r Assistent/-in – Hoch-/Tiefbau	Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Schulpraktikum) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem
Bauzeichner/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Beton- und Stahlbetonbauer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Ernährungs- und Versorgungs- management	Berufl. Kenntnisse/Hauptschul- abschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Ernährungs- und Versorgungs- management	Berufl. Kenntnisse/mittlerer Schulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugservice	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachkraft im Gastgewerbe	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
FS Wirtschaft/Hotel- und Gaststättengewerbe	Fachschule Teilzeit (TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
Geomatiker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Hochbaufacharbeiter/-in – Beton- und Stahlbetonarbeiten	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Hochbaufacharbeiter/-in – Maurerarbeiten	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Hotelfachmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Internationale Förderklasse	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Kanalbauer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Koch/Köchin	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Konditor/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Lebensmitteltechnische/-r Assistent/-in	Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Schulpraktikum) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem

Bildungsgänge an den Bielefelder Berufskollegs

Bildungsgänge	Merkmale	Schulbereich	APO	Teilbereich
Maurer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Restaurantfachmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Straßenbauer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Straßenwärter/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Tiefbaufacharbeiter/-in – Kanalbauer	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Tiefbaufacharbeiter/-in – Straßenbauer	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Tischler/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Vermessungstechniker/-in – Vermessung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Zahntechniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Zimmerer/Zimmerin	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Carl-Severing-Berufskolleg für Metall- und Elektrotechnik				
Anlagenmechaniker/-in – Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Bau- und Holztechnik	Fachoberschule Klasse 12B (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Berufskraftfahrer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Elektroniker/-in – Energie- und Gebäudetechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Elektroniker/-in – FR Automatisierungstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Elektroniker/-in FR Automati- sierungs- und Systemtechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Elektroniker/-in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Elektroniker/-in für Geräte und Systeme	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Elektrotechnik	Fachoberschule Klasse 11 (TZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
	Fachoberschule Klasse 12S (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
	Fachoberschule Klasse 12B (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachinformatiker/-in – Anwendungsentwicklung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachinformatiker/-in – Daten- und Prozessanalyse	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachinformatiker/-in – Digitale Vernetzung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachinformatiker/-in – Systemintegration	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachkraft für Metalltechnik – Konstruktionstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachkraft für Metalltechnik – Montagetechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachkraft im Fahrbetrieb	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fahrradmonteur/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Feinwerkmechaniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
FS Technik/Elektrotechnik	Fachschule (VZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
	Fachschule (TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Technik/Maschinenbautechnik	Fachschule (VZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
	Fachschule (VZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
Gießereimechaniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Industrieelektriker/-in – Geräte und Systeme	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Industriemechaniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Informationstechnische/-r Assistent/-in	Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Schulpraktikum) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem
IT-System-Elektroniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung

Bildungsgänge	Merkmale	Schulbereich	APO	Teilbereich
Karosserie- und Fahrzeugbau- mechaniker/-in – Karosserie- und Fahrzeugbautechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Karosserie- und Fahrzeugbau- mechaniker/-in – Karosserieinstand- haltungstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Konstruktionsmechaniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in – Karosserietechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in – Nutzfahrzeugtechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in – Personenkraftwagentechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in – System- und Hochvolttechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Maschinen- und Anlagenführer/-in – Metall- und Kunststofftechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Mechatroniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Mechatroniker/-in für Kältetechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Metallbauer/-in – Konstruktionstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Metallbauer/-in – Metallgestaltung Metalltechnik	Berufl. Kenntnisse/Hauptschul- abschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Metalltechnik	Berufl. Kenntnisse/mittlerer Schul- abschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Metalltechnik	Fachoberschule Klasse 11 (TZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Metalltechnik	Fachoberschule Klasse 12S (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Metalltechnik	Fachoberschule Klasse 12B (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Systemelektroniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Technische/-r Produktdesigner/-in – Maschinen- und Anlagenkonstruktion	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Technische/-r Produktdesigner/-in – Produktgestaltung und -konstruktion	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Technische/-r Systemplaner/-in – Elektrotechnische Systeme	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Technische/-r Systemplaner/-in – Stahl- und Metallbautechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Technische/-r Systemplaner/-in – Versorgungs- und Ausrüstungstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Werkzeugmechaniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Zerspanungsmechaniker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Zweiradmechatroniker/-in – Fahrradtechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Zweiradmechatroniker/-in – Motorradtechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung				
Allgemeine Hochschulreife / Betriebswirtschaftslehre	Berufl. Kenntnisse/Allgemeine Hochschulreife (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Erwerb der HZB
Allgemeine Hochschulreife / Mathematik, Informatik	Berufl. Kenntnisse/Allgemeine Hochschulreife (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Erwerb der HZB
Automobilkaufmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Automobilkaufmann/-frau	Fachklassen/Fachhochschulreife (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachkraft für Schutz und Sicherheit	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Informatikkaufmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau Informations- und Telekommunikationssystem	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Internationale Förderklasse	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Kaufmann/-frau für Büromanagement	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für Büromanagement	Fachklassen/Fachhochschulreife (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für Dialogmarketing	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung

Bildungsgänge an den Bielefelder Berufskollegs

Bildungsgänge	Merkmale	Schulbereich	APO	Teilbereich
Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für IT-System-Management	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Medienkaufmann/-frau Digital und Print	Fachklassen/Fachhochschulreife (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Wirtschaft und Verwaltung (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Wirtschaft und Verwaltung (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Wirtschaft und Verwaltung (SuS mit Arbeitsverh. u. Praktikanten/-tinnen)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Servicefachkraft für Dialogmarketing	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Tourismuskaufmann/-frau (Kaufmann/-frau für Privat- und Geschäftsreisen)	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Verkäufer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
	Fachklassen/Fachhochschulreife (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Wirtschaft und Verwaltung	Berufl. Kenntnisse/Hauptschulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
	Berufl. Kenntnisse/mittlerer Schulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)	Berufl. Kenntnisse/Fachhochschulreife (Höhere Berufsfachschule) (VZ)	Berufsfachschule	C	Erwerb der HZB

Berufskolleg Bethel

Allgemeine Hochschulreife / Gesundheit	Berufl. Kenntnisse/Allgemeine Hochschulreife (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Erwerb der HZB
Erzieher/-in / AHR	Berufsabschluss/Allgemeine Hochschulreife; mit Berufspraktikum (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Schulberufssystem
FS Sozialwesen/Aufbaubildungsgang	Fachschule (verkürzt); Fachkraft für heilpäd. Förderung mit dem Pferd (TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Sozialwesen/Heilerziehungspflege	integrierte Form; mit Berufspraktikum (VZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Sozialwesen/Heilerziehungspflege	Praxis; mit Berufspraktikum (Jahrgang 3 bei VZ, Jahrgang 5 bis 6 bei TZ);	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Sozialwesen/Heilerziehungspflege	Theorie; mit Berufspraktikum (Jahrgang 1 und 2 bei VZ, Jahrgang 1 bis 4 bei TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Sozialwesen/Heilpädagogik	Vollzeit-Fachschule (VZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	integrierte Form; mit Berufspraktikum (VZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	Praxis; mit Berufspraktikum (Jahrgang 3 bei VZ, Jahrgang 5 bis 6 bei TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	Theorie; mit Berufspraktikum (Jahrgang 1 und 2 bei VZ, Jahrgang 1 bis 4 bei TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
Gesundheit und Soziales	Fachoberschule Klasse 11 (TZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
	Fachoberschule Klasse 12S (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Sozialassistent/-in	Berufs-/Hauptschulabschluss n. Klasse 10 oder mittlerer Schulabschl. (VZ)	Berufsfachschule	B	Schulberufssystem

Kerschensteiner Berufskolleg

Bau- und Metallmaler/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Ernährungs- und Versorgungsmanagement	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Fachkraft im Gastgewerbe	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachlagerist/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für Metallbau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für personale Dienstleistungen	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in im Hochbau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in im Verkauf	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in Küche (Beikoch)	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung

Bildungsgänge	Merkmale	Schulbereich	APO	Teilbereich
Fachpraktiker/-in für personenbezogene Serviceleistungen	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fahrzeugpfleger/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Gärtner/-in – Garten- und Landschaftsbau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Gärtner/-in – Staudengärtnerei	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Internationale Förderklasse	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Kaufmann/-frau für Büromanagement	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Lagerfachhelfer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Landwirtschaftsfachwerker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Maler/-in und Lackierer/-in – Gestaltung und Instandhaltung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Metalltechnik	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Recyclingwerker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Agrarwirtschaft (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Bau und Holztechnik (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Ernährungs- und Versorgungsmanagement (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Metalltechnik (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Wirtschaft und Verwaltung (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Sozialwesen	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Verkäufer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Werker/-in im Gartenbau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Wirtschaft und Verwaltung	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem

Kerschensteiner Berufskolleg (Förderschule)

Agrarwirtschaft	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Bau- und Metallmaler/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Ernährungs- und Versorgungsmanagement	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Fachkraft im Gastgewerbe	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für Metallbau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für personale Dienstleistungen	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für Zerspanungstechnik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in im Hochbau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in im Verkauf	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in Küche (Beikoch)	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachpraktiker/-in für personenbezogene Serviceleistungen	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fahrzeugpfleger/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Gärtner/-in – Garten- und Landschaftsbau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Gärtner/-in – Staudengärtnerei	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Helfer/-in im Gastgewerbe	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Helfer/-in im Hotel- und Gaststättengewerbe	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Holzbearbeiter/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Lagerfachhelfer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Maler/-in und Lackierer/-in – Gestaltung und Instandhaltung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Metalltechnik	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Recyclingwerker/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Agrarwirtschaft (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Bau und Holztechnik (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem

Bildungsgänge an den Bielefelder Berufskollegs

Bildungsgänge	Merkmale	Schulbereich	APO	Teilbereich
Ernährungs- und Versorgungsmanagement (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Metalltechnik (SuS in berufsvorb. Maßn. der AV u. freier Träger)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Wirtschaft und Verwaltung (SuS mit Arbeitsverh. u. Praktikanten/-tinnen)	Ausbildungsvorbereitung (TZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Sozialwesen	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Verkäufer/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Werker/-in im Gartenbau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Wirtschaft und Verwaltung	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem

Maria-Stemme-Berufskolleg

Allgemeine Hochschulreife / Gesundheit	Berufl. Kenntnisse/Allgemeine Hochschulreife (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Erwerb der HZB
Biologisch-technische/-r Assistent/-in	Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Schulpraktikum) (VZ)	Berufsfachschule	C	Schulberufssystem
Biologisch-technische/-r Assistent/-in / AHR	Berufsabschluss/Allgemeine Hochschulreife; mit Berufspraktikum (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Schulberufssystem
Ernährung/Hauswirtschaft	Berufl. Kenntnisse/Fachhochschulreife (Höhere Berufsfachschule) (VZ)	Berufsfachschule	C	Erwerb der HZB
Ernährungs- und Versorgungsmanagement	Berufl. Kenntnisse/Hauptschulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Erzieher/-in / AHR	Berufsabschluss/Allgemeine Hochschulreife; mit Berufspraktikum (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Schulberufssystem
Friseur/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	Praxis; mit Berufspraktikum (Jahrgang 3 bei VZ, Jahrgang 5 bis 6 bei TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Sozialwesen/Sozialpädagogik	Theorie; mit Berufspraktikum (Jahrgang 1 und 2 bei VZ, Jahrgang 1 bis 4 bei TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
Gesundheit und Soziales	Fachoberschule Klasse 11 (TZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
	Fachoberschule Klasse 12S (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Gesundheitswesen	Berufl. Kenntnisse/mittlerer Schulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Hauswirtschaftler/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Internationale Förderklasse	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Kinderpfleger/-in	Berufs-/Hauptschulabschluss n. Klasse 10 oder mittlerer Schulabschl. (VZ)	Berufsfachschule	B	Schulberufssystem
Sozialassistent/-in	Berufs-/Hauptschulabschluss 10 oder mittlerer Schulabschl. (VZ)	Berufsfachschule	B	Schulberufssystem
Sozialwesen	Berufl. Kenntnisse/mittlerer Schulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem

Rudolf-Rempel-Berufskolleg

Allgemeine Hochschulreife / Betriebswirtschaftslehre	Berufl. Kenntnisse/Allgemeine Hochschulreife (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Erwerb der HZB
Bankkaufmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachangestellte/-r für Arbeitsmarktdienstleistungen	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachkraft für Lagerlogistik	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Fachlagerist/-in	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
FS Technik / Aufbaubildungsgang Existenzgründung f. staatl. gepr. Techniker/-innen	Fachschule (verkürzt)(TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Wirtschaft/Aufbaubildungsgang f. staatl. gepr. Techn. – Betriebswirtschaft	Fachschule (verkürzt)(TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Absatzwirtschaft	Fachschule (TZ) dreijährig	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Absatzwirtschaft	Fachschule (TZ) vierjährig	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Logistik	Fachschule (TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Personalwirtschaft	Fachschule (TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung

Bildungsgänge	Merkmale	Schulbereich	APO	Teilbereich
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft – Rechnungswesen	Fachschule (TZ)	Fachschule	E	Berufl. Fortbildung
Immobilienkaufmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Industriekaufmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Internationale Förderklasse	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Justizfachangestellte/-r	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement – Außenhandel	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement – Großhandel	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Finanzberatung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Versicherung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel – Außenhandel	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel – Großhandel	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Kaufmännische/-r Assistent/-in / AHR	Berufsabschluss/Allgemeine Hochschulreife; mit Berufspraktikum (VZ)	Berufl. Gymnasium	D	Schulberufssystem
Medizinische/-r Fachangestellte/-r	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Personaldienstleistungskaufmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Pharmazeutisch-kaufmännische/-r Angestellte/-r	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/-r	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Rechtsanwaltsfachangestellte/-r	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Sozialversicherungsfachangestellte/-r – allgemeine Krankenversicherung	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Steuerfachangestellte/-r	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Veranstaltungskaufmann/-frau	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung
Wirtschaft und Verwaltung	Ausbildungsvorbereitung (VZ)	Berufsschule	A	Übergangssystem
Wirtschaft und Verwaltung	Berufl. Kenntnisse/mittlerer Schulabschluss Kl. 10 (VZ)	Berufsfachschule	B	Übergangssystem
Wirtschaft und Verwaltung	Fachoberschule Klasse 12B (VZ)	Fachoberschule	C	Erwerb der HZB
Wirtschaft und Verwaltung	Allgemeine Hochschulreife (gem. § 2 Abs. 3 Anlage D) (VZ)	Fachoberschule	D	Erwerb der HZB
Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)	Berufl. Kenntnisse/Fachhochschulreife (Höhere Berufsfachschule) (VZ)	Berufsfachschule	C	Erwerb der HZB
Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	Fachklassen (TZ)	Berufsschule	A	Duale Ausbildung

Bildungsgänge = Bildungsgänge an den Berufskollegs

Merkmale = Merkmale des Bildungsgangs

Schulbereich = Schulbereich nach APO-BK

APO = Bildungsgang nach APO-BK, Anlagen A-E

TZ = Teilzeit

VZ = Vollzeit

FS = Fachschule

SuS = Schüler*innen

AV = Ausbildungsvorbereitung

A = Fachklassen des dualen Systems der beruflichen Ausbildung („Berufsschule“) und Ausbildungsvorbereitung

B = 1-jährige Berufsfachschule und 2-jährige Berufsfachschule („BFS 1+2“)

C = 2-jährige Berufsfachschule („Höhere Berufsfachschule“), 3-jährige Berufsfachschule, Berufsfachschule für Hochschulzugangsberechtigte und Fachoberschule (Kl. 11/12 und 12B)

D = Berufliches Gymnasium und Fachoberschule (Kl. 13)

E = Fachschule

Literatur

- Alesi, B./Teichler U.** (2013) *Akademisierung von Bildung und Beruf – ein kontroverser Diskurs in Deutschland*. In: Severing, E./Teichler, U. (Hrsg.): *Akademisierung der Berufswelt?* Bonn, S. 19–39
- Anbuhl, M.** (2016) *Kein Anschluss mit diesem Abschluss? DGB-Expertise zu den Chancen von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss auf dem Ausbildungsmarkt. Eine Analyse anhand der Zahlen der DIHK-Lehrstellenbörse vom 13. Juli 2016 und des Berichts „Bildung in Deutschland“ 2016*. <https://www.dgb.de/themen/++co++aff65d8e-5247-11e6-9b99-525400e5a74a?t=1> (Stand: 29.08.2022)
- Ansmann, M., Hemkes, B., Hofmann, S., König, M., Kutzner, P. & Leo Joyce, S.** (2020). *AusbildungPlus – Duales Studium in Zahlen 2019. Berufsbildung in der Praxis kompakt* (2020). Herausgeber Bundesinstitut für Berufsbildung. Download unter <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/download/16838> (Stand 20.11.2022)
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung** (Hrsg.) (2022) *Bildung in Deutschland 2022*. Bielefeld.
- Bach, A./Schaub, C.** (2018) *Anspruch und Realität in Bezug auf den Umgang mit Heterogenität und Inklusion in der beruflichen Bildung im Bauwesen. Ansätze erster theoretischer und empirischer Analysen*. In: Zinn, B. (Hrsg.) *Inklusion und Umgang mit Heterogenität in der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung. Eine Bestandsaufnahme im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung*. Stuttgart, S. 39–71.
- Barlovic, I./Burkard, C./Hollenbach-Biele, N./Lepper, C./Ullrich, D.** (2022) *Berufliche Orientierung im dritten Corona-Jahr. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2022*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/berufliche-orientierung-im-dritten-corona-jahr-all> (Stand: 27.07.2022)
- Blaß, K./Himmelrath, A.** (2016) *Berufsschulen auf dem Abstellgleis*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Bock-Famulla, K./Grindt, A./Vetter, T./Kriechel, B.** (2021) *Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2021*. Bertelmann Stiftung. Güthersloh.
- Büchter, K./Dehnbostel, P./Hanf, G.** (Hrsg.) (2012) *Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) Ein Konzept zur Erhöhung von Durchlässigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem?* Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung** (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsgeschehen 2021* <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb-datenreport-2021.pdf> (Stand: 17.02.2022)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung** (2018) *Berufsbildungsbericht 2018*. Bonn, https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/3/31401_Berufsbildungsbericht_2018.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Stand: 22.03.2023)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung** (2023) *Was ist BNE*. https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html (Stand: 22.03.2023)
- Büchter, K./Dehnbostel, P./Hanf, G.** (Hrsg.) (2012) *Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) Ein Konzept zur Erhöhung von Durchlässigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem?* Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.
- Burkard, C.** (2019) *Ländermonitor berufliche Bildung 2019*. Zusammenfassung der Ergebnisse. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/13_Chance_Ausbildung/Laendermonitor_Zusammenfassung_2019.pdf (Stand: 01.09.2022)
- Bylinski, U./Vollmer, K.** (2015): *Wege zur Inklusion in der beruflichen Bildung, Wissenschaftliche Diskussionspapiere*, No. 162, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0035-0568-4> (Stand: 23.02.2022)
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK)** (2014) *Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik*. Bonn. https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf (Stand: 29.09.2022)
- Dohmen, D./Hurrelmann, K./Yelubayeva, G.** (2021) *Kein Anschluss trotz Abschluss?! Benachteiligte Jugendliche am Übergang in Ausbildung*, FiBS Forum, No. 76, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS), Berlin, <http://hdl.handle.net/10419/233910> (Stand: 25.08.2022)
- Eckelt, M./Lehmkuhl, K.** (2018) *Duale Ausbildung – nur zweite Wahl?* In: Eckelt, M./Lehmkuhl, K./Wolf, S. (Hg.) *Duale Ausbildung im Tourismus – das Projekt MENDI*. Deutsch-griechische Kooperation in der beruflichen Bildung. wbv, S. 179–189. https://www.researchgate.net/publication/327117091_Duale_Ausbildung_-_nur_zweite_Wahl (Stand: 11.08.2022)
- Eckelt, M./Wieland, C.** (2019) *Nachschulische Bildung im Umbruch*. In: Frommberger, D. (Hrsg.) *Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Ein internationaler Vergleich*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, S. 8–18. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_Durchlaessigkeit_International.pdf (Stand: 17.03.2022)
- Erdsiek-Rave, U./John-Ohnesorg, M.** (2015) *Zehn Punkte*. In: Dies. (Hrsg.) *Inklusion in der beruflichen Ausbildung*. Schriftenreihe des Netzwerk Bildung. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin/Bonn, S. 7–17. <https://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/11266.pdf> (Stand: 27.10.2022)
- Esser, F.- H.** (2017) *Berufliche Bildung stärken und weiter profilieren*. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*. Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung. Jg. 46, 5/2017, S. 3.
- Esser, F.- H.** (2022) *Berufswahl: Mehrheit der Jugendlichen fehlt der Durchblick*. In *Neue Westfälische*, 14.07.2022, https://www.nw.de/nachrichten/wirtschaft/23306433_Berufswahl-Mehrheit-der-Jugendlichen-fehlt-der-Durchblick.html (Stand: 26.07.2022)
- Euler, D.** (2016) *Inklusion in der Berufsausbildung. Bekenntnisse – Erkenntnisse – Herausforderungen – Konsequenzen*. In: Zoyke, A./Vollmer, K. (Hrsg.) *Inklusion in der Berufsbildung: Befunde – Konzepte – Diskussionen*. Bielefeld, S. 27–42. https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/agbfn_18_euler.pdf (Stand: 29.09.2022)
- Euler, D./Severing E.** (2020) *Heterogenität in der Berufsbildung – Vielfalt gestalten*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Heterogenitaet_Berufsbildg.pdf (Stand: 24.02.2022)
- Euler, D./Severing, E.** (2014a) *Inklusion in der Berufsbildung*. In: *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*. Band 110, Heft 1, S. 114–132.

- Euler, D./Severing, E.** (2014b) *Inklusion in der beruflichen Bildung. Daten, Fakten, offene Fragen*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Inklusion_in_der_beruflichen_Bildung_Daten_Fakten_offene_Fragen.pdf (Stand: 29.09.2022)
- Frick, F.** (2021) *Quo Vadis? Herausforderungen und Perspektiven für die berufliche Bildung*. Vortrag bei der Veranstaltung „Bildungsdialog 4. OWL“, 05.10.2021, <https://youtu.be/nQOnjRbYyYU> (Stand: 23.12.2021)
- Frick, F./Thies, L./Burkard, C.** (2014) *Inklusion in der beruflichen Bildung. Politische Forderungen der Initiative „Chance Ausbildung“*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Fritsche, M./Quante-Brandt, E.** (2012) *Soziale Ungleichheit in der vollqualifizierenden beruflichen Bildung*. Arbeitspapier 254, Hans-Böckler Stiftung, Düsseldorf. https://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_245.pdf (Stand: 22.08.2022)
- Gerhards, C./Troltsch, K./Walden, G.** (2013) *Jugendliche mit Hauptschulabschluss in der betrieblichen Berufsausbildung: Wer bildet sie (noch) aus, welche Erfahrungen gibt es und wie können ihre Chancen verbessert werden?* BIBB Report. Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung. Heft 22, Oktober 2013. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a12_BIBBreport_2013_22.pdf (Stand: 25.08.2022)
- Geschrey, B.** (2020) *Integration von Studienaussteiger:innen in den beruflichen Bildungsbereich*. In: Bradshaw, M./Wurdack, A. (Hrsg.) *Neue Impulse für die wissenschaftliche Weiterbildung in Ostbayern*. Abschlussband Verbundprojekt OTH mind. Bielefeld. S. 81–96. https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/47770/external_content.pdf?sequence=1#page=82 (Stand: 21.02.2022)
- Granato, M./Milde, B./Ulrich, J. G.** (2018) *Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Eine vertiefende Analyse für Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf: FGW – Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung e.V., http://fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/FGW-Studie-VSP-08-Ulrich-A1-komplett-web.pdf (Stand: 27.12.2021)
- Granato, M./Milde, B./Ulrich, J. G.** (2018) *Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Eine vertiefende Analyse für Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf: FGW – Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung e.V., http://fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/FGW-Studie-VSP-08-Ulrich-A1-komplett-web.pdf (Stand: 27.12.2021)
- Heinrichs, K./Reincke, H.** (2019) *Editorial: Impulse zur Diskussion zum professionellen Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Bildung in Forschung und Bildungspraxis*. In: Dies. (Hrsg.) *Heterogenität in der beruflichen Bildung*. Im Spannungsfeld zwischen Erziehung, Förderung und Fachausbildung. Bielefeld, S. 9–14. https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%406004680w/area/shop.html?cHash=575c2f801863224c8c5548826779a628 (Stand: 24.02.2022)
- Heister, M., Hemkes, B. & Wilbers, K.** (2019). *Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung*. BIBB Fachbeiträge zur beruflichen Bildung, 48 (2019). <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/download/9753> (Stand: 23.02.2022)
- Heublein, U./Schmelzer, R.** (2018) *Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Berechnungen auf Basis des Absolventenjahrgangs 2016*. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. <https://idw-online.de/en/attachmentdata66127.pdf> (Stand: 19.05.2022)
- Holtmann, A. C./Menze, L./Solga, H.** (2018) *Unentdeckte Kompetenzen. Jugendliche ohne Mittleren Schulabschluss finden schwer einen Ausbildungsplatz*. WZBrief Bildung, No. 36, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-2018101910532083566919> (Stand: 25.08.2022)
- IHK Ostwestfalen zu Bielefeld** (2022) *Bildungsreport Ostwestfalen 2022*. https://www.ostwestfalen.ihk.de/fileadmin/Dokumente/Berufliche_Bildung/Ausbildung/Finale_Version_IHK_BildRep_22_web.pdf (Stand: 30.10.2022)
- KMK – Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland** (2021). *Vorausberechnung der Studienanfänger- und Studierendenzahlen 2021 bis 2030*. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Dokumentation Nr. 229. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok229_VB_Studienanfänger-Studierende.pdf (Stand: 22.02.2023)
- Kühl, J.** (2020) *Zukünftige Arbeitswelten – Zusammenfassung, Ausblick und Kommentierung*. In: Freiling, T./Conrads, R./Müller-Osten, A./Pörrath, J. (Hrsg.) *Zukünftige Arbeitswelten. Facetten guter Arbeit, beruflicher Qualifizierung und sozialer Sicherung*. Wiesbaden. Springer VS. S. 319–339.
- Kühl, J.** (2020) *Zukünftige Arbeitswelten – Zusammenfassung, Ausblick und Kommentierung*. In: Freiling, T./Conrads, R./Müller-Osten, A./Pörrath, J. (Hrsg.) *Zukünftige Arbeitswelten. Facetten guter Arbeit, beruflicher Qualifizierung und sozialer Sicherung*. Wiesbaden. Springer VS. S. 319–339.
- Maier, T./Zika, G./Kalinowski, M./Steeg, S./Mönnig, A./Wolter, M. I./Hummel, M./Schneemann, C.** (2020) *COVID-19-Krise: Die Arbeit geht weiter, der Wohlstand macht Pause. Ergebnisse der sechsten Welle der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen bis zum Jahr 2040*. BIBB Report. Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung. Heft 4, Oktober 2022. <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/download/16757> (Stand: 30.08.2022)
- MSB NRW – Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein Westfalen** (2019) *Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung Schule in NRW Nr. 9052*, https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Leitlinie_BNE.pdf (Stand: 22.03.2023)
- MSB NRW – Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen** (2015) *Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen. Bildungsgänge und Abschlüsse*. Düsseldorf. https://www.bbbk.de/pdf/Berufskolleg_in_NRW.pdf
- MSB NRW – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen** (2022a) *Vorausberechnung der Schülerzahl und der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger bis zum Schuljahr 2049/50*. Statistische Übersicht Nr. 423. Düsseldorf
- MSB NRW – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & RuhrFutur gGmbH** (Hrsg.) (2022b) *Die Rolle des Berufskollegs im nordrhein-westfälischem Bildungssystem*. Düsseldorf, Essen

- REGE Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH/WEGE Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld mbH (2022) *Ausbildungsreport Bielefeld 2022*. https://rege-mbh.de/wp-content/uploads/2022/06/Ausbildungsreport_Bielefeld_2022.pdf (Stand: 27.10.2022)
- Reincke, H./Heinrichs E. (2019) *Lernende mit sozial-emotional schwierigen Ausgangslagen an beruflichen Schulen – Herausforderungen für Lehrkräfte an der Schnittstelle von pädagogischer Diagnostik, Förderung und Beratung*. In: Dies. (Hrsg.) *Heterogenität in der beruflichen Bildung*. Im Spannungsfeld zwischen Erziehung, Förderung und Fachausbildung. Bielefeld, S. 63–77. https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%406004680w/area/shop.html?cHash=575c2f801863224c8c5548826779a628 (Stand: 24.02.2022)
- Schuster, M. (2016) *Ursachen und Folgen von Ausbildungsabbrüchen*, EIKV-Schriftenreihe zum Wissens- und Wertemanagement, No. 11, European Institute for Knowledge & Value Management (EIKV), <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/142429/1/862161193.pdf> (Stand: 11.08.2022)
- Seeber, S./Seifried, J. (2019) *Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven der beruflichen Bildung unter veränderten Rahmenbedingungen*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22, S. 485–508.
- Seeber, S./Seifried, J. (2019) *Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven der beruflichen Bildung unter veränderten Rahmenbedingungen*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22, S. 485–508.
- Serke, B./Streese, B. (2022) *Wege der Kooperation im Kontext inklusiver Bildung – Einleitung in den Sammelband*. In: Dies. (Hg.) *Wege der Kooperation im Kontext inklusiver Bildung*. Bad Heilbrunn, S. 11–18.
- Severing, E. (2020) *Durchlässigkeit der Berufsbildung*. In: Arnold, R./Lipsmeier, A./Rohs., M. (Hrsg.) *Handbuch Berufsbildung*. 3. Auflage, Wiesbaden. Springer VS. S. 27–39.
- Stadt Bielefeld (2021) *Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Bielefeld*, <https://www.bielefeld.de/sites/default/files/datei/2021/NHS.pdf> (Stand: 22.03.2023)
- Stöbe-Blossey, S. (2016) *Hochschulreife am Berufskolleg*. In: IAQ-Report/2016-02 <http://due-publico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=45736> (Stand: 20.01.2022)
- Transferinitiative kommunales Bildungsmangement (2017) *Handreichung Bildungsvorausrechnungen auf kommunaler Ebene*. 2. Aufl. Bonn. Download unter https://www.transferinitiative.de/media/content/hr_bildungsvorausrechnung_2017.pdf (Stand: 20.11.2022)
- Weiß, R. (2012) *Der Deutsche Qualifikationsrahmen: Schlüssel für mehr Durchlässigkeit oder Muster ohne Wert?* In: Büchter, K./Dehnbostel, P./Hanf, G. (Hrsg.) *Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) Ein Konzept zur Erhöhung von Durchlässigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem?* Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. S. 41–57.
- Weyland, U./Driesel-Lange, K. (2021) *Evaluation der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in Nordrhein-Westfalen“*. Zusammenfassung Zwischenbericht 2021 im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Zimmermann, P. (2006) *Grundwissen Sozialisation. Einführung zur Sozialisation im Kindes- und Jugendalter*. 3. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden

Abbildungs- und Tabellennachweis

Umschlag

Bildrechte: Claudia Mantwill

Bildgestaltung Cover: Amelie Römisch, Dilan Hilda Yaylagül, Maike Röger, Sarah Lacey (Berufskolleg Senne, Bielefeld)

Abbildungs-/Tabellennachweis

Alle Abbildungen/Tabellen

© IT.NRW (Schuldatensätze des Landesbetriebs für Information und Technik Nordrhein-Westfalen für die Stadt Bielefeld, Stichtag 15.10. eines jeden Jahres) mit Ausnahme:

Abb. 1: © Amt für Schule der Stadt Bielefeld

Abb. 3, Abb. 55: © IT.NRW (Landesdatenbank NRW, Schuldatensatz)

Abb. 52: © IT.NRW (Landesdatenbank NRW) u.

Presseamt/Statistikstelle der Stadt Bielefeld

Abb. 53–54: © MSB NRW (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen)

Abb. 58–62, Abb. 67: © IT.NRW (Landesdatenbank NRW)

Abb. 63: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld (veränderte Darstellung, Amt für Schule der Stadt Bielefeld)

Abb. 70: Bylinski/Vollmer 2015: 8; (eigene Ergänzungen, Amt für Schule der Stadt Bielefeld)

Abb. 71: © Deutsche UNESCO-Kommission (www.unesco.de)

Abb. 72–73: © Schulleitungen der sechs städtischen Bielefelder Berufskollegs (<http://berufskolleg-bielefeld.de>) (veränderte Darstellung, Amt für Schule der Stadt Bielefeld)

Tab. 1–6: © Amt für Schule der Stadt Bielefeld

Tab. 10: © IT.NRW (Landesdatenbank NRW, Schuldatensatz)

Tab. 13: © Bezirksregierung Detmold

Tab. 14, 24, 32, 40, 48, 56, 64: © Immobilienservicebetrieb (ISB) der Stadt Bielefeld und Amt für Schule der Stadt Bielefeld

Tab. 68–69: Amt für Schule der Stadt Bielefeld

Geodatenquellen

Lagepläne und Stadtplanausschnitte mit dem Kartenhintergrund der bielefeldKARTE © bielefeldKARTE, Amt für Geoinformation und Kataster der Stadt Bielefeld (CC BY 4.0), OpenStreetMap

Stadtbezirke © Amt für Geoinformation und Kataster der Stadt Bielefeld

Schulstandorte © Amt für Schule der Stadt Bielefeld

Kartographie und Abbildungsgestaltung

Lutz C. Popp, Amt für Schule der Stadt Bielefeld

Danksagung

Der vorliegende Schulentwicklungsplan für die Bielefelder Berufskollegs ist auf der Basis von zahlreichen Dialogen und Beratungen entstanden. Für den mehrfachen Austausch, u.a. bei Begehungen der Schulen, bedanken wir uns insbesondere bei den Schulleitungen der sechs städtischen Berufskollegs.

Für die ertragreiche Beratung danken wir zudem den Mitgliedern der externen Beratungsgruppe, die uns im Prozess der Erstellung dieses Schulentwicklungsplans begleitet hat. Unser Dank geht an: Herrn em. Prof. Dr. Timmermann (Universität Bielefeld), Herrn Dr. Büttner (Bündnis für Bildung, Stadt Nürnberg), Herrn Hartkopf (Ennepe-Ruhr-Kreis), Herrn Goll (Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld), Frau Horstkötter-Starke (Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld) und Frau Prof. Dr. Krekel (Bundesinstitut für Berufsbildung).

Impressum

Herausgeber

Stadt Bielefeld, der Oberbürgermeister
Dezernat Schule/Bürger/Kultur/Sport
Amt für Schule – Schulentwicklungsplanung
Niederwall 23–25, 33602 Bielefeld

Für den Inhalt verantwortlich

Dr. Udo Witthaus, *Beigeordneter Schule/Bürger/Kultur/Sport*

Redaktion

Susanne Beckmann, *Amt für Schule*
Dr. Anna Klein, *Amt für Schule*
Andreas Kunert, *Amt für Schule*
Christian Poetting, *Amt für Schule*
Lutz C. Popp, *Amt für Schule*

Bildnachweis

Die verwendeten Fotos sind, soweit nicht anders gekennzeichnet,
Eigentum der Stadt Bielefeld.

Entwurf

Claudia Grotefendt, *www.reizend.bi, Bielefeld*

Druck

Onlineprinters GmbH, Dr.-Mack-Straße 83, 90762 Fürth

© Stadt Bielefeld, Amt für Schule 2023

Amt für Schule
Schulentwicklungsplanung
Niederwall 23–25
33602 Bielefeld
bildung-in-bielefeld.de

Kontakt

Dr. Anna Klein
Tel.: +49 (521) 51 – 8647
anna.klein@bielefeld.de

Lutz C. Popp
Tel.: +49 (521) 51 – 8648
lutzchristoph.popp@bielefeld.de



Stadt Bielefeld

Der Oberbürgermeister

Amt für Schule

Niederwall 23 | 33602 Bielefeld

Telefon 0521 51-0

amtfuerschule@bielefeld.de

www.bildung-in-bielefeld.de

www.bielefeld.de